

# **VERBUND- BERICHT**

**2014**

# INHALT

## Verbundlagebericht

- 4 Bericht über den Geschäftsverlauf und die wirtschaftliche Lage
  - 4 Geschäftsverlauf
  - 9 Bericht über die Zweigniederlassungen
  - 10 Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren
  - 12 Ereignisse von besonderer Bedeutung nach dem Abschlussstichtag
- 13 Bericht über die voraussichtliche Entwicklung und die Risiken des Unternehmens
  - 13 Voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens
  - 14 Wesentliche Risiken und Ungewissheiten
- 16 Bericht über Forschung und Entwicklung
- 17 Berichterstattung über wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

## Verbundabschluss

- 20 Gesamtergebnisrechnung
- 21 Bilanz zum 31. Dezember 2014
- 22 Entwicklung des Eigenkapitals
- 23 Geldflussrechnung
- 24 Inhaltsverzeichnis Notes
- 26 Anhang (Notes) zum Verbundabschluss
- 143 Bestätigungsvermerk

## VERBUNDLAGEBERICHT

### Bericht über den Geschäftsverlauf und die wirtschaftliche Lage

#### Geschäftsverlauf

Die Österreichische Volksbanken-Aktiengesellschaft (ÖVAG) mit Firmensitz in 1090 Wien, Kolingasse 14 – 16, ist Zentralorganisation des österreichischen Volksbanken-Verbundes. Die ÖVAG befindet sich seit ihrer Teilverstaatlichung im April 2012 in einem Transformationsprozess, dem ein Restrukturierungsplan und somit Auflagen der EU-Kommission und der Republik Österreich zugrunde liegen. Die ÖVAG ist eine Abbaubank, die so gut wie ihr gesamtes Eigengeschäft im In- und Ausland einstellen oder verkaufen muss.

2012 wurde auch die Umgestaltung des Volksbank-Sektors in einen Kreditinstitute-Verbund gemäß § 30a BWG (gemeinsamer Haftungs- und Liquiditätsverbund) beschlossen: Seit 18. September 2012 bilden die Banken der Primärstufe und die ÖVAG nun den Volksbanken-Verbund mit der ÖVAG als Zentralorganisation. In diesem Verbund sind die Aufgaben der ÖVAG klar geregelt: Als Zentralorganisation übernimmt sie weitreichende Steuerungs- und Lenkungenfunktionen und ist u.a. auch für das verbundweite Risiko- und Liquiditätsmanagement zuständig. In ihrer Geschäftstätigkeit beschränkt sie sich nur mehr auf die Bereitstellung und Vermittlung von Produkten und Dienstleistungen für die Volksbanken und deren Kunden.

#### Abbaumaßnahmen

Anfang 2014 konnten im Rahmen des Restrukturierungsprozesses der Verkauf und die vorzeitige Rückführung von Krediten eines Immobilienportfolios im Ausmaß von rund EUR 408 Mio. durchgeführt werden.

Ende Juli erfolgte das Closing des Verkaufsprozesses eines Portfolios von Private Equity Fondsbeteiligungen und Direktbeteiligungen in der DACH-Region und Osteuropa.

Die Sberbank of Russia hat im November 2013 eine Klage beim Internationalen Schiedsgerichtshof gegen die ÖVAG im Zusammenhang mit dem VBI Verkauf eingebracht. Im Verhandlungsweg konnte im April 2014 das Zurückziehen der Klage beim Internationalen Schiedsgerichtshof erreicht werden.

Die Verkaufsprozesse für die Investkredit International Bank plc, die VB Leasing International Gruppe sowie die Volksbank Malta Ltd wurden im Geschäftsjahr 2013 gestartet. Bei der Investkredit International Bank plc konnten im März 2014 die Verträge unterschrieben, der Verkaufsprozess jedoch mangels Closing nicht beendet werden. Mit 13. Oktober 2014 wurde die Banklizenz zurückgelegt und die Liquidation des Unternehmens eingeleitet. Für die Volksbank Malta Ltd wurden die Verträge im April 2014 unterfertigt. Das Closing fand am 25. September 2014 statt.

Nachdem der Mitte 2013 gestartete Prozess für den Verkauf der gesamten VB Leasing International Gruppe zu keinem Ergebnis gekommen ist, wurde der Verkaufsprozess für vier Landesgesellschaften (Polen, Tschechien, Slowakei, Rumänien) gestartet. Im zweiten Quartal 2014 wurden die Verträge über den Verkauf der Landesgesellschaften Polen und Rumänien unterschrieben. Das Closing fand am 9. September 2014 statt. Die Vertragsverhandlungen für den Verkauf der Landesgesellschaften in Tschechien wurden am 11. September 2014 mit dem Signing des Vertrages und dem Closing am 31. Oktober 2014 abgeschlossen. Für die restlichen Gesellschaften der VB Leasing International Gruppe wurde ein neuer Verkaufsprozess gestartet.

Am 27. März 2014 nahm die Rating Agentur Moody's ein Downgrade des ÖVAG Emittenten Ratings von Baa3 auf Ba1 und am 5. August 2014 von Ba1 auf Ba3 vor. Damit werden Senior Unsecured Anleihen der ÖVAG als Investitionen im Sub-Investment-Grade

Bereich eingestuft, der für manche institutionelle Anleger außerhalb ihres Investment Profils liegt. Als Konsequenz verkauften einige institutionelle Anleger ihre Anleihen. Auch private Anleger nahmen die Ratingherabstufung zum Anlass ÖVAG Anleihen zu verkaufen. Die Bank hat Anleihen in einem vorab definierten Ausmaß selbst zurückgenommen und konnte dadurch die Kosten des bestehenden Liquiditätsüberschusses reduzieren. Die Ratingherabstufungen von Moody's hatten somit keine unerwarteten Auswirkungen auf die Liquiditätsausstattung des Konzerns.

Für den Verkauf der Volksbank Romania S.A. wurde im April 2014 die Mandatierung einer Investmentbank zur Unterstützung des Verkaufsprozesses vorgenommen. Gemeinsam mit den Miteigentümern konnte die ÖVAG am 10. Dezember 2014 den Kaufvertrag mit der rumänischen Banca Transilvania unterzeichnen. Seit 17. März 2015 liegen die Genehmigungen der Rumänischen Nationalbank und der Wettbewerbsbehörde vor. Das Closing hat am 7. April 2015 stattgefunden. Gemäß der Restrukturierungsvereinbarung vom 26. April 2012 musste der Verkauf der Volksbank Romania S.A. bis zum 31. Dezember 2015 abgeschlossen sein.

Am 2. Oktober 2014 hat der Vorstand der ÖVAG, vorbehaltlich behördlicher, aufsichtsrechtlicher und gremialer Genehmigungen, den Grundsatzbeschluss gefasst, die Strukturen der ÖVAG neu zu ordnen. Das Spitzeninstitut ÖVAG soll geteilt werden. Jene Aufgaben, die die ÖVAG aufgrund gesetzlicher Vorgaben als Zentralorganisation des Volksbanken-Haftungsverbunds erfüllt, sollen an die Volksbank Wien-Baden (VB Wien-Baden) übertragen werden. Ebenfalls übertragen werden Servicefunktionen, die die ÖVAG dem Volksbank-Sektor zur Verfügung stellt und die für den ordnungsgemäßen Bankbetrieb notwendig sind. Ziel der Abbaueinheit in der ÖVAG ist es, den Abbauprozess, der seit zwei Jahren erfolgreich läuft, zügig fortzusetzen, die Verbindlichkeiten der Gläubiger planmäßig bei Fälligkeit zu bedienen und damit die ÖVAG final abzuwickeln. Die Teilung der ÖVAG ist für Anfang Juli 2015 geplant. Danach soll die ÖVAG aus dem Haftungsverbund ausscheiden. Die außerordentliche Hauptversammlung der ÖVAG hat am 23. Dezember 2014 einen Grundsatzbeschluss zur Änderung des Geschäftsmodells mit dem Ziel der Schaffung einer Abbaugesellschaft gemäß § 162 BaSAG gefasst und somit dem vom Vorstand der ÖVAG eingeschlagenen Weg zugestimmt.

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat im Vorfeld der Übernahme der Aufsichtsgenden über 130 europäische Kreditinstitute diese Banken im Jahr 2014 einem Asset Quality Review sowie nachgelagerten umfangreichen Stresstests ("Comprehensive Assessment") unterzogen. Der österreichische Volksbanken-Verbund und damit auch der ÖVAG Konzern unterlagen als eine von sechs österreichischen Institutsgruppen ebenfalls diesem Assessment. Die von der EZB für den Volksbanken-Verbund errechnete aggregierte Kapitalunterdeckung auf Basis der Verhältnisse 2013 beträgt EUR 865 Mio. In diesem Stresstest, der auf den Bilanzstichtag 31. Dezember 2013 aufbaute, wurden jedoch die bereits durchgeführten Abbaumaßnahmen des Jahres 2014, die bereits erfolgte Bildung von Wertberichtigungen, sowie die vom Vorstand der ÖVAG am 2. Oktober 2014 vorgestellte Neuordnung des Volksbanken-Verbundes nicht berücksichtigt, da diese Maßnahmen erst nach dem Prüfungsstichtag für das Comprehensive Assessments (31. Dezember 2013) erfolgt sind. Da der Asset Quality Review auf aufsichtsrechtlichen Vorgaben seitens der EZB basierte, die nicht deckungsgleich mit den IFRS Normen sind, hatten die von der EZB ausgesprochenen Empfehlungen zum Umgang mit Abweichungen aus dem Asset Quality Review für den Konzern keine unmittelbare Auswirkung auf die Bilanzierung.

Zur Darstellung der geplanten Maßnahmen zur Abdeckung der Kapitalunterdeckung aus dem Comprehensive Assessment wurde am 10. November 2014 ein Kapitalplan an die EZB übermittelt. Zentrales Element dieses Kapitalplanes ist die Neuordnung des Volksbanken-Verbundes und die damit verbundene Neustrukturierung der ÖVAG. Desweiteren sind Maßnahmen wie weiterer Abbau des Non-Core Portfolios, Verkauf von RWA-ver-

ursachenden Wertpapieren, Umsetzung einer Verbriefungstransaktion, Realisierung stiller Reserven aus Immobilien sowie weitere RWA-Reduktionsmaßnahmen enthalten.

Diese Maßnahmen befinden sich derzeit in Umsetzung und sollen bis Ende Juni 2015 abgeschlossen sein.

Die Ratingagentur Moody's reagierte am 30. Oktober 2014 auf die Ergebnisse des Comprehensive Assessments mit einem Rating-Downgrade der ÖVAG. Das Emittentenrating wurde um zwei Klassen von Ba3 auf B2 zurückgestuft. Da Moody's bereits Ende März 2014 eine Herabstufung in den Sub-Investment Grade Bereich vorgenommen hatte, waren seitens der Investoren kurzfristig keine Reaktionen spürbar.

Bedingt durch die angekündigte Teilung der ÖVAG und die Neuordnung im Verbund hat die Rating Agentur Fitch das Rating der ÖVAG, das bis dato mit dem Rating des Volksbanken-Verbundes ident war, neu bewertet. Das Rating für den Verbund wurde mit A, bei negativem Ausblick bestätigt, das der ÖVAG auf BBB-, ebenfalls mit negativem Ausblick, herabgestuft.

### Wirtschaftliches Umfeld

Das österreichische Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist 2014 faktisch nicht gewachsen. Die Quartalswachstumsraten pendelten um null Prozent. Die BIP-Wachstumsrate von 0,3% für das Gesamtjahr war auf einen Wachstumsüberhang aus dem Vorjahr zurück zu führen. Aufgrund der schwachen Entwicklung von Realeinkommen und Arbeitsmarkt konnte der private Konsum nur durch ein Absenken der Sparquote konstant gehalten werden. Die Bruttoanlageinvestitionen entwickelten sich etwas stärker, während der Außenbeitrag unerwartet schwach ausfiel, was sowohl auf den Reiseverkehr als auch auf eine schwache Entwicklung des Welthandels zurück zu führen war. Die Arbeitslosenrate zählte am Jahresende mit 4,9% (nach neuer Berechnungsmethode: 5,6%) laut Eurostat aber noch immer zu den niedrigsten der Eurozone, und die Konsumentenpreis-inflation war sowohl im Gesamtjahr (1,5%) als auch zu Jahresende 2014 (0,8%) die höchste im gesamten europäischen Währungsraum. Während sich die Inflation teilweise auf Gebühren des Staates oder staatsnahen Sektors zurückführen lässt und damit nicht als Zeichen wirtschaftlicher Dynamik gewertet werden kann, war auch die Entwicklung des Kreditmarktes im europäischen Vergleich recht robust und deutet trotz der Wachstumsschwäche auf eine gewisse Resilienz der österreichischen Wirtschaft hin.

Innerhalb Österreichs verlief die Wirtschaftsentwicklung uneinheitlich. Während die Sachgütererzeugung in den ersten drei Quartalen in der Steiermark, in Oberösterreich, Tirol, Vorarlberg und dem Burgenland zunahm, ging sie in den anderen Bundesländern, insbesondere in Wien, zurück. Wien war auch hinsichtlich der Bauproduktion in den ersten drei Quartalen die schwächste Region, während sich der Tourismus hier bei Weitem am besten entwickelte. Die Anzahl der unselbständig Beschäftigten nahm in allen Bundesländern mit Ausnahme Kärntens zu, wobei letzteres dennoch den geringsten Anstieg der in allen Bundesländern ansteigenden Anzahl der Arbeitslosen zu verzeichnen hatte. Die positive Preisentwicklung des Wohnimmobilienmarktes setzte sich zunächst fort, hier kam es jedoch im dritten Quartal zu einer spürbaren Abflachung. Der OeNB-Immobilienpreisindex für Österreich nahm zwei Mal in Folge ab. In Wien kam es im dritten Quartal zu einem überdurchschnittlichen Rückgang, der entsprechende OeNB-Index machte einen Teil des Verlustes im vierten Quartal aber wieder wett.

Auch die Eurozone als Ganze verzeichnete Mitte 2014 einen Wachstumsrückgang, wobei sich das Bruttoinlandsprodukt insgesamt etwas besser entwickelte als in Österreich. Die reale BIP-Wachstumsrate für das Gesamtjahr erreichte laut Eurostat 0,9%. 2013 war mit -0,5% noch eine negative Wachstumsrate verzeichnet worden. Maßgeblich für die Schwä-

chephase ab der Jahresmitte waren die zunehmenden geopolitischen Spannungen (IS, Ukraine, damit verbundenen Handelsbeschränkungen), der vergleichsweise schwache Welthandel und die zunehmende Verunsicherung von Verbrauchern und Investoren angesichts einer möglicherweise drohenden Deflation und der beschränkten fiskalischen Spielräume. Im Gefolge fallender Preise für Energierohstoffe und einer generell verhaltenen Nachfrage fiel die Inflationsrate des Euroraums im vierten Quartal unter null und setzte diesen Rückgang auch nach dem Jahreswechsel noch fort. Die Unterschiede der nationalen Wachstums- und Inflationsraten waren 2014 nicht mehr so stark ausgeprägt wie in den Jahren zuvor. Insbesondere konnten die „Peripheriestaaten“ wieder etwas bessere Wirtschaftsdaten verzeichnen. Auch in Deutschland verlief die Entwicklung vergleichsweise robust. Im Gesamtjahr 2014 lag die Wachstumsrate des deutschen Bruttoinlandsprodukts laut statistischem Bundesamt bei 1,6%.

Angesichts der zu niedrigen Inflation in der Eurozone hat die Europäische Zentralbank ihre Geldpolitik 2014 weiter gelockert. Zu den im Jahresverlauf begonnenen Maßnahmen zählten ein Ankaufprogramm für Wertpapiere, neue Langfristrefinanzierungen für Banken sowie die zweimalige Reduktion der Leitzinssätze.

Die geldpolitische Lockerung und die niedrige europäische Inflation waren mit einem weiteren Rückgang der Marktzinsen und einer spürbaren Abschwächung des Euro zum US-Dollar verbunden. Der Dreimonats-Euribor nahm im Jahresverlauf um 21 Basispunkte auf 0,08% ab, die Rendite der zehnjährigen österreichischen Bundesanleihe fiel um 157 Basispunkte auf 0,71%. Während viele Aktienmärkte von den niedrigen Zinsen und dem fallenden Ölpreis profitierten, litt der österreichische Aktienmarkt unter dem Konflikt in der Ukraine und den Belastungen für den in Zentral- und Osteuropa engagierten Finanzsektor. Der ATX nahm im Jahresverlauf um 15% ab.

In Rumänien setzte sich nach einer vorübergehenden Abschwächung im zweiten Quartal die konjunkturelle Erholung auch 2014 fort. Laut Frühjahrsprognose der EU-Kommission sollte im Gesamtjahr eine BIP-Wachstumsrate von 2,8% erreicht worden sein. Auch hier ist die Teuerung merklich zurückgegangen, was es der Zentralbank ermöglichte, ihren Leitzins auf ein neues Rekord-Tief von 2,50% zu senken.

### **Verbundergebnis für das Geschäftsjahr 2014**

Das Ergebnis vor Steuern beträgt EUR -240 Mio. Das Ergebnis nach Steuern und Minderheitenanteilen liegt bei EUR -300 Mio.

Der Zinsüberschuss beträgt für das Geschäftsjahr 2014 EUR 746 Mio. und liegt damit um EUR 13 Mio. über dem Ergebnis der Vergleichsperiode (2013: EUR 733 Mio.). Die leichte Zunahme des Zinsüberschusses resultiert aus dem Abbau von zinstragenden Vermögenswerten und deren Refinanzierung im Rahmen des Restrukturierungsprozesses, wobei die Zinsaufwendungen insgesamt stärker abnahmen als die Zinserträge.

Der Provisionsüberschuss beträgt in der Berichtsperiode EUR 258 Mio. und stieg im Vergleich zur Vorperiode (2013: EUR 254 Mio.) um EUR 4 Mio. an. Der Rückgang aus den Abbaumaßnahmen der Non-core Bereiche wird durch einen Anstieg bei den Volksbanken überkompensiert.

Im Handelsergebnis ist im Vergleich zur Vorperiode (2013: EUR 0 Mio.) ein Anstieg zu verzeichnen. Das Handelsergebnis beträgt im Geschäftsjahr 2014 EUR 25 Mio.; der Anstieg gegenüber dem Vorjahr ist insbesondere bei den zinsbezogenen Geschäften zu verzeichnen und steht im Zusammenhang mit Restrukturierungen von Sicherungsgeschäften. Dies diente der Optimierung des Hedge Accounting, was zu einer Entlastung des Handelsergebnisses führte.

Der Verwaltungsaufwand ist im Vergleich zum Vorjahr mit EUR 808 Mio. (2013: EUR 823 Mio.) um EUR 15 Mio. zurückgegangen. Der Personalstand verringerte sich gegenüber dem Ultimo 2013 um 681 Mitarbeiter und beträgt nun 6.104 Mitarbeiter. Davon sind 348 nicht in Österreich beschäftigt. Der Rückgang ist vor allem auf den Verkauf der VB Leasing International Gesellschaften in Polen, Rumänien und Tschechien sowie der Volksbank Malta zurückzuführen. Da die Verkäufe mit Ende des dritten Quartals erfolgten, spiegelten sich die Maßnahmen noch nicht im vollen Umfang wider.

Aufgrund der geplanten Umstrukturierungen wurde im Geschäftsjahr 2014 ein Restrukturierungsaufwand in Höhe von EUR 36 Mio. erfasst. Davon betreffen EUR 25 Mio. Maßnahmen im Personalbereich. Die restlichen Kosten wurden für erhöhte Verwaltungsaufwendungen und vorzeitige Vertragsauflösungen rückgestellt.

Das sonstige betriebliche Ergebnis beläuft sich für das Geschäftsjahr 2014 auf EUR -56 Mio. (2013: EUR 131 Mio.). Wesentliche Bestandteile im Geschäftsjahr 2014 waren die Bewertung von Veräußerungsgruppen nach IFRS 5 und das Entkonsolidierungsergebnis der Gesellschaften der VB Leasing International Gruppe in Höhe von EUR -24 Mio. sowie der VB Malta in Höhe von EUR -19 Mio. Die Anpassung der Bewertung der von der Republik Österreich am 15. März 2013 abgegebene Asset-Garantie (Ausfallsbürgschaft) an die neue Planung belastete das sonstige betriebliche Ergebnis mit EUR -56 Mio. (2013: Ertrag von EUR 69 Mio.). Weiterer Bestandteil war die Bankenabgabe mit EUR -40 Mio. (2013: EUR -47 Mio.). Aus der Anpassung der Buchwerte von verlusttragenden Verbindlichkeiten gem. IAS 39 AG 8 wurde in der Berichtsperiode ein Ertrag von EUR 49 Mio. (2013: EUR 84 Mio.) erfasst. Die VB Steiermark Mitte erhielt vom Gemeinschaftsfonds im Geschäftsjahr 2014 ein Besserungsgeld, das mit einem Ertrag von EUR 31 Mio. in dieser Position erfasst ist. Im Vorjahreszeitraum wird ein Ertrag in Höhe von EUR 40 Mio. aus dem Verkauf von eigengenutzten Gebäuden ausgewiesen.

Der Aufwand für Risikovorsorge beträgt für das Geschäftsjahr 2014 EUR 65 Mio. Im Vergleich zum Vorjahreswert von EUR 90 Mio. ist das ein Rückgang von EUR 25 Mio. Aufgrund des Abbaus der Non-core Kreditbestände im Zusammenhang mit der Restrukturierung war für das Berichtsjahr ein geringerer Wertberichtigungsbedarf als in 2013 notwendig, im Vergleich zur Vorperiode gingen allerdings die Auflösungen aus den Portfoliowertberichtigungen zurück, was insgesamt im non-core Bereich zu einem Anstieg in dieser Position führte. Bei den Volksbanken wurde im Berichtsjahr die Berechnung der Wertberichtigungen umgestellt. Die bis dato verwendeten vereinfachten Annahmen zur Ausfallwahrscheinlichkeit und Verlustquote wurden durch Werte, die mittels stochastischen Methoden ermittelt wurden, ersetzt. Das führte im Bereich der Volksbanken zu einem Rückgang der Risikovorsorgen im Vergleich zum Vorjahr.

Das Ergebnis aus Finanzinvestitionen beträgt für den Berichtszeitraum EUR -30 Mio. und liegt damit um EUR 60 Mio. über der Vergleichsperiode (2013: EUR -90 Mio.). Belastend auf das Ergebnis der aktuellen Berichtsperiode wirken sich erhöhte Wertberichtigungen von Wertpapieren aus (2014: EUR -18 Mio.; 2013: EUR -3 Mio.), während die Bewertungen von at fair value through profit or loss bewerteten Vermögenswerte einen Anstieg im Vergleich zum Vorjahr aufweisen. Aus der Bewertung von Bankbuch Derivaten wurden in der Berichtsperiode EUR -4 Mio (2013: EUR -60 Mio.) erfasst. Erträge aus dem Verkauf von held to maturity Wertpapieren kompensieren teilweise die im Vorjahr erzielten Gewinne aus dem Verkauf von Beteiligungen.

Im Geschäftsjahr 2014 wurde der Umfang der at equity bewerteten Unternehmen erweitert, daher stieg auch das Ergebnis aus Unternehmen bewertet at equity geringfügig um EUR 1 Mio. auf EUR 1 Mio. im Vergleich zum Vorjahr an. Die VB Romania S.A. (VBRO) wird aufgrund des am 10. Dezember 2014 unterschriebenen Kaufvertrages über den Verkauf



der gesamten Anteile in das Ergebnis eines aufgegebenen Geschäftsbereiches umgliedert. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

Die Equity Bewertung der VBRO im Ergebnis eines aufgegebenen Geschäftsbereiches beträgt für das Geschäftsjahr 2014 EUR -275 Mio. (2013: EUR -127 Mio.). Neben der Übernahme des negativen Ergebnisses aus dem Geschäftsjahr 2014 (EUR -218 Mio.) und der noch nicht verrechneten Vorjahresverluste (EUR -34 Mio.) musste der Buchwert aufgrund des zu erwartenden Kaufpreises um EUR -22 Mio. abgewertet werden. In der Vergleichsperiode ist ein Betrag von EUR 15 Mio. aus der beim Verkauf der Anteile an der Selini Holding GmbH vereinbarten Kaufpreisverbesserung enthalten.

Aufgrund der mangelnden Verwertbarkeit in den nächsten vier Jahren wurden in der ÖVAG keine aktiven latenten Steuern auf den steuerlichen Verlust 2014 angesetzt. Latente Steuererträge auf Bewertungsunterschiede im Bereich Derivate- und Wertpapierbewertung wurden in dem Ausmaß erfasst, in dem latente Steuerschulden aus anderen Bewertungsunterschieden entstanden sind.

### Vermögenslage

Die Bilanzsumme beträgt zum 31. Dezember 2014 EUR 36,7 Mrd. und hat sich im Vergleich zum Ultimo 2013 (EUR 40,6 Mrd.) abbaubedingt um EUR 3,9 Mrd. verringert.

Die Forderungen an Kreditinstitute in Höhe von EUR 1,4 Mrd. sind im Vergleich zum Ultimo der Vorperiode (EUR 1,9 Mrd.) um EUR 0,5 Mrd. gesunken.

Die Forderungen an Kunden betragen per 31. Dezember 2014 EUR 26,5 Mrd. und sind im Vergleich zum Ultimo (31.12.2013: EUR 29,5 Mrd.) um EUR 2,9 Mrd. zurückgegangen. Die Rückgänge sind vor allem in den Non-core Geschäftsbereichen zu verzeichnen und hier im Wesentlichen auf den Verkauf von Unternehmen der VB Leasing International Gruppe und der VB Malta zurückzuführen.

Die Finanzinvestitionen konnten durch Verkäufe und Tilgungen um EUR 0,4 Mrd. auf EUR 4,1 Mrd. im Vergleich zum Ultimo 2013 (EUR 4,5 Mrd.) vermindert werden.

In den Vermögenswerten, die zur Veräußerung bestimmt sind, sind unter anderem Kredite erfasst, deren Verkauf zum 31. Dezember 2014 vertraglich fixiert bzw. höchstwahrscheinlich ist. Hier ist auch der Buchwert der at equity bewerteten Beteiligung an der VB Romania S.A. ausgewiesen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind im Vergleich zum Ultimo 2013 (EUR 2,9 Mrd.) um EUR 0,8 Mrd. auf EUR 2,1 Mrd. gesunken.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in Höhe von EUR 24,1 Mrd. sind im Vergleich zum Ultimo 2013 (EUR 24,9 Mrd.) um EUR 0,8 Mrd. gesunken. Dies steht unter anderem im Zusammenhang mit dem Abbau von Kundenportfolien.

Die verbrieften Verbindlichkeiten betragen zum 31. Dezember 2014 EUR 3,9 Mrd. und sind somit im Vergleich zum 31. Dezember 2013 (EUR 6,4 Mrd.) um EUR 2,4 Mrd. zurückgegangen. Diese Verringerung resultiert im Wesentlichen aus planmäßigen Tilgungen sowie vorzeitigen Rückführungen.

### Bericht über die Zweigniederlassungen

Der Verbund verfügt über keine Zweigniederlassungen.

## Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

### Finanzielle Leistungsindikatoren

Da die ÖVAG als Zentralorganisation des Volksbanken-Verbands sich in einer substantiellen Abbauphase befindet, steht nicht so sehr das Ergebnis als vielmehr die Reduktion der risikogewichteten Aktiva, die Eigenmittel sowie die Kapitalquoten im Fokus der strategischen Zielsetzung. Die bankrechtlichen Eigenmittel der Verbund Kreditinstitutsgruppe betragen zum 31. Dezember 2014 EUR 3,4 Mrd. Der Gesamtrisikobetrag der Verbund Kreditinstitutsgruppe belief sich per 31. Dezember 2014 auf EUR 23,3 Mrd.

Die harte Kernkapitalquote bezogen auf das Gesamtrisiko beträgt 10,3%, die Kernkapitalquote ebenfalls 10,3%. Die Eigenmittelquote beläuft sich auf 14,7%.

Der Return on Equity (ROE) vor Steuern des Verbunds beträgt zum 31. Dezember 2014 1,3% (31. Dezember 2013: 3,9%), der ROE nach Steuern -1,0% (31. Dezember 2013: 4,0%). Der ROE vor Steuern errechnet sich als Quotient zwischen Ergebnis vor Steuern und dem Mittelwert des Eigenkapitals zum Bilanzstichtag und zum Bilanzstichtag des Vorjahres, der ROE nach Steuern errechnet sich als Quotient zwischen Ergebnis nach Steuern und dem Mittelwert des Eigenkapitals zum Bilanzstichtag und zum Bilanzstichtag des Vorjahres.

Die operative Cost-Income-Ratio des VB Holding Konzerns liegt in der Berichtsperiode bei 78,6% (31. Dezember 2013: 83,4%).

### Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

#### Human Resources

Das Jahr 2014 war geprägt von der Festlegung, den Verbund strukturell in einer nie dagewesenen Form zu verändern. Die Anzahl der Volksbanken im Verbund wird sich mittelfristig um ca. 80% verringern. Das Erreichen dieser Zielsetzung hat bereits im Jahr 2014 umfassende Vorbereitungsmaßnahmen erfordert, bzw. erste Umsetzungsschritte nach sich gezogen.

Derart massive Veränderungen, noch dazu in einem sehr kurzen Zeitraum, machen einen strukturieren „Change-Prozess“ notwendig. Das Spektrum der Maßnahmen fordert die MitarbeiterInnen, Führungskräfte sowie Funktionäre gleichermaßen, hat nicht nur personelle, organisatorische und strukturelle Implikationen, sondern auch in hohem Maße einen Fokus auf den Vertrieb, da es zu keiner Beeinträchtigung der Kundenbeziehungen kommen darf.

Zum Ultimo 2014 beschäftigte der Verbund 6.104 Mitarbeiter (Vollzeitäquivalente), davon 5.756 im Inland und 348 im Ausland. Im Vergleich zum Vorjahr ist das einen Rückgang von 681 Mitarbeitern davon 462 im Ausland (zurückzuführen auf den Verkauf der VB Leasing International Gesellschaften in Polen, Rumänien und Tschechien sowie der Volksbank Malta).

#### Wesentliche Organisations- und IT-Projekte

Der Schwerpunkt der Arbeiten in der Verbundorganisation lag 2014 auf grundlegenden Projekten für die zukünftige Ausrichtung des gesamten Volksbanken-Verbundes.

Das Projekt „Mustermandant“ hat als Ziel die Standardisierung von Prozessen und IT im Volksbankensektor, um einerseits Fusionen zu erleichtern und andererseits um Synergien zu heben und Kosten zu sparen. Die ersten zwei Projektphasen wurden abgeschlossen. Es wurden Einstellungen im Kernbanksystem vereinheitlicht, ein einheitliches Produktangebot wurde eingeführt und neue Betreuungsstrukturen wurden in der ÖVAG geschaffen. Seitdem wurden 16 Volksbanken bereits auf Mustermandant migriert, weitere 14 Volksbanken befinden sich derzeit im Migrationsprozess.

Von Mai bis September 2014 wurde gemeinsam mit Vertretern von 4 Volksbanken (Wien-Baden, Salzburg, Tirol Innsbruck-Schwaz, Vorarlberg) zum künftigen Zusammenarbeitsmodell im Verbund die Basis für die inhaltlichen Entscheidungen am Gruppentag vom 2. Oktober 2014 erarbeitet. Dabei wurden 23 Hauptfunktionen und ca. 200 Detailfunktionen identifiziert. Diese wurden im Rahmen von Workshops intensiv diskutiert. Im Hinblick auf den Plan von künftig 8+2 regionalen Volksbanken wurden Überlegungen angestellt, welche Funktionen zehnmal und welche nur mehr einmal im Volksbanken-Verbund durchgeführt werden sollen. Das klare Ziel dieser vorbereitenden Arbeiten war und ist, dass der künftige Volksbanken-Verbund so effizient wie möglich und gleichzeitig für die Kunden so regional wie gewohnt aufgestellt ist (inkl. Erhalt der Entscheidungsgeschwindigkeit für die Kunden). Die Umsetzung wird in den nächsten Jahren u.a. im Rahmen der geplanten Fusionen stattfinden.

Das Projekt „ZiFIRA“ (Zielbild Finanz- und Risikoarchitektur) erarbeitete im Zeitraum von April bis Oktober 2014 ein detailliertes Design und einen zugehörigen Migrationspfad für ein anzustrebendes Zielbild in den Ebenen Facharchitektur, IT-Architektur und Governance-Prozesse für Finanz- und Risikomanagement-Anwendungen. Die Vorgehensweise im Projekt gliederte sich dabei in eine umfangreiche Ist-Erhebungsphase, die Definition von Handlungsbedarfen, die Festlegung einer Zielarchitektur sowie die Erstellung eines Business Case und eines Umsetzungsplans. Ausgehend von einer Vision und den Leitplanken für die Finanz- und Risikoarchitektur wurden für das Zielbild auf fachlicher Seite detaillierte Soll-Berichte und –Prozesse, auf technischer Seite die IT-Architektur mit dem zentralen Ankerpunkt eines neuen Core-Data-Warehouse, im Teilprojekt Governance die notwendigen Abläufe zum bestmöglichen Betrieb und zur Weiterentwicklung dieser neuen Anforderungen und abschließend ein detaillierter Plan zur Umsetzung definiert. Die Wirtschaftlichkeit des Umsetzungsprojektes wurde mittels detailliertem Business Case nachgewiesen. Die umfangreichen Ergebnisse dieses Evaluierungsprojektes wurden mit dem Verbundrechnungszentrum ARZ gemeinsam erarbeitet, eine gemeinsame Umsetzung ist ab dem 2. Halbjahr 2015 geplant.

Das Projekt „Digitalisierung“ – mit 14 priorisierten Handlungsfeldern – wurde im 1. Halbjahr 2014 gestartet. Ziel ist, die Webauftritte der Primärbanken sowie das Verbund-Portal volksbank.at zu modernisieren und im Responsive-Webdesign umzusetzen. Im Vordergrund des Projektes stehen die Harmonisierung der Kundensysteme (Internet-Banking und Mobile-Banking) sowie die Standardisierung der Online-Vertriebsprozesse im Volksbanken-Verbund. Erste wichtige Handlungsfelder wurden bereits 2014 umgesetzt, der Relaunch der Webauftritte ist für 2015 geplant, die Umsetzung aller restlichen Handlungsfelder und damit der Abschluss des Projekts ist für 2016 geplant.

Neben den verbundspezifischen Projekten zählt das Projekt „Umsetzung GMP“ zu den Zukunftsprojekten im Meldewesen. Es befasst sich mit der Implementierung der „Gemeinsamen Meldewesen-Plattform“ (GMP), auf Basis des durch die Austrian Reporting Services GmbH (AuRep) zur Verfügung gestellten IT-Systems „ABACUS“. Die GMP wird die Arbeitsweisen und Prozesse im Meldewesen aller größeren Bankengruppen Österreichs maßgeblich ändern und im Wertpapierbereich mit 1. Juli 2015 produktiv gehen. Im Volksbank-Sektor wurde im September 2014 mit ARZ und AuRep ein umfangreiches Projektsetup etabliert. Durch die gute Zusammenarbeit dieser Umsetzungspartner konnten Synergien gehoben werden, die einen Projektfortschritt trotz angespannter Ressourcensituation zulassen. Neben der Umsetzung dieser technischen und fachlichen Erfordernisse ist ein weiterer Schwerpunkt des Projekts die organisatorische Änderung des sogenannten Zusammenarbeitsmodells im Volksbankensektor für das Meldewesen in Form einer neuen Dienstleistungsvereinbarung auf Basis der GMP.

## Ereignisse von besonderer Bedeutung nach dem Abschlussstichtag

### Restrukturierung ÖVAG und Neuordnung Verbund

In der Hauptversammlung am 28. Mai 2015 haben die Aktionäre der ÖVAG einstimmig die Beschlüsse zur Spaltung der ÖVAG und Umwandlung in eine Abbaugesellschaft gefasst. Der Zentralorganisationsteil wird auf die Volksbank Wien-Baden AG übertragen. Die Rest-ÖVAG wird als Abbaugesellschaft gemäß § 162 BaSAG mit dem Namen immigon portfolioabbau ag fortgeführt. Weiters wurde zur Ermöglichung der Spaltung eine einfache Kapitalherabsetzung in der ÖVAG beschlossen, um die aufgelaufenen Verluste durch vorhandenes Kapital abzudecken.

In der Hauptversammlung der Volksbank Wien-Baden AG (VB Wien-Baden) am 29. Mai 2015 wurde die Aufnahme des Zentralorganisationsteiles der ÖVAG ebenfalls einstimmig beschlossen. Weiters wurde eine Kapitalerhöhung in der VB Wien-Baden sowie der Spaltungs- und Übernahmevertrag genehmigt.

Die Neuordnung des Volksbanken-Verbunds, die Spaltung der ÖVAG und die damit verbundene Übertragung des Abspaltungsteils auf die VB Wien-Baden werden derzeit geprüft und stehen noch unter dem Vorbehalt der ausstehenden Genehmigung der Bankenaufsicht, der Europäischen Kommission sowie weiterer Behörden und Institutionen.

### Abbaumaßnahmen im Rahmen des Restrukturierungsprozesses

2015 konnten im Rahmen des Restrukturierungsprozesses der Verkauf und die vorzeitigen Rückführungen von Krediten bereits im Ausmaß von rd EUR 250 Mio. durchgeführt werden. Am 11. Juni 2015 wurde die Beteiligung an der Marangi Immobiliare s.r.l. (Marangi) verkauft und die Refinanzierung in Höhe von EUR 36 Mio. durch Marangi rückgeführt.

Im Zeitraum der Bilanzerstellung wurden im Bereich Immobilien weitere Verkaufstransaktionen umgesetzt. Die Verkaufsprozesse für die Beteiligungen an der VB Leasing International Gruppe, der VB Factoring Bank AG, der Volksbank Invest KapitalanlagegmbH, der Immo Kapitalanlage AG, der VB Leasing Finanzierung Gruppe sowie der start-Gruppe wurden begonnen. Aufgrund der bestehenden Unsicherheiten wurden für diese Beteiligungen keine IFRS 5 Umgliederungen vorgenommen.

### Aufhebung Mindestkurs der Schweizerischen Nationalbank (SNB)

Am 15. Jänner 2015 hat die SNB überraschend den Mindestkurs von 1,20 Franken pro Euro aufgegeben. Zusätzlich hat die SNB den Zinssatz für Guthaben auf ihren Girokonten um 0,5 Prozentpunkte auf -0,75% gesenkt. Auf den Devisenmärkten erfuhr der Schweizer Franken noch am gleichen Tag eine massive Aufwertung (EUR/CHF Wechselkurs erreichte einen Tiefststand von 0,8500), bevor er sich auf einem Niveau knapp um die Parität einpendelte.

Der Verbund hatte zu diesem Zeitpunkt nur unwesentliche Handelspositionen und somit keine nennenswerten Ergebnisauswirkungen im Handelsergebnis. Auswirkungen ergaben sich auf die Liquidität insbesondere durch Nachschusspflichten bei Collateral Agreements (CSA) sowie bei den RWAs. Für die Nachschusspflicht verfügt der Verbund über ausreichend Liquidität; die zusätzliche RWA-Belastung wird im Rahmen der Maßnahmen zur Steuerung der Eigenmittelquote berücksichtigt.

### Schuldenmoratorium Heta Asset Resolution AG (HETA)

Der Verbund hielt zum Zeitpunkt des Erlasses des Schuldenmoratoriums der FMA vom 1. März 2015 eine Senior Unsecured Anleihe der HETA mit einem Nominale von EUR 20 Mio und einer Laufzeit bis 9. April 2043 sowie eine mit einem Nominale von EUR 5,5 Mio. und einer Laufzeit bis 24. Jänner 2017. Die bestehende Wertberichtigung wurde im Jahr 2014 erhöht. Im März 2015 wurde die Anleihe mit Laufzeit bis 9. April 2043 ohne Verlust veräußert.

Weiters hält der Verbund EUR 60,4 Mio. Anleihen der Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekenbanken AöR, Wien (Pfandbriefstelle). Gemäß § 2 Pfandbriefstelle-Gesetz haften die Mitgliedsinstitute (mit Ausnahme der HETA) und die Gewährträger der Mitgliedsinstitute zur ungeteilten Hand für die Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle. Aufgrund der bestehenden Haftungsstruktur wurde zum 31. Dezember 2014 keine Risikovorsorge für diese Anleihen gebildet.

### Weitere relevante Ereignisse nach dem Stichtag

Anfang Februar 2015 hat Fitch ein Downgrade der ÖVAG von BBB- auf B vorgenommen. Dieser Schritt war durch den Beschluss zur Umwandlung der ÖVAG in eine Abbaugesellschaft, und der damit entzogenen staatlichen Unterstützung im Rating, zu erwarten.

Mitte Mai 2015 erfolgte von Fitch ein Downgrade für den Volksbanken Verbund. Neben anderen österreichischen Banken wurde auch das Rating des Volksbanken-Verbandes einer Überprüfung im Hinblick auf die staatlichen Unterstützungen unterzogen. Dabei wurde das Rating von A auf BB- herabgestuft.

Am 15. Juni 2015 hat Moody's das Rating der ÖVAG von B2 auf Caa1 herabgestuft. Begründet wird das Downgrade mit der Anwendung der neuen Bankratingmethodologie von Moody's.

Die Ratingherabstufung von Fitch und Moody's seit Anfang 2014 hatten keine wesentlichen negativen Auswirkungen auf die Liquiditätssituation des Verbunds.

## Bericht über die voraussichtliche Entwicklung und die Risiken des Unternehmens

### Voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens

#### Wirtschaftliches Umfeld

Das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO) hat seine Prognose für das diesjährige reale Wachstum des österreichischen Bruttoinlandsprodukts im Dezember 2014 auf 0,5% nach unten revidiert (September: 1,2%) und diese Prognose im März 2015 beibehalten. Die EU-Kommission ist in ihrer im Mai 2015 veröffentlichten Frühjahrsprognose mit 0,8% für Österreich und 1,5% für die Eurozone etwas optimistischer. Während sich auch in den Hochfrequenzindikatoren zum Jahresanfang wenig Belebung abzeichnete, sollte diese im Jahresverlauf über den Exportkanal allmählich auf die österreichische Wirtschaft überspringen. Der internationale Handel sollte von der robusten US-Konjunktur und den günstigen Preisen für Energierohstoffe profitieren. Die Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar (und auch zum Schweizer Franken) trägt zu einer erhöhten preislichen Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen in der Eurozone bei, und die niedrigen Zinsen sollten auch die Investitionstätigkeit unterstützen. Die zunehmende Arbeitslosigkeit und eine verhaltene Reallohnentwicklung dürften in Österreich den (positiven) Wachstumsbeitrag des privaten Konsums weiterhin beschränken und auch auf der Sparquote lasten. Aufgrund der weiteren Budgetkonsolidierung sollten auch vom staatlichen Konsum nur wenige Wachstumsimpulse kommen. Die expansive Geldpolitik wurde im Jänner 2015 mit dem Beschluss der EZB, ab März auch Staatsanleihen in ihre Wertpapierkäufe aufzunehmen und diese auf 60 Mrd. EUR monatlich auszudehnen, intensiviert. Trotz eines in den USA entstehenden Aufwärtstrends der Renditen – dort ist bereits 2015 eine Anhebung des Leitzinses möglich – sollten die europäischen Staatsanleihen vergleichsweise niedrig bleiben, was sowohl die staatliche Haushaltskonsolidierung als auch die Investitionen vereinfacht.

Zu den Risikofaktoren, die das skizzierte Bild eines sich langsam entfaltenden moderaten Aufschwungs stören können, zählen beispielsweise die noch immer erhöhten geopolitischen Risiken und die im Frühjahr 2015 noch ausstehende Einigung über die griechische Staatsfinanzierung.

Die Hauptrisikofaktoren für die weitere wirtschaftliche Entwicklung in Österreich und Rumänien liegen in einer möglichen Eskalation des Konfliktes in der Ukraine und deren Folgen für die internationale wirtschaftliche und politische Zusammenarbeit sowie den Unsicherheiten, die mit den Verhandlungen über die künftige Finanzpolitik Griechenlands verbunden sind.

### Wesentliche Risiken und Ungewissheiten

Hinsichtlich der gesetzlich geforderten Angaben zur Verwendung von Finanzinstrumenten, der Risikomanagementziele und –methoden sowie der bestehenden Preisänderungs-, Ausfalls-, Liquiditäts- und cash flow Risiken verweisen wir auf die Ausführungen in den Notes (insbesondere Risikobericht in Kapitel 51).

#### Allgemein

Aufgrund der Verlustsituation im Geschäftsjahr 2011 erfolgte gemeinsam mit den Eigentümern und der Republik Österreich eine Stabilisierung der Zentralorganisation ÖVAG im Wesentlichen durch eine Kapitalerhöhung sowie die Bildung eines Haftungsverbundes (Volksbanken-Kreditinstituteverbund gemäß § 30a BWG). Der von der Europäischen Kommission genehmigte Restrukturierungsplan sieht den Abbau wesentlicher Teile des in- und ausländischen Kreditportfolios (ausgenommen im Wesentlichen das Konsortialgeschäft mit den Volksbanken), wesentlicher Teile des Bankbuchs und die Abgabe von Beteiligungen, wie etwa der VB Romania S.A. oder der VB-Leasing International Holding GmbH, vor.

Diese Vorgaben der Europäischen Kommission wurden zügig und konsequent umgesetzt. Dementsprechend wurde die Bilanzsumme des Verbunds von EUR 59,8 Mrd. per 31. Dezember 2011 auf EUR 36,7 Mrd. per 31. Dezember 2014 vermindert.

Darüber hinaus hat der Vorstand der ÖVAG eine Reihe von Maßnahmen initiiert, um die Kapitalbasis der ÖVAG auf Einzelinstituts- und Konzernebene und damit Kraft ihrer Funktion als Zentralorganisation des Volksbanken-Verbundes gemäß Verbundvertrag nach § 30a BWG auch die des Volksbanken-Verbundes zu stärken. Hier sei insbesondere erwähnt:

- der Umtausch respektive Rückkauf von Ergänzungs-, Hybrid- und Nachrangkapital, jeweils nach Zustimmung der Aufsicht und der Europäischen Kommission, mit einem Effekt auf das Common Equity Tier 1 (CET1) in Höhe von mehr als EUR 350 Mio.,
- die Einführung einer Sockelbetragslösung von 95% für Genossenschaftskapital, mit der dessen Phasing-out unterbunden werden konnte und damit CET1 im Ausmaß von mehr als EUR 110 Mio. für den Verbund gesichert wurde,
- die Anpassungen der Emissionsbedingungen diverser Tier I- und Tier II-Kapitalien, deren Basel III Tauglichkeit damit sichergestellt wurde und somit als Eigenmittel im Verbund in Höhe von mehr als EUR 100 Mio. erhalten blieben,
- verschiedene RWA-Reduktionsmaßnahmen,
- die Umsetzung substanzieller Abbaumaßnahmen, als deren Resultat die Risikolage der ÖVAG (auf Einzelinstituts- und Konzernebene) und somit indirekt auch jene des Verbundes deutlich verbessert werden konnte,
- die substantielle Verbesserung der Qualität und Aussagekraft des Risikomanagements.

Dennoch hat der Vorstand der ÖVAG bereits im Verbundabschluss 2013 darauf hingewiesen, dass er aufgrund steigender Kapitalanforderungen seitens der Aufsichtsbehörden und des gleichzeitigen Verlusts von Kapitalbestandteilen wegen des Phasing-outs im Rahmen des Basel III Regimes mittelfristig Gefahren für die Unternehmensfortführung der ÖVAG und des Verbundes sieht.

### Ergebnis des Comprehensive Assessments und Kapitalplan

Im Vorfeld der Übernahme der Aufsichtsgenden über 130 europäische Kreditinstitute hat die Europäische Zentralbank (EZB) diese Banken im Jahr 2014 einem Asset Quality Review sowie nachgelagerten umfangreichen Stresstests ("Comprehensive Assessment") unterworfen. Der österreichische Volksbanken-Verbund unterlag als eine von sechs österreichischen Institutsgruppen diesem Assessment. Die von der EZB für den Volksbanken-Verbund errechnete aggregierte Kapitalunterdeckung auf Basis der Verhältnisse 2013 beträgt EUR 865 Mio. In diesem Stresstest, der auf den Bilanzstichtag 31. Dezember 2013 aufbaute, wurden jedoch die bereits durchgeführten Abbaumaßnahmen des Jahres 2014, die bereits erfolgte Bildung von Wertberichtigungen, sowie die vom Vorstand der ÖVAG am 2. Oktober 2014 vorgestellte Neuordnung des Volksbanken-Verbundes nicht berücksichtigt, da diese Maßnahmen erst nach dem Prüfungstichtag für das Comprehensive Assessment (31. Dezember 2013) erfolgt sind. Da der Asset Quality Review auf aufsichtsrechtlichen Vorgaben seitens der EZB basierte, die nicht deckungsgleich mit den IFRS Normen sind, hatten die von der EZB ausgesprochenen Empfehlungen zum Umgang mit Abweichungen aus dem Asset Quality Review für den Verbund keine unmittelbare Auswirkung auf die Bilanzierung.

Zur Darstellung der geplanten Maßnahmen zur Abdeckung der Kapitalunterdeckung aus dem Comprehensive Assessment wurde am 10. November 2014 ein Kapitalplan an die EZB übermittelt.

Zentrales Element dieses Kapitalplanes ist die Neuordnung des Volksbanken-Verbundes und die damit verbundene Neustrukturierung der ÖVAG:

Der Vorstand der ÖVAG hat, vorbehaltlich behördlicher, aufsichtsrechtlicher und gremialer Genehmigungen, den Grundsatzbeschluss gefasst, die Strukturen der ÖVAG neu zu ordnen. Das Spitzeninstitut ÖVAG soll geteilt werden. Jene Aufgaben, die die ÖVAG aufgrund gesetzlicher Vorgaben als Zentralorganisation des Volksbanken-Haftungsverbunds erfüllt, sollen an die Volksbank Wien-Baden AG übertragen werden. Ebenfalls übertragen werden Servicefunktionen, die die ÖVAG dem Volksbanken-Verbund zur Verfügung stellt und die für den ordnungsgemäßen Bankbetrieb notwendig sind. Ziel der Abbaueinheit in der ÖVAG ist es den Abbauprozess, der seit 2012 erfolgreich läuft, zügig fortzusetzen, die Verbindlichkeiten der Gläubiger planmäßig bei Fälligkeit zu bedienen und damit die ÖVAG final abzuwickeln. Die Teilung der ÖVAG ist für Anfang Juli 2015 vorgesehen. Danach soll die ÖVAG aus dem Haftungsverbund ausscheiden.

Neben dieser Neustrukturierung des Volksbanken-Verbundes und der ÖVAG sind im Wesentlichen nachfolgende Maßnahmen im Kapitalplan enthalten:

- weiterer Abbau des Non-Core Portfolios,
- Verkauf von RWA-verursachenden Wertpapieren,
- Umsetzung einer Verbriefungstransaktion,
- Realisierung stiller Reserven aus Immobilien sowie
- weitere RWA-Reduktionsmaßnahmen.

Diese Maßnahmen befinden sich derzeit in Umsetzung und sollen weitgehend bis Ende Juni 2015 abgeschlossen sein.

### JRAD Beschluss

Auf Basis der von der EZB errechneten Kapitallücke ergibt sich gemäß dem der ÖVAG übermittelten Beschluss, dass der ÖVAG in ihrer aktuellen Funktion als Zentralorganisation des Volksbanken-Verbundes ab 26. Juli 2015 eine SREP-Quote von 14,63% CET1 auf konsolidierter Basis für den Volksbanken-Verbund vorgeschrieben wird. Die

aktuelle Vorschau zeigt, dass diese Quote in der derzeitigen Struktur nicht erreicht werden wird. Die geplanten Maßnahmen, insbesondere die Umwandlung der ÖVAG in eine Abbaugesellschaft gemäß § 162 BaSAG und die damit verbundene Spaltung der Zentralorganisationsfunktionen in die VB Wien-Baden, sollen dazu dienen, die Risikostuktur des neuen Verbundes wesentlich zu verbessern. Der Vorstand der ÖVAG geht davon aus, dass für diesen neuen Verbund die aktuell vorgesehenen CET1-Quoten nicht mehr den Risikogehalt des Verbundes widerspiegeln und geht daher davon aus, dass sich die im Beschluss vorgeschriebene Quote deutlich verringert und damit eine Erfüllbarkeit der Kapitalanforderungen gegeben ist. Im Beschluss der EZB wird dazu festgehalten, dass, wenn die ÖVAG vor dem 26. Juli 2015 feststellt, dass die Restrukturierung erfolgreich durchgeführt wurde, die EZB prüfen wird, wie sie die derzeitige SREP-Quote ändern kann. Der Vorstand der ÖVAG hat in diesem Zusammenhang und aufgrund des erfolgreichen Abschlusses des Verkaufs der VBRO mit Schreiben vom 10. April 2015 eine Überprüfung der vorgeschriebenen CET1 Quote von 14,63% für den Verbund beantragt.

Zur Umsetzung der geplanten Spaltung und Herstellung der Abbaugesellschaft wurde ein umfangreiches Transformationsprojekt aufgesetzt, das im Wesentlichen mit der Spaltung im Juli 2015 abgeschlossen sein soll. Mit einem derartigen Projekt sind naturgemäß zahlreiche Risiken und Unsicherheiten insbesondere auch in Zusammenhang mit behördlichen, aufsichtsrechtlichen und gremialen Genehmigungen verbunden, die eine Umsetzung verhindern können. Weiters bestehen zahlreiche Rechtsunsicherheiten unter anderem aufgrund neuer europäischer und nationaler gesetzlicher Rahmenbedingungen, wie dem Mechanismus zur Bankenabwicklung („SRM“) und dem Bundesgesetz über die Sanierung und Abwicklung von Banken („BaSAG“). Darüber hinaus bedarf es auch weitreichender Beschlüsse in den Generalversammlungen der lokalen Volksbanken (die Zustimmungsquote in Prozent der RWAs liegt zur Zeit bei 97,8%). Der Vorstand der ÖVAG geht jedoch derzeit davon aus, dass die Umsetzung der Maßnahmen im Kapitalplan, insbesondere die Neustrukturierung des Verbundes, herausfordernd, aber machbar ist. Weiters werden intensive Anstrengungen unternommen, damit die erforderlichen Genehmigungen der jeweiligen Behörden erteilt werden können. Aufgrund der wesentlichen Umstrukturierung und des stark veränderten Risikoprofils des neuen Verbundes geht der Vorstand der ÖVAG davon aus, dass die vorgeschriebene SREP-Quote neu ermittelt wird und dann im neu strukturierten Verbund eingehalten werden kann. Der Antrag auf Führung der ÖVAG als Abbaugesellschaft wurde am 27. März 2015 gestellt.

#### Abbauportfolio

Neben den mit dem Transformationsprojekt verbundenen Risiken bestehen Risiken aus dem noch verbleibenden Abbau. Die nationale und internationale Erfahrung zeigt, dass solche Abbauprozesse oft mit höheren Aufwendungen verbunden sind als dies ex ante erkennbar war. Dieser Unsicherheit ist auch der Verbund in seinem Abbausegment ausgesetzt. Der Vorstand der ÖVAG weist insbesondere auf die Risiken aufgrund der wesentlich verschlechterten Lage in Osteuropa und hier insbesondere in Russland hin. Der Verbund ist hier mit der Refinanzierung der Sberbank Europe AG und durch die Beteiligung an der Raiffeisen Bank International AG (über die Anteile an der Raiffeisen Zentral Bank Österreich AG) indirekt investiert. Weiters verfügt der Verbund über ein substantielles Immobilienportfolio in Österreich sowie in Zentral- und Osteuropa. Bei einem Verkauf von Teilen dieses Portfolios können neben Kreditrisiken zusätzlich auch Bewertungsabschläge schlagend werden.

## Bericht über Forschung und Entwicklung

Der Verbund betreibt keine Forschung und Entwicklung.



## Berichterstattung über wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

### Kontrollumfeld

Die Einhaltung aller relevanten gesetzlichen Vorschriften ist oberstes Ziel des Verbundes im Rahmen der Finanzberichterstattung. Hierzu wurde auch im Rahmen der IFRS Finanzberichterstattung eine Generelle Weisung Bilanzierung seitens der Zentralorganisation erlassen. Der Vorstand der Zentralorganisation trägt die Verantwortung für die Einrichtung und Ausgestaltung eines entsprechenden internen Kontroll- und Risikomanagementsystems in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess und gibt in der „Konzernrichtlinie IKS“ einen konzernweiten Rahmen für die Implementierung vor. Die Verantwortung für die Umsetzung liegt im Verbund bei der Gruppe „Prozessorientiertes Qualitätsmanagement“ in der Österreichische Volksbanken-AG.

Bei sämtlichen in den Verbundabschluss einbezogenen Unternehmen liegt die Verantwortung beim jeweiligen Vorstand bzw. der Geschäftsführung ein entsprechendes IKS für das jeweilige Unternehmen einzuführen und auszugestalten sowie die Einhaltung der konzernweiten Richtlinien und Vorschriften zu gewährleisten. Um zu gewährleisten, dass die von den Verbundgesellschaften zugelieferten Daten richtig übernommen werden, erfolgt zuerst eine Plausibilisierung aller angelieferten Daten. Danach werden die Daten in der Konsolidierungssoftware Tagetik weiterverarbeitet. Bei den Kontrollen wird auf das 4-Augen Prinzip sowie einer weiteren Durchsicht durch die Abteilungsleitung abgestellt.

Kontrollmaßnahmen werden im laufenden Geschäftsprozess angewandt, um sicherzustellen, dass potenziellen Fehlern vorgebeugt wird bzw. Abweichungen in der Finanzberichterstattung entdeckt und korrigiert werden. Die Kontrollmaßnahmen reichen von der Durchsicht der verschiedenen Periodenergebnisse durch das Management hin zur spezifischen Überleitung von Konten und Positionen und der Analyse der fortlaufenden Prozesse im Konzernrechnungswesen. Dabei werden zwei Arten von Kontrollen unterschieden:

- Operative Kontrollen beinhalten manuelle Kontrollen durch bestimmte Arbeitsschritte von Mitarbeitern, automatische Kontrollen durch den Einsatz von EDV-Systemen, sowie präventive Kontrollen, die zum Ziel haben, durch Funktionstrennungen, Kompetenzregelungen und Zugriffsberechtigungen Fehler und Risiken im Vorhinein zu vermeiden.
- Management Kontrollen dienen dazu, stichprobenartig die Einhaltung von operativen Kontrollen durch Führungskräfte sicherzustellen. Die Periodizität der Überprüfungen wird in Abhängigkeit des Risikogehaltes von der jeweiligen Führungskraft (Bereichsleiter, Abteilungsleiter) festgelegt. Die Stichproben werden für Dritte nachvollziehbar im Kontrollplan dokumentiert und die Ergebnisse halbjährlich im Zuge des Managementreportings berichtet.

Zusätzlich überprüft die interne Revision unabhängig und regelmäßig auch im Bereich des Rechnungswesens die Einhaltung interner Vorschriften. Die Revision ist als Stabstelle direkt dem Vorstand zugeordnet, berichtet direkt an den Vorstandsvorsitzenden und erstattet auch dem Aufsichtsrat quartalsweise Bericht.

### Risikobeurteilung

Risiken in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess werden mit dem Fokus auf Wesentlichkeit durch die Prozessverantwortlichen erhoben und überwacht.

Für die Erstellung des Abschlusses müssen regelmäßig Schätzungen vorgenommen werden, bei denen das immanente Risiko besteht, dass die zukünftige Entwicklung von diesen Schätzungen abweicht. Dies trifft insbesondere auf die folgenden Posten und

Sachverhalte des Verbundabschlusses zu: Werthaltigkeit der finanziellen Vermögenswerte, Risiken des Bankgeschäfts, Sozialkapital sowie Ausgang von Rechtsstreitigkeiten. Teilweise wird auf öffentlich zugängliche Quellen abgestellt oder es werden externe Experten zugezogen, um das Risiko einer Fehleinschätzung zu minimieren.

### Information und Kommunikation

Richtlinien und Vorschriften hinsichtlich Finanzberichterstattung werden vom Management regelmäßig aktualisiert und an alle betroffenen Mitarbeiter kommuniziert.

Die Mitarbeiter des Konzernrechnungswesens werden laufend auf Neuerungen in der internationalen Rechnungslegung geschult um Risiken einer unbeabsichtigten Fehlberichterstattung frühzeitig zu erkennen und geben die erworbenen Informationen auch an die Mitarbeiter der Verbundunternehmen weiter.

Zwei Mal jährlich wird ein Managementreport erstellt, der Aussagen über Vollständigkeit, Nachvollziehbarkeit, aktive Durchführung und Effektivität des Kontrollsystems in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess beinhaltet.

### Überwachung

Das Topmanagement erhält regelmäßig zusammengefasste Finanzreportings wie z.B. quartalsweise Berichte über die Entwicklung der jeweiligen Segmente und der wichtigsten Finanzkennzahlen. Zu veröffentlichende Abschlüsse werden von leitenden Mitarbeitern des Rechnungswesens, der Bereichsleitung und des Vorstandes vor Weiterleitung an die zuständigen Gremien einer abschließenden Kontrolle unterzogen. Das Ergebnis der Überwachungstätigkeit in Bezug auf die Rechnungslegungsprozesse wird im Rahmen des Managementreports berichtet, welcher eine Risikoeinschätzung der Prozesse auf qualitativer Basis, sowie Aufzeichnungen über die Anzahl der durchgeführten Kontrollen im Verhältnis zu den Kontrollvorgaben enthält.

Wien, 16. Juni 2015



Mag. Dr. Stephan Koren  
Generaldirektor  
Unternehmensplanung & Finanzen, Legal & Compliance,  
Personal, Marketing & Kommunikation  
Revision, Credit Services



Dkfm. Michael Mendel  
Generaldirektor-Stellvertreter  
Risikomanagement, Non-Core Business



Dr. Rainer Borns  
Vorstandsdirektor  
Verbundstruktur  
Vertrieb Volksbanken, Organisation/IT



Mag. Christoph Raninger  
Vorstandsdirektor  
Markt  
Financial Markets & Group Treasury  
Strategie & Kapitalmarktmaßnahmen  
Capital Markets, Product & Sales  
Kommerzgeschäft

# VERBUNDABSCHLUSS

<b>20</b>	Gesamtergebnisrechnung
<b>21</b>	Bilanz zum 31. Dezember 2014
<b>22</b>	Entwicklung des Eigenkapitals
<b>23</b>	Geldflussrechnung
<b>24</b>	Inhaltsverzeichnis Notes
<b>26</b>	Anhang (Notes) zum Verbundabschluss
<b>143</b>	Bestätigungsvermerk

## Gesamtergebnisrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung	Anhang (Notes)	1-12/2014 EUR Tsd.	1-12/2013 angepasst EUR Tsd.	Veränderung EUR Tsd.	%
Zinsen und ähnliche Erträge		1.166.146	1.347.389	-181.243	-13,45 %
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-420.291	-614.263	193.973	-31,58 %
Zinsüberschuss	4	745.855	733.126	12.729	1,74 %
Risikovorsorge	5	-65.452	-90.408	24.957	-27,60 %
Provisionserträge		317.362	325.678	-8.316	-2,55 %
Provisionsaufwendungen		-59.523	-71.383	11.860	-16,61 %
Provisionsüberschuss	6	257.839	254.295	3.544	1,39 %
Handelsergebnis	7	25.280	-359	25.639	< -200,00 %
Verwaltungsaufwand	8	-808.420	-823.150	14.730	-1,79 %
Restrukturierungsaufwand		-35.515	0	-35.515	100,00 %
Sonstiges betriebliches Ergebnis	9	-55.910	131.058	-186.969	-142,66 %
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	10	-30.106	-90.360	60.255	-66,68 %
Ergebnis aus Unternehmen bewertet at equity		1.228	539	689	127,95 %
Ergebnis eines aufgegebenen Geschäftsbereiches	2	-275.189	-111.293	-163.896	147,27 %
<b>Jahresergebnis vor Steuern</b>		<b>-240.390</b>	<b>3.447</b>	<b>-243.837</b>	<b>&lt; -200,00 %</b>
Steuern vom Einkommen	11	-59.809	2.120	-61.929	< -200,00 %
<b>Jahresergebnis nach Steuern</b>		<b>-300.198</b>	<b>5.568</b>	<b>-305.766</b>	<b>&lt; -200,00 %</b>
<b>Den Anteilseignern des Mutterunternehmens zurechenbares Jahresergebnis</b>		<b>-320.239</b>	<b>-20.835</b>	<b>-299.404</b>	<b>&gt; 200,00 %</b>
hievon aus fortgeführtem Geschäftsbereich		-45.050	90.457	-135.507	-149,80 %
hievon aus aufgegebenem Geschäftsbereich		-275.189	-111.293	-163.896	147,27 %
<b>Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Jahresergebnis</b>		<b>20.041</b>	<b>26.403</b>	<b>-6.362</b>	<b>-24,10 %</b>
hievon aus fortgeführtem Geschäftsbereich		20.041	26.403	-6.362	-24,10 %
hievon aus aufgegebenem Geschäftsbereich		0	0	0	0,00 %
<b>Sonstiges Ergebnis</b>					
<b>Jahresergebnis nach Steuern</b>		<b>-300.198</b>	<b>5.568</b>	<b>-305.766</b>	<b>&lt; -200,00 %</b>
<b>Sonstiges Ergebnis</b>					
<b>Posten, bei denen keine Umgliederung in das Jahresergebnis möglich ist</b>					
Neubewertung Verpflichtungen aus leistungsorientierten Plänen (IAS19)		-28.079	-1.385	-26.695	> 200,00 %
Latente Steuern auf Neubewertung IAS 19		7.061	345	6.716	> 200,00 %
<b>Summe der Posten, bei denen keine Umgliederung in das Jahresergebnis möglich ist</b>		<b>-21.019</b>	<b>-1.040</b>	<b>-19.979</b>	<b>&gt; 200,00 %</b>
<b>Posten, bei denen eine Umgliederung in das Jahresergebnis möglich ist</b>					
Währungsrücklage		11.274	-11.770	23.044	-195,78 %
Available for sale Rücklage (inklusive latenter Steuern)					
Fair value Änderung		3.811	75.764	-71.952	-94,97 %
Umbuchung in Gewinn- und Verlustrechnung		-16.428	-20.724	4.295	-20,73 %
Hedging Rücklage (inklusive latenter Steuern)					
Fair value Änderung (effektiver hedge)		-711	-1.826	1.116	-61,09 %
Umbuchung in Gewinn- und Verlustrechnung		578	1.058	-480	-45,38 %
Veränderungen latenter Steuern auf ungesteuerte Rücklage		998	1.336	-339	-25,33 %
Veränderung aus Unternehmen bewertet at equity		-20.277	3.401	-23.677	< -200,00 %
<b>Summe der Posten, bei denen eine Umgliederung in das Jahresergebnis möglich ist</b>		<b>-20.754</b>	<b>47.239</b>	<b>-67.993</b>	<b>-143,94 %</b>
<b>Summe sonstiges Ergebnis</b>		<b>-41.773</b>	<b>46.199</b>	<b>-87.972</b>	<b>-190,42 %</b>
<b>Gesamtergebnis</b>		<b>-341.971</b>	<b>51.767</b>	<b>-393.738</b>	<b>&lt; -200,00 %</b>
<b>Den Anteilseignern des Mutterunternehmens zurechenbares Gesamtergebnis</b>		<b>-367.989</b>	<b>29.938</b>	<b>-397.927</b>	<b>&lt; -200,00 %</b>
hievon aus fortgeführtem Geschäftsbereich		-73.089	137.830	-210.919	-153,03 %
hievon aus aufgegebenem Geschäftsbereich		-294.900	-107.892	-187.008	173,33 %
<b>Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Gesamtergebnis</b>		<b>26.018</b>	<b>21.829</b>	<b>4.189</b>	<b>19,19 %</b>
hievon aus fortgeführtem Geschäftsbereich		26.018	21.829	4.189	19,19 %
hievon aus aufgegebenem Geschäftsbereich		0	0	0	0,00 %

Die Vergleichswerte 2013 wurden gemäß IFRS 5 angepasst (siehe Note 2).

**Bilanz zum 31. Dezember 2014**

	Anhang (Notes)	31.12.2014 EUR Tsd.	31.12.2013 EUR Tsd.	Veränderung EUR Tsd.	%
<b>Aktiva</b>					
Barreserve	12	1.596.274	2.018.299	-422.025	-20,91 %
Forderungen an Kreditinstitute (brutto)	13	1.365.464	1.871.657	-506.193	-27,05 %
Forderungen an Kunden (brutto)	14	26.540.816	29.468.699	-2.927.883	-9,94 %
Risikovorsorge (-)	15	-886.719	-1.478.728	592.009	-40,04 %
Handelsaktiva	16	1.516.364	1.538.239	-21.875	-1,42 %
Finanzinvestitionen	17	4.106.389	4.484.649	-378.260	-8,43 %
Investment property Vermögenswerte	18	257.483	305.506	-48.023	-15,72 %
Anteile an at equity bewerteten Unternehmen	19	45.545	5.626	39.919	> 200,00 %
Anteile und Beteiligungen	20	268.531	376.792	-108.261	-28,73 %
Immaterielles Anlagevermögen	21	13.124	17.006	-3.882	-22,83 %
Sachanlagen	22	549.061	573.532	-24.471	-4,27 %
Ertragsteueransprüche	23	54.635	107.624	-52.989	-49,24 %
laufende Ertragsteueransprüche		28.252	42.889	-14.637	-34,13 %
latente Ertragsteueransprüche		26.383	64.735	-38.352	-59,24 %
Sonstige Aktiva	24	863.444	758.581	104.864	13,82 %
Vermögenswerte zur Veräußerung bestimmt	25	388.029	554.657	-166.628	-30,04 %
<b>Summe Aktiva</b>		<b>36.678.439</b>	<b>40.602.139</b>	<b>-3.923.699</b>	<b>-9,66 %</b>
<b>Passiva</b>					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	26	2.088.166	2.888.490	-800.324	-27,71 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	27	24.129.004	24.900.141	-771.137	-3,10 %
Verbriefte Verbindlichkeiten	28	3.919.929	6.352.783	-2.432.854	-38,30 %
Handelspassiva	29	1.446.167	1.317.388	128.779	9,78 %
Rückstellungen	30, 31	487.539	420.488	67.051	15,95 %
Ertragsteuerverpflichtungen	23	109.188	119.211	-10.023	-8,41 %
laufende Ertragsteuerverpflichtungen		18.933	22.277	-3.344	-15,01 %
latente Ertragsteuerverpflichtungen		90.255	96.933	-6.678	-6,89 %
Sonstige Passiva	32	1.098.398	747.415	350.983	46,96 %
Verbindlichkeiten zur Veräußerung bestimmt	33	5.509	0	5.509	100,00 %
Nachrangkapital	34	831.568	891.210	-59.642	-6,69 %
Gesamtnennbetrag Geschäftsanteile	35	60.310	102.478	-42.168	-41,15 %
Gezeichnetes Kapital	35	827.587	764.792	62.795	8,21 %
Rücklagen	35	1.549.629	1.958.635	-409.006	-20,88 %
Nicht beherrschende Anteile	35	125.445	139.108	-13.663	-9,82 %
<b>Summe Passiva</b>		<b>36.678.439</b>	<b>40.602.139</b>	<b>-3.923.699</b>	<b>-9,66 %</b>

## Entwicklung des Eigenkapitals und der Geschäftsanteile

	Gezeichnetes Kapital <sup>1)</sup>	Rücklagen	Eigenkapital ohne nicht beherrschende Anteile	Nicht beherrschende Anteile	Eigenkapital	Geschäftsanteile <sup>2)</sup>	Eigenkapital und Geschäftsanteile
<b>EUR Tsd.</b>							
<b>Stand 1. Jänner 2013</b>	<b>687.269</b>	<b>1.971.551</b>	<b>2.658.820</b>	<b>135.242</b>	<b>2.794.062</b>	<b>144.474</b>	<b>2.938.537</b>
Jahresergebnis		-20.835	-20.835	26.403	5.568		5.568
Veränderungen latenter Steuern auf unversteuerte Rücklage		1.336	1.336		1.336		1.336
Neubewertung Verpflichtungen aus leistungsorientierten Plänen (IAS19 inklusive latenter Steuern)		-1.011	-1.011	-29	-1.040		-1.040
Währungsrücklage		-6.940	-6.940	-4.830	-11.770		-11.770
Available for sale Rücklage (inklusive latenter Steuern)		55.040	55.040	0	55.040		55.040
Hedging Rücklage (inklusive latenter Steuern)		-1.053	-1.053	285	-768		-768
Veränderung aus Unternehmen bewertet at equity		3.401	3.401		3.401		3.401
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>0</b>	<b>29.938</b>	<b>29.938</b>	<b>21.829</b>	<b>51.767</b>	<b>0</b>	<b>51.767</b>
Ausschüttung		-6.954	-6.954		-6.954		-6.954
Etablierung Sockelbetragsregelung	74.021		74.021		74.021	-74.021	0
Veränderung Konsolidierungskreis	1.097	-38.468	-37.371		-37.371	32.623	-4.748
Veränderung Genossenschaftskapital und Partizipationskapital	2.237		2.237		2.237	-1.678	559
Veränderung eigene Anteile	168		168		168	1.081	1.249
Veränderungen durch Verschiebung in nicht beherrschende Anteile, Kapitalerhöhungen und Entkonsolidierungen		2.568	2.568	-17.963	-15.395		-15.395
<b>Stand 31. Dezember 2013</b>	<b>764.792</b>	<b>1.958.635</b>	<b>2.723.427</b>	<b>139.108</b>	<b>2.862.535</b>	<b>102.478</b>	<b>2.965.013</b>
Jahresergebnis		-320.239	-320.239	20.041	-300.198		-300.198
Veränderungen latenter Steuern auf unversteuerte Rücklage		998	998		998		998
Neubewertung Verpflichtungen aus leistungsorientierten Plänen (IAS19 inklusive latenter Steuern)		-21.029	-21.029	11	-21.019		-21.019
Währungsrücklage		5.251	5.251	6.023	11.274		11.274
Available for sale Rücklage (inklusive latenter Steuern)		-12.617	-12.617	0	-12.617		-12.617
Hedging Rücklage (inklusive latenter Steuern)		-75	-75	-57	-133		-133
Veränderung aus Unternehmen bewertet at equity		-20.277	-20.277		-20.277		-20.277
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>0</b>	<b>-367.989</b>	<b>-367.989</b>	<b>26.018</b>	<b>-341.971</b>	<b>0</b>	<b>-341.971</b>
Ausschüttung		-10.897	-10.897	-9.054	-19.950		-19.950
Veränderung Sockelbetragsregelung	24.848		24.848		24.848	-24.848	0
Veränderung Konsolidierungskreis	31.160	-31.269	-110		-110	-12.182	-12.292
Veränderung Genossenschaftskapital und Partizipationskapital	7.565		7.565		7.565	-6.142	1.423
Veränderung eigene Anteile	-777		-777		-777	1.003	226
Veränderungen durch Verschiebung in nicht beherrschende Anteile, Kapitalerhöhungen und Entkonsolidierungen		1.149	1.149	-30.627	-29.477		-29.477
<b>Stand 31. Dezember 2014</b>	<b>827.587</b>	<b>1.549.629</b>	<b>2.377.216</b>	<b>125.445</b>	<b>2.502.662</b>	<b>60.310</b>	<b>2.562.972</b>

davon in Rücklagen enthalten:

EUR Tsd.	31.12.2014	31.12.2013
Währungsrücklage	2.374	4.560
Available for sale Rücklage	61.270	85.684
hievon latente Steuern	-19.390	-17.824
Hedging Rücklage	-10.926	2.856
hievon latente Steuern	112	-534

1) Gezeichnetes Kapital inklusive Partizipationskapital und Geschäftsanteile, die gemäß IFRIC 2 als Eigenkapital

2) Geschäftsanteile, die gemäß IFRIC 2 nicht als Eigenkapital anrechenbar sind.

## Geldflussrechnung

<b>EUR Tsd.</b>	<b>1-12/2014</b>
<b>Jahresergebnis (vor nicht beherrschenden Anteilen)</b>	<b>-300.198</b>
Im Jahresergebnis enthaltene zahlungsunwirksame Posten	
Abschreibungen und Zuschreibungen auf Finanz- und Sachanlagen	356.289
Dotierung und Auflösung von Rückstellungen und Risikovorsorgen	79.552
Ergebnis aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen	-54.566
Veränderung Steuern nicht zahlungswirksam	41.091
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit	
Forderungen an Kreditinstitute	126.821
Forderungen an Kunden	1.291.426
Handelsaktiva	19.233
Finanzinvestitionen	14.113
Investment property Vermögenswerte	9.428
Sonstiges Umlaufvermögen	73.104
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	325.432
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-748.269
Verbriefte Verbindlichkeiten	-2.432.854
Derivate	102.394
Andere Passiva	300.082
<b>Cash flow aus operativer Geschäftstätigkeit</b>	<b>-796.923</b>
Mittelzufluss aus der Veräußerung bzw. Tilgung von	
held to maturity Wertpapieren	502.191
Beteiligungen	67.045
Sachanlagen	25.248
Abgang von Tochterunternehmen (abzüglich abgegangener Zahlungsmittel)	250.027
Mittelabfluss durch Investitionen in	
held to maturity Wertpapieren	-24.933
Beteiligungen	-353.585
Sachanlagen	-64.120
Erwerb von Tochterunternehmen - Zahlungsmittel	1
<b>Cash flow aus Investitionstätigkeit</b>	<b>401.875</b>
Veränderung Genossenschaftskapital und Partizipationskapital	1.649
Auszahlung für den Rückkauf Partizipationskapital	-2.249
Dividendenzahlungen	-19.950
Veränderungen Nachrangkapital	-20.226
Auszahlung für den Rückkauf Genussrechte	-6.724
<b>Cash flow aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>-47.501</b>
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode (=Barreserve)</b>	<b>2.018.299</b>
Cash flow aus operativer Geschäftstätigkeit	-796.923
Cash flow aus Investitionstätigkeit	401.875
Cash flow aus Finanzierungstätigkeit	-47.501
Effekte aus Wechselkursänderungen	20.524
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode (=Barreserve)</b>	<b>1.596.274</b>
<b>Zahlungen für Steuern, Zinsen und Dividenden</b>	
Gezahlte Ertragsteuern	18.717
Erhaltene Zinsen	1.157.009
Gezahlte Zinsen	-499.675
Erhaltene Dividenden	8.876

Details zu der Berechnungsmethode zur Geldflussrechnung sind in Kapitel 3) ii) angeführt.

Details zu der Berechnung des Abgangs von Tochterunternehmen sowie des Zugangs sind im Kapitel 2) enthalten.

<b>ANHANG (NOTES)</b> .....	<b>26</b>
<b>1) Allgemeine Angaben</b> .....	<b>26</b>
a) Rechnungslegungsgrundsätze Verbund .....	26
b) Unternehmensfortführung .....	28
<b>2) Darstellung und Veränderungen des Konsolidierungskreises</b> .....	<b>31</b>
<b>3) Rechnungslegungsgrundsätze</b> .....	<b>34</b>
a) Änderungen von Rechnungslegungsvorschriften .....	35
b) Neue Rechnungslegungsvorschriften.....	36
c) Anwendung von Schätzungen und Annahmen .....	37
d) Konsolidierungsgrundsätze/ Grundsätze der Zusammenfassung .....	39
e) Währungsumrechnung .....	39
f) Zinsüberschuss .....	40
g) Risikovorsorge.....	40
h) Provisionsüberschuss .....	41
i) Handelsergebnis .....	41
j) Verwaltungsaufwand .....	41
k) Sonstiges betriebliches Ergebnis .....	41
l) Ergebnis aus Finanzinvestitionen .....	41
m) Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten .....	42
n) Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden .....	45
o) Risikovorsorge.....	46
p) Handelsaktiva und -passiva.....	46
q) Finanzinvestitionen.....	46
r) Investment property Vermögenswerte.....	47
s) Beteiligungen.....	48
t) Immaterielles und materielles Anlagevermögen.....	48
u) Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen.....	49
v) Sonstige Aktiva.....	50
w) Vermögenswerte zur Veräußerung bestimmt .....	50
x) Verbindlichkeiten .....	51
y) Sozialkapital .....	51
z) Rückstellungen.....	52
aa) Sonstige Passiva.....	52
bb) Nachrangkapital .....	53
cc) Eigenkapital.....	53
dd) Rücklagen .....	54
ee) Eigenmittel.....	54
ff) Treuhandgeschäfte .....	55
gg) Pensionsgeschäfte .....	55
hh) Eventualverpflichtungen .....	55
ii) Geldflussrechnung .....	56
<b>4) Zinsüberschuss</b> .....	<b>57</b>
<b>5) Risikovorsorge</b> .....	<b>57</b>
<b>6) Provisionsüberschuss</b> .....	<b>58</b>
<b>7) Handelsergebnis</b> .....	<b>58</b>
<b>8) Verwaltungsaufwand</b> .....	<b>58</b>
<b>9) Sonstiges betriebliches Ergebnis</b> .....	<b>59</b>
<b>10) Ergebnis aus Finanzinvestitionen</b> .....	<b>61</b>
<b>11) Steuern vom Einkommen</b> .....	<b>62</b>
<b>12) Barreserve</b> .....	<b>63</b>
<b>13) Forderungen an Kreditinstitute</b> .....	<b>63</b>
<b>14) Forderungen an Kunden</b> .....	<b>63</b>
<b>15) Risikovorsorge</b> .....	<b>64</b>
<b>16) Handelsaktiva</b> .....	<b>64</b>
<b>17) Finanzinvestitionen</b> .....	<b>65</b>
<b>18) Investment property Vermögenswerte</b> .....	<b>66</b>
<b>19) Anteile an at equity bewerteten Unternehmen</b> .....	<b>68</b>
<b>20) Anteile und Beteiligungen</b> .....	<b>71</b>
<b>21) Immaterielles Anlagevermögen</b> .....	<b>71</b>
<b>22) Sachanlagen</b> .....	<b>72</b>
<b>23) Ertragsteueransprüche und Ertragsteuerverpflichtungen</b> .....	<b>73</b>
<b>24) Sonstige Aktiva</b> .....	<b>75</b>
<b>25) Vermögenswerte zur Veräußerung bestimmt</b> .....	<b>75</b>
<b>26) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b> .....	<b>75</b>
<b>27) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b> .....	<b>76</b>
<b>28) Verbriefte Verbindlichkeiten</b> .....	<b>76</b>



29)	Handelspassiva.....	76
30)	Rückstellungen .....	77
31)	Sozialkapital .....	77
32)	Sonstige Passiva .....	79
33)	Verbindlichkeiten zur Veräußerung bestimmt.....	80
34)	Nachrangkapital .....	80
35)	Eigenkapital.....	81
36)	Eigenmittel.....	83
37)	Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten .....	85
38)	Cash flow hedges .....	90
39)	Derivate.....	91
40)	Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährung.....	91
41)	Treuhandgeschäfte.....	92
42)	Nachrangige Vermögenswerte .....	92
43)	Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten .....	92
44)	Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken .....	92
45)	Pensionsgeschäfte und andere übertragene Vermögenswerte.....	93
46)	Angaben über Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen .....	93
47)	Angaben zum Hypothekendarlehenbankgeschäft gem. Pfandbriefgesetz einschließlich fundierter Bankschuldverschreibungen .....	94
48)	Vertriebsstellen .....	94
49)	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag.....	94
50)	Berichterstattung über die Geschäftsbereiche .....	96
a)	Berichterstattung nach Geschäftsfeldern .....	98
b)	Berichterstattung nach regionalen Märkten.....	99
51)	<b>Risikobericht .....</b>	<b>100</b>
a)	Risikomanagementstruktur und Risikopolitische Grundsätze.....	101
b)	Aufsichtsrechtliche Anforderungen .....	103
c)	Risikostrategie und interner Kapitaladäquanzprozess.....	104
d)	Kreditrisiko.....	106
e)	Marktrisiko .....	121
f)	Operationelles Risiko .....	130
g)	Liquiditätsrisiko.....	131
h)	Beteiligungsrisiko .....	134
i)	Sonstige Risiken.....	135
52)	<b>Vollkonsolidierte verbundene Unternehmen <sup>1)</sup> .....</b>	<b>136</b>
53)	<b>Einbezogene Unternehmen.....</b>	<b>138</b>
54)	<b>Beteiligungsunternehmen bewertet at equity .....</b>	<b>139</b>
55)	<b>Nichtkonsolidierte verbundene Unternehmen .....</b>	<b>140</b>

## ANHANG (NOTES)

### 1) Allgemeine Angaben

Die Österreichische Volksbanken-Aktiengesellschaft (ÖVAG) mit Firmensitz in 1090 Wien, Kolingasse 14 – 16, ist Zentralorganisation (ZO) des österreichischen Volksbanken-Sektors. Die ÖVAG hat mit den Primärbanken (Volksbanken, VB) einen Verbundvertrag gemäß § 30a BWG abgeschlossen. Sinn dieses Verbundvertrages ist einerseits die Bildung eines Haftungsverbundes zwischen den Instituten des Primärsektors und andererseits die Beaufsichtigung und Erfüllung der BWG Normen auf Verbundbasis. Gemäß § 30a Abs. 10 BWG ist zur Erfüllung der Voraussetzungen für einen Verbund erforderlich, dass die Zentralorganisation ein Weisungsrecht gegenüber den zugeordneten Kreditinstituten hat.

Eine Vollkonsolidierung gemäß IFRS kann nur dann erfolgen, wenn ein Unternehmen Entscheidungsgewalt über das Beteiligungsunternehmen hat, d.h. die Fähigkeit besitzt, Renditen mittels seiner Verfügungsgewalt zu beeinflussen (IFRS 10.6). Da die Zentralorganisation zwar Weisungen erteilen kann, aber keine Rückflüsse aus den zugeordneten Kreditinstituten erhält, übt die Zentralorganisation keine Beherrschung im Sinne des IFRS 10 aus. Mangels eines obersten beherrschenden Mutterunternehmens kann eine konsolidierte Darstellung trotz umfangreicher Weisungskompetenzen der ZO nur im Sinne eines Gleichordnungskonzerns erstellt werden. Daher war es erforderlich ein Regelwerk für die Aufstellung des Verbundabschlusses zu definieren.

Die Bilanzierung und Bewertung wurde für die Abbaueinheit unter Berücksichtigung des geplanten Abbaus und für die Zentralorganisation unter der Annahme der Unternehmensfortführung (going concern) vorgenommen. Der Verbundabschluss wird in Euro aufgestellt, da dies die funktionale Währung des Verbunds ist. Alle Daten sind in Tausend EUR dargestellt, sofern nichts anderes angegeben ist. Rundungsdifferenzen sind in den nachstehenden Tabellen möglich. Alle Bezeichnungen im Anhang, die ausschließlich in der männlichen Form verwendet werden, gelten sinngemäß auch in der weiblichen Form.

Der vorliegende Verbundabschluss wurde am 16. Juni 2015 vom Vorstand der ÖVAG unterzeichnet und anschließend an den Aufsichtsrat zur Kenntnisnahme weitergeleitet.

#### a) Rechnungslegungsgrundsätze Verbund

Der Verbundabschluss wird grundsätzlich in Übereinstimmung mit allen am Bilanzstichtag gültigen IFRS/IAS, die das International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlicht hat, sowie aller Interpretationen (IFRIC/SIC) des International Financial Reporting Interpretation Committee bzw. des Standing Interpretations Committee erstellt, sofern diese auch von der Europäischen Union im Endorsement Verfahren übernommen wurden.

Folgende Ausnahmen bestehen jedoch hinsichtlich der Anwendung einzelner IFRS im Verbundabschluss 2014:

**IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse:** Aufgrund des fehlenden Kontrolltatbestandes nach IFRS 10 durch die Zentralorganisation werden die Eigenkapitalbestandteile der zugeordneten Kreditinstitute lt. Liste einbezogene Unternehmen im Kapitel 52, der VB Holding eGen sowie die VB-Beteiligung GmbH, die VB Wien Beteiligung eG und die Schulze Delitzsch Ärzte und freie Berufe eGen mit dem IFRS Konzernabschluss der ÖVAG zusammengefasst. Im Zuge der Zusammenfassung von Beteiligungen der einbezogenen Unternehmen an Volksbanken und an der ÖVAG werden die zusammengefassten Beteiligungsbuchwerte von den zusammengefassten Eigenkapitalbestandteilen in Abzug gebracht. Durch die Zusammenfassung der einbezogenen Unternehmen im Sinne eines Gleichordnungskonzerns entstehen im Zuge der Kapitalkonsolidierung keine Minderheitenanteile. Für die Konsolidierung von Unternehmen, die einer Beherr-

schung durch ein anderes ebenfalls in den Abschluss einbezogenes Unternehmen unterliegen, werden die Grundsätze des IFRS 3 angewendet.

**IFRS 8 Geschäftssegmente:** IFRS 8 wird nicht angewendet. In den Notes wird die für den Verbund in Umsetzung befindliche Berichtsstruktur im Kapitel Berichterstattung über Geschäftsbereiche abgebildet.

**IAS 1 Darstellung des Abschlusses – Vergleichszahlen:** Für Notesangaben sowie für die Geldflussrechnung, die im Vorjahr noch nicht angeführt wurden, werden keine Vergleichszahlen bereitgestellt.

**IAS 24 Nahestehende Unternehmen und Personen:** Da diesem Standard ebenfalls das Konzept der Beherrschung zugrunde liegt, gelten für diese Anhangangabe folgende Vorgaben:

Als Schlüsselpersonen sind definiert:

1. Mitglieder Delegiertenrat
2. Mitglieder Aufsichtsrat ÖVAG
3. Mitglieder Vorstand ÖVAG
4. Mitglieder Vorstand VB Holding eGen
5. jeweilige Mitglieder Vorstand sowie jeweilige Geschäftsleiter der einbezogenen Volksbank

Für diese Schlüsselpersonen werden in den Notes Daten zu wesentlichen Verträgen, aushaftenden Krediten, übernommenen Haftungen, Organbezügen und Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen angegeben. Sollte eine Schlüsselperson mehrere Organfunktionen ausüben, wird sie nur einmal erfasst und zwar immer in der obersten Hierarchie gemäß der oben angeführten Aufstellung.

Weiters werden Salden und Verrechnungen mit Unternehmen, die durch ein einbezogenes Unternehmen beherrscht werden, aber selbst nicht in den Abschluss einbezogen werden, dargestellt.

Die Republik Österreich übt signifikanten Einfluss auf die Zentralorganisation aus. Die Angaben zu nahestehenden Unternehmen und Personen (Related Parties) erfolgen nur eingeschränkt für die Wertpapiere der Emittentin Republik Österreich, die von den in den Abschluss einbezogenen Unternehmen gehalten werden.

**IFRS 7 Finanzinstrumente Angaben:**

Mangels verfügbarer Daten werden folgende IFRS 7 Angaben nicht dargestellt:

- Undiskontierte Fälligkeitsanalysen gemäß IFRS 7.39a und IFRS 7.39b

#### **Ausnahmen mit Wirkung auf zugeordnete Institute**

**IAS 18 Umsatzerlöse:** Provisionen für die Gewährung von Krediten werden bei den zugeordneten Instituten nicht gemäß IAS 18 mit der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt erfasst, sondern sofort bei Vorschreibung der Provision ertragswirksam vereinnahmt.

### Rechnungslegungsgrundsätze in der Vergleichsperiode

Im Vorjahr wurde mangels verfügbarer Daten folgende IFRS 7 Angaben nicht dargestellt:

- Quantitative Angaben iZm Kreditrisiken
- Quantitative Angaben iZm Marktrisiken
- Undiskontierte Fälligkeitsanalysen gemäß IFRS 7.39a und IFRS 7.39b

Es erfolgte keine Darstellung der Kapitalflussrechnung.

Für die zugeordneten Institute galt bei IAS 39 Finanzinstrumente – Wertminderungen von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Krediten folgende Ausnahme: Bei der Berechnung der Wertminderung von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Krediten werden bei den zugeordneten Instituten Kredite mit einem objektiven Hinweis auf Wertminderung mittels einer pauschalierten Einzelwertberichtigung ermittelt; dabei wird das Blanko Obligo herangezogen, vereinfachte Annahmen zur Ausfallswahrscheinlichkeit und zur Verlustquote unterstellt. Ein Barwerteffekt wird nicht berücksichtigt. Für alle Kredite, die keinen objektiven Hinweis auf Wertminderung aufweisen, wird eine Portfoliowertberichtigung berechnet. Die Berechnung erfolgt ebenfalls auf dem Blanko Obligo und die Höhe der Ausfallswahrscheinlichkeit wird von der jeweiligen Ratingstufe abgeleitet.

### b) Unternehmensfortführung

Aufgrund der Verlustsituation im Geschäftsjahr 2011 erfolgte gemeinsam mit den Eigentümern und der Republik Österreich eine Stabilisierung der ÖVAG im Wesentlichen durch eine Kapitalerhöhung sowie die Bildung eines Haftungsverbundes (Volksbanken-Kreditinstituteverbund gemäß § 30a BWG). Der von der Europäischen Kommission genehmigte Restrukturierungsplan sieht den Abbau wesentlicher Teile des in- und ausländischen Kreditportfolios (ausgenommen im Wesentlichen das Konsortialgeschäft mit den Volksbanken), wesentlicher Teile des Bankbuchs und die Abgabe von Beteiligungen, wie etwa der VB Romania S.A. oder der VB-Leasing International Holding GmbH, vor.

Diese Vorgaben der Europäischen Kommission wurden zügig und konsequent umgesetzt. Dementsprechend wurde die Bilanzsumme des Verbundes von EUR 59,8 Mrd. per 31. Dezember 2011 auf EUR 36,7 Mrd. per 31. Dezember 2014 vermindert.

Darüber hinaus hat der Vorstand der ÖVAG eine Reihe von Maßnahmen initiiert, um die Kapitalbasis der ÖVAG auf Einzelinstituts- und Konzernebene und damit Kraft ihrer Funktion als Zentralorganisation des Volksbanken-Verbundes gemäß Verbundvertrag nach § 30a BWG auch die des Volksbanken-Verbundes zu stärken. Hier sei insbesondere erwähnt:

- der Umtausch respektive Rückkauf von Ergänzungs-, Hybrid- und Nachrangkapital, jeweils nach Zustimmung der Aufsicht und der Europäischen Kommission, mit einem Effekt auf das Common Equity Tier 1 (CET1) in Höhe von mehr als EUR 350 Mio.,
- die Einführung einer Sockelbetragslösung von 95 % für Genossenschaftskapital, mit der dessen Phasing-out unterbunden werden konnte und damit CET1 im Ausmaß von mehr als EUR 110 Mio. für den Verbund gesichert wurde,
- die Anpassungen der Emissionsbedingungen diverser Tier I- und Tier II-Kapitalien, deren Basel III Tauglichkeit damit sichergestellt wurde und somit als Eigenmittel im Verbund in Höhe von mehr als EUR 100 Mio. erhalten blieben,
- verschiedene RWA-Reduktionsmaßnahmen,

- die Umsetzung substanzieller Abbaumaßnahmen, als deren Resultat die Risikolage der ÖVAG (auf Einzelinstituts- und Konzernebene) und somit indirekt auch jene des Verbundes deutlich verbessert werden konnte,
- die substantielle Verbesserung der Qualität und Aussagekraft des Risikomanagements.

Dennoch hat der Vorstand der ÖVAG im Verbundabschluss 2013 darauf hingewiesen, dass er aufgrund steigender Kapitalanforderungen seitens der Aufsichtsbehörden und des gleichzeitigen Verlusts von Kapitalbestandteilen wegen des Phasing-outs im Rahmen des Basel III Regimes mittelfristig Gefahren für die Unternehmensfortführung der ÖVAG und des Verbundes sieht.

### **Ergebnis des Comprehensive Assessments und Kapitalplan**

Im Vorfeld der Übernahme der Aufsichtsgenden über 130 europäische Kreditinstitute hat die Europäische Zentralbank (EZB) diese Banken im Jahr 2014 einem Asset Quality Review sowie nachgelagerten umfangreichen Stresstests ("Comprehensive Assessment") unterworfen. Der österreichische Volksbanken-Verbund unterlag als eine von sechs österreichischen Institutsgruppen ebenfalls diesem Assessment. Die von der EZB für den Volksbanken-Verbund errechnete aggregierte Kapitalunterdeckung auf Basis der Verhältnisse 2013 beträgt EUR 865 Mio. In diesem Stresstest, der auf den Bilanzstichtag 31. Dezember 2013 aufbaute, wurden jedoch die bereits durchgeführten Abbaumaßnahmen des Jahres 2014, die bereits erfolgte Bildung von Wertberichtigungen, sowie die vom Vorstand der ÖVAG am 2. Oktober 2014 vorgestellte Neuordnung des Volksbanken-Verbundes nicht berücksichtigt, da diese Maßnahmen erst nach dem Prüfungsstichtag für das Comprehensive Assessment (31. Dezember 2013) erfolgt sind. Da der Asset Quality Review auf aufsichtsrechtlichen Vorgaben seitens der EZB basierte, die nicht deckungsgleich mit den IFRS Normen sind, hatten die von der EZB ausgesprochenen Empfehlungen zum Umgang mit Abweichungen aus dem Asset Quality Review für den Verbund keine unmittelbare Auswirkung auf die Bilanzierung.

Zur Darstellung der geplanten Maßnahmen zur Abdeckung der Kapitalunterdeckung aus dem Comprehensive Assessment wurde am 10. November 2014 ein Kapitalplan an die EZB übermittelt. Zentrales Element dieses Kapitalplanes ist die Neuordnung des Volksbanken-Verbundes und die damit verbundene Neustrukturierung der ÖVAG:

Der Vorstand der ÖVAG hat, vorbehaltlich behördlicher, aufsichtsrechtlicher und gremialer Genehmigungen, den Grundsatzbeschluss gefasst, die Strukturen der ÖVAG neu zu ordnen. Das Spitzeninstitut ÖVAG soll geteilt werden. Jene Aufgaben, die die ÖVAG aufgrund gesetzlicher Vorgaben als Zentralorganisation des Volksbanken-Haftungsverbunds erfüllt, sollen an die Volksbank Wien-Baden AG (VB Wien-Baden) übertragen werden. Ebenfalls übertragen werden Servicefunktionen, die die ÖVAG dem Volksbanken-Verbund zur Verfügung stellt und die für den ordnungsgemäßen Bankbetrieb notwendig sind. Ziel der Abbaueinheit in der ÖVAG ist es, den Abbauprozess, der seit 2012 erfolgreich läuft, zügig fortzusetzen, die Verbindlichkeiten der Gläubiger planmäßig bei Fälligkeit zu bedienen und damit die ÖVAG final abzuwickeln. Die Teilung der ÖVAG ist für Anfang Juli 2015 vorgesehen. Danach soll die ÖVAG aus dem Haftungsverbund ausscheiden.

Neben dieser Neustrukturierung des Volksbanken-Verbundes und der ÖVAG sind im Wesentlichen nachfolgende Maßnahmen im Kapitalplan enthalten:

- weiterer Abbau des Non-core Portfolios,
- Verkauf von RWA-verursachenden Wertpapieren,
- Umsetzung einer Verbriefungstransaktion,
- Realisierung stiller Reserven aus Immobilien sowie
- weitere RWA-Reduktionsmaßnahmen.

Diese Maßnahmen befinden sich derzeit in Umsetzung und sollen weitgehend bis Ende Juni 2015 abgeschlossen sein.

### **JRAD Beschluss**

Auf Basis der von der EZB errechneten Kapitallücke ergibt sich gemäß dem der ÖVAG übermittelten Beschluss, dass der ÖVAG in ihrer aktuellen Funktion als Zentralorganisation des Volksbanken-Verbundes ab 26. Juli 2015 eine SREP-Quote von 14,63 % CET1 auf konsolidierter Basis für den Volksbanken-Verbund vorgeschrieben wird. Die aktuelle Vorschau zeigt, dass diese Quote in der derzeitigen Struktur nicht erreicht werden wird. Die geplanten Maßnahmen, insbesondere die Umwandlung der ÖVAG in eine Abbaugesellschaft gemäß § 162 BaSAG und die damit verbundene Spaltung der Zentralorganisationsfunktionen in die VB Wien-Baden, sollen dazu dienen, die Risikostruktur des neuen Verbundes wesentlich zu verbessern. Der Vorstand der ÖVAG geht davon aus, dass für diesen neuen Verbund die aktuell vorgesehenen CET1-Quoten nicht mehr den Risikogehalt des Verbundes widerspiegeln und geht daher davon aus, dass sich die im Beschluss vorgeschriebene Quote deutlich verringert und damit eine Erfüllbarkeit der Kapitalanforderungen gegeben ist. Im Beschluss der EZB wird dazu festgehalten, dass, wenn die ÖVAG vor dem 26. Juli 2015 feststellt, dass die Restrukturierung erfolgreich durchgeführt wurde, die EZB prüfen wird, wie sie die derzeitige SREP-Quote ändern kann. Der Vorstand der ÖVAG hat in diesem Zusammenhang und aufgrund des erfolgreichen Abschlusses des Verkaufs der VBRO mit Schreiben vom 10. April 2015 eine Überprüfung der vorgeschriebenen CET 1 Quote von 14,63 % für den Verbund beantragt.

Zur Umsetzung der geplanten Spaltung und Herstellung der Abbaugesellschaft wurde ein umfangreiches Transformationsprojekt aufgesetzt, das im Wesentlichen mit der Spaltung im Juli 2015 abgeschlossen sein soll. Mit einem derartigen Projekt sind naturgemäß zahlreiche Risiken und Unsicherheiten insbesondere auch in Zusammenhang mit behördlichen, aufsichtsrechtlichen und gremialen Genehmigungen verbunden, die eine Umsetzung verhindern können. Weiters bestehen zahlreiche Rechtsunsicherheiten unter anderem aufgrund neuer europäischer und nationaler gesetzlicher Rahmenbedingungen, wie dem Mechanismus zur Bankenabwicklung (SRM) und dem Bundesgesetz über die Sanierung und Abwicklung von Banken (BaSAG). Darüber hinaus bedarf es auch weitreichender Beschlüsse in den Generalversammlungen der lokalen Volksbanken (die Zustimmungsquote in Prozent der RWAs liegt derzeit bei 97,8 %). Der Vorstand der ÖVAG geht jedoch derzeit davon aus, dass die Umsetzung der Maßnahmen im Kapitalplan, insbesondere die Neustrukturierung des Verbundes, herausfordernd aber machbar ist. Weiters werden intensive Anstrengungen unternommen, damit die erforderlichen Genehmigungen der jeweiligen Behörden erteilt werden können. Aufgrund der wesentlichen Umstrukturierung und des stark veränderten Risikoprofils des neuen Verbundes geht der Vorstand der ÖVAG davon aus, dass die vorgeschriebene SREP-Quote neu ermittelt wird und dann im neu strukturierten Verbund eingehalten werden kann. Der Antrag auf Führung der ÖVAG als Abbaugesellschaft wurde am 27. März 2015 gestellt.

### **Abbauportfolio**

Neben den mit dem Transformationsprojekt verbundenen Risiken bestehen Risiken aus dem noch verbleibenden Abbau. Die nationale und internationale Erfahrung zeigt, dass solche Abbauprozesse oft mit höheren Aufwendungen verbunden sind als dies ex ante erkennbar war. Dieser Unsicherheit ist auch der Verbund in seinem Abbausegment ausgesetzt. Der

Vorstand der ÖVAG weist insbesondere auf die Risiken aufgrund der wesentlich verschlechterten Lage in Osteuropa und hier insbesondere in Russland hin. Der Verbund ist hier mit der Refinanzierung der Sberbank Europe AG und durch die Beteiligung an der Raiffeisen Bank International AG (über die Anteile an der Raiffeisen Zentral Bank Österreich AG) indirekt investiert. Weiters verfügt der Verbund über ein substantielles Immobilienportfolio in Österreich sowie in Zentral- und Osteuropa. Bei einem Verkauf von Teilen dieses Portfolios können neben Kreditrisiken zusätzlich auch Bewertungsabschläge schlagend werden.

#### **Auswirkungen auf die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden**

Die außerordentliche Hauptversammlung der ÖVAG hat am 23. Dezember 2014 einen Grundsatzbeschluss zur Änderung des Geschäftsmodells mit dem Ziel der Schaffung einer Abbaugesellschaft gemäß § 162 BaSAG gefasst und somit dem vom Vorstand der ÖVAG eingeschlagenen Weg zugestimmt. Zur Herstellung dieser Abbaugesellschaft werden die Zentralorganisations- und Spitzeninstitutfunktionen an die VB Wien-Baden abgespalten. Für die damit verbundenen Vermögenswerte und Verpflichtungen wird weiterhin von der Unternehmensfortführung ausgegangen.

Die nach der Spaltung verbleibenden Vermögenswerte sollen weitgehend bis Ende 2017 abgebaut werden. Aufgrund der Restrukturierung waren Vorsorgen für die damit einhergehenden Kosten notwendig. Künftige Verluste aus dem vorzeitigen Abbau des Kreditportfolios, die daraus resultieren, dass Veräußerungserlöse unter den fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich Wertberichtigungen liegen, dürfen gemäß IAS 37 und 39 nicht berücksichtigt werden.

## **2) Darstellung und Veränderungen des Konsolidierungskreises**

Am 17. Oktober 2014 wurden weitere 75 % der Anteile an der Duna Tower Ingatlanhasznosító és Kereskedelmi Kft. (Duna Tower) erworben. Der Verkäufer hat eine Option zum Rückkauf der Anteile bis zum 31. März 2015, welche vom Verbund als nicht substantiell eingestuft wurde, da die wirtschaftliche Voraussetzung für die Ausübung der Option eine Wertsteigerung der Immobilien von 40 % innerhalb eines Zeitraumes von sechs Monaten ist. Damit hält der Verbund nun 100 % der Anteile an der Duna Tower und führte im Oktober 2014 eine Erstkonsolidierung durch. Dem negativen Eigenkapital in Höhe von EUR 4.873 Tsd. steht ein Kaufpreis für die 75 % von EUR 1,00 gegenüber. Im Zuge der Erstkonsolidierung ging ein investment property Vermögenswert in Höhe von EUR 38.000 Tsd. zu, der durch den Verbund refinanziert wird. Die im Verbund gebildete Wertberichtigung in Höhe von EUR 11.570 Tsd. wurde aufgelöst und wird saldiert mit dem Unterschiedsbetrag aus der Erstkonsolidierung im sonstigen betrieblichen Ergebnis in Höhe von EUR 6.696 Tsd. dargestellt.

Im Segment Immobilien wurde eine Gesellschaft gegründet und zwei Gesellschaften neu in den Konsolidierungskreis aufgenommen, da sie nun nicht mehr unwesentlich für die Darstellung des Verbunds sind. Weiters fanden Fusionen von nicht konsolidierten Unternehmen in Unternehmen, die in den Verbundabschluss einbezogen werden, statt. Dabei gingen acht Gesellschaften zu. Die Übernahme der Ergebnisse aus den Vorjahren in Höhe von EUR 11.229 Tsd. wird erfolgsneutral im Eigenkapital dargestellt, wobei dieser Betrag mit EUR -3.431 Tsd. in den Gewinnrücklagen und mit EUR 14.660 Tsd. in der available for sale Rücklage erfasst ist. Durch die Aufnahme in den Konsolidierungskreis gingen im Wesentlichen investment property Vermögenswerte in Höhe von EUR 8.300 Tsd. sowie Beteiligungen in Höhe von EUR 21.390 Tsd. zu, die in Höhe von EUR 5.157 Tsd. durch den Verbund und in Höhe von EUR 11.997 Tsd. durch Dritte refinanziert sind.

Im Geschäftsjahr 2014 wurden die Beteiligungsstrukturen im ÖVAG Konzern weiter bereinigt und insgesamt neun vollkonsolidierte Unternehmen in Gesellschaften, die in den Verbundabschluss einbezogen werden, fusioniert. Diese Umgründungsvorgänge hatten keinen Effekt auf den Verbundabschluss.

Im Segment Volksbanken wurden im Geschäftsjahr 2014 Umgründungen durchgeführt. Alle Veränderungen, die sich aus diesen Umgründungen ergeben haben, werden in der Eigenkapitalveränderungsrechnung in der Zeile Veränderung Konsolidierungskreis zusammengefasst.

Im April 2014 wurde die Volksbank Gailtal eG auf die Volksbank Osttirol-Westkärnten eG verschmolzen. Die Eintragung der Verschmelzung erfolgte am 26. April 2014.

Im Mai 2014 wurde die Volksbank Vöcklamarkt-Mondsee reg. GenmbH auf die Volksbank Friedburg reg. GenmbH verschmolzen, die auf Volksbank Strasswalchen-Vöcklamarkt-Mondsee e.G. umfirmiert wurde. Die Eintragung der Verschmelzung und der Firmenwortlautänderung erfolgte am 17. Mai 2014.

Im Juni 2014 wurde die Volksbank Altheim-Braunau reg. GenmbH auf die Volksbank Schärding eG verschmolzen, die auf Volksbank Schärding-Altheim-Braunau eG umfirmiert wurde. Die Eintragung der Verschmelzung und der Firmenwortlautänderung erfolgte am 21. Juni 2014.

Mit Einbringungs- und Sacheinlagevertrag vom 5. Juni 2014 wurde das bankgeschäftliche Unternehmen der Volksbank Niederösterreich-Mitte e.G. in die Volksbank Krems-Zwettl Aktiengesellschaft eingebracht. Der Firmenwortlaut wurde im Juli 2014 auf Volksbank Niederösterreich St. Pölten-Krems-Zwettl Aktiengesellschaft geändert. Die Volksbank Niederösterreich-Mitte e.G., die auf VB Niederösterreich-Mitte Beteiligung e.G. umfirmiert wurde und nach der Einbringung des Bankbetriebes nur mehr eine Holdingfunktion ausübt, schied im Geschäftsjahr 2014 aus dem Verbund Konsolidierungskreis aus.

Mit Einbringungs- und Sacheinlagevertrag vom 2. September 2014 wurden die bankgeschäftlichen Unternehmen der VOLKSBANK für den Bezirk Weiz reg. GenmbH, der Volksbank für die Süd- und Weststeiermark eG sowie der VOLKSBANK GRAZ-BRUCK e.Gen. in die, durch die Sacheinlage neu gegründete Volksbank Steiermark Mitte AG eingebracht. Die VOLKSBANK für den Bezirk Weiz reg. GenmbH, die auf VB-Beteiligungsgenossenschaft für den Bezirk Weiz eG umfirmiert wurde, die Volksbank für die Süd- und Weststeiermark eG, die auf VB-Beteiligungsgenossenschaft für die Süd- und Weststeiermark eG umfirmiert wurde, und die VOLKSBANK GRAZ-BRUCK e.Gen., die auf VB-Beteiligungsgesellschaft Graz-Bruck e.Gen. umfirmiert wurde, üben nach der Einbringung des Bankbetriebes nur mehr Holdingfunktion aus und sind im Geschäftsjahr 2014 aus dem Verbund Konsolidierungskreis ausgeschieden.

Mit Einbringungs- und Sacheinlagevertrag vom 22. September 2014 wurde das bankgeschäftliche Unternehmen der Gärtnerbank reg. GenmbH in die Volksbank Wien-Baden AG eingebracht. Die Gärtnerbank reg. GenmbH, die auf Verwaltungsgenossenschaft Gärtnerbank e.Gen. umfirmiert wurde und nach der Einbringung des Bankbetriebes nur mehr eine Holdingfunktion ausübt, schied im Geschäftsjahr 2014 aus dem Verbund Konsolidierungskreis aus.

Im Oktober 2014 wurde die Volksbank Laa eGen auf die Volksbank Weinviertel e.Gen. verschmolzen. Die Eintragung der Verschmelzung erfolgte am 11. Oktober 2014.

Im Verbundabschluss 2014 werden nun fünf Gemeinschaftsunternehmen (2013: 2) und zwei assoziierte Unternehmen (2013: 1) at equity bewertet. Im Zuge der Neuaufnahme erfolgte eine Umgliederung einer available for sale Rücklage in Höhe von EUR 27.283 Tsd. in die Gewinnrücklagen.

Weiters wurden im Geschäftsjahr sieben Gesellschaften aus dem Segment Immobilien verkauft und zwei Gesellschaften liquidiert.



Berechnung Entkonsolidierungsergebnis Segment Immobilien

**EUR Tsd.**

Aktiva anteilig	152.484
Passiva anteilig	98.104
Währungsrücklage anteilig	25
<b>Abgang anteiliges Reinvermögen</b>	<b>-54.355</b>
Verkaufserlös anteilig	56.313
<b>Entkonsolidierungsergebnis</b>	<b>1.958</b>

Im zweiten Halbjahr 2014 erfolgten Verkäufe von fünf Gesellschaften des VB Leasing International (VBLI) Teilkonzerns. Mit Closing vom 9. September 2014 wurden die Landesgesellschaften in Polen und Rumänien verkauft und mit Closing vom 31. Oktober 2014 die beiden Gesellschaften in Tschechien. Zusätzlich zu dem unten angeführten Entkonsolidierungsergebnis wird im sonstigen betrieblichen Ergebnis aus der Bewertung gemäß IFRS 5 Assets held for sale ein Ergebnis von EUR -17.083 Tsd. erfasst.

Berechnung Entkonsolidierungsergebnis VBLI Teilkonzern

**EUR Tsd.**

Aktiva anteilig	660.299
Passiva anteilig	581.241
Neubewertung IAS 19 anteilig	-8
Hedging Rücklage anteilig	-91
Währungsrücklage anteilig	-6.925
<b>Abgang anteiliges Reinvermögen</b>	<b>-86.081</b>
Verkaufserlös anteilig	79.528
<b>Entkonsolidierungsergebnis</b>	<b>-6.553</b>

Mit Closing am 25. September 2014 erfolgte der Verkauf der Volksbank Malta Ltd. Aus der Bewertung gemäß IFRS 5 Assets held for sale wird ein Ergebnis von EUR -20.311 Tsd. zusammen mit dem Entkonsolidierungsergebnis im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen.

Berechnung Entkonsolidierungsergebnis VB Malta

**EUR Tsd.**

Aktiva anteilig	80.823
Passiva anteilig	46.841
<b>Abgang anteiliges Reinvermögen</b>	<b>-33.982</b>
Verkaufserlös anteilig	35.300
<b>Entkonsolidierungsergebnis</b>	<b>1.318</b>

Aufgegebene Geschäftsbereiche

Am 10. Dezember 2014 unterzeichneten die Anteilseigner der VB Romania S.A. (VBRO) den Vertrag über den Verkauf von 100 % der Anteile an der VBRO an die Banca Transilvania S.A. Der Verbund ist über die VBI Beteiligungs GmbH mit einer Quote von 51 % beteiligt. Im Kaufvertrag ist auch die Übernahme von Refinanzierungen in Höhe von EUR 317 Mio. (Anteil Verbund) geregelt. Das Closing ist unter anderem von wettbewerbsbehördlichen Genehmigungen und der Zustimmung der rumänischen Nationalbank abhängig. Diese wurden mit 17. März 2015 erteilt. Die von den bisherigen Anteilseignern noch vor Closing durchzuführende Kapitalerhöhung in Höhe von EUR 227 Mio. (Anteil Verbund) wurde bereits im Geschäftsjahr 2014 auf den Buchwert aktiviert. Die at equity bewertete Beteiligung wird zum 31. Dezember 2014 als aufgegebener Geschäftsbereich dargestellt, die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst. Daher erfolgt eine Umgliederung des Ergebnis aus Unternehmen bewertet at equity in Höhe von EUR -275.189 Tsd. (2013: -126.601 Tsd.) in das Ergebnis eines aufgegebenen Geschäftsbereiches. Das Ergebnis ist zur Gänze den Anteilseignern

des Mutterunternehmens zuzurechnen. Die ebenfalls verkauften Forderungen werden als Vermögenswerte zur Veräußerung bestimmt ausgewiesen.

Das im Geschäftsjahr 2013 erfasste Ergebnis eines aufgegebenen Geschäftsbereiches betrifft eine im Vertrag über den Verkauf der Anteile der Selini Holding GmbH vereinbarte Kaufpreisverbesserung. Die Detailinformationen und Aufgliederungen sind im Verbundabschluss zum 31. Dezember 2013 dargestellt.

#### Anzahl der in den Verbund einbezogenen Unternehmen

	31.12.2014			31.12.2013		
	Inland	Ausland	Gesamt	Inland	Ausland	Gesamt
<b>Vollkonsolidierte Unternehmen</b>						
Kreditinstitute	52	2	54	60	4	64
Finanzinstitute	20	14	34	23	23	46
Sonstige Unternehmen	37	39	76	42	40	82
<b>Gesamt</b>	<b>109</b>	<b>55</b>	<b>164</b>	<b>125</b>	<b>67</b>	<b>192</b>
<b>At equity einbezogene Unternehmen</b>						
Kreditinstitute	1	1	2	0	1	1
Sonstige Unternehmen	3	2	5	2	0	2
<b>Gesamt</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>7</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>3</b>

#### Anzahl der in den Verbund nicht einbezogenen Unternehmen

	31.12.2014			31.12.2013		
	Inland	Ausland	Gesamt	Inland	Ausland	Gesamt
Verbundene Unternehmen	67	25	92	81	41	122
Assoziierte Unternehmen	24	11	35	33	15	48
<b>Unternehmen gesamt</b>	<b>91</b>	<b>36</b>	<b>127</b>	<b>114</b>	<b>56</b>	<b>170</b>

Diese Unternehmen sind zusammen für die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Verbunds von untergeordneter Bedeutung. Für die Beurteilung der Wesentlichkeit wird neben den quantitativen Merkmalen Bilanzsumme und Jahresergebnis nach Steuern die Auswirkung einer Konsolidierung auf einzelne Bilanzpositionen sowie auf den true and fair view im Verbundabschluss berücksichtigt. Für die Berechnung der quantitativen Merkmale wurden die letzten verfügbaren Jahresabschlüsse der Gesellschaften sowie der Verbundabschluss des Geschäftsjahres 2014 zugrunde gelegt.

Die Liste der vollkonsolidierten Unternehmen und der in den Verbundabschluss einbezogenen Unternehmen sowie der at equity bewerteten Unternehmen mit Detailinformationen befindet sich am Ende des Anhangs (siehe Kapitel 52), 53), 54)).

### 3) Rechnungslegungsgrundsätze

Die nachfolgenden sowie in Kapitel 1) erläuterten Rechnungslegungsgrundsätze wurden stetig auf alle in diesem Abschluss veröffentlichten Perioden und konsistent von allen Verbundmitgliedern angewendet.

Der Verbundabschluss ist mit Ausnahme der folgenden Positionen auf Basis von Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten erstellt:

- Derivative Finanzinstrumente – bewertet mit dem fair value
- Finanzinstrumente der Kategorie at fair value through profit or loss und available for sale – bewertet mit dem fair value
- Investment property Vermögenswerte – bewertet mit dem fair value

- Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die Grundgeschäfte zu fair value hedges sind – fortgeführte Anschaffungskosten werden um die fair value Änderungen angepasst, die den gehedgten Risiken zuzuordnen sind
- Sozialkapitalrückstellungen – Ansatz erfolgt mit dem Barwert abzüglich des Barwertes des Planvermögens

In den beiden nachfolgenden Kapiteln erfolgt eine Darstellung von geänderten und neuen Rechnungslegungsvorschriften, die wesentlich für den Verbundabschluss sind.

#### **a) Änderungen von Rechnungslegungsvorschriften**

Im Mai 2011 veröffentlichte das IASB mit IFRS 10 Konsolidierte Abschlüsse, IFRS 11 Gemeinschaftliche Vereinbarungen und IFRS 12 Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen sowie Folgeänderungen zu IAS 27 Einzelabschlüsse und IAS 28 Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen seine Verbesserungen von Rechnungslegungs- und Angabevorschriften zu den Themen Konsolidierung, außerbilanzielle Aktivitäten und gemeinschaftliche Vereinbarungen.

IFRS 10 ersetzt die Regelungen zu konsolidierten Abschlüssen in IAS 27 Konzern- und Einzelabschlüsse und SIC-12 Konsolidierung Zweckgesellschaften. Ausgehend von den derzeit anzuwendenden Grundsätzen regelt IFRS 10 anhand eines umfassenden Beherrschungskonzepts, welche Unternehmen in den Verbundabschluss einzubeziehen sind. Die Verlautbarung bietet zusätzlich Leitlinien zur Auslegung des Beherrschungsbegriffes in Zweifelsfällen. Ein Investor beherrscht danach ein anderes Unternehmen, wenn er aufgrund seiner Beteiligung an variablen Ergebnissen teil hat und über Möglichkeiten verfügt, den wirtschaftlichen Erfolg wesentlicher Geschäftsaktivitäten des Unternehmens zu beeinflussen. Erhebliche Änderungen zur heutigen Regelungslage können in Situationen vorliegen, in denen ein Investor weniger als die Hälfte der Stimmrechte an einem Unternehmen hält, aber mittels anderer Wege die Möglichkeit hat, die wesentlichen Geschäftsaktivitäten des anderen Unternehmens zu bestimmen. Im vorliegenden Abschluss ergaben sich durch die Anwendung des IFRS 10 keine Änderungen im Konsolidierungskreis.

IFRS 11 regelt die Bilanzierung von gemeinschaftlichen Vereinbarungen und knüpft dabei an der Art der sich aus der Vereinbarung ergebenden Rechte und Verpflichtungen anstelle ihrer rechtlichen Form an. IFRS 11 klassifiziert gemeinschaftliche Vereinbarungen in zwei Gruppen: gemeinschaftliche Tätigkeiten und Gemeinschaftsunternehmen. Bei einer gemeinschaftlichen Tätigkeit handelt es sich um eine gemeinschaftliche Vereinbarung, die den gemeinschaftlich die Kontrolle ausübenden Partnerunternehmen Rechte an den Vermögenswerten und Schulden aus der Vereinbarung überträgt. Bei einem Gemeinschaftsunternehmen handelt es sich um eine gemeinschaftliche Vereinbarung, die den gemeinschaftlich die Kontrolle ausübenden Partnerunternehmen Rechte am Nettovermögen aus der Vereinbarung überträgt. Gemäß IFRS 11 hat ein Partnerunternehmen einer gemeinschaftlichen Tätigkeit die seinem Anteil entsprechenden Vermögenswerte und Schulden (und entsprechende Erträge und Aufwendungen) zu bilanzieren. Ein Partnerunternehmen eines Gemeinschaftsunternehmens hat seine Beteiligung nach der Equity Methode zu bilanzieren. IFRS 11 ersetzt IAS 31 Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und SIC-13 Gemeinschaftlich geführte Unternehmen - nicht-monetäre Einlagen durch Partnerunternehmen. Durch die erstmalige Anwendung des IFRS 11 kam es zu keinen Änderungen in der Bilanzierung von assoziierten Unternehmen.

IFRS 12 regelt als neue und umfassende Verlautbarung die Angabepflichten für sämtliche Arten von Beteiligungen an anderen Unternehmen einschließlich gemeinschaftlicher Vereinbarungen, assoziierte Unternehmen, strukturierte Unternehmen und außerbilanzielle Einheiten. Es sind Angaben zu machen, die es den Abschlussadressaten ermöglichen, das Wesen der Beteiligung an anderen Unternehmen, die damit verbundenen Risiken und die Auswirkung dieser Beteiligungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu beurteilen. IFRS 12 ersetzt die Angabevorschriften aus IAS 27

Konzern- und Einzelabschlüsse, IAS 28 Anteile an assoziierten Unternehmen und IAS 31 Anteile an Gemeinschaftsunternehmen.

Im Rahmen der Verabschiedung des IFRS 10 werden die Regelungen für das Kontrollprinzip und die Anforderungen an die Erstellung von Konzernabschlüssen aus dem IAS 27 ausgelagert und abschließend im IFRS 10 behandelt. Im Ergebnis enthält IAS 27 künftig nur die Regelungen zur Bilanzierung von Tochtergesellschaften, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen in IFRS Einzelabschlüssen.

Entsprechend dem geänderten IAS 28 hat ein Unternehmen eine Beteiligung oder einen Teil einer Beteiligung an einem assoziierten Unternehmen oder einem Gemeinschaftsunternehmen als zur Veräußerung bestimmt zu bilanzieren, soweit die einschlägigen Kriterien erfüllt sind. Ein verbleibender Teil an einem assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen, der nicht als zur Veräußerung bestimmt klassifiziert ist, muss bis zum Abgang des als zur Veräußerung bestimmt klassifizierten Teils nach der Equity Methode bilanziert werden.

## **b) Neue Rechnungslegungsvorschriften**

### **Neue Rechnungslegungsvorschriften von der EU übernommen**

Zum Stichtag des Verbundabschluss wurden keine Standards vom IASB veröffentlicht und von der EU übernommen, die noch nicht für das Geschäftsjahr 2014 verpflichtend anzuwenden sind.

### **Neue Rechnungslegungsvorschriften von der EU noch nicht übernommen**

IFRS 9 - Finanzinstrumente wurde im November 2009 veröffentlicht und regelt die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und soll in Zukunft IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung ersetzen. In Zukunft wird es grundsätzlich nur mehr zwei Kategorien – fortgeführte Anschaffungskosten und fair value – geben. Ein finanzieller Vermögenswert wird mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, wenn er im Rahmen eines Geschäftsmodells gehalten wird, dessen Zielsetzung darin besteht, finanzielle Vermögenswerte in Bestand zu halten und die aus den finanziellen Vermögenswerten resultierenden vertraglichen Zahlungsströme zu vereinnahmen. Dabei generiert der finanzielle Vermögenswert zu festgelegten Zeitpunkten vertraglich vereinbarte Zahlungsströme, die ausschließlich Zins- und Tilgungszahlungen auf den ausstehenden Nominalwert darstellen. Sofern das Geschäftsmodell weder das Halten noch die kurzfristige Veräußerung vorsieht, erfolgt die Bewertung zum fair value erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis. Alle anderen finanziellen Vermögenswerte, die nicht diesen Kriterien entsprechen, sind mit dem fair value über die Gewinn- und Verlustrechnung zu bewerten. Für Investitionen in Eigenkapitaltitel, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden, besteht ein zum Zeitpunkt des erstmaligen Ansatzes unwiderruflich auszuübendes Wahlrecht, fair value Änderungen erfolgsneutral über das Gesamtergebnis unmittelbar im Eigenkapital zu erfassen. Bei Verkäufen oder impairments erfolgt keine Umbuchung in die Gewinn- und Verlustrechnung. Sind in einem Finanzinstrument eingebettete Derivate enthalten, so erfolgt keine Trennung, sondern das Finanzinstrument ist in seiner Gesamtheit zum fair value über die Gewinn- und Verlustrechnung zu bewerten.

Zusätzlich zu der Bewertung der Finanzinstrumente wurde im Oktober 2010 die Bewertung der finanziellen Verbindlichkeiten im Rahmen des IFRS 9 veröffentlicht. Die wesentlichste Änderung zu den bisherigen Vorgaben im IAS 39 ist der Ausweis der fair value Änderung bei finanziellen Verbindlichkeiten in der Kategorie at fair value through profit or loss, die auf das eigene Kreditrisiko zurückzuführen ist. Diese fair value Änderung soll zukünftig direkt im Eigenkapital in der Gesamtergebnisrechnung erfasst werden, außer es würde dadurch eine Inkonsistenz in der Bewertung von Aktiva und Passiva entstehen. Die Regelungen der Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten sowie der derivativen Instrumente ist beibehalten worden. Der Standard ist verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1.

Jänner 2018 beginnen. Der Standard wurde noch nicht von der EU übernommen. Auf Grund der Geschäftstätigkeit des Verbunds wird dieser Standard umfassende Auswirkungen auf den Verbundabschluss haben.

IFRS 14 - Regulatorische Abgrenzungsposten wurde im Jänner 2014 herausgegeben und regelt die Finanzberichterstattungsrichtlinien für regulatorische Abgrenzungsposten. Diese entstehen, wenn ein Unternehmen Waren oder Dienstleistungen zu Preisen liefert oder erbringt, die einer Preisregulierung unterliegen. Mit dem IFRS 14 wird einem Unternehmen, das ein IFRS-Erstanwender ist, gestattet, mit einigen begrenzten Einschränkungen regulatorische Abgrenzungsposten weiter zu bilanzieren, die es nach seinen vorher angewendeten Rechnungslegungsgrundsätzen im seinem Abschluss erfasst hat. Dies gilt sowohl im ersten IFRS Abschluss als auch in den Folgeabschlüssen. Regulatorische Abgrenzungsposten und Veränderungen müssen in der Darstellung der Finanzlage und in der Gewinn- und Verlustrechnung oder im sonstigen Gesamtergebnis separat ausgewiesen werden. Außerdem sind bestimmte Angaben vorgeschrieben. Der Standard ist für Geschäftsjahre beginnend ab dem 1. Jänner 2016 verpflichtend anwendbar; der Standard wird nicht vorzeitig angewendet und wird keine Auswirkung haben.

IFRS 15 - Erlöse aus Verträgen mit Kunden wurde im Mai 2014 herausgegeben und schreibt vor, wann und in welcher Höhe Erlöse zu erfassen sind. Zudem sind umfangreichere Angaben in den Notes vorgegeben. Der Standard bietet dafür ein prinzipienbasiertes, fünfstufiges Modell, das auf alle Verträge mit Kunden anzuwenden ist. Der Standard ist für Geschäftsjahre beginnend ab dem 1. Jänner 2017 verpflichtend anwendbar; der Standard wird nicht vorzeitig angewendet. Der neue Standard wird keine wesentlichen Auswirkungen haben.

Änderungen des IFRS 10 - Konzernabschluss und IAS 28 - Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures durch den IASB: Angepasst wurden die Regelungen bei Veräußerung oder Einbringung von Vermögenswerten zwischen einem Investor und einem assoziierten Unternehmen oder Joint Venture. Die Änderung ist für Geschäftsjahre beginnend ab dem 1. Jänner 2016 verpflichtend anwendbar; der Standard wird nicht vorzeitig angewendet. Diese Änderung wird keine wesentlichen Auswirkungen haben.

Änderungen des IFRS 11 – Gemeinschaftliche Vereinbarungen: Mit den Änderungen wird die Bilanzierung eines Erwerbs von Anteilen an einer gemeinsamen Geschäftstätigkeit klargestellt, wenn diese einen Geschäftsbetrieb darstellen. Die Änderungen sind verpflichtend anwendbar für Geschäftsjahre beginnend ab 1. Jänner 2016; der Verbund wendet diese Ergänzung nicht vorzeitig an. Diese Änderung wird keine wesentlichen Auswirkungen haben.

Änderungen des IAS 16 - Sachanlagen und IAS 38 - Immaterielle Vermögenswerte: Mit den Änderungen wird klargestellt, welche Methoden für die Abschreibung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten verwendet werden können. Die Änderung ist für Geschäftsjahre beginnend ab dem 1. Jänner 2016 verpflichtend anwendbar; der Standard wird nicht vorzeitig angewendet. Diese Änderung wird keine wesentlichen Auswirkungen haben.

Änderungen des IAS 19 - Leistungen an Arbeitnehmer: Mit den Änderungen wird klargestellt, wie sich die Zuordnung von Arbeitnehmerbeiträgen oder Beiträgen von dritten Parteien, die mit der Dienstzeit verknüpft sind, zu Dienstleistungsperioden beziehen. Darüber hinaus wird eine die Bilanzierungspraxis erleichternde Lösung gewährt, wenn der Betrag der Beiträge von der Anzahl der geleisteten Dienstjahre unabhängig ist. Die Änderung ist für Geschäftsjahre beginnend ab dem 1. Juli 2014 verpflichtend anwendbar; der Standard wird nicht vorzeitig angewendet. Diese Änderung wird keine wesentlichen Auswirkungen haben.

### **c) Anwendung von Schätzungen und Annahmen**

Sämtliche im Rahmen der Bilanzierung und Bewertung nach IFRS notwendigen Annahmen, Schätzungen und Beurteilungen erfolgen im Einklang mit dem jeweiligen Standard, werden fortlaufend neu bewertet und basieren auf historischen

Erfahrungen und weiteren Faktoren einschließlich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Diese Schätzungen und Annahmen haben Einfluss auf die in der Bilanz und die in der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesenen Beträge der Aktiva und Verbindlichkeiten sowie der Erträge und Aufwendungen.

Bei den folgenden Annahmen und Schätzungen besteht naturgemäß die Möglichkeit, dass, wenn sich die Rahmenbedingungen entgegen den Erwartungen am Bilanzstichtag entwickeln, es zu wesentlichen Anpassungen von Vermögenswerten und Schulden im nächsten Geschäftsjahr kommen kann.

- Zur Beurteilung der Werthaltigkeit von Finanzinstrumenten, für die kein aktiver Markt vorhanden ist, werden alternative finanzmathematische Bewertungsmethoden herangezogen. Die der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts zu Grunde gelegten Parameter beruhen teilweise auf zukunftsbezogenen Annahmen.
- Die Beurteilung der Werthaltigkeit von immateriellen Vermögenswerten, Geschäfts- oder Firmenwerten, Investment properties und Sachanlagen basiert auf zukunftsbezogenen Annahmen.
- Die Beurteilung der Werthaltigkeit von Finanzinstrumenten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden oder der available for sale Kategorie zugeordnet werden, basiert auf zukunftsbezogenen Annahmen.
- Dem Ansatz der aktiven latenten Steuern liegt die Annahme zu Grunde, dass in Zukunft ausreichend steuerliche Einkünfte erwirtschaftet werden, um die bestehenden Verlustvorträge zu verwerten; ggf. werden keine aktiven latenten Steuern angesetzt.
- Beim Ansatz der Asset Garantie und deren Rückzahlungsverpflichtung werden Annahmen über den Zahlungs- sowie Rückzahlungszeitpunkt und die für die Abzinsung verwendeten Zinssätze getroffen.
- Für die Bewertung der bestehenden Sozialkapitalverpflichtungen werden Annahmen für Zinssatz, Pensionsantrittsalter, Lebenserwartung und künftige Bezugsrhebungen verwendet.
- Die Bewertung der Rückstellungen erfolgt auf Basis von Kostenschätzungen von Vertragspartnern, Erfahrungswerten und finanzmathematischen Berechnungsmethoden.
- Zu den in der Bilanz nicht erfassten Verpflichtungen und Wertminderungen auf Grund von Bürgschaften, Garantien und sonstigen Haftungsverhältnissen werden regelmäßig Einschätzungen vorgenommen, ob eine bilanzielle Erfassung im Abschluss zu erfolgen hat.
- Bei verlusttragenden Eigenmittelinstrumenten wird der Rückzahlungsbetrag gemäß IAS 39 AG 8 in der Folgeperiode regelmäßig angepasst. Für die Ermittlung des Buchwertes der finanziellen Verbindlichkeiten werden die zukünftig erwarteten cash flows mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz diskontiert. Für die Berechnung der zukünftigen cash flows wird die aktuellste Planung zu Grunde gelegt.

Sofern Schätzungen in größerem Umfang erforderlich waren, werden die getroffenen Annahmen bei der Erläuterung der entsprechenden Position dargestellt. Die tatsächlichen Werte können von den getroffenen Annahmen und Schätzungen abweichen, wenn sich die Rahmenbedingungen entgegen den Erwartungen zum Bilanzstichtag entwickeln. Änderungen werden zum Zeitpunkt einer besseren Kenntnis erfolgswirksam berücksichtigt und die Prämissen entsprechend angepasst.

Aufgrund der Verlustsituation im Einzelabschluss der ÖVAG im Geschäftsjahr 2014 werden aufsichtsrechtliche Ordnungsnormen verletzt. Für mögliche Pönalezahlungen wurden nach rechtlicher Analyse im Berichtsjahr keine Vorsorgen gebildet.

#### **d) Konsolidierungsgrundsätze/ Grundsätze der Zusammenfassung**

Grundlage des vorliegenden Verbundabschlusses bilden nach IFRS erstellte Konzernabschlüsse sowie nach dem Regelwerk erstellte Einzelabschlüsse der einbezogenen Unternehmen. Im Rahmen der Bewertung at equity wurden die Wertansätze in den lokalen Abschlüssen assoziierter Unternehmen an die verbundeinheitlichen Rechnungslegungsgrundsätze angepasst, sofern die Auswirkungen auf den Verbundabschluss wesentlich waren.

Die im Wege der Vollkonsolidierung und nach der Equity Methode einbezogenen Jahresabschlüsse wurden auf Basis des Bilanzstichtages zum 31. Dezember 2014 erstellt.

Mangels einer obersten beherrschenden Muttergesellschaft wurden die Eigenkapitalbestandteile gemäß den jeweiligen Grundsätzen übergeleiteten Abschlüsse der zugeordneten Kreditinstitute lt. Liste einbezogener Unternehmen in Kapitel 53) mit dem Konzernabschluss der ÖVAG additiv zusammengefasst. Im Zuge der Zusammenfassung von Beteiligungen der einbezogenen Unternehmen an Volksbanken und an der ÖVAG werden die zusammengefassten Beteiligungsbuchwerte von den zusammengefassten Eigenkapitalbestandteilen in Abzug gebracht. Durch die Konsolidierung im Sinne eines Gleichordnungskonzerns entstehen im Zuge der Kapitalkonsolidierung keine Minderheitenanteile. Genossenschaftsanteile der zugeordneten Kreditinstitute werden unter Gesamtnennbetrag Geschäftsanteile ausgewiesen.

Unternehmenszusammenschlüsse ab dem 31. März 2004 werden gemäß IFRS 3 nach der Erwerbsmethode bilanziert. Dabei werden alle zum Erwerbszeitpunkt identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden zu ihren beizulegenden Zeitwerten angesetzt. Übersteigen die Anschaffungskosten den anteiligen Zeitwert des Nettovermögens, wird ein Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert. Die full goodwill Methode wird nicht angewendet. Der Firmenwert wird nicht planmäßig abgeschrieben, sondern wird gemäß IAS 36 einmal jährlich auf Wertminderung überprüft. Passive Unterschiedsbeträge sind gemäß IFRS 3 nach einer erneuten Überprüfung sofort erfolgswirksam zu erfassen. Anpassungen von bedingten Kaufpreisbestandteilen, die zum Zeitpunkt des Erwerbs als Verbindlichkeit ausgewiesen werden, werden erfolgswirksam erfasst. Transaktionen, bei denen der Verbund weiterhin die Beherrschung behält, werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

Sofern Unternehmen, die vom Verbund direkt oder indirekt beherrscht werden, für die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Verbunds wesentlich sind, werden sie im Verbundabschluss vollkonsolidiert. Die Quotenkonsolidierung wird im Verbundabschluss nicht angewendet. Unternehmen mit einem Kapitalanteil zwischen 20 % und 50 % ohne Beherrschungsvertrag werden nach der Equity Methode in den Verbundabschluss einbezogen, sofern sie für die Darstellung nicht von untergeordneter Bedeutung sind.

Ausleihungen und andere Forderungen, Rückstellungen und Verbindlichkeiten sowie Eventualforderungen und -verbindlichkeiten aus Beziehungen zwischen den in den Verbundabschluss einbezogenen Unternehmen sowie entsprechende Rechnungsabgrenzungsposten wurden im Zuge der Schuldenkonsolidierung aufgerechnet. Erträge und Aufwendungen zwischen Verbundunternehmen werden im Zuge der Aufwands- und Ertragskonsolidierung, Zwischenergebnisse im Wege der Zwischenergebniseleinminierung eliminiert.

#### **e) Währungsumrechnung**

Gemäß IAS 21 werden auf Fremdwährung lautende monetäre Vermögenswerte und Schulden, nicht monetäre zum fair value bewertete Positionen sowie noch nicht abgewickelte Kassageschäfte zum Devisen-Kassa-Mittelkurs, noch nicht abgewickelte Termingeschäfte zum Devisen-Termin-Mittelkurs des Bilanzstichtages umgerechnet. Nicht monetäre Vermögenswerte und Schulden, die mit fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, werden mit dem Anschaffungskurs angesetzt.

Die Umrechnung von Einzelabschlüssen ausländischer Tochterunternehmen in fremden Währungen erfolgt nach der modifizierten Stichtagskursmethode gemäß IAS 21 für die Bilanz mit dem Devisen-Kassa-Mittelkurs zum Bilanzstichtag und für das Eigenkapital mit den historischen Kursen. Differenzen, die sich aus dieser Umrechnung ergeben, werden erfolgsneutral in der Währungsrücklage verrechnet. Firmenwerte und aufgedeckte stille Reserven und Lasten aus der Erstkonsolidierung von ausländischen Tochterunternehmen, die vor dem 1. Jänner 2005 entstanden sind, werden mit den historischen Wechselkursen umgerechnet. Alle Firmenwerte und aufgedeckte stille Reserven und Lasten von Unternehmenszusammenschlüssen nach dem 1. Jänner 2005 werden mit dem Devisen-Kassa-Mittelkurs zum Bilanzstichtag umgerechnet.

Für die Gewinn- und Verlustrechnung werden die durchschnittlichen Devisen-Kassa-Mittelkurse, berechnet auf Basis von Monatsultimoständen, für das Geschäftsjahr herangezogen. Währungsdifferenzen zwischen dem Stichtagskurs in der Bilanz und dem Durchschnittskurs in der Gewinn- und Verlustrechnung werden ergebnisneutral mit dem Eigenkapital in der Währungsrücklage verrechnet.

#### **f) Zinsüberschuss**

Zinserträge und Zinsaufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Laufende oder einmalige zinsähnliche Erträge und Aufwendungen wie Kreditprovisionen, Überziehungsprovisionen oder Bearbeitungsgebühren werden im Zinsüberschuss nach der Effektivzinsmethode erfasst sofern keine Ausnahmen in den Rechnungslegungsgrundsätzen dafür bestehen. Agien und Disagien werden mit Hilfe der Effektivzinsmethode über die Laufzeit des Finanzinstrumentes verteilt und im Zinsüberschuss dargestellt.

Der sich aus der Berechnung der Risikovorsorge ergebende Barwerteffekt wird im Zinsergebnis dargestellt.

Der Zinsüberschuss setzt sich zusammen aus:

- Zinsen und ähnlichen Erträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften (inklusive Barwerteffekt aus den Risikovorsorgen)
- Zinsen und ähnlichen Erträgen aus festverzinslichen Wertpapieren
- Erträgen aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren
- Erträgen aus verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen und sonstigen Beteiligungen
- Mieterträgen aus operating lease Verträgen und investment property Vermögenswerten sowie Abschreibungen von operating lease Vermögenswerten
- Zinsen und ähnlichen Aufwendungen von Einlagen
- Zinsen und ähnlichen Aufwendungen von verbrieften Verbindlichkeiten und Nachrangkapital
- Zinskomponenten von Derivaten des Bankbuches

Die Zinserträge und Zinsaufwendungen aus Handelsaktiva und -passiva werden im Handelsergebnis dargestellt.

Die Bewertungs- und Veräußerungsergebnisse von Wertpapieren, Aktien und Beteiligungen werden im Ergebnis aus Finanzinvestitionen ausgewiesen.

#### **g) Risikovorsorge**

In der Position Risikovorsorge für das Kreditgeschäft werden die Bildung und Auflösung von Einzelwertberichtigungen und Portfoliowertberichtigungen (siehe Kapitel 3m)) erfasst. Direkt abgeschriebene Forderungen und die Eingänge aus bereits abgeschriebenen Forderungen werden ebenfalls in dieser Position dargestellt. Weiters erfolgt hier auch der Ausweis der Dotierung und Auflösung von Risikorückstellungen.



#### **h) Provisionsüberschuss**

Im Provisionsüberschuss werden alle Erträge und Aufwendungen, die im Zusammenhang mit der Erbringung von Dienstleistungen entstehen, periodengerecht dargestellt.

#### **i) Handelsergebnis**

Im Handelsergebnis werden alle realisierten und unrealisierten Ergebnisse aus im Handelsbestand (Handelsaktiva und Handelspassiva) gehaltenen Wertpapieren, Devisen und Derivaten erfasst. Diese umfassen nicht nur die Ergebnisse aus Marktwertänderungen, sondern auch alle Zinserträge, Dividenden und Refinanzierungsaufwendungen von Handelsaktiva.

Ergebnisse aus der täglichen Bewertung von Positionen in Fremdwährungen werden ebenfalls im Handelsergebnis dargestellt.

#### **j) Verwaltungsaufwand**

Der Verwaltungsaufwand enthält alle Aufwendungen im Zusammenhang mit der Geschäftstätigkeit der in den Abschluss einbezogenen Unternehmen.

Dem Personalaufwand werden Löhne und Gehälter, gesetzliche und freiwillige Sozialaufwendungen, Zahlungen an die Pensionskasse und Mitarbeitervorsorgekasse sowie alle Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen zugeordnet.

Im Sachaufwand sind alle Aufwendungen für Geschäftsräume, Kommunikation, Werbung und Marketing, Rechtsberatung und sonstige Beratung, Schulungen sowie der EDV-Aufwand enthalten.

Weiters werden im Verwaltungsaufwand die Abschreibungen auf immaterielles und materielles Anlagevermögen – außer die Wertminderungen von Firmenwerten – dargestellt.

#### **k) Sonstiges betriebliches Ergebnis**

In dieser Position werden neben dem Ergebnis aus der Bewertung bzw. dem Rückkauf von finanziellen Verbindlichkeiten, den Wertminderungen von Firmenwerten, den Bewertungen von IFRS 5 Veräußerungsgruppen und dem Entkonsolidierungsergebnis aus dem Abgang von Tochterunternehmen alle übrigen sonstigen betrieblichen Ergebnisse erfasst. Weiters ist hier der Ertrag aus vom Gemeinschaftsfonds an einzelne Volksbanken gewährtem Bessergeld, abzüglich der diskontierten Rückzahlungsverpflichtungen, enthalten. Mietkäufe sowie Betriebskosten und Versicherungszahlungen, die an Kunden weiterverrechnet werden, werden saldiert unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen, da eine Saldierung besser den wirtschaftlichen Gehalt dieser Geschäftsvorfälle widerspiegelt.

#### **l) Ergebnis aus Finanzinvestitionen**

Im Ergebnis aus Finanzinvestitionen werden alle realisierten und unrealisierten Ergebnisse von Finanzinvestitionen at fair value through profit or loss und aller Derivate im Bankbuch dargestellt. Die Ergebnisse aus Zinsen und Dividenden werden in Zinsüberschuss erfasst.

Weiters werden hier die Veräußerungsergebnisse aller verbrieften Finanzinvestitionen der Kategorien available for sale (inklusive Beteiligungen), loans & receivables und held to maturity erfasst. Die Bewertungsergebnisse, wenn sie aus Gründen einer wesentlichen oder dauerhaften Wertminderung (impairment) resultieren, werden ebenfalls in dieser Position dargestellt. Wertaufholungen bei Fremdkapitalinstrumenten werden bei nachträglichem Wegfall des Wertminderungsgrundes bis zu den fortgeführten Anschaffungskosten ergebniswirksam in dieser Position erfasst.

Ergebnisse aus der täglichen Bewertung von Fremdwährungen werden im Handelsergebnis dargestellt.

## m) Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

### Erfassung

Ein finanzieller Vermögenswert oder eine finanzielle Verbindlichkeit wird dann in der Bilanz erfasst, wenn der Verbund Vertragspartei zu den vertraglichen Regelungen des Finanzinstrumentes wird und infolgedessen das Recht auf Empfang oder die rechtliche Verpflichtung zur Zahlung von flüssigen Mitteln hat. Ein Finanzinstrument gilt mit Handelsdatum als zu- oder abgegangen. Am Handelsdatum orientieren sich der erstmalige Ansatz in der Bilanz, die Bewertung in der Gewinn- und Verlustrechnung und die Bilanzierung des Abganges eines Finanzinstrumentes.

### Ausbuchung

Die Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswertes erfolgt zum Zeitpunkt des Verlustes der vertraglichen Rechte an cash flows. Eine finanzielle Verbindlichkeit wird dann ausgebucht, wenn diese getilgt ist.

Der Verbund wickelt Transaktionen ab, bei denen finanzielle Vermögenswerte übertragen werden, aber entweder Risiken oder Chancen, die mit dem Eigentum des Vermögenswertes verbunden sind, im Verbund verbleiben. Werden alle oder die wesentlichsten Risiken und Chancen im Verbund behalten, dann wird der finanzielle Vermögenswert nicht ausgebucht, sondern weiterhin in der Bilanz erfasst. Solche Transaktionen sind z.B. Wertpapierleihe und Pensionsgeschäfte.

### Saldierungen

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden nur dann miteinander verrechnet, wenn der Verbund ein vertragliches Recht darauf hat und wenn der Verbund die verrechnete Verbindlichkeit auf einer Nettobasis tilgt oder gleichzeitig mit der Realisierung der Forderung die Verbindlichkeit begleicht.

Erträge und Aufwendungen werden nur dann netto dargestellt, wenn das von den Rechnungslegungsstandards erlaubt ist oder wenn die Gewinne und Verluste aus einer Gruppe gleichartiger Transaktionen, wie z.B. die Handelsaktivitäten des Verbunds, entstehen.

### Fortgeführte Anschaffungskosten

Die fortgeführten Anschaffungskosten von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten sind jener Betrag, der sich aus den ursprünglichen Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Tilgungsbeträgen, der Verteilung von Agien oder Disagien nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit sowie von Wertberichtigungen oder Abschreibungen auf Grund von Wertminderungen oder Uneinbringlichkeit ergibt.

### Fair value Bewertung

Der fair value ist der Preis, der in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen Marktteilnehmern am Bemessungstichtag für den Verkauf eines Vermögenswerts eingenommen bzw. für die Übertragung einer Schuld gezahlt würde.

Für die Berechnung der fair values wird die folgende fair value Hierarchie herangezogen, die die Bedeutung der einzelnen Parameter widerspiegelt.

**Level 1:** Ein auf einem aktiven Markt notierter Preis für identische Instrumente. Ein Markt wird als aktiv angesehen, wenn notierte Preise leicht und regelmäßig erhältlich sind und diese Preise aktuelle und regelmäßig auftretende Markttransaktionen wie unter unabhängigen Dritten darstellen.

**Level 2:** Bewertungsmethoden, die auf beobachtbaren Daten beruhen – entweder direkt als Preise oder indirekt abgeleitet von Preisen. Zu den Bewertungsmethoden gehören die Verwendung der jüngsten Geschäftsvorfälle zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Geschäftspartnern sowie der Vergleich mit dem aktuellen beizulegenden Zeitwert eines anderen, im Wesentlichen identischen Finanzinstruments. Bei der Analyse von diskontierten cash flows sowie Optionspreismodellen werden alle wesentlichen Parameter direkt oder indirekt von beobachtbaren Marktdaten abgeleitet. Dabei werden alle Faktoren berücksichtigt, die Marktteilnehmer bei einer Preisfeststellung beachten würden. Die Bewertung ist mit anerkannten wirtschaftlichen Methoden für die Preisfindung von Finanzinstrumenten konsistent. Alle für diese Berechnungsmethoden angewandten Schätzungen spiegeln angemessene Markterwartungen wider und beachten alle Risikofaktoren, die normalerweise in Finanzinstrumenten enthalten sind.

**Level 3:** Bewertungsmethoden, die zum Großteil nicht am Markt beobachtbare Parameter verwenden. Diese Parameter haben einen wesentlichen Effekt auf die Ermittlung des fair values. In dieser Kategorie werden auch Instrumente ausgewiesen, bei denen die Bewertung durch Anpassung von nicht beobachtbaren Inputfaktoren erfolgt, sofern diese Anpassung erheblich ist.

Die Bewertungsmethoden werden periodisch neu ausgerichtet und auf Validität überprüft, indem Preise von beobachtbaren aktuellen Markttransaktionen oder Preise, die auf verfügbaren, beobachtbaren Marktdaten beruhen, für dasselbe Finanzinstrument verwendet werden.

#### Wertminderungen

Monatlich findet ein Prozess für die Bewertung der Kreditforderungen mit dem Auftrag an die für das Risiko zuständigen Organisationseinheiten statt, auf Basis aktueller Entwicklungen einen Vorschlag für den Kreditrisikovorsorgebedarf zu machen. Eine Wertminderung liegt vor, wenn nach dem erstmaligen Ansatz eines Finanzinstrumentes objektive Hinweise auf ein Ereignis vorliegen, das Auswirkungen auf die zukünftigen Zahlungsströme aus dem Finanzinstrument hat und deren Auswirkung verlässlich geschätzt werden kann.

Objektive Hinweise für das Auftreten von Wertminderungen sind z.B. finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners; Umschuldung einer Forderung zu Konditionen, die ansonsten nicht gewährt werden; Indikationen, dass der Schuldner in Insolvenz geht; das Verschwinden eines Wertpapiers von einem aktiven Markt und andere beobachtbare Daten im Zusammenhang mit einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten wie Veränderungen im Zahlungsstand von Kreditnehmern oder wirtschaftliche Bedingungen, die mit den Ausfällen der Gruppe korrelieren.

Für die Berechnung des Vorsorgebedarfes werden zuerst die Vermögenswerte einzeln auf objektive Hinweise auf Wertminderung untersucht. Alle wesentlichen (signifikanten) Vermögenswerte werden auf Basis der erwarteten cash flows bewertet. Finanzielle Vermögenswerte, die für sich gesehen nicht bedeutsam sind, werden einer gemeinsamen Bewertung unterzogen. Dabei werden sie in Gruppen mit vergleichbaren Risikoprofilen zusammengefasst. Alle Vermögenswerte, bei denen kein objektiver Hinweis auf Wertminderung vorliegt, werden im Rahmen der Portfoliowertberichtigung für Wertminderungen, die bereits aufgetreten, aber noch nicht entdeckt wurden, wertberichtigt.

Gemäß den Vorgaben im Verbund-Kreditrisikohandbuch bzw. gemäß der generellen Weisung Risikomanagement Kreditrisiko werden Kunden mit einem internen Rating von 4C bis 4E (watchlist loans) und alle anderen Kunden, bei denen sonstige Hinweise ausfallsbedrohender Art bestehen, d.h. dass die vertragskonforme Rückführung gefährdet erscheint, einer intensiveren Prüfung unterzogen. Für un- oder teilbesicherte Engagements wird ein entsprechender Risikovorsorgebedarf erfasst. Bei non performing loans (Ratingklasse 5A – 5E) wird die Angemessenheit der Höhe der Risikovorsorge überprüft.

Der Betrag der Wertminderungen für Vermögenswerte, die mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, wird aus der Differenz zwischen dem Buchwert und dem Barwert der zukünftigen Zahlungsströme unter Berücksichtigung von Sicherheiten, abgezinst mit dem Effektivzinssatz des Vermögenswerts, ermittelt. Der Abwertungsbetrag wird in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Fällt zu einem späteren Zeitpunkt der Grund der Wertminderungen weg, wird der Betrag über die Gewinn- und Verlustrechnung wieder zugeschrieben. Bei nicht verbrieften Forderungen wird der Betrag der Risikovorsorge auf einem eigenen Konto dargestellt. Verbrieft Forderungen werden direkt ab- bzw. zugeschrieben. Bei nicht verbrieften Forderungen erfolgt eine Direktabschreibung dann, wenn der Vermögenswert ausgebucht wird und keine ausreichende Risikovorsorge bis zum Zeitpunkt der Ausbuchung gebildet war.

Die Berechnung der Portfoliowertberichtigung erfolgt für homogene Portfolien. Bei der Berechnung der Höhe dieser Wertberichtigung werden folgende Parameter berücksichtigt:

- die historischen Verluste aus Forderungsausfällen
- die für die Folgeperiode geschätzten Ausfälle
- die geschätzte Zeitdauer zwischen Eintritt eines Ausfalls und Identifizierung des Ausfalls (loss identification period: 30 – 360 Tage)
- die Erfahrung des Managements, ob die aus den historischen Zeitreihen hergeleitete Schätzung der Höhe der Ausfälle größer oder kleiner als die voraussichtlichen Ausfälle in der aktuellen Periode ist.

Bei available for sale Vermögenswerten wird bei Vorliegen einer Wertminderung diese sofort als Abschreibung in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die bisher in der available for sale Rücklage erfassten Beträge werden ebenfalls in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert. Fällt der Wertminderungsgrund weg, werden abgeschriebene Beträge bei Fremdkapitalinstrumenten wieder erfolgswirksam zugeschrieben. Bei Eigenkapitalinstrumenten erfolgt die Zuschreibung erfolgsneutral unter Beachtung von latenten Steuern im sonstigen Ergebnis.

#### At fair value through profit or loss Designierung

Es wird von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, Finanzinstrumente unwiderruflich als at fair value through profit or loss zu designieren. Eine Zuordnung zu dieser Kategorie erfolgt, wenn eine der drei folgenden Bedingungen erfüllt ist:

- Gruppen von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten werden nach einer dokumentierten Risikomanagementstrategie und Investitionsstrategie auf fair value Basis gemanagt.
- Durch den fair value Ansatz wird eine Inkonsistenz bei der Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten nachweislich verhindert.
- Ein Finanzinstrument enthält ein eingebettetes Derivat, das grundsätzlich getrennt vom Rahmenvertrag zum fair value anzusetzen wäre.

Bei finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten im Bankbuch, die der Kategorie at fair value through profit or loss zugeordnet werden, werden Zinsen, Dividenden sowie damit im Zusammenhang stehende Provisionserträge und -aufwendungen in den jeweiligen Positionen in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Das Ergebnis aus der Bewertung zum fair value wird getrennt davon im Ergebnis aus Finanzinvestitionen gezeigt.

Im Kapitel 37) Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten wird für jede Klasse von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten der Betrag, der der Kategorie at fair value through profit or loss zugeordnet wurde, dargestellt. Die Beschreibung über die Gründe der Designierung ist bei den Notes zu den einzelnen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten enthalten.

## Derivate

Derivate werden grundsätzlich mit ihrem Marktwert ergebniswirksam bewertet.

Bei der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts wird auch auf credit value adjustments (CVA) bzw. debt value adjustments (DVA) Bedacht genommen. Dem Kontrahentenrisiko für Marktwerte aus unbesicherten Derivaten wird mittels CVA bzw. DVA - als Näherungsfunktion des potenziellen zukünftigen Verlustes in Bezug auf das Kontrahentenausfallsrisiko - Rechnung getragen. Das expected future exposure (EFE) wird hierbei mittels Monte Carlo Simulation, das die im Verbund 2013 verwendete Methodik ablöst, ermittelt. Mit dem neuen CVA Tool wurde die Berechnungsmethodik an den aktuellen Stand der Diskussion über angemessene mathematische Verfahren angepasst. Da für diese Kontrahenten keine am Markt beobachtbaren Credit Spreads zur Verfügung stehen, basieren die Ausfallswahrscheinlichkeiten der Kontrahenten auf internen Ratings des Verbunds.

Die Marktwertänderungen von Derivaten, die für einen fair value hedge verwendet werden, werden sofort in der Gewinn- und Verlustrechnung im Ergebnis aus Finanzinvestitionen erfasst. Die Marktwertänderung des Grundgeschäftes, die aus dem gesicherten Risiko resultiert, wird ebenfalls im Ergebnis aus Finanzinvestitionen erfasst, unabhängig ihrer Zuordnung zu den einzelnen Kategorien gemäß IAS 39. Fair value hedges werden für die Absicherung von Zinsänderungsrisiken bzw. Fremdwährungsrisiken aus festverzinslichen Finanzinvestitionen und -verbindlichkeiten, Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten sowie strukturierten Emissionen verwendet.

Bei einem cash flow hedge wird die Marktwertänderung des Derivates direkt im sonstigen Ergebnis unter Berücksichtigung von latenten Steuern in der hedging Rücklage erfasst. Der ineffektive Teil der Sicherungsbeziehung wird in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die Bewertung des Grundgeschäftes erfolgt je nach dessen Zuordnung in die einzelnen Kategorien. Cash flow hedges werden im Verbund für die Absicherung von Zinsrisiken aus variablen Verzinsungen und von Währungsrisiken aus Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten verwendet.

Eingebettete abspaltungspflichtige Derivate werden unabhängig von dem Finanzinstrument, in das sie eingegliedert sind, bewertet, es sei denn, das strukturierte Investment wurde in die Kategorie at fair value through profit or loss designiert.

## Eigene Eigenkapital- und Schuldinstrumente

Eigene Eigenkapitalinstrumente werden mit den Anschaffungskosten bewertet und passivseitig vom Eigenkapital abgesetzt. Rückgekaufte eigene Emissionen werden passivseitig mit dem Rückzahlungsbetrag von den Emissionen abgesetzt. Die Differenz zwischen dem Rückzahlungsbetrag und den Anschaffungskosten wird erfolgswirksam im sonstigen betrieblichen Ergebnis erfasst.

## n) Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden

Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notieren und nicht verbrieft sind.

Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden werden mit den Bruttobeträgen vor Abzug von Wertberichtigungen inklusive abgegrenzter Zinsen angesetzt. Der Gesamtbetrag der Risikovorsorgen wird, sofern er sich auf bilanzielle Forderungen bezieht, offen als Kürzungsbetrag auf der Aktivseite der Bilanz nach den Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden ausgewiesen. Die Risikovorsorge für außerbilanzielle Geschäfte ist in der Position Rückstellungen enthalten.

Der erstmalige Ansatz der Forderungen erfolgt mit dem Marktwert zuzüglich aller direkt zurechenbaren Transaktionskosten. Die Folgebewertung erfolgt mit den fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode, außer die Forderungen wurden in die Kategorie at fair value through profit or loss designiert.

#### Finanzierungsleasing

Der Verbund betreibt Finanzierungsleasing sowohl für Immobilien als auch für bewegliche Güter. Dabei ist der Verbund Leasinggeber von einem Leasingobjekt, bei dem die Risiken und Chancen zum Großteil auf den Leasingnehmer übergehen und somit dieser der Eigentümer des Leasinggutes ist. Diese Geschäfte werden in den Forderungen ausgewiesen. Dabei wird statt des Leasingvermögens der Barwert der zukünftigen Zahlungen unter Berücksichtigung etwaiger Restwerte ausgewiesen.

Die Immobilienleasingverträge weisen hauptsächlich eine Laufzeit von 10 bis 20 Jahren auf, Mobilienleasing im Retailbereich im Wesentlichen Laufzeiten zwischen 3 bis 6 Jahren. Der Außenzinssatz der Leasingvereinbarungen wird im Zeitpunkt des Abschlusses der Leasingverträge für die gesamte Leasingdauer fixiert. Aufgrund von Zinsanpassungsklauseln kann der Außenzinssatz an die Entwicklung des Kapitalmarktes angepasst werden.

#### o) Risikovorsorge

Für die besonderen Risiken des Bankgeschäftes werden Einzelwertberichtigungen und Portfoliowertberichtigungen gebildet. Für weitere Details verweisen wir auf das Kapitel 3)m) Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten.

#### p) Handelsaktiva und -passiva

In der Position Handelsaktiva werden alle finanziellen Vermögenswerte ausgewiesen, die mit einer kurzfristigen Wiederveräußerungsabsicht erworben wurden, oder die Bestandteil eines Portfolios mit kurzfristiger Gewinnerzielungsabsicht sind. Die Position Handelspassiva umfasst alle negativen Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten, die dem Handel dienen. In dieser Position werden keine finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ausgewiesen, die in die Kategorie at fair value through profit or loss designiert wurden.

Sowohl der erstmalige Ansatz als auch die Folgebewertung erfolgt mit Marktwerten. Die Transaktionskosten werden sofort erfolgswirksam erfasst. Alle Marktwertveränderungen sowie alle dem Handelsbestand zurechenbaren Zinserträge, Dividendenerträge und Refinanzierungskosten werden im Handelsergebnis dargestellt.

#### q) Finanzinvestitionen

Unter den Finanzinvestitionen werden alle verbrieften Schuld- und Eigenkapitalinstrumente, sofern sie nicht unter den Anteilen und Beteiligungen erfasst werden, ausgewiesen. Der erstmalige Ansatz der Finanzinvestitionen erfolgt mit den Marktwerten zuzüglich direkt zurechenbarer Transaktionskosten. Die Folgebewertung ist abhängig von der Zuordnung der finanziellen Vermögenswerte zu den Kategorien at fair value through profit or loss, available for sale, loans & receivables und held to maturity.

#### At fair value through profit or loss

Es werden einige Wertpapiere in diese Kategorie gewidmet und die Marktwertänderungen dieser Wertpapiere werden direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, wie bereits im Kapitel 3)m) Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten näher beschrieben.

#### Available for sale

In diese Kategorie werden alle Finanzinstrumente zugeordnet, die nicht in die Kategorie at fair value through profit or loss, loans & receivables oder held to maturity eingeordnet werden. Auf Grund des fehlenden Fälligkeitstermines werden

hier auch alle Eigenkapitalinstrumente eingeordnet, sofern sie nicht der Kategorie at fair value through profit or loss zugeordnet wurden. Nicht börsennotierte Aktien, deren Marktwert nicht verlässlich ermittelt werden kann, werden zu Anschaffungskosten abzüglich etwaiger Wertminderungen bewertet. Alle anderen available for sale Vermögenswerte werden zu Marktwerten bewertet. Die Marktwertänderungen werden im sonstigen Ergebnis erfasst, bis die Finanzinvestition verkauft oder wertberichtigt wird und der Bewertungsbetrag aus dem sonstigen Ergebnis in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht wird. Bei Finanzinstrumenten mit festen und bestimmaren Zahlungen wird zusätzlich die Differenz zwischen Anschaffungskosten inklusive Transaktionskosten und Rückzahlungsbetrag erfolgswirksam nach der Effektivzinsmethode amortisiert. Somit wird nur die Differenz zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten und dem fair value in die available for sale Rücklage eingestellt.

#### Loans & receivables

In die Kategorie loans & receivables werden alle verbrieften Finanzinvestitionen mit festen und bestimmaren Zahlungen klassifiziert, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind und die das Unternehmen nicht sofort oder in naher Zukunft veräußern möchte. Die Bewertung erfolgt mit den fortgeführten Anschaffungskosten unter Beachtung der Effektivzinsmethode.

#### Held to maturity

Es werden Finanzinstrumente in diese Kategorie gewidmet, wenn die Absicht und die Fähigkeit besteht, diese Finanzinstrumente bis zur Fälligkeit zu halten und wenn diese Finanzinstrumente bestimmte oder bestimmare Zahlungen und einen Fälligkeitstermin aufweisen.

Die Bewertung erfolgt mit den fortgeführten Anschaffungskosten unter Beachtung der Effektivzinsmethode. Jeder Verkauf oder jede Umwidmung eines wesentlichen Teiles aus dieser Kategorie, der nicht nahe beim Tilgungszeitpunkt liegt oder einem einmaligen isolierten Sachverhalt zuzurechnen ist, der sich der Kontrolle des Unternehmens entzieht und von diesem praktisch nicht vorhergesehen werden konnte, führt zu einer Umwidmung aller held to maturity Finanzinvestitionen in die available for sale Kategorie für die folgenden zwei Geschäftsjahre. Im Geschäftsjahr 2014 kam es wie im Vorjahr zu keinen Umwidmungen bzw. Verkäufen eines wesentlichen Teils aus dieser Kategorie.

### r) Investment property Vermögenswerte

Sämtliche Grundstücke und Gebäude, die die Definition von investment properties gemäß IAS 40 erfüllen, werden mit dem Marktwert bilanziert. Bei inländischen und ausländischen Grundstücken und Gebäuden erfolgt die jährliche Bewertung im Wesentlichen nach dem Standard der RICS (Royal Institution of Chartered Surveyors). RICS definiert den Marktwert (Verkehrswert) als geschätzten Betrag, zu dem eine Immobilie zum Bewertungsstichtag zwischen einem verkaufsbereiten Verkäufer und einem kaufbereiten Erwerber nach angemessenem Vermarktungszeitraum in einer Transaktion im gewöhnlichen Geschäftsverkehr verkauft werden könnte, wobei jede Partei mit Sachkenntnis, Umsicht und ohne Zwang handelt. Die Berechnungen sind kapitalwertorientierte Ertragswertrechnungen, die in der überwiegenden Anzahl der Fälle anhand der discounted cash flow Methode auf Basis aktueller Mietzinslisten samt Mietauslaufprofil unter Zugrundelegung von Annahmen über Marktentwicklungen und Zinssätzen erstellt werden. Die verwendeten Renditen werden vom Bewerter definiert und spiegeln die aktuelle Marktsituation und die Vor- und Nachteile des jeweiligen Objektes wider. Für noch nicht fertig gestellte Immobilien im Entwicklungsstadium werden Residualwertverfahren eingesetzt. Für Grundstücke auf welchen keine Entwicklungen in näherer Zukunft erwartet werden, werden auch Vergleichswertverfahren angewendet. Dabei werden Transaktionspreise von ähnlichen Objekten zugrundegelegt, die in der jüngsten Zeit auf dem offenen Markt veräußert wurden. Diese Verkaufspreise werden unter Einbezug entsprechender Vergleichsobjekte analysiert und im Hinblick auf Differenzen mit dem bewerteten Objekt auf der Grundlage von Vergleichselementen wie beispielsweise Größe, Aufteilung, Standort oder Widmung angepasst.

Das Immobilien Portfolio wird ausschließlich von externen Gutachtern bewertet. Die Auswahl von Gutachtern wird unter anderem aufgrund ausgewiesener professioneller Qualifikation und Erfahrung hinsichtlich der jeweiligen Standorte und Kategorien der bewerteten Objekte vorgenommen. Als unabhängige Gutachter der ausländischen investment properties wurden Colliers International, Cushman & Wakefield und DTZ beauftragt. In Österreich wurden Gutachten von Heimo Kranewitter und PKF Hotelpexperts GmbH eingeholt. Das Entgelt für den externen Gutachter ist ein fixer Betrag und hängt nicht vom festgestellten Marktwert des bewerteten Objektes ab.

Da für die Bewertung der investment property Vermögenswerte Parameter herangezogen werden, welche nicht auf Marktdaten basieren, erfolgt die Einstufung der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien in Level 3 der fair value Kategorie. Die bewertungsrelevanten Annahmen und Parameter werden zu jedem Bewertungsstichtag aktualisiert, was zu erheblichen Wertschwankungen der Wertansätze führen kann.

Die Mietverhältnisse bestehen gegenüber gewerblichen Bestandsnehmern und sind aufgrund des vielfältigen Bestands und der geografischen Streuung unterschiedlich. In der Regel haben die Mietverhältnisse eine längerfristige Laufzeit bis zu 10 Jahren und sind mit Kauttionen besichert. Es werden marktübliche Indexanpassungen berücksichtigt, umsatzabhängige Mieten bestehen nicht. Für einige Objekte wurden Kaufoptionen eingeräumt.

Die Mieterträge werden linear entsprechend der Vertragslaufzeit erfolgswirksam vereinnahmt und in den Erträgen aus Zinsen und ähnlichen Erträgen dargestellt.

#### **s) Beteiligungen**

Es werden Tochterunternehmen gegründet und Beteiligungen aus strategischen Gründen und als Finanzbeteiligungen erworben. Bei den strategischen Beteiligungen handelt es sich um Gesellschaften, die die Geschäftsfelder abdecken und um Gesellschaften, die geschäftsunterstützend wirken.

Unternehmen, auf die ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt wird, werden nach der Equity Methode bewertet. Alle übrigen Beteiligungen werden mit dem ihnen beizulegenden Wert angesetzt. Die Ermittlung des beizulegenden Werts erfolgt durch Bezugnahme auf Marktpreise auf aktiven Märkten oder, soweit keine aktiven Märkte bestehen, anhand von Bewertungsverfahren. Zu den Bewertungsverfahren gehören insbesondere discounted cash flow Verfahren und Multiplikatorverfahren. Soweit discounted cash flow Verfahren zur Anwendung gelangen, beruhen die verwendeten Abzinsungssätze auf jeweils aktuellen Empfehlungen des Fachsenats der österreichischen Kammer der Wirtschaftstreuhänder sowie internationalen Finanzinformationsdienstleistungsunternehmen und liegen im Geschäftsjahr 2014 zwischen 5,6 % und 8,1 % (2013: 7,5 % - 9,9 %). Die bei der Berechnung verwendete Marktrisikoprämie liegt wie 2013 bei 5,75 %, die herangezogenen Beta-Werte zwischen 0,66 und 1,1 (2013: 0,97 - 1,25). Für Illiquidität werden Abschläge bis zu 20 % und für andere Preisrisiken bis zu 32 % vorgenommen. Zusätzliche Länderrisiken waren nicht zu berücksichtigen. Ergänzend werden Verfahren angewendet, bei denen beizulegende Werte durch Anpassung beobachtbarer Marktdaten ähnlicher Finanzinstrumente ermittelt werden. Jene Beteiligungen, bei denen der beizulegende Wert nicht zuverlässig bestimmbar ist, sind zu Anschaffungskosten angesetzt. Bei Wertminderungen werden entsprechende Abwertungen vorgenommen. Fällt der Grund der Wertminderung weg, erfolgt die Zuschreibung erfolgsneutral unter Beachtung von latenten Steuern direkt im Eigenkapital.

#### **t) Immaterielles und materielles Anlagevermögen**

Der Ausweis der immateriellen Vermögenswerte erfolgt mit den jeweiligen Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen bzw. um Wertminderungen. Diese Position umfasst vor allem entgeltlich erworbene Firmenwerte und Software.



Ein Geschäfts- oder Firmenwert wird nicht linear abgeschrieben, sondern stattdessen gemäß IAS 36 einmal jährlich auf Wertminderung geprüft oder, falls Ereignisse oder veränderte Umstände darauf hinweisen, dass eine Wertminderung stattgefunden haben könnte, auch häufiger. Dieser impairment Test wird für die jeweiligen cash generating units (CGUs), welchen Firmenwerte zugerechnet sind, durchgeführt. Leasinggegenstände, die dem operating lease dienen, werden dem Verbund zugerechnet und unter den Sachanlagen ausgewiesen. Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, die – soweit es sich um abnutzbare Vermögenswerte handelt – um planmäßige lineare Abschreibungen entsprechend der erwarteten Nutzungsdauer vermindert werden.

Bei dauerhaften Wertminderungen werden außerplanmäßige Abschreibungen, bei Wegfall dieses Abschreibungsgrundes werden Zuschreibungen bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten durchgeführt.

Die Nutzungsdauer entspricht dem tatsächlichen Nutzungsverbrauch und beträgt für:

Betriebs- und Geschäftsausstattung (Möbel)	max. 10 Jahre
EDV-Hardware (inkl. Rechenmaschinen etc.)	max. 5 Jahre
EDV-Software	max. 4 Jahre
Fahrzeuge	max. 5 Jahre
Tresoranlagen, Panzerschränke	max. 20 Jahre
Gebäude, Umbauten	max. 50 Jahre
Mietrechte	max. Laufzeit des Mietrechtes

Die Mietverträge für operating lease Vermögenswerte haben eine durchschnittliche Laufzeit von 4 Jahren und betreffen im Wesentlichen Fahrzeuge. Der Leasingnehmer kann den Vertrag vorzeitig kündigen; eine Übernahme des Leasingobjekts nach Vertragsbeendigung (auch bei vorzeitiger Kündigung) durch den Leasingnehmer ist ausgeschlossen.

Die Leasingerlöse von operating lease Vermögenswerten werden linear entsprechend der Vertragslaufzeit erfolgswirksam vereinnahmt und gemeinsam mit den Abschreibungen in den Erträgen aus Zinsen und ähnlichen Erträgen dargestellt.

**u) Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen**

In diesen Positionen werden sowohl die laufenden als auch die latenten Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen ausgewiesen.

Gemäß IAS 12 wird die latente Steuerabgrenzung nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode ermittelt. Dabei wird eine Steuerabgrenzung auf alle temporären Unterschiede zwischen dem steuerlichen Wertansatz eines Vermögenswertes oder Schuldpostens und dem Wertansatz im IFRS Abschluss gebildet. Die Berechnung der latenten Steuern in den einzelnen einbezogenen Unternehmen erfolgt mit den zum Bilanzstichtag gültigen oder bereits angekündigten landesspezifischen Steuersätzen. Eine Aufrechnung von latenten Steueransprüchen mit latenten Steuerverpflichtungen wird je Unternehmen vorgenommen.

Aktive latente Steuern unter anderen auf noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge werden dann bilanziert, wenn es wahrscheinlich ist, dass in derselben Gesellschaft in Zukunft ausreichend zu versteuernde Gewinne vorhanden sein werden bzw. wenn in ausreichendem Umfang steuerpflichtige temporäre Differenzen vorhanden sind. Der Beurteilungszeitraum beträgt bis zu 4 Jahre. Aktive latente Steuern auf Verlustvorträge oder andere Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, deren Verwertbarkeit nicht ausreichend gesichert ist, werden wertberichtigt. Eine Abzinsung für latente Steuern wird nicht vorgenommen.

## v) Sonstige Aktiva

Zur periodenrichtigen Darstellung von Erträgen und Aufwendungen werden Rechnungsabgrenzungsposten gebildet, die gemeinsam mit sonstigen Vermögenswerten in dieser Position ausgewiesen werden. Im Falle von Wertminderungen werden Wertberichtigungen gebildet. Darüber hinaus enthält diese Position auch alle positiven Marktwerte aus Derivaten des Bankbuches, die mit dem Marktwert bewertet werden. Die Marktwertänderungen werden – mit Ausnahme von Derivaten für cash flow hedges, die direkt im sonstigen Ergebnis erfasst werden – im Ergebnis aus Finanzinvestitionen gezeigt.

## w) Vermögenswerte zur Veräußerung bestimmt

Ein langfristiger Vermögenswert (oder eine Veräußerungsgruppe) ist als zur Veräußerung gehalten zu klassifizieren, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird.

Damit dies der Fall ist, muss der Vermögenswert (die Veräußerungsgruppe) im gegenwärtigen Zustand zu Bedingungen, die für den Verkauf derartiger Vermögenswerte (oder Veräußerungsgruppen) gängig und üblich sind, sofort veräußerbar sein und eine solche Veräußerung muss höchstwahrscheinlich sein.

Diese Kriterien sind dann erfüllt, wenn die notwendigen Gremialbeschlüsse vorliegen, die Vermögenswerte ohne wesentlicher Modifikation oder Umstrukturierung verkauft werden können, mit der Vermarktung der Vermögenswerte begonnen wurde und zum Bilanzstichtag entweder ein verbindliches Angebot oder bereits ein unterschriebener Vertrag vorliegen und das Closing innerhalb von 12 Monaten erwartet wird. Vorzeitig, direkt durch den Schuldner getilgte Kredite, erfüllen auch wenn die vorzeitige Tilgung durch einen Abschlag auf den Kreditbetrag von einem Verbundunternehmen initiiert wurde, nicht die Definition einer Verkaufstransaktion.

Eine Veräußerungsgruppe umfasst zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte, andere Vermögenswerte und Schulden, die zusammen in einer einzigen Transaktion verkauft werden. Nicht zur Abgangsgruppe gehören daher jene Verbindlichkeiten, welche mit dem Erlös aus dem Verkauf der Abgangsgruppe getilgt aber nicht übertragen werden.

Ein aufgegebenen Geschäftsbereich ist ein Unternehmensbestandteil, der bereits veräußert wurde oder als zur Veräußerung gehalten eingestuft wird und einen gesonderten, wesentlichen Geschäftszweig oder geographischen Geschäftsbereich darstellt, Teil eines einzelnen, abgestimmten Plans zur Veräußerung eines wesentlichen Geschäftszweigs oder geographischen Geschäftsbereichs ist, oder ein Tochterunternehmen darstellt, das ausschließlich mit der Absicht der Wiederveräußerung erworben wurde.

Im Verbund stellt ein aufgegebenen Geschäftsbereich ein berichtspflichtiges Segment dar. Auch ein wesentlicher Geschäftszweig oder ein geographischer Geschäftsbereich, der an den Vorstand berichtet wird und einen bedeutenden Effekt auf die finanzielle Situation des Verbunds hat, wird bei Vorliegen aller Voraussetzungen als aufgegebenen Geschäftsbereich dargestellt. Stellt der Verbund die Geschäftstätigkeit in einem einzelnen Land ein, handelt es sich nur dann um einen aufgegebenen Geschäftsbereich, wenn bestimmte Größenkriterien überschritten sind. Stellt der Verbund die Geschäftstätigkeit in einer ganzen Region ein, dann handelt es sich unabhängig von den oben dargestellten Größenkriterien immer um einen aufgegebenen Geschäftsbereich. Um eine Region handelt es sich dann, wenn diese gesondert im Geschäftsbericht in der Regionalverteilung der Gesamtforderungen auf die strategischen Geschäftsfelder dargestellt wird.

Nach der Klassifizierung als zur Veräußerung gehalten sind langfristige Vermögenswerte oder Vermögensgruppen mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten anzusetzen. Wertminderungsaufwendungen werden ergebniswirksam im sonstigen betrieblichen Aufwand erfasst.

Langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen und zugehörige Verbindlichkeiten, die als zur Veräußerung gehalten eingestuft werden, werden in der Bilanz getrennt von anderen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten dargestellt.

Für einen aufgegebenen Geschäftsbereich ist in der Gesamtergebnisrechnung das Ergebnis nach Steuern des aufgegebenen Geschäftsbereichs und das Ergebnis nach Steuern, das bei der Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten oder bei der Veräußerung der Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen, die den aufgegebenen Geschäftsbereich darstellen, zu erfassen.

Die Gewinn- und Verlustrechnung des Vorjahres ist entsprechend anzupassen.

#### **x) Verbindlichkeiten**

Der erstmalige Ansatz der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie der verbrieften Verbindlichkeiten erfolgt mit dem Marktwert zuzüglich aller direkt zurechenbaren Transaktionskosten. Die Folgebewertung erfolgt mit den fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode, außer diese Verbindlichkeiten wurden der Kategorie at fair value through profit or loss zugeordnet.

#### **y) Sozialkapital**

Bei beitragsorientierten Plänen (defined contribution plans) stellen die Beiträge an den Fonds einen Aufwand der laufenden Periode dar. Ungleichmäßig verteilte Beitragszahlungen werden periodengerecht abgegrenzt.

Der Verbund hat einzelnen Mitarbeitern leistungsorientierte Pläne (defined benefit plans) für die Höhe der späteren Versorgungsleistung zugesagt. Diese Pläne sind teilweise unfunded, d.h. die zur Bedeckung benötigten Mittel verbleiben im Unternehmen, die Bildung der Rückstellung erfolgt im Verbund. Im ÖVAG Konzern wurden in den Vorjahren Pensionsansprüche von Mitarbeitern auf Pensionskassen übertragen, die als ausgelagertes Vermögen – Planvermögen – dargestellt sind. Außergewöhnliche, unternehmens- oder planspezifische Risiken bzw. erhebliche Risikokonzentration sind keine zu erblicken.

Für die Pensions- und Abfertigungsverpflichtungen werden gemäß Anwartschaftsbarwertverfahren nach den allgemein anerkannten Regeln der Versicherungsmathematik der Barwert der Gesamtverpflichtung sowie die in der Periode hinzuverdienten Ansprüche ermittelt. Bei der Abfertigungsverpflichtung werden sowohl ein Ausscheiden wegen des Erreichens der Altersgrenze als auch wegen Berufsunfähigkeit, Invalidität oder Ableben sowie die Hinterbliebenenanwartschaft berücksichtigt.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden direkt im sonstigen Ergebnis erfasst. Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand wird im Zeitpunkt der Planänderung sofort erfolgswirksam erfasst. Alle Aufwendungen und Erträge in Zusammenhang mit leistungsorientierten Plänen werden im Personalaufwand erfasst.

### Parameter zur Berechnung der Sozialkapitalverpflichtungen

	2014	2013	2012	2011	2010
Zinssatz Pensionsrückstellung	1,60 %	3,00 %	3,00 %	4,50 %	4,25 %
Zinssatz Abfertigungsrückstellung	2,00 %	3,00 %	3,00 %	4,50 %	4,25 %
Zinssatz Jubiläumsrückstellung	1,80 %	3,00 %	3,00 %	4,50 %	4,25 %
Zinssatz Planvermögen	1,60 %	3,00 %	3,00 %	4,25 %	4,25 %
Künftige Gehaltssteigerungen	3,00 % – 3,50 %	3,50 %	3,50 %	3,50 %	3,50 %
Künftige Pensionssteigerungen	2,00 %	2,00 %	2,00 %	2,00 %	2,00 %
Fluktuationsabschläge	keine	keine	keine	keine	keine

Als Rechnungsgrundlagen werden die biometrischen Grundwerte der aktuellsten österreichischen Pensionsversicherungstafel AVÖ 2008-P – Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung – Pagler&Pagler, Angestelltenbestand verwendet. Da der Rückstellungsbedarf für Dienstnehmer, die nicht in Österreich beschäftigt sind, unwesentlich ist, wird auf eine Anpassung der Parameter und biometrischen Grundwerte auf die Verhältnisse in den Ländern dieser Tochtergesellschaften verzichtet.

Bei der Berechnung wird generell auf die derzeit gültigen Alterspensionsgrenzen abgestellt und vorausgesetzt, dass die Mitarbeiter das aktive Dienstverhältnis in der Regel mit 65 Jahren bei Männern und 60 Jahren bei Frauen beenden werden. Allfällige Übergangsregelungen werden vernachlässigt. Für Dienstnehmer, die nicht in Österreich beschäftigt sind, wurden die lokal üblichen Alterspensionsgrenzen für die Berechnung herangezogen.

Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen beinhaltet anspruchsberechtigte Dienstnehmer, die am Bewertungsstichtag in einem aktiven Dienstverhältnis standen, sowie Bezieher laufender Pensionen. Die Ansprüche sind in Sonderverträgen bzw. Statuten genannt, rechtsverbindlich und unwiderruflich zugesagt.

### z) Rückstellungen

Rückstellungen werden gebildet, wenn aus einem vergangenen Ereignis eine gegenwärtige Verpflichtung entstanden und es wahrscheinlich ist, dass zur Erfüllung der Verpflichtung ein Abfluss von Ressourcen erforderlich ist. Sie werden in Höhe der wahrscheinlichsten voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet. Dabei werden Kostenschätzungen von Vertragspartnern, Erfahrungswerte und finanzmathematische Berechnungsmethoden verwendet. Liegt nur eine mögliche Verpflichtung vor und kommt es wahrscheinlich zu keinem Vermögensabfluss bzw. ist keine zuverlässige Schätzung der Verpflichtung möglich, so wird eine Eventualverpflichtung ausgewiesen. Eine Abzinsung wird nicht vorgenommen.

In den Risikorückstellungen werden Kreditrisikovorsorgen für Eventualverbindlichkeiten (insbesondere Finanzgarantien) ausgewiesen. Die anderen Rückstellungen enthalten Vorsorgen für Rechtsstreitigkeiten, Restrukturierungen sowie Risiken aus Immobilienprojekten. Die Dotierung und Auflösung von Risikorückstellungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in den Risikovorsorgen erfasst. Die Dotierung und Auflösung der Restrukturierungsrückstellung erfolgt in der Position Restrukturierungsaufwand, während die Aufwendungen und Erträge aller anderen Rückstellungen vorwiegend im sonstigen betrieblichen Ergebnis erfasst sind.

### aa) Sonstige Passiva

Zur periodenrichtigen Darstellung von Erträgen und Aufwendungen werden Rechnungsabgrenzungsposten gebildet, die gemeinsam mit sonstigen Verbindlichkeiten in dieser Position ausgewiesen werden. Darüber hinaus enthält diese Position auch alle negativen Marktwerte aus Derivaten des Bankbuches, die mit den Marktwerten angesetzt werden. Die Marktwertänderungen werden – mit Ausnahme von Derivaten für cash flow hedges, die direkt mit dem Eigenkapital verrechnet werden – im Ergebnis aus Finanzinvestitionen gezeigt.

## bb) Nachrangkapital

Der erstmalige Ansatz des Nachrangkapitals erfolgt mit dem Marktwert zuzüglich aller direkt zurechenbaren Transaktionskosten. Die Folgebewertung erfolgt mit den fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode, außer diese Verbindlichkeiten wurden der Kategorie at fair value through profit or loss zugeordnet. Bei verlusttragenden Instrumenten ist der Rückzahlungsbetrag gemäß IAS 39 AG 8 in der Folgeperiode regelmäßig anzupassen. Für die Ermittlung des Buchwertes der finanziellen Verbindlichkeiten werden die zukünftig erwarteten cash flows mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz diskontiert. Für die Berechnung der zukünftigen cash flows wird bei den Ergänzungskapitalanleihen die aktuellste Planung zu Grunde gelegt. Für Instrumente, die nach lokalem Recht Eigenkapital darstellen und daher von der Kapitalherabsetzung betroffen sind, wird der Kurs nach Kapitalherabsetzung verwendet. Sind die zukünftigen cash flows nicht verlässlich bestimmbar, werden der Bewertung gemäß IAS 39.9 die vertraglichen cash flows über die gesamte Laufzeit zugrunde gelegt. Die Differenz zwischen dem ursprünglich passivierten Betrag und dem so berechneten Barwert wird im sonstigen betrieblichen Ergebnis dargestellt. Die Effektivverzinsung wird im Zinsaufwand erfasst.

Verbriefte oder unverbiefte finanzielle Verbindlichkeiten werden dann dem Nachrangkapital zugeordnet, wenn die Verbindlichkeit im Falle der Liquidation oder des Konkurses des Unternehmens erst nach den Verbindlichkeiten der anderen nicht nachrangigen Gläubiger befriedigt werden muss.

Ergänzungskapital beinhaltet in den Vertragsbedingungen zusätzlich zur Nachrangigkeit auch eine ergebnisabhängige Zinszahlung. Zinsen dürfen nur soweit ausbezahlt werden, soweit sie im Jahresüberschuss vor Rücklagenbewegung des emittierenden Unternehmens gedeckt sind. Weiters nehmen Ergänzungskapitalanteile auch am Verlust teil. Der Rückzahlungsbetrag wird durch laufende Verluste gemindert. Eine Tilgung zum Nominale kann erst dann wieder erfolgen, wenn die evidenzmäßig erfassten Verluste durch Gewinne aufgefüllt werden.

## cc) Eigenkapital

Als Eigenkapital werden jene emittierte Finanzinstrumente ausgewiesen, die keine vertragliche Verpflichtung beinhalten, flüssige Mittel oder einen anderen finanziellen Vermögenswert an ein anderes Unternehmen abzugeben oder finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbindlichkeiten mit einem anderen Unternehmen zu potenziell nachteiligen Bedingungen für den Emittenten auszutauschen.

Das Kapitalmanagement erfolgt auf Basis des aufsichtsrechtlichen Kapitals. Für Details verweisen wir auf Kapitel ee) Eigenmittel nach österreichischem BWG und Kapitel 51)c) Risikostrategie und interner Kapitaladäquanzprozess.

Mangels einer obersten Muttergesellschaft auf Grund der fehlenden Kontrolle der Zentralorganisation gemäß IAS 27 handelt es sich beim Verbundabschluss um einen Gleichordnungskonzern. Dabei werden die Eigenkapitalbestandteile der einbezogenen Unternehmen, die nicht beherrscht werden, zusammengefasst und um die ebenfalls zusammengefassten Beteiligungsbuchwerte an diesen einbezogenen Unternehmen vermindert. Die danach verbleibenden Eigenkapitalbestandteile werden in den jeweiligen Positionen im Eigenkapital ausgewiesen und es entstehen aus dieser Art der Konsolidierung keine Minderheitenanteile.

Das Genossenschaftskapital der Volksbanken wird im Posten Geschäftsanteile getrennt erfasst. Gemäß IAS 32 kann Genossenschaftskapital, da es unter Einhaltung einer Kündigungsfrist jederzeit vom Inhaber gekündigt werden kann, nicht als Eigenkapital angerechnet werden. Da es aber als Tier I Kapital in den anrechenbaren Eigenmittel enthalten ist, und die Steuerung des Kapitals auf Basis des aufsichtsrechtlichen Kapitals erfolgt, wird es als eigener Posten neben dem Eigenkapital ausgewiesen.

## dd) Rücklagen

In der Position Rücklagen werden Kapitalrücklagen, Gewinnrücklagen und Bewertungsrücklagen zusammengefasst. Von den Kapitalrücklagen werden gemäß IAS 32 die Transaktionskosten einer Eigenkapitaltransaktion unter Berücksichtigung von latenten Steuern abgesetzt, sofern es sich dabei um zusätzliche, der Eigenkapitaltransaktion direkt zurechenbare Kosten handelt. Weiters wird hier auch der Unterschied zwischen Nominale und Rückkaufswert von eigenen Aktien abgesetzt.

In den Gewinnrücklagen werden alle gesetzlichen, satzungsmäßigen und freien Gewinnrücklagen i.e.S., die Haftrücklage gemäß § 23 Abs 6 BWG, die un versteuerten Rücklagen und alle sonstigen nicht ausgeschütteten Gewinne dargestellt.

Die ebenfalls zugeordneten Bewertungsrücklagen sind die Währungsrücklagen aus der Umrechnung ausländischer Tochterunternehmen in fremder Währung, die available for sale Rücklage sowie die hedging Rücklage. Von den Rücklagen werden etwaige latente Steuern abgesetzt.

## ee) Eigenmittel

Das Unternehmen unterliegt externen Kapitalanforderungen, die auf der CRD IV und der CRR der Europäischen Union beruhen (Basel III). Die darin festgelegten Regeln für Kapitalquoten sind die zentrale Steuerungsgröße im Verbund. Mit diesen Quoten wird das aufsichtsrechtliche Kapital ins Verhältnis zu Kredit-, Markt- und operationellem Risiko gesetzt. Demgemäß orientiert sich die risk/return-Steuerung des Verbunds an einem Geschäft bzw. letztlich an dem einer organisatorischen Einheit zugeordneten Kapital und dem daraus zu erwirtschaftenden Ertrag unter Beachtung der entsprechenden Risikogesichtspunkte.

Das Kreditrisiko wird ermittelt, indem bilanzielle und außerbilanzielle Engagements entsprechend ihrem relativen Risikogehalt mit dem einem Kontrahenten zuzuordnenden Risikogewicht multipliziert werden. Die Verfahren zur Ermittlung der risikorelevanten Parameter (Obligo, Risikogewicht) orientieren sich an regulatorisch vorgegebenen Prozentsätzen (Standardansatz). Hinzu kommt ein Eigenkapitalbedarf für die Anpassung der Kreditbewertung bei Derivatgeschäften, der sich aus regulatorisch vorgegebenen Werten ableitet und im Besonderen das Kontrahentenrisiko aus dem Derivatgeschäft abbildet. Die Marktrisikokomponente des Verbunds wird ebenfalls nach dem Standardansatz gerechnet. Das Erfordernis für das operationelle Risiko ergibt sich aus der Multiplikation der Betriebserträge mit den für die jeweiligen Geschäftsfelder gültigen Prozentsätzen.

Das aufsichtsrechtliche Kapital ist in folgende drei Bestandteile aufgeteilt:

- Hartes Kernkapital – Common Equity Tier I (CET1)
- Zusätzliches Kernkapital – Additional Tier I (AT1)
- Ergänzungskapital – Tier II (T2)

Die ersten beiden Komponenten bilden zusammen das Tier I-Kapital.

Das CET1 besteht aus dem Aktien- und Partizipationskapital, das die Anforderungen der CRR erfüllt. Diese sind: Bilanzierung und gesonderte Offenlegung als Eigenkapital, keine zeitliche Befristung, volle Verlusttragung, Verringerung nur durch Liquidation oder Rückzahlung ohne besondere Anreizmechanismen, keine Ausschüttungspflichten und Ausschüttungen sind nicht an das Nominale gekoppelt. Für bestehendes Partizipationskapital, das die Kriterien von CET1 nicht erfüllt, gelten Übergangsbestimmungen, sodass bis zum Jahr 2021 jedes Jahr 10 Prozentpunkte weniger angerechnet werden; ab dem Jahr 2022 kann dieses Kapital nicht mehr angerechnet werden. Staatliches Partizipationskapital ist bis zum 31. Dezember 2017 als CET1 anrechenbar. Weiters werden Kapital- und Gewinnrücklagen und sonstige Rücklagen

sowie jene Minderheitenanteile, die zur Abdeckung des regulatorischen Kapitalerfordernisses dienen, dem CET1 zugerechnet. Wesentliche Abzugsposten bilden immaterielle Vermögenswerte und Firmenwerte, aktive latente Steuern und Beteiligungen an anderen Kreditinstituten.

Hybrides Kapital wird entsprechend den Übergangsbestimmungen entweder als AT1 oder T2 zugerechnet. T2 bildet sich weiters aus langfristigen nachrangigen Verbindlichkeiten.

Die Mindesteigenmittelquote (Summe aus Tier I und II) beträgt 8 % und setzte sich für 2014 wie folgt zusammen: CET1 mindestens 4 %, Tier I mindestens 5,5 %. Diese aufsichtsrechtlich relevanten Grenzen wurden im Verbund in der gesamten Berichtsperiode eingehalten und übererfüllt.

Ab 2015 gelten 4,5 % CET1 und 6 % Tier I als Mindestvorschriften für Kernkapital. Ab 2016 muss zusätzlich in Jahresritten bis 2019 ein Kapitalerhaltungspuffer von 2,5 Prozentpunkten aufgebaut werden, der aus CET1-Kapitalien bestehen muss.

Aus dem JRAD-Verfahren, einem von den Aufsichtsbehörden tourlich durchgeführten Verfahren zur Einschätzung der Kapitaladäquanz eines Institutes, können sich regulatorisch höhere Quoten ergeben. Derzeit gilt für den Volksbanken-Kreditinstitute-Verbund eine Mindesteigenmittelquote von 13,6 %. Die EZB hat aus ihrem jüngsten JRAD-Verfahren eine CET1-Quote für den Verbund von 14,63 % angekündigt, gleichzeitig aber in Aussicht gestellt, die vorgesehene Quote nach erfolgreicher Restrukturierung zu überprüfen.

Die Darstellung der bankrechtlichen Eigenmittel des Verbunds erfolgt im Kapitel 36) Eigenmittel.

#### **ff) Treuhandgeschäfte**

Geschäfte, in denen ein in den Abschluss einbezogenes Unternehmen als Treuhänder oder in anderer treuhändischer Funktion agiert und somit Vermögenswerte auf fremde Rechnung verwaltet oder platziert, werden nicht in der Bilanz ausgewiesen. Provisionszahlungen aus diesen Geschäften werden im Provisionsüberschuss dargestellt.

#### **gg) Pensionsgeschäfte**

Im Rahmen echter Pensionsgeschäfte werden Vermögenswerte an einen Vertragspartner verkauft und gleichzeitig vereinbart, diese an einem bestimmten Termin zu einem vereinbarten Kurs zurückzukaufen. Die Vermögenswerte verbleiben, da keine Chancen und Risiken mit übertragen werden, in der Bilanz und werden nach den Regeln der jeweiligen Bilanzposten bewertet. Gleichzeitig wird eine Verpflichtung in Höhe der erhaltenen Zahlung passiviert.

#### **hh) Eventualverpflichtungen**

Unter den Eventualverpflichtungen werden mögliche Verpflichtungen ausgewiesen, bei denen es wahrscheinlich zu keinem Vermögensabfluss kommen wird oder bei denen keine zuverlässige Schätzung der Verpflichtung möglich ist. Für Akzente und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln werden im Rahmen der Risikorückstellungen Vorsorgen gebildet, wenn es voraussichtlich zu Inanspruchnahmen kommen wird.

Verpflichtungen aus Finanzgarantien werden erfasst, sobald der Verbund Vertragspartei wird, d.h. im Zeitpunkt der Annahme des Garantieangebots. Der erstmalige Ansatz der Finanzgarantien erfolgt mit dem fair value. Grundsätzlich entspricht der fair value dem Wert der vereinbarten Prämie.

Unter den sonstigen Eventualverpflichtungen werden die Haftsummenzuschläge bei Beteiligungen an Genossenschaften ausgewiesen.

Im Rahmen der Folgebewertung wird regelmäßig überprüft, ob eine bilanzielle Erfassung im Abschluss erforderlich ist.

## ii) Geldflussrechnung

Die Ermittlung der Geldflussrechnung erfolgt nach der indirekten Methode. Hierbei wird der netto cash flow aus operativer Geschäftstätigkeit ausgehend vom Jahresergebnis nach Steuern und vor Fremdanteilen ermittelt, wobei zunächst diejenigen Aufwendungen zugerechnet und Erträge abgezogen werden, die im Geschäftsjahr nicht zahlungswirksam waren. Weiters werden alle Aufwendungen und Erträge eliminiert, die zwar zahlungswirksam waren, jedoch nicht der operativen Geschäftstätigkeit zugeordnet werden. Diese Zahlungen werden bei den cash flows aus Investitionstätigkeit oder Finanzierungstätigkeit erfasst. Die in der Geldflussrechnung gesondert dargestellten Zins-, Dividenden- und Steuerzahlungen betreffen ausschließlich das operative Geschäft.

Dem cash flow aus Investitionstätigkeit werden cash flows aus langfristigen Vermögenswerten wie held to maturity Wertpapiere, Beteiligungen und Anlagevermögen zugeordnet. Im cash flow aus Finanzierungstätigkeit sind alle Zahlungsströme der Eigentümer sowie Veränderungen im Nachrangkapital und den Minderheitenanteilen erfasst. Als Zahlungsmittelbestand wurde die Barreserve definiert, die neben dem Kassenbestand die Guthaben bei Zentralnotenbanken umfasst. Diese Guthaben setzen sich aus der gesetzlich zu haltenden Mindestreserve und kurzfristigen Veranlagungen bei verschiedenen Notenbanken zusammen.



#### 4) Zinsüberschuss

EUR Tsd.	2014	2013
Zinsen und ähnliche Erträge	1.166.146	1.347.389
Zinsen und ähnliche Erträge aus	1.113.482	1.287.214
Barreserve	354	1.147
Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kreditinstituten	27.520	33.585
Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kunden	836.891	940.361
Festverzinslichen Wertpapieren	119.587	146.848
Derivaten des Bankbuches	129.131	165.273
Laufende Erträge aus	34.593	38.182
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	11.891	15.639
Sonstigen verbundenen Unternehmen	4.808	7.801
Sonstigen Beteiligungen	17.894	14.742
Erträge von operating lease Verträgen und investment property	18.071	21.993
Mietträge investment property	13.963	15.793
Erträge von operating lease Verträgen	4.108	6.200
Mietträge	18.807	23.750
Abschreibungen	-14.699	-17.550
Zinsen und ähnliche Aufwendungen aus	-420.291	-614.263
Einlagen von Kreditinstituten (inkl. Zentralbanken)	-48.200	-101.162
Einlagen von Kunden	-200.665	-255.490
Verbrieften Verbindlichkeiten	-121.261	-199.022
Nachrangkapital	-34.057	-42.103
Derivaten des Bankbuches	-16.107	-16.486
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>745.855</b>	<b>733.126</b>

#### Darstellung des Zinsüberschusses nach IAS 39 Kategorien:

EUR Tsd.	2014	2013
Zinsen und ähnliche Erträge	1.166.146	1.347.389
Zinsen und ähnliche Erträge aus	1.113.482	1.287.214
Finanziellen Vermögenswerten at fair value through profit or loss	818	3.028
Derivaten des Bankbuches	129.131	165.273
Finanziellen Vermögenswerten nicht at fair value through profit or loss	983.533	1.118.913
Finanzielle Vermögenswerte available for sale	98.585	109.393
Finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten	868.130	983.296
Hievon Finanzierungsleasing	132.750	162.384
Hievon Barwerteffekt aus Risikovorsorge	3.147	2.427
Finanzielle Vermögenswerte held to maturity	16.819	26.223
Laufende Erträge aus	34.593	38.182
Finanziellen Vermögenswerten at fair value through profit or loss	525	731
Finanziellen Vermögenswerten available for sale	34.067	37.451
Erträge von operating lease Verträgen und investment property	18.071	21.993
Zinsen und ähnliche Aufwendungen aus	-420.291	-614.263
Derivaten des Bankbuches	-16.107	-16.486
Finanzverbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	-404.183	-597.777
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>745.855</b>	<b>733.126</b>

#### 5) Risikovorsorge

EUR Tsd.	2014	2013
Zuführung zu Risikovorsorgen	-339.980	-375.932
Auflösung von Risikovorsorgen	350.561	363.449
Zuführung zu Risikorückstellungen	-34.473	-9.918
Auflösung von Risikorückstellungen	5.086	11.086
Direktabschreibungen von Forderungen	-52.259	-88.338
Erträge aus dem Eingang von abgeschriebenen Forderungen	5.613	9.245
<b>Risikovorsorge</b>	<b>-65.452</b>	<b>-90.408</b>

## 6) Provisionsüberschuss

EUR Tsd.	2014	2013
Provisionserträge	317.362	325.678
aus dem Kreditgeschäft	44.103	66.391
aus dem Wertpapiergeschäft	112.295	105.023
aus dem Girogeschäft und Zahlungsverkehr	105.145	105.879
aus dem Devisen-, Sorten-, und Edelmetallgeschäft	13.160	12.435
aus dem sonstigen Dienstleistungsgeschäft	42.658	35.950
Provisionsaufwendungen	-59.523	-71.383
aus dem Kreditgeschäft	-21.786	-30.607
aus dem Wertpapiergeschäft	-20.582	-25.444
aus dem Girogeschäft und Zahlungsverkehr	-10.034	-12.937
aus dem Devisen, Sorten-, und Edelmetallgeschäft	-792	-960
aus dem sonstigen Dienstleistungsgeschäft	-6.328	-1.435
<b>Provisionsüberschuss</b>	<b>257.839</b>	<b>254.295</b>

In den Provisionserträgen sind keine Erträge und in den Provisionsaufwendungen keine Aufwendungen aus at fair value through profit or loss gewidmeten Finanzinvestitionen enthalten.

Für die Verwaltung von Treuhandverträgen wurden Provisionserträge in Höhe von EUR 3 Tsd. (2013: EUR 7 Tsd.) im Provisionsüberschuss erfasst.

## 7) Handelsergebnis

EUR Tsd.	2014	2013
Aktienbezogene Geschäfte	7.643	-1.828
Währungsbezogene Geschäfte	3.189	6.021
Zinsbezogene Geschäfte	14.446	-5.792
sonstige Geschäfte	1	1.240
<b>Handelsergebnis</b>	<b>25.280</b>	<b>-359</b>

## 8) Verwaltungsaufwand

EUR Tsd.	2014	2013
Personalaufwand	-486.000	-484.937
Löhne und Gehälter	-358.828	-353.487
Gesetzlich vorgeschriebener Sozialaufwand	-91.226	-93.227
Freiwilliger Sozialaufwand	-6.484	-6.576
Aufwand für Altersvorsorge	-10.637	-11.984
Dotierung Abfertigungs- und Pensionsrückstellung	-18.825	-19.663
Sachaufwand	-276.439	-291.597
Abschreibungen auf Anlagevermögen	-45.981	-46.616
planmäßig (-)	-44.449	-46.216
außerplanmäßig (-)	-1.531	-400
<b>Verwaltungsaufwand</b>	<b>-808.420</b>	<b>-823.150</b>

Im Personalaufwand sind Aufwendungen für beitragsorientierte Versorgungspläne in Höhe von EUR 9.746 Tsd. (2013: EUR 9.158 Tsd.) enthalten.

Im Verwaltungsaufwand sind Aufwendungen für die Verwaltung von investment property Vermögenswerte in Höhe von EUR 3.484 Tsd. (2013: EUR 3.129 Tsd.) ausgewiesen.

Die auf das Geschäftsjahr entfallenden Aufwendungen für den Konzernabschlussprüfer KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfung und Steuerberatungsgesellschaft betragen in Summe EUR 3.275 Tsd. (2013: EUR 2.721 Tsd.). Davon entfallen EUR 2.137 Tsd. (2013: EUR 2.236 Tsd.) auf die Prüfung des Verbundabschlusses sowie von Abschlüssen einzelner verbundener Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, EUR 424 Tsd. (2013: EUR 354 Tsd.) auf andere

Beratungsleistungen, EUR 20 Tsd. (2013: EUR 34 Tsd.) auf Steuerberatungsleistungen und EUR 693 Tsd. (2013: EUR 97 Tsd.) auf sonstige Leistungen.

Angaben über Bezüge von Schlüsselpersonen

EUR Tsd.	2014	2013
<b>Gesamtbezüge</b>		
Mitglieder Delegiertenrat	2.534	2.679
Mitglieder des Aufsichtsrates ÖVAG	1.682	1.512
Mitglieder Vorstand ÖVAG	1.948	2.086
Mitglieder Vorstand / Geschäftsleiter Volksbanken	17.744	14.650
<b>Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen</b>		
Mitglieder Delegiertenrat	183	184
Mitglieder des Aufsichtsrates ÖVAG	181	43
Mitglieder Vorstand ÖVAG	820	1.141
Mitglieder Vorstand / Geschäftsleiter Volksbanken	2.595	2.206

Als Schlüsselpersonen sind definiert:

1. Mitglieder Delegiertenrat
2. Mitglieder Aufsichtsrat ÖVAG
3. Mitglieder Vorstand ÖVAG
4. Mitglieder Vorstand VB Holding eGen
5. jeweilige Mitglieder Vorstand sowie jeweilige Geschäftsleiter der einbezogenen Volksbank

Sollte eine Schlüsselperson mehrere Organfunktionen ausüben, wurde sie nur einmal erfasst und zwar in der obersten Hierarchie der oben angeführten Aufstellung.

Anzahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Mitarbeiter

	Mitarbeiteranzahl zum Ultimo	
	31.12.2014	31.12.2013
Inland	5.756	5.975
Ausland	348	810
<b>Mitarbeiter gesamt</b>	<b>6.104</b>	<b>6.785</b>

Aus dem Verkauf von Tochtergesellschaften resultiert ein Rückgang von 464 Mitarbeitern.

9) Sonstiges betriebliches Ergebnis

EUR Tsd.	2014	2013
Sonstige betriebliche Erträge	198.559	328.161
Entkonsolidierungsergebnis aus dem Abgang von Tochterunternehmen	-3.276	-7.627
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-213.062	-130.978
Sonstige Steuern	-38.073	-58.441
Abschreibung von Firmenwerten und Markennamen	-58	-58
<b>Sonstiges betriebliches Ergebnis</b>	<b>-55.910</b>	<b>131.058</b>

Der Ertrag aus der Anpassung des Buchwertes des PS 2008 und der Ergänzungskapitalanleihe gemäß IAS 39 AG 8 beträgt für die Berichtsperiode EUR 49.078 Tsd. (2013: EUR 83.980 Tsd.). Weiteres ist in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen das Ergebnis aus dem Rückkauf des Tier II Kapitals in Höhe von EUR 531 Tsd. (2013: sonstiger betrieblicher Aufwand EUR 25.989 Tsd.) sowie aus dem Rückkauf von Emissionen in Höhe von EUR 25.197 Tsd. enthalten.

Gemäß der Vereinbarung vom 27. Februar 2012 hat die Republik Österreich am 15. März 2013 eine Asset-Garantie (Ausfallsbürgschaft) zu Gunsten der ÖVAG im Höchstbetrag von EUR 100 Mio. abgegeben. Die Wirksamkeit dieser

Asset-Garantie ist bis maximal 31. Dezember 2015 befristet. Die unverzinsliche Forderung aus der Übernahme von Ausfällen wird aufgrund ihrer Langfristigkeit auf den Bilanzstichtag abgezinst. Die in dieser Asset-Garantie inkludierte Besserungsvereinbarung stellt eine Verbindlichkeit dar, die ebenfalls abgezinst auf den Berichtsstichtag erfasst wird. Aufgrund der geplanten Zurücklegung der Bankkonzession, der Umwandlung der ÖVAG in eine Abbaugesellschaft nach § 162 BaSAG und der geplanten Abwicklung geht der Vorstand der ÖVAG von einer Rückzahlungsverpflichtung aus. Die Beträge aus der Veränderung der geschätzten cash flows der Forderung sowie der Verbindlichkeit aus der Besserungsvereinbarung werden saldiert im sonstigen betrieblichen Ergebnis dargestellt und betragen im Geschäftsjahr 2014 EUR -56 Mio. (2013: EUR 69 Mio.). Die Zinsen aus dem Abzinsungseffekt werden im Zinsüberschuss erfasst.

Mietkäufe sowie Betriebskosten und Versicherungszahlungen, die an Kunden weiterverrechnet werden, werden saldiert in Höhe von EUR 155.960 Tsd. (2013: EUR 186.262 Tsd.) im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen, da eine Saldierung besser den wirtschaftlichen Gehalt dieser Geschäftsvorfälle widerspiegelt.

Im Geschäftsjahr 2014 wird im Entkonsolidierungsergebnis das Ergebnis aus dem Verkauf bzw. der Liquidation von neun Gesellschaften im Segment Immobilien, den Gesellschaften aus dem VBLI Teilkonzern, sowie der Volksbank Malta dargestellt. Im Vorjahr ist hier die Entkonsolidierung von zehn Gesellschaften aus dem Segment Immobilien enthalten. Weiters wird im sonstigen betrieblichen Aufwand die Bewertung von IFRS 5 Vermögensgruppen in Höhe von EUR -37.418 Tsd. ausgewiesen.

In den sonstigen Steuern wird die Bankenabgabe in Höhe von EUR 40.474 Tsd. (2013: EUR 46.751 Tsd.) erfasst.

Im Geschäftsjahr 2014 sind in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen Leerstehungskosten aus investment property Vermögenswerten in unwesentlichem Ausmaß enthalten.

## 10) Ergebnis aus Finanzinvestitionen

EUR Tsd.	2014	2013
<b>Ergebnis aus Finanzinvestitionen at fair value through profit or loss</b>	<b>-1.849</b>	<b>-12.724</b>
Bewertung Finanzinvestitionen at fair value through profit or loss	-1.849	-12.724
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	34	3.261
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-1.882	-15.899
Verbindlichkeiten Kreditinstitute und Kunden	0	-86
<b>Ergebnis aus fair value hedges</b>	<b>12.657</b>	<b>8.388</b>
Bewertung Grundgeschäfte	11.675	76.675
Forderungen Kreditinstitute und Kunden	4.395	-23.528
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	151.365	-104.640
Verbindlichkeiten Kreditinstitute und Kunden	-49.435	78.992
Verbriefte Verbindlichkeiten	-93.834	125.402
Nachrangkapital	-816	449
Bewertung Derivate	982	-68.286
<b>Ergebnis aus sonstigen Derivaten Bankbuch</b>	<b>-16.997</b>	<b>-67.942</b>
währungsbezogen	-5.686	5.925
zinsbezogen	-6.162	-47.170
kreditbezogen	-534	-5.757
sonstige	-4.615	-20.940
<b>Ergebnis aus available for sale Finanzinvestitionen (inklusive Beteiligungen)</b>	<b>-6.126</b>	<b>13.290</b>
realisierte Gewinne / Verluste	18.039	36.508
Zuschreibungen	236	892
Abschreibungen (impairments)	-24.401	-24.110
<b>Ergebnis aus loans &amp; receivables Finanzinvestitionen</b>	<b>-534</b>	<b>-11.140</b>
realisierte Gewinne / Verluste	-72	-10.758
Zuschreibungen	0	13
Abschreibungen (impairments)	-462	-395
<b>Ergebnis aus held to maturity Finanzinvestitionen</b>	<b>12.407</b>	<b>2.559</b>
realisierte Gewinne / Verluste	12.407	2.559
<b>Ergebnis aus operating lease und investment property Vermögenswerten sowie sonstigen Finanzinvestitionen</b>	<b>-29.664</b>	<b>-22.792</b>
realisierte Gewinne / Verluste	-4.939	10.893
Wertveränderungen investment property	-24.725	-33.684
<b>Ergebnis aus Finanzinvestitionen</b>	<b>-30.106</b>	<b>-90.360</b>

Im Geschäftsjahr 2014 wurden aus der available for sale Rücklage EUR 16.428 Tsd. (2013: EUR 20.724 Tsd.) in die Gewinn- und Verlustrechnung gebucht. Das Ergebnis betrifft die Position Finanzinvestitionen.

EUR Tsd.	2014	2013
<b>Ergebnis aus Finanzinvestitionen, die erfolgswirksam zum fair value bewertet werden</b>	<b>-30.914</b>	<b>-105.962</b>
Finanzinvestitionen at fair value through profit or loss	-1.849	-12.724
Fair value hedges	12.657	8.388
Sonstige Derivate Bankbuch	-16.997	-67.942
Investment property Vermögenswerte	-24.725	-33.684
<b>Ergebnis aus Finanzinvestitionen, die nicht zum fair value bewertet werden und Ergebnis aus Finanzinvestitionen, die nicht erfolgswirksam zum fair value bewertet werden</b>	<b>808</b>	<b>15.601</b>
Realisierte Gewinne / Verluste	25.435	39.202
Available for sale Finanzinvestitionen	18.039	36.508
Loans & receivables Finanzinvestitionen	-72	-10.758
Held to maturity Finanzinvestitionen	12.407	2.559
Operating lease Vermögenswerte und sonstige Finanzinvestitionen	-4.939	10.893
Zuschreibungen	236	905
Available for sale Finanzinvestitionen	236	892
Loans & receivables Finanzinvestitionen	0	13
Abschreibungen (impairments)	-24.863	-24.505
Available for sale Finanzinvestitionen	-24.401	-24.110
Loans & receivables Finanzinvestitionen	-462	-395
<b>Ergebnis aus Finanzinvestitionen</b>	<b>-30.106</b>	<b>-90.360</b>

## 11) Steuern vom Einkommen

EUR Tsd.	2014	2013
Laufende Steuern vom Einkommen	-33.155	-27.543
Latente Steuern vom Einkommen	-28.863	31.282
<b>Steuern vom Einkommen der laufenden Periode</b>	<b>-62.018</b>	<b>3.738</b>
Steuern vom Einkommen aus Vorperioden fortgeführter Geschäftsbereich	2.209	-1.618
Steuern vom Einkommen aus Vorperioden	2.209	-1.618
<b>Steuern vom Einkommen</b>	<b>-59.809</b>	<b>2.120</b>

Die folgende Überleitungsrechnung zeigt den Zusammenhang zwischen errechnetem und ausgewiesenem Steueraufwand

EUR Tsd.	2014	2013
Jahresergebnis vor Steuern - fortgeführter Geschäftsbereich	34.799	-11.861
Jahresergebnis vor Steuern - aufgebener Geschäftsbereich	-275.189	15.308
<b>Jahresergebnis vor Steuern - Gesamt</b>	<b>-240.390</b>	<b>3.447</b>
Errechneter Steueraufwand 25 %	-60.097	862
<b>Steuereffekte</b>		
aus steuerbefreiten Beteiligungserträgen	-34.557	-6.994
aus Investitionsbegünstigungen	923	205
aus sonstigen steuerbefreiten Erträgen	-6.239	63.529
aus Storno von Beteiligungsbewertungen	-82.683	-83.691
aus Beteiligungsbewertungen	29.714	11.105
aus nicht zu versteuernden Bewertungsergebnissen	1.724	-50.863
aus Wertberichtigung von aktiven latenten Steuern	-987	38.993
aus Nichtansatz von aktiven latenten Steuern	282.934	11.267
aus Wiederansatz von aktiven latenten Steuern	-67.340	-4.175
aus Steuersatzänderungen	-4	326
aus abweichenden Steuersätzen Ausland	-3.377	-4.845
aus sonstigen Unterschieden	2.008	20.541
<b>Ausgewiesene Ertragsteuern</b>	<b>62.018</b>	<b>-3.738</b>
<b>Effektive Steuerquote - fortgeführter Geschäftsbereich</b>	<b>178,22 %</b>	<b>31,52 %</b>
Effektive Steuerquote - inklusive aufgegebenem Geschäftsbereich	-25,80 %	-108,44 %

Durch die hohen Wertberichtigungen auf aktive latente Steuern bzw. den Nichtansatz von aktiven latenten Steuern insbesondere auf steuerliche Verlustvorträge weichen die effektiven Steuerquoten stark vom gesetzlichen Steuersatz in Österreich ab.

Die Steuersatzänderungen resultieren zum Großteil aus Änderungen in der Slowakei.

EUR Tsd.	2014			2013		
	Ergebnis vor Steuern	Ertragsteuern	Ergebnis nach Steuern	Ergebnis vor Steuern	Ertragsteuern	Ergebnis nach Steuern
Neubewertung der Verpflichtungen aus leistungsorientierten Plänen (IAS 19)	-28.079	7.061	-21.019	-1.385	345	-1.040
Währungsrücklage	11.274	0	11.274	-11.770	0	-11.770
Available for sale Rücklage	-11.208	-1.408	-12.617	61.671	-6.631	55.040
Hedging Rücklage	-177	44	-133	-1.045	277	-768
Veränderung latenter Steuern auf unversteuerte Rücklage	0	998	998	0	1.336	1.336
Veränderung aus Unternehmen bewertet at equity	-20.740	464	-20.277	4.071	-671	3.401
<b>Summe sonstiges Ergebnis</b>	<b>-48.931</b>	<b>7.158</b>	<b>-41.773</b>	<b>51.542</b>	<b>-5.343</b>	<b>46.199</b>

Angaben zur Verbundbilanz

12) Barreserve

EUR Tsd.	31.12.2014	31.12.2013
Kassenbestand	238.297	248.937
Guthaben bei Zentralnotenbanken	1.357.976	1.769.362
<b>Barreserve</b>	<b>1.596.274</b>	<b>2.018.299</b>

13) Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute in Höhe von EUR 1.365.464 Tsd. (2013: EUR 1.871.657 Tsd.) sind mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Restlaufzeitengliederung

EUR Tsd.	31.12.2014	31.12.2013
täglich fällig	582.596	91.993
bis 3 Monate	485.535	541.771
bis 1 Jahr	2.283	144.240
bis 5 Jahre	460	1.070.505
über 5 Jahre	294.589	23.148
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>1.365.464</b>	<b>1.871.657</b>

14) Forderungen an Kunden

Die Forderungen an Kunden in Höhe von EUR 26.540.816 Tsd. (2013: EUR 29.468.699 Tsd.) sind mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Restlaufzeitengliederung

EUR Tsd.	31.12.2014	31.12.2013
täglich fällig	1.822.498	1.397.929
bis 3 Monate	1.248.802	1.201.532
bis 1 Jahr	2.609.947	3.780.382
bis 5 Jahre	8.275.305	9.983.819
über 5 Jahre	12.584.264	13.105.036
<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>26.540.816</b>	<b>29.468.699</b>

Angaben zum Leasinggeschäft

EUR Tsd.	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
<b>2014</b>				
Bruttoinvestitionswert	545.361	985.330	121.702	1.652.393
Abzüglich unverzinster geleisteter Kautionen	-515	-3.943	-1.167	-5.625
Abzüglich noch nicht realisierter Finanzerträge	-95.418	-163.570	-19.081	-278.070
<b>Nettoinvestitionswert</b>	<b>449.427</b>	<b>817.817</b>	<b>101.453</b>	<b>1.368.698</b>
<b>Nicht garantierte Restwerte</b>				<b>5.081</b>
<b>2013</b>				
Bruttoinvestitionswert	1.038.026	1.778.199	265.655	3.081.879
Abzüglich unverzinster geleisteter Kautionen	-7.851	-15.381	-9.860	-33.091
Abzüglich noch nicht realisierter Finanzerträge	-127.878	-170.940	-30.001	-328.820
<b>Nettoinvestitionswert</b>	<b>902.297</b>	<b>1.591.878</b>	<b>225.794</b>	<b>2.719.969</b>
<b>Nicht garantierte Restwerte</b>				<b>51.080</b>

Der Nettoinvestitionswert ist in den Positionen Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten enthalten.

Der Nettoinvestitionswert entspricht dem fair value der Finanzierungsleasinggeschäfte, da den Verträgen variable Zinssätze zugrunde liegen.

## 15) Risikovorsorge

EUR Tsd.	Einzelwert- berichtigung Kreditinstitute	Einzelwert- berichtigung Kunden	Portfolio- wertberichtigung	Gesamt
<b>Stand am 01.01.2013</b>	<b>703</b>	<b>1.527.437</b>	<b>266.463</b>	<b>1.794.602</b>
Veränderung im Konsolidierungskreis	0	-3.790	0	-3.790
Währungsumrechnung	0	-8.063	-172	-8.235
Umgliederungen	0	-34.186	-342	-34.528
Barwerteffekt	0	-2.427	0	-2.427
Verbrauch	0	-279.378	0	-279.378
Auflösung	0	-234.663	-128.786	-363.449
Zuführung	0	371.913	4.019	375.932
<b>Stand am 31.12.2013</b>	<b>703</b>	<b>1.336.844</b>	<b>141.181</b>	<b>1.478.728</b>
Veränderung im Konsolidierungskreis	0	-95.778	-4.748	-100.526
Währungsumrechnung	0	-4.952	-64	-5.016
Umgliederungen	0	-21.747	0	-21.747
Barwerteffekt	0	-3.147	0	-3.147
Verbrauch	0	-450.991	0	-450.991
Auflösung	0	-275.374	-75.187	-350.561
Zuführung	0	334.043	5.937	339.980
<b>Stand am 31.12.2014</b>	<b>703</b>	<b>818.897</b>	<b>67.119</b>	<b>886.719</b>

In den Forderungen an Kunden sind zinslos gestellte Forderungen in Höhe von EUR 807.814 Tsd. (2013: EUR 854.092 Tsd.) enthalten. Die darauf entfallende Zinszuschreibung ist in der Zuführung im Ausmaß von EUR 5.482 Tsd. (2013: EUR 20.510 Tsd.) enthalten. In der Zeile Umgliederungen sind neben Umgruppierungen von Rückstellungen auch Umgliederungen in die Position Vermögenswerte zur Veräußerung bestimmt enthalten. Die Portfoliowertberichtigungen betreffen zur Gänze Forderungen an Kunden.

## 16) Handelsaktiva

EUR Tsd.	31.12.2014	31.12.2013
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	32.984	40.645
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	14.809	26.380
Positive Marktwerte aus derivativen Geschäften	1.468.571	1.471.213
aktienbezogene Geschäfte	26.886	39.401
währungsbezogene Geschäfte	5.023	4.434
zinsbezogene Geschäfte	1.436.662	1.427.379
<b>Handelsaktiva</b>	<b>1.516.364</b>	<b>1.538.239</b>

### Restlaufzeitengliederung

EUR Tsd.	31.12.2014	31.12.2013
bis 3 Monate	13.999	5.223
bis 1 Jahr	0	16.305
bis 5 Jahre	4.053	19.113
über 5 Jahre	14.932	5
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>32.984</b>	<b>40.645</b>



## 17) Finanzinvestitionen

EUR Tsd.	31.12.2014	31.12.2013
Finanzinvestitionen at fair value through profit or loss	20.542	51.976
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	11.571	42.897
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	8.970	9.080
Finanzinvestitionen available for sale	3.532.092	3.345.303
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.148.341	2.988.111
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	383.751	357.191
Finanzinvestitionen loans & receivables	187.182	255.945
Finanzinvestitionen held to maturity	366.574	831.425
<b>Finanzinvestitionen</b>	<b>4.106.389</b>	<b>4.484.649</b>

In der Position Finanzinvestitionen held to maturity sind Zinsabgrenzungen in Höhe von EUR 4.417 Tsd. (2013: EUR 11.459 Tsd.) berücksichtigt.

### Restlaufzeitengliederung

EUR Tsd.	31.12.2014	31.12.2013
bis 3 Monate	139.163	279.967
bis 1 Jahr	313.212	531.750
bis 5 Jahre	1.432.081	1.519.977
über 5 Jahre	1.829.211	1.786.683
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>3.713.667</b>	<b>4.118.378</b>

### Wertpapieraufgliederung gemäß BWG

EUR Tsd.	31.12.2014
Börsennotierte Wertpapiere	3.685.565
Festverzinsliche Wertpapiere	3.612.082
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	73.483
Dem Anlagevermögen gewidmete Wertpapiere	3.557.711
Rediskontfähige Wertpapiere	3.008.945

### Finanzinvestitionen bewertet at fair value through profit or loss

Finanzinvestitionen werden in die Kategorie at fair value through profit or loss designiert, weil der Konzern diese Finanzinvestitionen auf Marktwertbasis gemäß seiner Investitionsstrategie verwaltet. Das interne Berichtswesen und die Ergebnismessung erfolgen für diese Wertpapiere auf Marktwertbasis.

### Umwidmung von available for sale in loans & receivables

Gemäß den Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7 wurden im Geschäftsjahr 2008 Wertpapiere der Kategorie available for sale in die Kategorie loans & receivables umgegliedert. Diese Wertpapiere entsprachen bei der erstmaligen Erfassung der Definition für die Kategorie loans & receivables und wurden damals in die Kategorie available for sale gewidmet. Die Umwidmung zu loans & receivables wurde zum 1. Juli 2008 vorgenommen. Der fair value zum Zeitpunkt der Umwidmung wurde als neuer Buchwert für diese Wertpapierbestände angesetzt.

EUR Tsd.	31.12.2014	31.12.2013	01.07.2008
Buchwert	27.120	106.754	1.140.363
Fair value	28.002	108.218	1.140.363
Available for sale Rücklage mit Umwidmung	-76	-4.724	-79.177
Available for sale Rücklage ohne Umwidmung	-861	-6.009	-79.177

### Durchschnittlicher Effektivzinssatz - geordnet nach Währungen

	EUR	USD	GBP	JPY	Gesamt
<b>Durchschnittlicher Effektivzinssatz 2014</b>	1,50 %	1,21 %	2,59 %	0,00 %	1,21 %
Durchschnittlicher Effektivzinssatz 2013	2,54 %	1,69 %	4,17 %	0,00 %	2,07 %

## 18) Investment property Vermögenswerte

EUR Tsd.	Investment properties
Anschaffungswerte 01.01.2013	425.383
Währungsumrechnung	-1.441
Zugänge inklusive Umbuchungen	93.847
Abgänge inklusive Umbuchungen	-100.046
Anschaffungswerte 31.12.2013	417.743
Veränderungen im Konsolidierungskreis	15.132
Währungsumrechnung	-480
Zugänge inklusive Umbuchungen	8.660
Abgänge inklusive Umbuchungen	-95.173
<b>Anschaffungswerte 31.12.2014</b>	<b>345.883</b>

EUR Tsd.	Investment properties
<b>2013</b>	
Anschaffungswerte 31.12.2013	417.743
Kumulierte Ab- und Zuschreibung	-112.237
<b>Buchwert 31.12.2013</b>	<b>305.506</b>
Abschreibungen des Geschäftsjahres	-39.342
Zuschreibungen des Geschäftsjahres	5.657
Buchwert 01.01.2013	336.704
<b>2014</b>	
Anschaffungswerte 31.12.2014	345.883
Kumulierte Ab- und Zuschreibung	-88.400
<b>Buchwert 31.12.2014</b>	<b>257.483</b>
Abschreibungen des Geschäftsjahres	-33.380
Zuschreibungen des Geschäftsjahres	8.656

Die in der oben abgebildeten Tabelle dargestellten Bewertungen sind in der Position Ergebnis aus Finanzinvestitionen erfasst. Von diesen Bewertungen betrifft ein Betrag von EUR -25.559 Tsd. (2013: EUR -35.801 Tsd.) die zum Bilanzstichtag im Bestand befindlichen investment property Vermögenswerte.

Im Geschäftsjahr 2014 gingen bei den investment property Vermögenswerten Buchwerte in Höhe von EUR 16.841 Tsd. (2013: EUR 55.492 Tsd.) ab.

Unter investment property Vermögenswerte werden 118 bereits fertiggestellte Objekte (2013: 123) mit Buchwerten von EUR 225.356 Tsd. (2013: EUR 249.878 Tsd.) sowie ein in Bau befindliches Objekt mit einem Buchwert in Höhe von EUR 5.250 Tsd. (2013: vier in Bau befindliche Objekte mit einem Buchwert in Höhe von EUR 17.361 Tsd.) sowie unbebaute Grundstücke mit einem Buchwert in Höhe von EUR 26.877 Tsd. (2013: EUR 38.267 Tsd.) ausgewiesen, die sowohl in Österreich als auch in den Ländern Mittel- und Osteuropas stehen. Die in Bau befindlichen Objekte und die unbebauten Grundstücke wurden zum Berichtsstichtag mit dem fair value bewertet.

Für die Bewertung der investment property Vermögenswerte werden Parameter herangezogen, die nicht auf Marktdaten basieren, daher erfolgt die Einstufung der als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien in Level 3 der fair value Kategorie.

Die nicht beobachtbaren Inputfaktoren werden von den unabhängigen externen Gutachtern zur Verfügung gestellt und reflektieren die aktuelle Markteinschätzung unter Berücksichtigung der spezifischen Merkmale jedes einzelnen Objekts. Im Folgenden werden die wesentlichen Inputparameter dargestellt, wobei zwischen fertiggestellten Objekten und Objek-

ten in Bau sowie unbebauten Grundstücken unterschieden wird. Für jeden einzelnen Inputparameter wird jeweils der niedrigste Wert (Minimum), der höchste Wert (Maximum) und der mit dem Buchwert gewichtete Durchschnittswert (Durchschnitt) dargestellt. Die Parameterausprägungen beziehen sich daher in aller Regel nicht auf ein und dieselbe Immobilie.

Fertiggestellte Objekte

	2014			2013		
	Minimum	Maximum	Durchschnitt	Minimum	Maximum	Durchschnitt
Buchwert in EUR Tsd.	1.452	38.000	11.053	133	43.894	10.247
Vermietbare Fläche in m <sup>2</sup>	3.640	32.411	13.066	101	15.817	8.488
Vermietungsgrad	0,00 %	100,00 %	74,64 %	26,71 %	100,00 %	78,00 %
ERV p.a.* in EUR Tsd.	144	5.052	2.020	11	2.942	1.551
Diskontierungszinssatz	7,40 %	12,00 %	9,20 %	7,20 %	13,49 %	9,19 %

\* Estimated rental value (geschätzter Mietwert)

Sensitivitätenanalyse

EUR Tsd. 31.12.2014	Buchwertveränderung bei	
	Erhöhung der Annahme	Minderung der Annahme
ERV (10 % Veränderung)	16.580	-16.580
ERV (5 % Veränderung)	8.290	-8.290
Diskontierungszinssatz (0,25 % Veränderung)	-4.387	4.632
Diskontierungszinssatz (0,50 % Veränderung)	-8.548	9.531

31.12.2013

ERV (10 % Veränderung)	19.469	-19.469
ERV (5 % Veränderung)	9.734	-9.734
Diskontierungszinssatz (0,25 % Veränderung)	-5.157	5.446
Diskontierungszinssatz (0,50 % Veränderung)	-10.049	11.205

Objekte in Bau und unbebaute Grundstücke

	2014			2013		
	Minimum	Maximum	Durchschnitt	Minimum	Maximum	Durchschnitt
Buchwert in EUR Tsd.	40	9.020	2.998	1.700	10.600	6.414
Grundstücksgröße in m <sup>2</sup>	5.000	706.500	110.444	7.293	280.001	98.122
Wert pro m <sup>2</sup> in EUR	1	694	164	24	1.028	366

Sensitivitätenanalyse

EUR Tsd. 31.12.2014	Buchwertveränderung bei	
	Erhöhung der Annahme	Minderung der Annahme
Grundstückswert (10 % Veränderung)	4.796	-4.796
Grundstückswert (5 % Veränderung)	2.398	-2.398

31.12.2013

Grundstückswert (10 % Veränderung)	5.772	-5.772
Grundstückswert (5 % Veränderung)	2.886	-2.886

In den Sensitivitätenanalysen sind die investment property Vermögenswerte, die im Geschäftsjahr in den Vermögenswerten zur Veräußerung bestimmt umgegliedert wurden, enthalten.

Der Verbund hat sich bei investment property Vermögenswerten, die von Dritten refinanziert werden, diesen gegenüber zur Instandhaltung der Projekte verpflichtet. Ansonsten bestehen keine weiteren Verpflichtungen investment property Vermögenswerte zu kaufen, zu erstellen, zu entwickeln oder zu erhalten.

## 19) Anteile an at equity bewerteten Unternehmen

EUR Tsd.	Gemeinschafts- unternehmen	Assoziierte Unter- nehmen
Buchwert 01.01.2013	0	10.293
Zugänge	123.200	0
Abgänge	0	-4.697
Anteiliges Gesamtergebnis	-49.585	539
Erhaltene Dividende	0	-510
Übernahme Vorjahresverluste	-73.615	0
Buchwert 31.12.2013	0	5.626
Veränderungen im Konsolidierungskreis	19.854	19.938
Zugänge	328.660	0
Anteiliges Gesamtergebnis	-226.480	-851
Erhaltene Dividende	-187	-349
Übernahme Vorjahresverluste	-44.955	0
Abschreibung	-78.929	0
Zuschreibung	56.979	0
Umbuchung in IFRS 5 Vermögenswerte	-33.760	0
<b>Buchwert 31.12.2014</b>	<b>21.181</b>	<b>24.363</b>

### Gemeinschaftsunternehmen

Der Verbund hält Anteile an folgenden Gemeinschaftsunternehmen. VBI Beteiligungs GmbH (VBI Bet), die 100 % der Anteile an der Volksbank Romania S.A. (VBRO) in Bukarest hält. Weiteres hält der Verbund Anteile an der Marangi Immobiliare s.r.l (Marangi), der Viktoria-Volksbanken Vorsorgekasse Aktiengesellschaft (VVBVK) und der Viktoria-Volksbanken Pensionskassen Aktiengesellschaft (VVBPK).

Keine der Gesellschaften notiert an einer Börse.

Der Verbund hält 51 % (2013: 51 %) der Anteile an der VBI Bet. Aufgrund des Syndikatsvertrages, welchen die Gesellschafter abgeschlossen haben, kann die Kontrolle nur gemeinsam mit den anderen Gesellschaftern ausgeübt werden. Insbesondere regelt der Syndikatsvertrag neben der Bestellung der Organe die Restrukturierung und den geplanten Verkaufsprozess der VBRO. Der Geschäftszweck der VBRO ist der Betrieb des Bankgeschäfts in Rumänien, schwerpunktmäßig im Segment Retail, wobei allerdings in der Vergangenheit hauptsächlich Hypothekarkredite vergeben wurden. Die Gesellschafter der VBI Bet stellen aliquot den wesentlichen Teil der Refinanzierung der VBRO zur Verfügung. Am 10. Dezember 2014 wurde der Verkaufsvertrag unterfertigt. Das Closing fand am 7. April 2015 statt, weshalb eine Umgliederung zur Position Vermögenswerte zur Veräußerung bestimmt (Veräußerungsgruppe) erfolgt ist.

Der Verbund hält 50 % der Anteile der Marangi mit Sitz in Aiello del Friuli, Italien. Die Marangi ist Eigentümer eines Out-letcenters in der Nähe von Udine.

Der Verbund hält an der VVBVK 50 % der Anteile und der Stimmrechte. Gegenstand des Unternehmens ist die Hereinnahme und Veranlagung von Abfertigungsbeiträgen und Selbständigevorsorgebeiträgen (betriebliche Vorsorgekassengeschäft gem. § 1 Abs. 1 (21) BWG). Weiters hält der Verbund 47,5 % der Anteile an der VVBPK. Aufgrund der Syndikatsverträge können beide Gesellschaften nur gemeinsam mit dem Partner beherrscht werden. Die Gründung beider Gesellschaften erfolgt vor dem Hintergrund, auf das Kundenpotential und die Vertriebswege der Syndikatspartner und des Volksbanken-Verbundes zurückzugreifen und die Produktpalette der Partner zu erweitern.

Die Marangi, die VVBVK sowie die VVBPK werden im Geschäftsjahr 2014 erstmals at equity in den Verbundabschluss einbezogen.

Im Folgenden werden die Finanzinformationen der VBI Bet gemeinsam mit der VBRO gesondert und die der anderen drei unwesentlichen Gesellschaften insgesamt dargestellt, wobei die Vorjahresangaben für die im Vorjahr nicht einbezogenen Gesellschaften in den Vergleichszahlen 2013 der nachfolgenden Tabelle nicht dargestellt sind:

Zusatzinformationen zu den Gemeinschaftsunternehmen

EUR Tsd.	VBI Bet + VBRO		Übrige Unternehmen	
	2014	2013	2014	2013
<b>Aktiva</b>				
Barreserve	533.833	569.294	1	0
Forderungen an Kreditinstitute (brutto)	116.464	188.616	3.486	0
Forderungen an Kunden (brutto)	1.930.989	2.547.103	1.423	0
Risikovorsorge	-218.399	-665.516	0	0
Finanzinvestitionen	333.878	377.049	27.980	0
Sonstige Aktiva	63.902	75.564	81.797	0
Summe Aktiva	2.760.667	3.092.109	114.687	0
<b>Passiva</b>				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	907.803	1.586.870	36.769	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.047.549	995.461	8.925	0
Nachrangkapital	161.088	161.493	0	0
Sonstige Passiva	483.172	63.499	17.793	0
Eigenkapital	161.055	284.786	51.200	0
Summe Passiva	2.760.667	3.092.109	114.687	0
<b>Gesamtergebnisrechnung</b>				
Zinsen und ähnliche Erträge	147.576	188.349	7.553	0
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-64.549	-84.256	-809	0
Zinsüberschuss	83.027	104.093	6.744	0
Risikovorsorge	-45.836	-122.456	0	0
Jahresergebnis vor Steuern	-428.660	-104.524	3.179	0
Steuern vom Einkommen	980	630	-303	0
Jahresergebnis nach Steuern	-427.681	-103.893	2.876	0
Sonstiges Ergebnis	-17.051	6.813	0	0
Gesamtergebnis	-444.732	-97.080	2.876	0

Nicht erfasster anteiliger Verlust

EUR Tsd.	2014	2013	2014	2013
Anteiliger Verlust der Periode	0	0	0	0
Anteilige Veränderung sonstiges Ergebnis der Periode	0	0	0	0
Kumulierter Verlust zum Stichtag	0	-33.940	0	0
Kumuliertes sonstiges Ergebnis zum Stichtag	0	-11.015	0	0

Überleitungsrechnung

EUR Tsd.	2014	2013	2014	2013
Eigenkapital	161.055	284.786	51.200	0
Anteilsquote	51,00 %	51,00 %	n.a.	n.a.
Anteiliges Eigenkapital	82.138	145.241	25.194	0
Kumulierte Ab- und Zuschreibungen	-21.950	0	0	0
Nicht erfasster anteiliger Verlust	0	44.955	0	0
Bewertungen Vorjahre	-252.196	-252.196	-5.194	0
Umgliederungen Buchwert	226.950	62.000	0	0
Buchwert 31.12.2014	34.942	0	20.000	0
hievon Vermögenswerte zur Veräußerung bestimmt	33.760			

In der Überleitungsrechnung wird vom anteiligen Eigenkapital auf den Buchwert übergeleitet. Da die Übrigen Unternehmen zusammengefasst sind, kann die Anteilsquote nicht angegeben werden. In der Zeile Bewertungen Vorjahre sind die Ergebnisse aus den Vorjahren von den im Geschäftsjahr 2014 erstmalig einbezogenen Unternehmen erfasst. Hier wurden die Vorjahresbewertungen nicht nachgeholt. Bei den Umgliederungen Buchwert sind für die Folgejahre zugesagte Kapitalerhöhungen erfasst.

Die VBRO ist zum 31. Dezember 2014 in der Position Vermögenswerte zur Veräußerung bestimmt enthalten. Die Darstellung des nicht erfassten anteiligen Verlusts wurde für die Vergleichszahlen angepasst. Das hatte keine Auswirkung auf die Gewinn- und Verlustrechnung.

#### Assoziierte Unternehmen

Der Verbund hält Anteile an folgenden assoziierten Unternehmen. An der VBV delta Anlagen Vermietung Gesellschaft m.b.H (VBV delta) und an der TPK-24 Sp.z.o.o. (TPK-24).

Die VBV delta mit einem Anteil des Verbunds von 40 % (2013: 40 %) und Sitz in Wien sowie die TPK-24 mit einem Anteil der ÖVAG von 30 % (2013: 30 %) mit Sitz in Warschau sind im Geschäftsbereich Immobilienentwicklung tätig.

Die TPK-24 wird im Geschäftsjahr 2014 erstmals at equity in den Verbundabschluss einbezogen.

Im Folgenden werden die Finanzinformationen für alle Gesellschaften gemeinsam dargestellt, da keine Gesellschaft aufgrund der, des Verbund zurechenbaren anteiligen Finanzinformationen, als wesentlich eingestuft wird. Die im Vorjahr nicht at equity einbezogenen Gesellschaften wurden auch in der Darstellung der Finanzvergleichsinformationen exkludiert.

#### Zusatzinformationen zu den assoziierten Unternehmen

EUR Tsd.	2014	2013
<b>Aktiva</b>		
Forderungen an Kreditinstitute (brutto)	2.720	1.724
Finanzinvestitionen	65.795	0
Sonstige Aktiva	22.137	22.063
Summe Aktiva	90.652	23.787
<b>Passiva</b>		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6.058	6.448
Sonstige Passiva	7.114	3.276
Eigenkapital	77.481	14.064
Summe Passiva	90.652	23.787
<b>Gesamtergebnisrechnung</b>		
Zinsen und ähnliche Erträge	4.406	2.674
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-192	-193
Zinsüberschuss	4.214	2.481
Jahresergebnis vor Steuern	3.815	1.912
Steuern vom Einkommen	-3.718	-425
Jahresergebnis nach Steuern	98	1.486
Sonstiges Ergebnis	-1.885	0
Gesamtergebnis	-1.787	1.486

#### Nicht erfasster anteiliger Verlust

EUR Tsd.	2014	2013
Anteiliger Verlust der Periode	0	0
Anteilige Veränderung sonstiges Ergebnis der Periode	0	0
Kumulierter Verlust zum Stichtag	0	0
Kumuliertes sonstiges Ergebnis zum Stichtag	0	0

Überleitungsrechnung

EUR Tsd.	2014	2013
Eigenkapital	77.481	14.064
Anteilsquote	n.a.	n.a.
Anteiliges Eigenkapital	24.363	5.626
Kumulierte Ab- und Zuschreibungen	0	0
Nicht erfasster anteiliger Verlust	0	0
Bewertungen Vorjahre	0	0
Umgliederungen Buchwert	0	0
Buchwert 31.12.2014	24.363	5.626

In der Überleitungsrechnung wird vom anteiligen Eigenkapital auf den Buchwert übergeleitet. Da die Übrigen Unternehmen zusammengefasst sind, kann die Anteilsquote nicht angegeben werden. In der Zeile Bewertungen Vorjahre sind die Ergebnisse aus den Vorjahren von den im Geschäftsjahr 2014 erstmalig einbezogenen Unternehmen erfasst. Hier wurden die Vorjahresbewertungen nicht nachgeholt.

20) Anteile und Beteiligungen

EUR Tsd.	31.12.2014	31.12.2013
Anteile an verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen	56.304	62.420
Anteile an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	30.052	52.401
Sonstige Beteiligungen	182.175	261.972
<b>Anteile und Beteiligungen</b>	<b>268.531</b>	<b>376.792</b>

Eine Liste der verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen findet sich in Kapitel 55).

Anteile und Beteiligungen von Unternehmen, deren beizulegender Wert nicht ohne erheblichen Aufwand feststellbar ist, sind mit den Anschaffungskosten abzüglich etwaiger Wertminderungen bewertet. Anteile und Beteiligungen mit einem Buchwert in Höhe von EUR 208.171 Tsd. (2013: EUR 310.322 Tsd.) sind mit dem Marktwert bewertet.

Gemäß den geplanten Restrukturierungen des Verbunds werden Geschäfte außerhalb des neuen Kernbereiches (non-core business) gemäß ihrem Tilgungsprofil abgebaut oder verkauft. Das schließt auch Anteile und Beteiligungen mit ein.

21) Immaterielles Anlagevermögen

EUR Tsd.	Software	Firmenwerte	Sonstiges	Gesamt
Anschaffungswerte 01.01.2013	68.151	5.668	4.155	77.974
Währungsumrechnung	-183	-23	-30	-236
Zugänge inklusive Umbuchungen	3.938	0	701	4.639
Abgänge inklusive Umbuchungen	-3.818	-144	-239	-4.202
Anschaffungswerte 31.12.2013	68.089	5.501	4.587	78.176
Veränderungen im Konsolidierungskreis	-4.625	-3.258	-78	-7.961
Währungsumrechnung	-15	29	31	44
Zugänge inklusive Umbuchungen	4.249	0	95	4.344
Abgänge inklusive Umbuchungen	-4.803	0	-292	-5.095
<b>Anschaffungswerte 31.12.2014</b>	<b>62.895</b>	<b>2.271</b>	<b>4.342</b>	<b>69.508</b>

EUR Tsd.	Software Firmenwerte	Sonstiges	Gesamt	
<b>2013</b>				
Anschaffungswerte 31.12.2013	68.089	5.501	4.587	78.176
Kumulierte Ab- und Zuschreibung	-52.573	-4.792	-3.805	-61.170
<b>Buchwert 31.12.2013</b>	<b>15.516</b>	<b>709</b>	<b>782</b>	<b>17.006</b>
Hievon mit unbeschränkter Nutzungsdauer	0	709	0	709
Hievon mit beschränkter Nutzungsdauer	15.516	0	782	16.297
Planmäßige Abschreibung des Geschäftsjahres	-4.795	0	-226	-5.021
Impairment des Geschäftsjahres	0	-58	0	-58
Buchwert 01.01.2013	16.568	766	869	18.203
<b>2014</b>				
Anschaffungswerte 31.12.2014	62.895	2.271	4.342	69.508
Kumulierte Ab- und Zuschreibung	-50.515	-2.040	-3.828	-56.384
<b>Buchwert 31.12.2014</b>	<b>12.380</b>	<b>231</b>	<b>513</b>	<b>13.124</b>
Hievon mit unbeschränkter Nutzungsdauer	0	231	0	231
Hievon mit beschränkter Nutzungsdauer	12.380	0	513	12.893
Planmäßige Abschreibung des Geschäftsjahres	-6.257	0	-249	-6.506
Impairment des Geschäftsjahres	-752	-58	-1	-811

#### Zusammensetzung der Firmenwerte

EUR Tsd.	Buchwert 31.12.2014	Abschreibung 2014	Buchwert 31.12.2013	Abschreibung 2013
Segment Immobilien	0	0	420	0
<b>Gesamt</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>420</b>	<b>0</b>

Der im Geschäftsjahr 2013 bestehende Firmenwert im Segment Immobilien betrifft das Objekt Heilbad Sauerbrunn und resultiert aus den passiven latenten Steuern aus der Immobilienbewertung. Die Gesellschaft wurde mit Kaufvertrag vom 1. Juli 2014 veräußert.

## 22) Sachanlagen

EUR Tsd.	Grundstücke und Gebäude	EDV- Ausstattung	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Sonstige operating lease Vermö- genswerte	Sonstiges	Gesamt
Anschaffungswerte 01.01.2013	701.451	55.339	287.430	120.369	64.606	1.229.196
Währungsumrechnung	-485	-89	-112	-967	-140	-1.794
Zugänge inklusive Umbuchungen	11.531	5.934	12.511	24.927	8.454	63.357
Abgänge inklusive Umbuchungen	-86.573	-5.545	-19.608	-45.019	-7.794	-164.540
Anschaffungswerte 31.12.2013	625.924	55.639	280.221	99.310	65.126	1.126.220
Veränderungen im Konsolidierungskreis	-3.885	-2.443	-1.726	-15.557	-3.074	-26.685
Währungsumrechnung	301	-25	19	-664	-58	-428
Zugänge inklusive Umbuchungen	43.867	5.513	11.737	19.559	3.910	84.586
Abgänge inklusive Umbuchungen	-11.565	-12.824	-18.073	-26.641	-29.188	-98.291
<b>Anschaffungswerte 31.12.2014</b>	<b>654.642</b>	<b>45.860</b>	<b>272.177</b>	<b>76.008</b>	<b>36.716</b>	<b>1.085.402</b>



EUR Tsd.	Grundstücke und Gebäude	EDV- Ausstattung	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Sonstige operating lease Vermö- genswerte	Sonstiges	Gesamt
<b>2013</b>						
Anschaffungswerte 31.12.2013	625.924	55.639	280.221	99.310	65.126	1.126.220
Kumulierte Ab- und Zuschreibungen	-237.436	-47.756	-203.864	-39.581	-24.052	-552.688
<b>Buchwert 31.12.2013</b>	<b>388.488</b>	<b>7.883</b>	<b>76.357</b>	<b>59.730</b>	<b>41.074</b>	<b>573.532</b>
Planmäßige Abschreibung des Geschäftsjahres	-18.007	-4.954	-15.138	-17.550	-3.096	-58.745
Außerplanmäßige Abschreibungen des Geschäftsjahres	0	0	-1	0	-399	-400
Buchwert 01.01.2013	458.458	8.370	81.349	67.333	40.921	656.430
<b>2014</b>						
Anschaffungswerte 31.12.2014	654.642	45.860	272.177	76.008	36.716	1.085.402
Kumulierte Ab- und Zuschreibungen	-254.092	-37.941	-200.932	-29.315	-14.062	-536.342
<b>Buchwert 31.12.2014</b>	<b>400.550</b>	<b>7.919</b>	<b>71.245</b>	<b>46.693</b>	<b>22.654</b>	<b>549.061</b>
Planmäßige Abschreibungen des Geschäftsjahres	-16.081	-4.947	-14.613	-14.604	-2.302	-52.547
Außerplanmäßige Abschreibung des Geschäftsjahres	-321	-28	-429	-95	0	-873

Künftige Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren operating lease Verträgen

EUR Tsd.	31.12.2014	31.12.2013
bis 3 Monate	5.465	6.718
bis 1 Jahr	14.738	17.906
bis 5 Jahre	35.707	46.648
über 5 Jahre	12.785	21.557
<b>Künftige Mindestleasingzahlungen</b>	<b>68.695</b>	<b>92.830</b>

### 23) Ertragsteueransprüche und Ertragsteuerverpflichtungen

EUR Tsd.	31.12.2014		31.12.2013	
	Ertragsteuer- ansprüche	Ertragsteuer- verpflichtungen	Ertragsteuer- ansprüche	Ertragsteuer- verpflichtungen
Laufende Ertragsteuer	28.252	18.933	42.889	22.277
Latente Ertragsteuer	26.383	90.255	64.735	96.933
<b>Ertragsteuer Gesamt</b>	<b>54.635</b>	<b>109.188</b>	<b>107.624</b>	<b>119.211</b>

Die folgende Darstellung zeigt, aus welchen Abweichungen zwischen dem Bilanzansatz nach Steuerrecht und IFRS latente Ertragsteueransprüche und Ertragsteerverpflichtungen entstehen.

EUR Tsd.	2014		2013		Nettoabweichung 2014		
	Ertragsteueransprüche	Ertragsteerverpflichtungen	Ertragsteueransprüche	Ertragsteerverpflichtungen	Gesamt	Über Gewinn- und Verlustrechnung	Über sonstiges Ergebnis
Forderungen an Kreditinstitute (brutto)	3.088	107	15.421	140	-12.301	662	0
Forderungen an Kunden inklusive Risikovorsorge	10.130	157.457	36.435	86.824	-96.938	-84.729	0
Handelsaktiva	3.966	2.213	4.675	2.151	-771	3.902	0
Finanzinvestitionen	3.523	116.047	3.919	50.966	-65.476	-76.676	-20.225
Investment property Vermögenswerte	13	19.351	396	20.909	1.176	-5.441	0
Anteile und Beteiligungen	91.708	14.440	17.108	36.333	96.493	43.625	18.817
Immaterielles Anlagevermögen und Sachanlagen	28.656	145	34.333	364	-5.458	-5.631	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	18.348	896	19.892	911	-1.529	20.238	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	33.737	7	31.199	43	2.574	33.730	0
Verbriefte Verbindlichkeiten und Nachrangkapital	81.774	27.399	70.433	20.671	4.614	44.779	0
Handelspassiva	2.204	129	2.200	935	810	-125	0
Pensions-, Abfertigungs-, und sonstige Rückstellungen	51.310	77.147	43.240	8.085	-60.992	-59.510	7.061
Sonstige Aktiva und sonstige Passiva	238.190	188.626	135.628	201.856	115.792	39.066	44
Übrige Bilanzpositionen	0	63.492	0	64.466	974	-14.567	998
Verlustvorräte	36.936	0	47.576	0	-10.640	31.815	0
Latente Steuern vor Verrechnung	603.582	667.454	462.455	494.653	-31.674	-28.863	6.694
Verrechnung zwischen aktiven und passiven latenten Steuern	-577.199	-577.199	-397.720	-397.720	0	0	0
<b>Ausgewiesene latente Steuern</b>	<b>26.383</b>	<b>90.255</b>	<b>64.735</b>	<b>96.933</b>	<b>-31.674</b>	<b>-28.863</b>	<b>6.694</b>

Der Restbetrag aus der Nettoabweichung im Jahresvergleich, der sich weder in der Gewinn- und Verlustrechnung noch im sonstigen Ergebnis widerspiegelt, ist vor allem auf Änderungen des Konsolidierungskreises, sowie Währungsdifferenzen zurückzuführen.

Die Verrechnung zwischen latenten Ertragsteueransprüchen und -verpflichtungen erfolgt jeweils nur im gleichen Unternehmen.

Für die Prüfung der Verwertung der steuerlichen Verlustvorräte, sowie der Werthaltigkeit anderer aktiver latenter Steuern, wurde ein Zeitraum von bis zu 4 Jahren entsprechend der Konzernsteuerplanung zu Grunde gelegt.

Im Geschäftsjahr 2014 wurden aktive latente Steuern auf steuerliche Verlustvorräte und andere aktive latente Steuern in Höhe von EUR -3.946 Tsd. (Steuerbemessungsgrundlage) (2013: EUR 1.305 Tsd.) wertberichtigt sowie aktive latente Steuern auf steuerliche Verlustvorräte und andere aktive latente Steuern in Höhe von EUR 1.131.734 Tsd. (2013: EUR -19.378 Tsd.) nicht angesetzt, weil nach Einschätzung des Managements die Verwertbarkeit dieser aktiven latenten Steuern auf Verlustvorräte und andere aktiven latenten Steuern in einem angemessenen Zeitraum (bis zu 4 Jahre) unwahrscheinlich ist. Somit wurden auf steuerliche Verlustvorräte in Höhe von EUR 3.491.784 Tsd. (2013: EUR 2.570.327 Tsd.) keine latenten Steuern gebildet. Von diesen steuerlichen Verlustvorräten sind EUR 3.455.851 Tsd. (2013: EUR 2.557.718 Tsd.) unbeschränkt vortragsfähig und betreffen vor allem die ÖVAG.

## 24) Sonstige Aktiva

EUR Tsd.	31.12.2014	31.12.2013
Rechnungsabgrenzungsposten	24.930	35.575
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte	385.043	323.285
Positive Marktwerte der Derivate im Bankbuch	453.472	399.721
<b>Sonstige Aktiva</b>	<b>863.444</b>	<b>758.581</b>

In der nachfolgenden Tabelle sind die in der Position sonstige Aktiva enthaltenen Marktwerte der Derivate dargestellt, die für das hedge accounting herangezogen werden.

EUR Tsd.	31.12.2014		31.12.2013	
	Fair value hedge	Cash flow hedge	Fair value hedge	Cash flow hedge
Zinsbezogene Geschäfte	253.839	0	132.956	56
<b>Positive Marktwerte Derivate</b>	<b>253.839</b>	<b>0</b>	<b>132.956</b>	<b>56</b>

## 25) Vermögenswerte zur Veräußerung bestimmt

In dieser Position werden Vermögenswerte, die zur Veräußerung gem. IFRS 5 bestimmt sind, zusammengefasst (im Vorjahr abzüglich Verbindlichkeiten). Der ausgewiesene Betrag setzt sich wie folgt zusammen.

EUR Tsd.	31.12.2014	31.12.2013
Forderungen an Kreditinstitute (brutto)	317.369	0
Forderungen an Kunden (brutto)	96.030	397.706
Risikovorsorge (-)	-64.597	-42.732
Finanzinvestitionen	0	36.442
Investment property Vermögenswerte	5.434	0
Anteile an at equity bewerteten Unternehmen	33.760	0
Anteile und Beteiligungen	0	31.781
Sonstige Aktiva	33	142.722
Sonstige Passiva	0	-11.261
<b>Vermögenswerte zur Veräußerung bestimmt</b>	<b>388.029</b>	<b>554.657</b>

Die Anteile und Beteiligungen sind mit dem Marktwert bewertet.

## 26) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

EUR Tsd.	31.12.2014	31.12.2013
Zentralbanken	99.521	152.100
Sonstige Kreditinstitute	1.988.645	2.736.390
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	<b>2.088.166</b>	<b>2.888.490</b>

Die Verbindlichkeiten, gegenüber Kreditinstituten sind mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

## Restlaufzeitengliederung

EUR Tsd.	31.12.2014	31.12.2013
täglich fällig	557.801	350.051
bis 3 Monate	695.915	1.009.684
bis 1 Jahr	76.929	285.600
bis 5 Jahre	587.874	901.356
über 5 Jahre	169.647	341.799
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	<b>2.088.166</b>	<b>2.888.490</b>

## 27) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

EUR Tsd.	31.12.2014	31.12.2013
Bewertet mit fortgeführten Anschaffungskosten	24.129.004	24.900.141
Spareinlagen	12.630.611	13.002.194
Sonstige Einlagen	11.498.393	11.897.946
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	<b>24.129.004</b>	<b>24.900.141</b>

## Restlaufzeitengliederung

EUR Tsd.	31.12.2014	31.12.2013
täglich fällig	11.453.473	10.840.895
bis 3 Monate	2.267.524	2.860.657
bis 1 Jahr	4.348.497	4.852.922
bis 5 Jahre	4.562.684	4.653.657
über 5 Jahre	1.496.827	1.692.010
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	<b>24.129.004</b>	<b>24.900.141</b>

## 28) Verbriefte Verbindlichkeiten

EUR Tsd.	31.12.2014	31.12.2013
Anleihen	3.431.055	5.752.780
Kassenobligationen	488.874	600.003
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>	<b>3.919.929</b>	<b>6.352.783</b>

Die verbrieften Verbindlichkeiten sind mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

## Restlaufzeitengliederung

EUR Tsd.	31.12.2014	31.12.2013
bis 3 Monate	227.448	481.957
bis 1 Jahr	284.030	990.079
bis 5 Jahre	2.121.508	2.707.737
über 5 Jahre	1.286.943	2.173.010
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>	<b>3.919.929</b>	<b>6.352.783</b>

## 29) Handelspassiva

EUR Tsd.	31.12.2014	31.12.2013
Negative Marktwerte aus derivativen Geschäften		
aktienbezogene Geschäfte	36.516	58.755
währungsbezogene Geschäfte	16.115	15.337
zinsbezogene Geschäfte	1.392.601	1.242.443
sonstige Geschäfte	935	853
<b>Handelspassiva</b>	<b>1.446.167</b>	<b>1.317.388</b>

### 30) Rückstellungen

EUR Tsd.	Risiko- rückstellungen	Andere Rückstellungen	Gesamt
Stand am 01.01.2013	32.488	78.036	110.524
Währungsumrechnung	-54	-6	-61
Umgliederungen	-4.619	1.559	-3.060
Verbrauch	-1.136	-10.223	-11.359
Auflösung	-11.086	-5.008	-16.093
Zuführung	9.918	39.189	49.107
Stand am 31.12.2013	25.511	103.547	129.058
Veränderung im Konsolidierungskreis	0	-199	-199
Währungsumrechnung	165	47	212
Umgliederungen	4.081	-2.531	1.550
Verbrauch	-5.635	-33.112	-38.747
Auflösung	-5.086	-14.624	-19.710
Zuführung	34.473	61.752	96.225
<b>Stand am 31.12.2014</b>	<b>53.508</b>	<b>114.880</b>	<b>168.388</b>

Die gebildeten Risikorückstellungen betreffen Vorsorgen für außerbilanzielle Transaktionen insbesondere Haftungen und Garantien. Dabei handelt es sich überwiegend um langfristige Rückstellungen.

In der Position andere Rückstellungen wird für Verpflichtungen vorgesorgt, die wahrscheinlich in Zukunft zu einem Mittelabfluss führen werden. Die im Geschäftsjahr 2011 erstmalig gebildete Restrukturierungsrückstellung erfüllt die Kriterien gemäß IAS 37.10 und beträgt zum Bilanzstichtag EUR 62.262 Tsd. (2013: EUR 28.841 Tsd.). Da ein Großteil der Restrukturierungsmaßnahmen bis Ende 2015 umgesetzt sein soll, handelt es sich überwiegend um eine kurzfristige Rückstellung. Für Immobilienprojekte und Beteiligungsrisiken sind Vorsorgen in Höhe von EUR 8.584 Tsd. (2013: EUR 33.976 Tsd. – vorwiegend im Segment Immobilien) als langfristige Rückstellungen enthalten. Weitere Vorsorgen wurden für schwebende Rechtsverfahren in Höhe von EUR 20.006 Tsd. (2013: EUR 28.008 Tsd.) gebildet.

### 31) Sozialkapital

EUR Tsd.	Pensions- rückstellung	Abfertigungs- rückstellung	Jubiläums- rückstellung	Summe Sozialkapital
Barwert 01.01.2013	153.163	157.202	25.159	335.524
Veränderung im Konsolidierungskreis	0	502	52	554
Dienstzeitaufwand	1.784	5.922	2.007	9.713
Zinsaufwand	3.949	4.837	768	9.554
Zahlungen	-7.243	-10.526	-1.389	-19.158
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-632	2.003	-4.150	-2.779
Barwert 31.12.2013	151.021	159.940	22.448	333.409
Veränderung im Konsolidierungskreis	31	-239	-54	-262
Dienstzeitaufwand	3.746	5.586	1.566	10.899
Zinsaufwand	4.191	4.588	635	9.414
Zahlungen	-7.949	-11.130	-1.192	-20.271
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	20.568	9.730	604	30.902
<b>Barwert 31.12.2014</b>	<b>171.609</b>	<b>168.476</b>	<b>24.007</b>	<b>364.091</b>

## Barwert des Planvermögens

<b>EUR Tsd.</b>	<b>Pensions- rückstellung</b>
Barwert des Planvermögens 01.01.2013	38.413
Ertrag aus dem Planvermögen	1.243
Beiträge zum Planvermögen	4.696
Auszahlungen	-2.375
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	3
Barwert des Planvermögens 31.12.2013	41.980
Ertrag aus dem Planvermögen	4.889
Beiträge zum Planvermögen	473
Auszahlungen	-2.402
<b>Barwert des Planvermögens 31.12.2014</b>	<b>44.940</b>

Die Pensionsrückstellung wird saldiert mit dem Barwert des Planvermögens in dieser Position ausgewiesen.

Die zu erwartenden Beitragszahlungen an das Planvermögen für das Jahr 2015 beziffern sich auf EUR 572 Tsd.

<b>EUR Tsd.</b>	<b>Pensions- rückstellung</b>	<b>Abfertigungs- rückstellung</b>	<b>Jubiläums- rückstellung</b>	<b>Summe Sozialkapital</b>
<b>31.12.2013</b>				
Sozialkapitalverpflichtung	151.021	159.940	22.448	333.409
Barwert des Planvermögens	-41.980	0	0	-41.980
<b>Bilanzierte Nettoschuld</b>	<b>109.042</b>	<b>159.940</b>	<b>22.448</b>	<b>291.430</b>
<b>31.12.2014</b>				
Sozialkapitalverpflichtung	171.609	168.476	24.007	364.091
Barwert des Planvermögens	-44.940	0	0	-44.940
<b>Bilanzierte Nettoschuld</b>	<b>126.668</b>	<b>168.476</b>	<b>24.007</b>	<b>319.151</b>

## Historische Information

<b>EUR Tsd.</b>	<b>2014</b>	<b>2013</b>	<b>2012</b>	<b>2011</b>	<b>2010</b>
Barwert der Verpflichtungen	364.091	333.409	335.524	313.628	302.969
Barwert des Planvermögens	44.940	41.980	38.413	35.769	40.611

## Zusammensetzung Planvermögen

<b>EUR Tsd.</b>	<b>31.12.2014</b>			<b>31.12.2013</b>
	<b>Planvermögen - notiert</b>	<b>Planvermögen - unnotiert</b>	<b>Planvermögen - gesamt</b>	<b>Planvermögen - gesamt</b>
Anleihen Gebietskörperschaften	16.080	469	16.550	15.063
Anleihen Kreditinstitute	2.684	207	2.891	533
Anleihen Sonstige	5.949	849	6.798	7.455
Aktien EU Länder	6.138	0	6.138	6.526
Aktien USA und Japan	3.820	0	3.820	5.517
Aktien Sonstige	3.999	22	4.021	1.861
Derivate	623	1.213	1.836	1.940
Immobilien	0	1.341	1.341	1.648
Festgeld	0	14	14	0
Kassenbestand	0	1.531	1.531	1.437
<b>Gesamt</b>	<b>39.294</b>	<b>5.646</b>	<b>44.940</b>	<b>41.980</b>

In der Spalte Planvermögen - notiert werden alle Vermögenswerte im Planvermögen dargestellt, die einen an einem aktiven Markt notierten Marktpreis haben.

**Sensitivitätenanalyse**

Bei Konstanzhaltung der anderen Annahmen hätten bei vernünftiger Betrachtungsweise am Abschlussstichtag möglich gewesene Veränderungen bei einer der maßgeblichen versicherungsmathematischen Annahmen die leistungsorientierte Verpflichtung mit den nachstehenden Beträgen beeinflusst.

EUR Tsd.	Barwertveränderung bei	
	Erhöhung der Annahme	Minderung der Annahme
<b>31.12.2013</b>		
Abzinsungssatz (0,75 % Veränderung)	-27.703	32.404
Zukünftige Lohn- und Gehaltssteigerungen (0,50 % Veränderung)	13.342	-11.789
Zukünftige Pensionserhöhungen (0,25 % Veränderung)	3.989	-3.794
Zukünftige Sterblichkeit (1 Jahr Veränderung)	6.042	-6.024
<b>31.12.2014</b>		
Abzinsungssatz (0,75 % Veränderung)	-31.745	37.052
Zukünftige Lohn- und Gehaltssteigerungen (0,50 % Veränderung)	13.993	-12.199
Zukünftige Pensionserhöhungen (0,25 % Veränderung)	3.953	-5.950
Zukünftige Sterblichkeit (1 Jahr Veränderung)	12.298	-7.606

Zum 31. Dezember 2014 lag die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der leistungsorientierten Verpflichtungen bei den Pensionen bei 13,9 Jahren.

Obwohl die Analyse die vollständige Verteilung der nach dem Plan erwarteten cash flows nicht berücksichtigt, liefert sie einen Näherungswert für die Sensitivität der dargestellten Annahmen.

**32) Sonstige Passiva**

EUR Tsd.	31.12.2014	31.12.2013
Rechnungsabgrenzungsposten	15.660	17.659
Sonstige Verbindlichkeiten	753.668	424.842
Negative Marktwerte der Derivate im Bankbuch	329.070	304.914
<b>Sonstige Passiva</b>	<b>1.098.398</b>	<b>747.415</b>

In der nachfolgenden Tabelle sind die in der Position sonstige Passiva enthaltenen negativen Marktwerte der Derivate dargestellt, die für das hedge accounting herangezogen werden.

EUR Tsd.	31.12.2014		31.12.2013	
	Fair value hedge	Cash flow hedge	Fair value hedge	Cash flow hedge
Währungsbezogene Geschäfte	47.225	0	32.314	0
Zinsbezogene Geschäfte	47.973	41	43.381	630
<b>Negative Marktwerte Derivate</b>	<b>95.198</b>	<b>41</b>	<b>75.695</b>	<b>630</b>

### 33) Verbindlichkeiten zur Veräußerung bestimmt

In dieser Position werden Verbindlichkeiten, die zur Veräußerung gem. IFRS5 bestimmt sind, zusammengefasst. Der ausgewiesene Betrag setzt sich wie folgt zusammen.

EUR Tsd.	31.12.2014	31.12.2013
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.405	0
Rückstellungen	1.150	0
Ertragsteuerverbindlichkeiten	6	0
Sonstige Passiva	948	0
<b>Verbindlichkeiten zur Veräußerung bestimmt</b>	<b>5.509</b>	<b>0</b>

Die Verbindlichkeiten zur Veräußerung bestimmt sind mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

### 34) Nachrangkapital

EUR Tsd.	31.12.2014	31.12.2013
Nachrangige Verbindlichkeiten	578.466	585.368
Ergänzungskapital	253.102	305.842
<b>Nachrangkapital</b>	<b>831.568</b>	<b>891.210</b>

Das Nachrangkapital wird mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Der Buchwert des Ergänzungskapitals wurde gemäß IAS 39 AG 8 neu berechnet, indem der Barwert durch Abzinsen der geschätzten zukünftigen cash flows mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz ermittelt wurde.

In dieser Position wird hybrides Tier I Kapital mit einem Nominale in Höhe von EUR 57.698 Tsd. (2013: EUR 57.698 Tsd.) ausgewiesen.

#### Restlaufzeitengliederung

EUR Tsd.	31.12.2014	31.12.2013
bis 3 Monate	111	0
bis 1 Jahr	31.840	34.651
bis 5 Jahre	441.356	440.612
über 5 Jahre	358.262	415.946
<b>Nachrangkapital</b>	<b>831.568</b>	<b>891.210</b>

Bei allen nachrangigen Emissionen liegt der ausstehende emittierte Betrag unter 10 % des Gesamtvolumens des Nachrangkapitals. Vom Nachrangkapital mit einer Restlaufzeit von über 5 Jahren ist ein Volumen von EUR 249.657 Tsd. ohne bestimmte Laufzeit. Alle nachrangigen Emissionen haben eine Möglichkeit auf Kündigung oder Rückzahlung frühestens nach 5 Jahren mit vorheriger Zustimmung durch die FMA gemäß Art. 77 CRR.



### 35) Eigenkapital

Aufgrund der Vorgaben aus der CRR wurde im Geschäftsjahr 2013 in den Volksbanken begonnen, die Satzungen der Genossenschaften umzustellen und einen Sockelbetrag für das Genossenschaftskapital einzuführen. Danach darf ein gekündigter Genossenschaftsanteil nur dann ausbezahlt werden, wenn dadurch der Gesamtnennbetrag der Geschäftsanteile nicht unter einen bestimmten Prozentsatz des an einem Bilanzstichtag ausgewiesenen Höchststandes des Gesamtnennbetrages (Sockelbetrag) unterschritten wird. In den Volksbanken wurde der Prozentsatz mit 95 % festgelegt. Gemäß IFRIC 2 Geschäftsanteile an Genossenschaften und ähnliche Instrumente dürfen Genossenschaftsanteile nur dann dem Eigenkapital zugerechnet werden, wenn die Rücknahme von Geschäftsanteilen uneingeschränkt verboten ist. Dieses Verbot kann auch nur teilweise gelten. Daher wurden beginnend im Geschäftsjahr 2013 die Geschäftsanteile innerhalb des Sockelbetrages der Genossenschaften, die die Sockelbetragsregelung bereits rechtlich geltend umgesetzt haben, von Geschäftsanteile in gezeichnetes Kapital umgegliedert. Anteile, die im Verbund gehalten werden, kürzen die Geschäftsanteile innerhalb des Sockelbetrages. Die Umgliederung wird in einer eigenen Zeile in der Eigenkapitalüberleitung dargestellt. Alle Anteile wurden voll einbezahlt.

#### Gesamtkapitalrentabilität

Die Gesamtkapitalrentabilität beträgt für das Geschäftsjahr -0,82 % (2013: 0,01 %) und errechnet sich als Quotient zwischen Ergebnis nach Steuern und Bilanzsumme zum Bilanzstichtag.

#### Nicht beherrschende Anteile

Gesellschaftsname	Minderheitenanteil		Teilkonzern
	2014	2013	
"VBL POSREDNIK" d.o.o.; Sarajevo	50,00%	50,00%	VBLI
ACP IT-Finanzierungs GmbH; Wien	25,00%	25,00%	Übrige Unternehmen
VB Leasing CZ, spol.s.r.o.; Brno	0,00%	50,00%	VBLI
VB LEASING d.o.o.; Zagreb	50,00%	50,00%	VBLI
VB Leasing doo Beograd; Novi Beograd	50,00%	50,00%	VBLI
VB LEASING POLSKA S.A.; Wroclaw	0,00%	50,00%	VBLI
VB LEASING ROMANIA IFN S.A.; Bukarest, Sector 1	0,00%	50,00%	VBLI
VB Leasing Services, spol. s r.o.; Brno	0,00%	50,00%	VBLI
VB LEASING SK, spol. s.r.o.; Bratislava	50,00%	50,00%	VBLI
VB LEASING Sprostredkovateľská s.r.o.; Bratislava	50,00%	50,00%	VBLI
VB Services für Banken Ges.m.b.H.; Wien	1,11%	1,11%	Übrige Unternehmen
VBL BROKER DE ASIGURARE SRL; Bukarest	0,00%	50,00%	VBLI
VBL SERVICES DOO BEOGRAD; Beograd	50,00%	50,00%	VBLI
VB-Leasing International Holding GmbH; Wien	50,00%	50,00%	VBLI
VB-NEPREMICNINE podjetje za promet z nepremicninami, d.o.o.; Ljubljana	40,00%	40,00%	Übrige Unternehmen
VBS HISA d.o.o.; Ljubljana	50,00%	50,00%	VBLI
VBS Leasing d.o.o.; Ljubljana	50,00%	50,00%	VBLI
Verwaltungsgenossenschaft der IMMO-BANK eG; Wien	11,15%	11,15%	Übrige Unternehmen
Volksbank Leasing BH d.o.o.; Sarajevo	50,00%	50,00%	VBLI

In der folgenden Tabelle werden die Finanzinformationen der Gesellschaften der VB Leasing International Gruppe (VBLI) gesondert und alle anderen Gesellschaften, da sie unwesentlich sind, insgesamt dargestellt.

#### Zusatzinformationen nicht beherrschende Anteile

EUR Tsd.	VBLI Teilkonzern		Übrige Unternehmen	
	2014	2013	2014	2013
<b>Aktiva</b>				
Barreserve	4	25	0	0
Forderungen an Kreditinstitute (brutto)	170.390	35.423	15.702	12.916
Forderungen an Kunden (brutto)	582.645	1.818.242	39.017	38.183
Risikovorsorge (-)	-42.053	-126.902	-293	-269
Finanzinvestitionen	0	0	701	661
Sonstige Aktiva	59.851	106.002	20.453	20.768
Bilanzsumme	770.837	1.832.790	75.580	72.259
<b>Passiva</b>				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	504.053	1.507.908	5.349	5.729
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.594	4.068	115	86
Sonstige Passiva	23.926	65.057	47.765	47.352
Eigenkapital	241.264	255.757	22.350	19.092
Passiva Gesamt	770.837	1.832.790	75.580	72.259
<b>Gesamtergebnisrechnung</b>				
Zinsen und ähnliche Erträge	102.603	126.932	1.591	1.481
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-29.566	-37.878	-655	-623
Zinsüberschuss	73.038	89.055	936	858
Risikovorsorge	-5.725	-5.161	-42	32
Jahresergebnis vor Steuern	24.867	61.990	4.056	431
Steuern vom Einkommen	-9.940	-12.587	-392	-215
Jahresergebnis nach Steuern	14.927	49.404	3.664	216
Sonstiges Ergebnis	10.522	-10.571	-154	275
Gesamtergebnis	25.449	38.833	3.511	491

### 36) Eigenmittel

Die gemäß CRR ermittelten Eigenmittel des Verbundes zeigen folgende Zusammensetzung:

EUR Tsd.	31.12.2014	30.06.2014
Eingezahlte Kapitalinstrumente (abzüglich eigener Anteile)	453.583	405.205
Rücklagen	1.256.035	1.842.266
Anpassungen aufgrund von Übergangsbestimmungen	475.173	521.207
Minderheiten	225.256	184.853
Abzugs- und Korrekturposten	-396.531	-161.749
Übergangsanpassungen am harten Kernkapital	382.285	163.197
<b>Hartes Kernkapital (CET1)</b>	<b>2.395.800</b>	<b>2.954.979</b>
zusätzliches Kernkapital und zum zusätzlichen Kernkapital zählende, von Tochterunternehmen begebene Instrumente	48.234	48.692
Abzugs- und Korrekturposten	368.949	133.835
Übergangsanpassungen am zusätzlichen Kernkapital	-417.182	-182.527
zusätzliches Kernkapital (AT1)	0	0
<b>Kernkapital (T1=CET1+AT1)</b>	<b>2.395.800</b>	<b>2.954.979</b>
Ergänzungskapital und zum Ergänzungskapital zählende von Tochterunternehmen begebene Instrumente	1.036.997	1.103.134
Abzugs- und Korrekturposten	0	0
Übergangsanpassungen am Ergänzungskapital	0	0
<b>Ergänzungskapital (T2)</b>	<b>1.036.997</b>	<b>1.103.134</b>
<b>Eigenmittel</b>	<b>3.432.797</b>	<b>4.058.113</b>
Harte Kernkapitalquote <sup>1)</sup>	10,27 %	11,16 %
Kernkapitalquote <sup>1)</sup>	10,27 %	11,16 %
Eigenmittelquote <sup>1)</sup>	14,72 %	15,33 %

<sup>1)</sup> bezogen auf das Gesamtrisiko

In der Position Offene Rücklagen ist hybrides Tier I Kapital in Höhe von EUR 57.698 Tsd. (2013: EUR 57.698 Tsd.) enthalten.

Die risikogewichteten Beträge gemäß CRR setzen sich wie folgt zusammen:

EUR Tsd.	31.12.2014	30.06.2014
Risikogewichtete Beträge - Kreditrisiko	19.794.618	22.655.762
Gesamtrisikobetrag für Positions-, Fremdwährungs- und Warenpositionsrisiken	635.192	782.039
Gesamtrisikobetrag operationelle Risiken (OpR)	2.035.884	2.345.136
Gesamtrisikobetrag aufgrund Anpassungen der Kreditbewertung (CVA)	854.165	689.669
<b>Gesamtrisikobetrag</b>	<b>23.319.860</b>	<b>26.472.606</b>

Die ÖVAG hat mit den Primärbanken (Volksbanken, VB) einen Verbundvertrag gemäß § 30a BWG abgeschlossen. Sinn dieses Verbundvertrages ist einerseits die Bildung eines Haftungsverbundes zwischen den Instituten des Primärsektors und andererseits die Beaufsichtigung und Erfüllung der BWG Normen auf Verbundbasis. Für die Berechnung der Eigenmittel des Kreditinstitutsverbundes werden die Eigenmittel der ÖVAG und der zugeordneten Institute additiv zusammengefasst. Im Zuge der Zusammenfassung von Beteiligungen der einbezogenen Unternehmen an Volksbanken und an der ÖVAG werden die zusammengefassten Beteiligungsbuchwerte von den zusammengefassten Eigenkapitalbestandteilen in Abzug gebracht. Übergeordnete Finanzholdinggesellschaften sowie die Volksbank Regio Invest Bank AG werden ebenfalls additiv hinzugerechnet und Beteiligungen daran in Abzug gebracht. Durch die Zusammenfassung der Unternehmen im Sinne eines Gleichordnungskonzernes entstehen keine Minderheitenanteile aus der Kapitalkonsolidierung. Nachgeordnete Unternehmen werden nach der in der Folge beschriebenen Methode einbezogen.

Der Konsolidierungskreis nach IFRS weicht vom Konsolidierungskreis nach CRR ab, da nach IFRS auch branchenfremde sonstige Unternehmen einbezogen werden. Nach CRR werden Gesellschaften der Finanzbranche, die einer Beherrschung unterliegen bzw. wo eine Kapitalmehrheit vorliegt, vollkonsolidiert. Somit sind die VBRO und die VBI Beteiligungs GmbH weiterhin Mitglied im Konsolidierungskreis gemäß CRR und werden für Zwecke der Eigenmittel- und Eigenmittel-

erfordernisberechnung vollkonsolidiert. Institute, Finanzinstitute und Anbieter von Nebendienstleistungen, die der Beherrschung unterliegen, aber für die Darstellung der Kreditinstitutsgruppe gemäß Artikel 19 (1) CRR nicht wesentlich sind, werden von den Eigenmitteln abgezogen. Bei gemeinsamer Leitung von Tochterunternehmen mit FremdgeSELLschaffern wird eine Quotenkonsolidierung vorgenommen. Anteile an Unternehmen der Finanzbranche mit einem Anteil zwischen 10 % und 50 %, bei denen keine gemeinsame Leitung gegeben ist, werden ebenfalls von den Eigenmitteln abgezogen, sofern sie nicht freiwillig anteilsmäßig einbezogen werden. Beteiligungen an Unternehmen der Finanzbranche zu weniger als 10 % werden im Rahmen der Anrechenbarkeit gemäß Artikel 46 CRR von den Eigenmitteln abgezogen. Alle anderen Beteiligungen werden zu ihren Buchwerten in die Bemessungsgrundlage einbezogen.

Alle Kreditinstitute, die einer Beherrschung unterliegen oder bei denen eine Kapitalmehrheit vorliegt, werden in den Konsolidierungskreis nach CRR einbezogen.

Im Geschäftsjahr 2014 gab es keine substanziellen, praktischen oder rechtlichen Hindernisse bezüglich der Übertragung von Eigenmitteln oder der Rückzahlung von Verbindlichkeiten zwischen dem übergeordneten Institut und den ihm nachgeordneten Instituten.

### 37) Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

Die nachfolgende Tabelle stellt die finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in den einzelnen Kategorien und ihre fair values dar.

EUR Tsd.	Held for trading	At fair value through profit or loss	Held to maturity	Available for sale	Fortgeführte Anschaffungskosten	Buchwert gesamt	Fair value
<b>31.12.2014</b>							
Barreserve	0	0	0	0	1.596.274	1.596.274	1.596.274
Forderungen an Kreditinstitute (KI)	0	0	0	0	1.365.464	1.365.464	
EWB zu Forderungen an KI	0	0	0	0	-703	-703	
Forderungen an KI abzüglich EWB	0	0	0	0	1.364.761	1.364.761	1.344.400
Forderungen an Kunden (KU)	0	0	0	0	26.540.816	26.540.816	
EWB zu Forderungen an KU	0	0	0	0	-818.897	-818.897	
Forderungen an KU abzüglich EWB	0	0	0	0	25.721.918	25.721.918	24.505.024
Handelsaktiva	1.516.364	0	0	0	0	1.516.364	1.516.364
Finanzinvestitionen	0	20.542	366.574	3.532.092	187.182	4.106.389	4.114.480
Beteiligungen	0	0	0	268.531	0	268.531	268.531
Derivative Instrumente Bankbuch	453.472	0	0	0	0	453.472	453.472
Finanzielle Vermögenswerte zur Veräußerung bestimmt	0	0	0	0	348.802	348.802	345.598
<b>Finanzielle Vermögenswerte gesamt</b>	<b>1.969.835</b>	<b>20.542</b>	<b>366.574</b>	<b>3.800.623</b>	<b>29.218.937</b>	<b>35.376.511</b>	<b>34.144.142</b>
Verbindlichkeiten gegenüber KI	0	0	0	0	2.088.166	2.088.166	2.008.665
Verbindlichkeiten gegenüber KU	0	0	0	0	24.129.004	24.129.004	24.078.148
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0	0	0	3.919.929	3.919.929	3.913.316
Handelsspassiva	1.446.167	0	0	0	0	1.446.167	1.446.167
Derivative Instrumente Bankbuch	329.070	0	0	0	0	329.070	329.070
Nachrangkapital	0	0	0	0	831.568	831.568	737.766
Finanzielle Verbindlichkeiten zur Veräußerung bestimmt	0	0	0	0	3.405	3.405	155
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten gesamt</b>	<b>1.775.237</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>30.972.071</b>	<b>32.747.309</b>	<b>32.513.288</b>
EUR Tsd.	Held for trading	At fair value through profit or loss	Held to maturity	Available for sale	Fortgeführte Anschaffungskosten	Buchwert gesamt	
<b>31.12.2013</b>							
Barreserve	0	0	0	0	2.018.299	2.018.299	
Forderungen an Kreditinstitute (KI)	0	0	0	0	1.871.657	1.871.657	
EWB zu Forderungen an KI	0	0	0	0	-703	-703	
Forderungen an KI abzüglich EWB	0	0	0	0	1.870.954	1.870.954	
Forderungen an Kunden (KU)	0	0	0	0	29.468.699	29.468.699	
EWB zu Forderungen an KU	0	0	0	0	-1.336.844	-1.336.844	
Forderungen an KU abzüglich EWB	0	0	0	0	28.131.855	28.131.855	
Handelsaktiva	1.538.239	0	0	0	0	1.538.239	
Finanzinvestitionen	0	51.976	831.425	3.345.303	255.945	4.484.649	
Beteiligungen	0	0	0	376.792	0	376.792	
Derivative Instrumente Bankbuch	399.721	0	0	0	0	399.721	
Finanzielle Vermögenswerte zur Veräußerung bestimmt	0	34.850	0	33.373	354.974	423.196	
<b>Finanzielle Vermögenswerte gesamt</b>	<b>1.937.960</b>	<b>86.826</b>	<b>831.425</b>	<b>3.755.468</b>	<b>32.632.026</b>	<b>39.243.705</b>	
Verbindlichkeiten gegenüber KI	0	0	0	0	2.888.490	2.888.490	
Verbindlichkeiten gegenüber KU	0	0	0	0	24.900.141	24.900.141	
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0	0	0	6.352.783	6.352.783	
Handelsspassiva	1.317.388	0	0	0	0	1.317.388	
Derivative Instrumente Bankbuch	304.914	0	0	0	0	304.914	
Nachrangkapital	0	0	0	0	891.210	891.210	
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten gesamt</b>	<b>1.622.302</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>35.032.624</b>	<b>36.654.925</b>	

EWB = Einzelwertberichtigung

Da in 2013 die fair values der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten für alle in den Verbundabschluss einbezogenen Unternehmen nicht verlässlich ermittelt werden konnten, wurde auf die Darstellung verzichtet.

In den Finanzinvestitionen sind held to maturity Wertpapiere und Wertpapiere der Kategorie loans & receivables mit einem Buchwert von EUR 299.750 Tsd. (2013: EUR 498.842 Tsd.) enthalten, die mit EUR 13.348 Tsd. (2013: EUR 26.881 Tsd.) über dem Marktwert bewertet sind, da kein objektiver Hinweis auf Wertminderung vorliegt.

Finanzinvestitionen available for sale in Höhe von EUR 14.907 Tsd. (2013: EUR 20.021 Tsd.) und Anteile und Beteiligungen in Höhe von EUR 60.360 Tsd. (2013: EUR 66.470 Tsd.) sind mit Anschaffungskosten bewertet, da deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden kann. Im Geschäftsjahr wurden mit Anschaffungskosten bewertete Instrumente mit einem Buchwert in Höhe von EUR 9.645 Tsd. (2013: EUR 1.063 Tsd.) veräußert. Dabei wurde ein Ergebnis von EUR 925 Tsd. (2013: EUR 3.916 Tsd.) realisiert. Der beizulegende Zeitwert ist nicht verlässlich ermittelbar, da für diese Titel kein aktiver Markt besteht und eine angemessene Einschätzung der Wahrscheinlichkeit hinsichtlich des Eintritts unterschiedlicher Zeitwertschätzungen nicht möglich ist. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Vermögenswerte die im Sektor begeben wurden. Diese Finanzinvestitionen werden im Zuge des Restrukturierungsprozesses veräußert bzw. abgespalten werden.

Einige Finanzinvestitionen und -verbindlichkeiten sind Kategorien zugeordnet, in denen sie nicht erfolgswirksam mit dem fair value bewertet werden. Sie sind aber Grundgeschäfte zu fair value hedges bezüglich des Zinsrisikos und des Währungsrisikos. Daher werden diese Finanzinstrumente bezüglich des gehedgten Zinssatzes und des gehedgten Währungsrisikos bewertet.

#### Buchwerte der Grundgeschäfte zu fair value hedges

EUR Tsd.	Zinsrisiko		Währungsrisiko	
	Available for sale	Fortgeführte Anschaffungskosten	Available for sale	Fortgeführte Anschaffungskosten
<b>31.12.2014</b>				
Forderungen an Kreditinstitute	0	393.985	0	0
Forderungen an Kunden	0	67.596	0	73.549
Finanzinvestitionen	1.535.081	32.266	105.500	0
<b>Finanzielle Vermögenswerte</b>	<b>1.535.081</b>	<b>493.848</b>	<b>105.500</b>	<b>73.549</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	497.224	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	697.418	0	0
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	2.083.252	0	46.898
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten</b>	<b>0</b>	<b>3.277.894</b>	<b>0</b>	<b>46.898</b>
<b>31.12.2013</b>				
Forderungen an Kreditinstitute	0	351.334	0	0
Forderungen an Kunden	0	493.068	0	71.731
Finanzinvestitionen	1.678.588	48.820	96.319	0
<b>Finanzielle Vermögenswerte</b>	<b>1.678.588</b>	<b>893.222</b>	<b>96.319</b>	<b>71.731</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	672.851	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	877.578	0	0
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	3.834.462	0	20.241
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten</b>	<b>0</b>	<b>5.384.891</b>	<b>0</b>	<b>20.241</b>

Die nachfolgende Tabelle ordnet alle zum fair value bewerteten finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten den verschiedenen fair value Hierarchien zu.

EUR Tsd.	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
<b>31.12.2014</b>				
Handelsaktiva	31.956	1.484.408	0	1.516.364
Finanzinvestitionen	2.894.510	631.646	11.571	3.537.727
At fair value through profit or loss	5	13.466	7.071	20.542
Available for sale	2.894.505	618.181	4.500	3.517.185
Anteile und Beteiligungen	0	0	208.171	208.171
Derivative Instrumente Bankbuch	0	453.472	0	453.472
<b>Gesamt</b>	<b>2.926.466</b>	<b>2.569.526</b>	<b>219.741</b>	<b>5.715.733</b>
Handelsspassiva	0	1.446.167	0	1.446.167
Derivative Instrumente Bankbuch	0	329.070	0	329.070
<b>Gesamt</b>	<b>0</b>	<b>1.775.237</b>	<b>0</b>	<b>1.775.237</b>
<b>31.12.2013</b>				
Handelsaktiva	39.132	1.499.107	0	1.538.239
Finanzinvestitionen	2.785.020	592.106	132	3.377.258
At fair value through profit or loss	8.253	43.591	132	51.976
Available for sale	2.776.767	548.515	0	3.325.282
Anteile und Beteiligungen	0	0	310.322	310.322
Derivative Instrumente Bankbuch	59	399.662	0	399.721
Vermögenswerte zur Veräußerung bestimmt	0	0	68.222	68.222
<b>Gesamt</b>	<b>2.824.211</b>	<b>2.490.875</b>	<b>378.677</b>	<b>5.693.763</b>
Handelsspassiva	0	1.317.388	0	1.317.388
Derivative Instrumente Bankbuch	0	304.914	0	304.914
<b>Gesamt</b>	<b>0</b>	<b>1.622.302</b>	<b>0</b>	<b>1.622.302</b>

Finanzinvestitionen available for sale in Höhe von EUR 14.907 Tsd. (2013: EUR 20.021 Tsd.) und Anteile und Beteiligungen in Höhe von EUR 60.360 Tsd. (2013: EUR 66.470 Tsd.) sind mit Anschaffungskosten bewertet, da deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden kann.

In den Finanzinvestitionen at fair value through profit and loss sind bestimmte illiquide Fondsanteile an Privat Equity Gesellschaften in Höhe von EUR 7.071 Tsd. (2013: EUR 132 Tsd.) und in Anteilen und Beteiligungen in Höhe von EUR 3.579 Tsd. (2013: EUR 36.749 Tsd.) enthalten. 2013 waren EUR 34.850 Tsd. in der Position als finanzielle Vermögenswerte zur Veräußerung bestimmt erfasst. Die Marktkurse werden vom externen Fondsmanagement auf Basis der für diese Finanzinstrumente branchenüblichen EVCA Bewertungsrichtlinien ermittelt und tourlich zur Verfügung gestellt. Ein hausinternes Monitoring der Preise erfolgt durch das Asset Management. In der Vergangenheit wurden keine signifikanten Wertabweichungen festgestellt, die auf wesentliche Unsicherheiten bei der Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes hindeuten.

Für die Beschreibung der Bewertungsverfahren für Anteile und Beteiligungen verweisen wir auf die Ausführungen in Kapitel 3)s) Beteiligungen.

Bei der Berechnung der Marktwerte für Level 2 Finanzinvestitionen verwendet der Verbund keine nicht auf beobachtbaren Marktdaten basierenden Bewertungskurse. Systemseitig angelieferte Kursinformationen werden bei nicht aktiv gehandelten Positionen auf Basis sekundär verfügbarer Marktdaten wie etwa Credit Spreads oder auf aktiven Märkten zustande gekommener Transaktionen in vergleichbaren Produkten überprüft und bei Bedarf an diese angepasst.

Im Jahr 2014 konnten Finanzinstrumente mit einem Buchwert von EUR 94.753 Tsd. (2013: EUR 67.083 Tsd.), die zum 31. Dezember 2013 noch mit Level 2 Marktwerte bewertet wurden, aufgrund gestiegener Handelstätigkeit in Level 1 Finanzinstrumente umgliedert werden. Demgegenüber stehen Umgliederungen von Level 1 in Level 2 in Höhe von EUR 60.919 Tsd. (2013: EUR 75.135 Tsd.) aufgrund rückläufiger Handelsaktivität in den Märkten.

## Darstellung der Entwicklung der Level 3 Marktwerte von finanziellen Vermögenswerten

EUR Tsd.	Finanzinvestitionen at fair value through profit or loss	Anteile und Beteiligungen	Available for sale	Vermögenswerte zur Veräußerung bestimmt	Gesamt
Stand 1.1.2013	66.725	312.409	0	0	379.134
Veränderung im Konsolidierungskreis	0	5.561	0	0	5.561
Umwidmung in Level 3	2.645	67.651	1.592	0	71.887
Zugänge	1.408	9.100	0	0	10.509
Abgänge	-20.115	-17.946	0	0	-38.061
Bewertung					
über die Gewinn- Verlustrechnung	-15.682	-12.549	0	0	-28.230
über sonstiges Ergebnis	0	-22.123	0	0	-22.123
Umgliederung	-34.850	-31.781	-1.592	68.222	0
Stand 31.12.2013	132	310.322	0	68.222	378.677
Veränderung im Konsolidierungskreis	0	-45.974	0	0	-45.974
Umwidmung in Level 3	0	0	7.772	0	7.772
Zugänge	0	30.336	0	0	30.336
Abgänge	0	-12.582	0	-59.855	-72.437
Bewertung					
über die Gewinn- Verlustrechnung	-114	-3.816	-15.587	-3.401	-22.917
über sonstiges Ergebnis	0	-70.208	12.315	2.179	-55.715
Umgliederung	7.053	93	0	-7.146	0
<b>Stand 31.12.2014</b>	<b>7.071</b>	<b>208.171</b>	<b>4.500</b>	<b>0</b>	<b>219.741</b>

Die in der oben abgebildeten Tabelle dargestellten Bewertungen sind in der Position Ergebnis aus Finanzinvestition (Gewinn- und Verlustrechnung) bzw. in der available for sale Rücklage (Sonstiges Ergebnis) erfasst. Von den Bewertungen, die über die Gewinn- und Verlustrechnung erfasst sind, betrifft ein Betrag von EUR -18.455 Tsd. (2013: EUR -28.649 Tsd.) die zum Bilanzstichtag im Bestand befindlichen finanziellen Vermögenswerte.

Für die Sensitivitätsanalysen für die Marktwerte Level 3 bei der Position Anteile und Beteiligungen erfolgt die Ermittlung werterhöhender und wertmindernder Effekte bei alternativen Bewertungsszenarien durch Variation von Ertragsschätzungen und ertragsabhängigen Parametern innerhalb einer Bandbreite von 5 % bis 20 %. Dabei ergibt sich bei einer vorteilhaften Bewegung eine Veränderung der Marktwerte in Höhe von EUR 19.964 Tsd. (2013: EUR 34.961 Tsd.) und bei einer unvorteilhaften Bewegung eine Veränderung in Höhe von EUR -19.913 Tsd. (2013: EUR -34.990 Tsd.).

Die Entwicklung von Sensitivitätsanalysen für die fair values von investment property (IAS 40) sind in Note 18) Investment property Vermögenswerte dargestellt.

Für Finanzinstrumente, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, wird der beizulegende Zeitwert nur für die Zwecke der Anhangsangabe berechnet und hat keinen Einfluss auf die Bilanz und die Gesamtergebnisrechnung. Die nachfolgende Tabelle ordnet die Marktwerte aller nicht zum fair value bewerteten finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten den verschiedenen fair value Hierarchien zu.



EUR Tsd.	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt FV	Buchwerte 31.12.2014
<b>31.12.2014</b>					
Barreserve	0	1.596.274	0	1.596.274	1.596.274
Forderungen an Kreditinstitute (brutto)					1.365.464
Einzelwertberichtigung zu Forderungen an Kreditinstitute					-703
Forderungen an Kreditinstitute abzüglich Einzelwertberichtigung	0	1.430	1.342.970	1.344.400	1.364.761
Forderungen an Kunden (brutto)					26.540.816
Einzelwertberichtigung zu Forderungen an Kunden					-818.897
Forderungen an Kunden abzüglich Einzelwertberichtigung	0	0	24.505.024	24.505.024	25.721.918
Festverzinsliche Wertpapiere loans & receivables	0	182.220	0	182.220	187.182
Festverzinsliche Wertpapiere held to maturity	132.247	247.379	0	379.626	366.574
Finanzinvestitionen	132.247	429.599	0	561.846	553.756
Finanzielle Vermögenswerte zur Veräußerung	0	41	345.557	345.598	348.802
<b>Finanzielle Vermögenswerte gesamt</b>	<b>132.247</b>	<b>2.027.344</b>	<b>26.193.551</b>	<b>28.353.142</b>	<b>29.585.511</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	0	2.008.665	2.008.665	2.088.166
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	0	24.078.148	24.078.148	24.129.004
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	12.185	3.901.130	3.913.316	3.919.929
Nachrangkapital	0	0	737.766	737.766	831.568
Finanzielle Verbindlichkeiten zur Veräußerung bestimmt	0	0	155	155	3.405
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten gesamt</b>	<b>0</b>	<b>12.185</b>	<b>30.725.866</b>	<b>30.738.051</b>	<b>30.972.071</b>

Für Finanzinstrumente, welche überwiegend kurzfristig sind, stellt der Buchwert eine angemessene Schätzung des fair values dar.

Für langfristige Finanzinstrumente erfolgt die Berechnung des beizulegenden Zeitwerts durch Abzinsung der vertraglichen Zahlungsströme. Für Aktiva werden Zinssätze verwendet, die für Aktiva mit ähnlichen Restlaufzeiten und Ausfallrisiken (insbesondere geschätzte Ausfälle bei Forderungen aus dem Kreditgeschäft) hätten erzielt werden können. Im Fall der Passiva werden Zinssätze zugrunde gelegt, mit denen entsprechende Verbindlichkeiten mit ähnlichen Restlaufzeiten am Bilanzstichtag aufgenommen oder emittiert hätten werden können.

Da der Handel mit Eigenemissionen des Verbunds zum Jahresende 2014 nahezu zum Erliegen kam, mussten zur Marktbewertung teilweise Inputfaktoren verwendet werden, welche nicht auf beobachtbare Marktdaten beruhen. Daher wurde die Bewertungshierarchie für das Nachrangkapital sowie einen Teil der verbrieften Verbindlichkeiten des Verbunds von Level 2 auf Level 3 angepasst.

#### Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts

Die zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesenen Finanzinstrumente werden den drei Kategorien der IFRS fair value Hierarchie zugeordnet.

Level 1 – Mit notierten Preisen in aktiven Märkten bewertete Finanzinstrumente, deren beizulegender Zeitwert direkt von Preisen an aktiven, liquiden Märkten abgeleitet werden kann und bei denen das im Markt beobachtbare Finanzinstrument repräsentativ für das im Bestand des Konzerns zu bewertende Finanzinstrument ist.

Level 2 – Mit Bewertungsverfahren auf Basis beobachtbarer Marktdaten bewertete Finanzinstrumente, deren beizulegender Zeitwert aus gleichartigen, an aktiven Märkten gehandelten Finanzinstrumenten oder mittels Bewertungsverfahren, deren Eingangsparameter beobachtbar sind, ermittelt werden kann.

Level 3 – Mit Bewertungsverfahren auf Basis nicht beobachtbarer Parameter bewertete Finanzinstrumente, deren beizulegender Zeitwert nicht aus am Markt beobachtbaren Daten ermittelt werden kann. Die Finanzinstrumente dieser Katego-

rie weisen eine Wertkomponente auf, die nicht beobachtbar ist und die einen wesentlichen Einfluss auf den beizulegenden Zeitwert hat.

### 38) Cash flow hedges

Im Rahmen des cash flow hedge accountings werden Zinsswaps und Caps & Floors eingesetzt, um das Zinsrisiko von variabel verzinsten Finanzinvestitionen und -verbindlichkeiten abzusichern.

Zeiträume, in denen die Zahlungsströme voraussichtlich eintreten werden

EUR Tsd.	Zinsbezogene Geschäfte	
	31.12.2014	31.12.2013
bis 3 Monate	-523	-529
bis 1 Jahr	-1.364	-1.408
bis 5 Jahre	-1.578	-1.667
über 5 Jahre	0	-1
<b>Gesamt</b>	<b>-3.466</b>	<b>-3.605</b>

Zeiträume, in denen die Zahlungsströme voraussichtlich die Gewinn- und Verlustrechnung beeinflussen werden

EUR Tsd.	Zinsbezogene Geschäfte	
	31.12.2014	31.12.2013
bis 3 Monate	-523	-529
bis 1 Jahr	-1.364	-1.408
bis 5 Jahre	-1.578	-1.667
über 5 Jahre	0	-1
<b>Gesamt</b>	<b>-3.466</b>	<b>-3.605</b>

Im Berichtsjahr wurden erfolgswirksame Veränderungen in Höhe von EUR -578 Tsd. (2013: EUR -1.058 Tsd.) aus der hedging Rücklage gebucht. Bei den cash flow hedges werden keine wesentlichen Ineffizienzen festgestellt.

### 39) Derivate

#### Derivative Finanzinstrumente

2014 EUR Tsd.	Nominale			Summe	Marktwerte 31.12.2014
	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre		
Zinsbezogene Geschäfte	3.442.592	15.717.848	8.610.923	27.771.363	284.826
Caps & Floors	256.767	1.015.813	741.815	2.014.396	3.692
Futures - zinsbezogen	99.400	0	0	99.400	0
Interest Rate Swaps	3.023.925	14.458.335	7.784.108	25.266.367	287.214
Swaptions	62.500	243.700	85.000	391.200	-6.079
Währungsbezogene Geschäfte	1.386.579	1.734.199	640.488	3.761.266	-115.483
Cross Currency Swaps	139.384	1.684.385	632.540	2.456.309	-116.706
Devisen Optionen	41.377	45.651	0	87.028	156
FX Swaps	980.091	0	7.714	987.804	-599
Devisen Termingeschäfte	225.727	4.163	235	230.125	1.667
Kreditbezogene Geschäfte	198.946	964.204	-481	1.162.669	-302
Sonstige Geschäfte	495.973	578.138	136.943	1.211.053	-22.235
Futures - indexbezogen	14.415	0	0	14.415	0
Optionen	481.557	578.138	136.943	1.196.638	-22.235
<b>Gesamtsumme</b>	<b>5.524.089</b>	<b>18.994.389</b>	<b>9.387.873</b>	<b>33.906.352</b>	<b>146.806</b>

2013 EUR Tsd.	Nominale			Summe	Marktwerte 31.12.2013
	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre		
Zinsbezogene Geschäfte	4.075.408	21.461.905	13.171.294	38.708.606	370.553
Caps & Floors	605.519	2.443.179	1.372.644	4.421.343	18.467
Futures - zinsbezogen	89.200	0	0	89.200	0
Interest Rate Swaps	3.158.918	18.714.126	11.640.650	33.513.694	359.499
Swaptions	221.770	304.600	158.000	684.370	-7.413
Währungsbezogene Geschäfte	3.705.828	1.698.145	516.807	5.920.779	-84.455
Cross Currency Swaps	380.177	1.646.647	516.249	2.543.073	-94.953
Devisen Optionen	341.625	42.604	558	384.787	2.421
FX Swaps	2.620.776	94	0	2.620.870	8.755
Devisen Termingeschäfte	363.250	8.799	0	372.049	-678
Kreditbezogene Geschäfte	569.704	1.256.529	0	1.826.233	1.261
Sonstige Geschäfte	656.496	1.092.969	171.067	1.920.533	-38.726
Futures - indexbezogen	17.652	0	0	17.652	0
Optionen	638.844	1.092.969	171.067	1.902.881	-38.726
<b>Gesamtsumme</b>	<b>9.007.436</b>	<b>25.509.547</b>	<b>13.859.168</b>	<b>48.376.151</b>	<b>248.633</b>

Alle derivativen Finanzinstrumente sind – ausgenommen Futures – OTC-Produkte.

### 40) Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährung

Der Gesamtbetrag der Vermögenswerte in Fremdwährung belief sich am Bilanzstichtag auf EUR 10.852.320 Tsd. (2013: EUR 14.510.054 Tsd.), jener der Verbindlichkeiten auf EUR 7.693.777 Tsd. (2013: EUR 7.448.934 Tsd.).

## 41) Treuhandgeschäfte

EUR Tsd.	31.12.2014	31.12.2013
<b>Treuhandvermögen</b>		
Forderungen an Kunden	175.796	241.682
Finanzinvestitionen	10.907	1.240
Verwaltetes Fondsvermögen	2.707.750	2.591.550
<b>Treuhandverbindlichkeiten</b>		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute	3.587	1.658
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	182.389	240.238
Verbriefte Verbindlichkeiten	727	727
Sonstige Passiva	0	300
Verwaltetes Fondsvermögen	2.707.750	2.591.550

## 42) Nachrangige Vermögenswerte

EUR Tsd.	31.12.2014	31.12.2013
Forderungen an Kreditinstitute	743	83.771
Forderungen an Kunden	3.737	91.786
Finanzinvestitionen	22.714	35.120

## 43) Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten

EUR Tsd.	31.12.2014	31.12.2013
<b>Als Sicherheiten übertragene Vermögenswerte</b>		
Forderungen an Kunden	342.138	476.662
Finanzinvestitionen	93.960	86.824
<b>Verpflichtungen, für die Vermögenswerte übertragen wurden</b>		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	355.050	496.537
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.115	3.455
Eventualverpflichtungen	2.484	3.080

Im Rahmen von Unternehmensrefinanzierungen durch die Oesterreichische Kontrollbank (OeKB) werden Kundenforderungen in Höhe von EUR 95 Mio. (2013: EUR 156 Mio.) als Sicherheiten gestellt. Diese Forderungen sind durch Ausfallgarantien des Bundes, durch Privatversicherungen und Wechselbürgschaften garantiert. Die OeKB kann diese Kundenforderungen bei vertragskonformer Leistung des Konzerns nicht weiterverpfänden oder veräußern.

Weiteres werden für Globaldarlehen der Europäischen Investitionsbank (EIB) Finanzinvestitionen in Höhe von EUR 54 Mio. (2013: EUR 71 Mio.) als Sicherheiten abgetreten. Die EIB hat ebenfalls keine Möglichkeit bei vertragskonformer Leistung die Sicherheiten zu verwerten oder weiterzuverpfänden.

Die restlichen Kundenforderungen werden im Rahmen von Refinanzierungen durch die Landeskreditbank Baden-Württemberg und die KfW Bankengruppe als Sicherheiten gestellt. Die Modalitäten sind dieselben wie bei der OeKB.

## 44) Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken

EUR Tsd.	31.12.2014	31.12.2013
<b>Eventualverbindlichkeiten</b>		
Akzepte und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechsel	865	1.412
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftungen	1.454.049	2.037.985
Verbindlichkeiten aus Bestellung von Sicherheiten	368.312	171.329
Sonstiges (Haftsumme)	14.124	13.231
<b>Kreditrisiken</b>		
Verbindlichkeiten aus unechten Pensionsgeschäften	560	1.042
Kreditrisiken aus noch nicht in Anspruch genommenen Kreditzusagen	7.245.107	5.795.793
Sonstiges	143	18.648

Für Finanzgarantien, bei denen es nach Einschätzung des Managements zu einem Zahlungsabfluss kommen wird, wurde in Höhe des wahrscheinlichen Zahlungsabflusses unter Berücksichtigung von eventuell vorhandenen Sicherheiten eine Vorsorge in den Rückstellungen für außerbilanzielle Risiken in Höhe von EUR 53.508 Tsd. (2013: EUR 25.511 Tsd.) gebildet.

#### 45) Pensionsgeschäfte und andere übertragene Vermögenswerte

Zum Bilanzstichtag 31.12.2014 und zum 31.12.2013 bestanden keine Rücknahmeverpflichtungen aus echten Pensionsgeschäften (Repurchase Agreements) als Pensionsgeber.

Es werden in der Bilanz keine weiteren finanziellen Vermögenswerte ausgewiesen, bei denen die wesentlichen Chancen und Risiken zurückbehalten wurden.

#### 46) Angaben über Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen

EUR Tsd.	Gegenüber verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen	Gegenüber Unter- nehmen, mit denen ein Beteiligungs- verhältnis besteht	Gegenüber assozierten Unternehmen	Gegenüber Unter- nehmen, die als Aktionär signifikan- ten Einfluss auf die Konzernmutter haben
<b>31.12.2014</b>				
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	229.281	0
Forderungen an Kunden	135.694	53.235	40.463	0
Risikovorsorge (-)	-5.892	-30.756	0	0
Schuldverschreibungen	0	0	0	1.069.166
Vermögenswerte zur Veräußerung bestimmt	0	0	317.328	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	0	26.327	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	42.181	15.616	26.395	0
Verbindlichkeiten aus Garantien und Haftungen	4.215	0	0	427
Geschäftsvorfälle	170.771	136.513	643.756	3.475
<b>31.12.2013</b>				
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	827.161	0
Forderungen an Kunden	152.363	176.813	0	0
Risikovorsorge (-)	-9.820	-44.275	0	0
Schuldverschreibungen	0	0	0	903.133
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	7.812	13.829	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	35.036	30.605	2.318	0
Verpflichtungen aus Garantien und Haftungen	6.195	2.088	0	25.508
Rückstellungen	292	0	0	0
Geschäftsvorfälle	182.132	461.809	1.149.096	2

Der Betrag der Geschäftsvorfälle stellt den Durchschnittsbestand der Forderungen und Verbindlichkeiten an Kreditinstitute und an Kunden dar und berechnet sich aus dem jeweiligen Stand an den Quartalsstichtagen im Berichtszeitraum, der Vorzeichen unabhängig aufgerechnet wird.

Verrechnungspreise zwischen dem Verbund und nahestehenden Unternehmen orientieren sich an den marktüblichen Gegebenheiten. Zum Bilanzstichtag bestehen wie im Vorjahr keine sonstigen Verpflichtungen des Verbundes für nicht konsolidierte Tochtergesellschaften oder assoziierte Unternehmen.

Die Republik Österreich übt signifikanten Einfluss auf die Zentralorganisation aus. Die Related Parties Angaben erfolgen nur beschränkt auf die Wertpapiere des Emittenten Republik Österreich, die von in den Abschluss einbezogenen Unternehmen gehalten werden.

### Im Geschäftsjahr gewährte Kredite und Vorschüsse an Schlüsselpersonen

EUR Tsd.	31.12.2014	31.12.2013
Aushaftender Gesamtbetrag	11.441	8.771
Geleistete Rückzahlungen	1.451	1.562
Zinszahlungen	39	527

Als Schlüsselpersonen sind definiert:

1. Mitglieder Delegiertenrat
2. Mitglieder Aufsichtsrat ÖVAG
3. Mitglieder Vorstand ÖVAG
4. Mitglieder Vorstand Vb Holding eGen
5. jeweilige Mitglieder Vorstand sowie jeweilige Geschäftsleiter der einbezogenen Volksbank

Sollte eine Schlüsselperson mehrere Organfunktionen ausüben, wurde sie nur einmal erfasst und zwar in der obersten Hierarchie der oben angeführten Aufstellung.

### 47) Angaben zum Hypothekendarlehenbankgeschäft gem. Pfandbriefgesetz einschließlich fundierter Bankschuldverschreibungen

EUR Tsd.	Deckungserfordernis		
	Deckungsdarlehen	Verbriefte Verbindlichkeiten	Überdeckung
<b>31.12.2014</b>			
Bankschuldverschreibungen	1.814.244	1.507.050	307.194
<b>Gesamt</b>	<b>1.814.244</b>	<b>1.507.050</b>	<b>307.194</b>
<b>31.12.2013</b>			
Bankschuldverschreibungen	1.476.644	1.221.450	255.194
<b>Gesamt</b>	<b>1.476.644</b>	<b>1.221.450</b>	<b>255.194</b>

Im Deckungserfordernis für verbrieftete Verbindlichkeiten wurde die sichernde Überdeckung in Höhe von 2 % vom Nennwert der in Umlauf befindlichen Pfandbriefe und der in Umlauf befindlichen Bankschuldverschreibungen berücksichtigt.

### 48) Vertriebsstellen

	31.12.2014	31.12.2013
Inland	492	509
Ausland	2	3
<b>Vertriebsstellen gesamt</b>	<b>494</b>	<b>512</b>

### 49) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

In der Hauptversammlung am 28. Mai 2015 haben die Aktionäre der ÖVAG einstimmig die Beschlüsse zur Spaltung der ÖVAG und Umwandlung in eine Abbaugesellschaft gefasst. Der Zentralorganisationsteil wird auf die Volksbank Wien-Baden AG (VB Wien-Baden) übertragen. Die Rest-ÖVAG wird als Abbaugesellschaft gemäß § 162 BaSAG mit dem Namen immigon portfolioabbau ag fortgeführt. Weiters wurde zur Ermöglichung der Spaltung eine einfache Kapitalherabsetzung in der ÖVAG beschlossen, um die aufgelaufenen Verluste durch vorhandenes Kapital abzudecken.

In der Hauptversammlung der VB Wien-Baden am 29. Mai 2015 wurde die Aufnahme des Zentralorganisationsteiles der ÖVAG ebenfalls einstimmig beschlossen. Weiters wurde eine Kapitalerhöhung in der VB Wien-Baden sowie der Spaltungs- und Übernahmevertrag genehmigt.

Die Neuordnung des Volksbanken-Verbunds, die Spaltung der ÖVAG und die damit verbundene Übertragung des Abspaltungsteils auf die VB Wien-Baden werden derzeit geprüft und stehen noch unter dem Vorbehalt der ausstehenden Genehmigung der Bankenaufsicht, der Europäischen Kommission sowie weiterer Behörden und Institutionen.

2015 konnten im Rahmen des Restrukturierungsprozesses der Verkauf und die vorzeitigen Rückführungen von Krediten bereits im Ausmaß von rd EUR 250 Mio. durchgeführt werden. Am 11. Juni 2015 wurde die Beteiligung an der Marangi Immobiliare s.r.l. (Marangi) verkauft und die Refinanzierung in Höhe von EUR 36 Mio. durch Marangi rückgeführt.

Im Zeitraum der Bilanzerstellung wurden im Bereich Immobilien weitere Verkaufstransaktionen umgesetzt. Die Verkaufsprozesse für die Beteiligungen an der VB Leasing International Gruppe, der VB Factoring Bank AG, der Volksbank Invest Kapitalanlage GmbH, der Immo Kapitalanlage AG, der VB Leasing Finanzierung Gruppe sowie der start-Gruppe wurden begonnen. Aufgrund der bestehenden Unsicherheiten wurden für diese Beteiligungen keine IFRS 5 Umgliederungen vorgenommen.

Am 15. Jänner 2015 hat die SNB überraschend den Mindestkurs von 1,20 Franken pro Euro aufgegeben. Zusätzlich hat die SNB den Zinssatz für Guthaben auf ihren Girokonten um 0,5 Prozentpunkte auf -0,75 % gesenkt. Auf den Devisenmärkten erfuhr der Schweizer Franken noch am gleichen Tag eine massive Aufwertung (EUR/CHF Wechselkurs erreichte einen Tiefststand von 0,8500), bevor er sich auf einem Niveau knapp um die Parität einpendelte.

Der Verbund hatte zu diesem Zeitpunkt nur unwesentliche Handelspositionen und somit keine nennenswerte Ergebnisauswirkungen im Handelsergebnis. Auswirkungen ergaben sich auf die Liquidität insbesondere durch Nachschusspflichten bei Collateral Agreements (CSA) sowie bei den RWAs. Für die Nachschusspflicht verfügt der Verbund über ausreichend Liquidität; die zusätzliche RWA-Belastung wird im Rahmen der Maßnahmen zur Steuerung der Eigenmittelquote berücksichtigt.

Der Verbund hielt zum Zeitpunkt des Erlasses des Schuldenmoratoriums der FMA vom 1. März 2015 eine Senior Unsecured Anleihe der HETA mit einem Nominale von EUR 20 Mio und einer Laufzeit bis 9. April 2043 sowie eine mit einem Nominale von EUR 5,5 Mio. und einer Laufzeit bis 24. Jänner 2017. Die bestehende Wertberichtigung wurde im Jahr 2014 erhöht. Im März 2015 wurde die Anleihe mit Laufzeit bis 9. April 2043 ohne Verlust veräußert.

Weiters hält der Verbund EUR 60,4 Mio. Anleihen der Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekenbanken AöR, Wien (Pfandbriefstelle). Gemäß § 2 Pfandbriefstelle-Gesetz haften die Mitgliedsinstitute (mit Ausnahme der HETA) und die Gewährträger der Mitgliedsinstitute zur ungeteilten Hand für die Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle. Aufgrund der bestehenden Haftungsstruktur wurde zum 31. Dezember 2014 keine Risikovorsorge für diese Anleihen gebildet.

Anfang Februar 2015 hat Fitch ein Downgrade der ÖVAG von BBB- auf B vorgenommen. Dieser Schritt war durch den Beschluss zur Umwandlung der ÖVAG in eine Abbaugesellschaft, und der damit entzogenen staatlichen Unterstützung im Rating, zu erwarten.

Mitte Mai 2015 erfolgte von Fitch ein Downgrade für den Volksbanken Verbund. Neben anderen österreichischen Banken wurde auch das Rating des Volksbanken-Verbundes einer Überprüfung im Hinblick auf die staatlichen Unterstützungen unterzogen. Dabei wurde das Rating von A auf BB- herabgestuft.

Am 15. Juni 2015 hat Moody's das Rating der ÖVAG von B2 auf Caa1 herabgestuft. Begründet wird das Downgrade mit der Anwendung der neuen Bankratingmethodologie von Moody's.

Die Ratingherabstufung von Fitch und Moody's seit Anfang 2014 hatten keine wesentlichen negativen Auswirkungen auf die Liquiditätssituation des Verbundes.

## 50) Berichterstattung über die Geschäftsbereiche

Im Geschäftsjahr 2014 wurde die Geschäftsbereichsdarstellung angepasst. Der Verbund hat nun sieben Geschäftsbereiche, die den strategischen Geschäftsfeldern entsprechen. Die Bereiche Finanzierung, Financial Markets, Volksbanken und Allgemein stellen die Geschäftsfelder dar, die zum Kernbereich des Verbunds gehören. Der Non-core Bereich wird in den Bereichen Non-core Business, Non-core Retail sowie Non-core Bankbuch/Allgemein dargestellt. Diese Geschäftsfelder bieten unterschiedliche Produkte und Dienstleistungen an und werden gemäß der internen Management- und Berichtsstruktur unterschiedlich gesteuert. Diese Steuerung setzt auf die Darstellung einer Geschäftseinheit als Profit-Center auf, was bedeutet, dass alle Ergebnisse einer Geschäftseinheit zugerechnet werden, unabhängig davon, ob diese in der Geschäftseinheit als eigene Rechtseinheit selbst oder in der Zentralorganisation erwirtschaftet werden. Die zukünftigen Änderungen durch den Transformationsprozess sind hier noch nicht abgebildet.

Für die Berichterstattung über die Geschäftsbereiche werden dieselben Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze angewendet wie im Verbundabschluss. Die Steuerung der Geschäftsfelder erfolgt nach den in der Berichterstattung angeführten Gewinn- und Verlustrechnung Positionen sowie den angeführten Bilanzwerten. Da die Steuerung unter anderem nach dem Zinsüberschuss erfolgt, werden Zinserträge und Zinsaufwendungen nicht separat angeführt.

### Finanzierung

Das Segment Finanzierung umfasst die Profit-Center Konsortialfinanzierung, Wohnbau- und Modellfinanzierung sowie die VB Leasing Finanzierung Gruppe mit dem Mobilienleasing im Inland und die VB Factoring Bank.

### Volksbanken

In diesem Bereich werden alle Volksbanken, die start:Bausparkasse und die Volksbank Regio Invest Bank zugeordnet.

### Financial Markets

Das Profit-Center Group Treasury ist neben der Liquiditätsbeschaffung auf Geld- und Kapitalmärkten für das Management des ÖVAG Handelsbuches verantwortlich und bietet im Rahmen von Treasury Sales alle gängigen Geldmarktprodukte für Kunden an. Ebenfalls hier zugeordnet ist das Profit-Center Volksbank Investments, das unter anderem für die Verwaltung von Investmentfonds und die Ausgabe von Garantie-Zertifikaten zuständig ist, sowie die Immo KAG und das Bankbuch.

### Allgemein

Hier werden alle übrigen Aktivitäten abgebildet, die keinem der anderen Unternehmensbereiche eindeutig zuordenbar sind. Ebenfalls hier erfasst sind die Ergebnisse der VB Services für Banken GmbH und von Holdinggesellschaften, die Beteiligungen des Kerngeschäftes halten.

### Non-core Business

Im Segment Non-core Business werden die im Geschäftsjahr 2013 noch getrennt ausgewiesenen Segmente Non-core Unternehmen und Non-core Immobilien zusammengefasst. Es besteht aus den Profit-Centern Corporate Customer, Erneuerbare Energien, sowie den Bereichen Immobilienfinanzierung und -kredite, das Immobilienleasing und die internationale Projektentwicklung von gewerblichen Immobilien der VB Real Estate Services Gruppe. Weiters ist hier auch das Immobilien Asset Management der Europolis Gruppe (Selini) zugeordnet, das als aufgegebenen Geschäftsbereich erfasst ist.



### **Non-core Retail**

Das Segment Non-core Retail besteht aus den Geschäftsfeldern Mobilienleasing CEE sowie Banken CEE. Im Geschäftsfeld Mobilienleasing CEE wird die VB Leasing International Gruppe mit ihren Aktivitäten in Mittel- und Osteuropa dargestellt. Banken CEE besteht aus der Volksbank Romania.

### **Non-core Bankbuch/Allgemein**

In diesem Segment werden Teile des Bankbuches, die gemäß ihrem Tilgungsprofil abgebaut oder verkauft werden sollen, dargestellt. Weiters werden hier auch die Volksbank Malta Limited sowie Holdinggesellschaften von Beteiligungen im Non-core Bereich zugeordnet.

### **Konsolidierung**

Die Konsolidierungssachverhalte werden getrennt von den übrigen Aktivitäten in der Spalte Konsolidierung ausgewiesen. Die Positionen enthalten Beträge aus Konsolidierungen, die nicht innerhalb eines Geschäftsbereiches durchgeführt werden.

Die sekundäre Berichterstattung orientiert sich an den Märkten, in denen der Verbund tätig ist. Dabei werden alle Aktivitäten mit Schwerpunkt Österreich sowie Mittel- und Osteuropa dargestellt. Übrige Märkte, da sie keinen wesentlichen Anteil ausmachen, werden zum Bereich Sonstiges zusammengefasst. Im Bereich Mittel- und Osteuropa sind keine Länder enthalten, die einzeln dargestellt wesentlich sind. Die geographische Berichterstattung orientiert sich grundsätzlich am Sitz der Gesellschaft. Die Ergebnisse des Verbunds selbst werden der Region zugeordnet, in der der Ertrag generiert wird. Alle Konsolidierungen, die nicht innerhalb der Regionen Mittel- und Osteuropa sowie Sonstige Märkte vorzunehmen sind, sind im Bereich Österreich enthalten. Aufgrund der Anpassung der Geschäftsbereichsdarstellung nach Geschäftsfeldern ergaben sich auch Verschiebungen bei den Vorjahreszahlen in der Berichterstattung nach regionalen Märkten.

## a) Berichterstattung nach Geschäftsfeldern

EUR Tsd.	Finanzierung Volksbanken		Financial Markets	Allgemein	Non-core Business	Non-core Retail	Non-core Bankbuch /Allgemein	Konsolidierung	Gesamt
Zinsüberschuss									
<b>1-12/2014</b>	<b>34.443</b>	<b>542.076</b>	<b>37.592</b>	<b>1.679</b>	<b>36.159</b>	<b>73.133</b>	<b>22.306</b>	<b>-1.533</b>	<b>745.855</b>
1-12/2013	32.974	542.706	-58.466	6.747	68.302	89.140	54.580	-2.856	733.126
Risikovorsorge									
<b>1-12/2014</b>	<b>-7.532</b>	<b>-27.894</b>	<b>7.416</b>	<b>-55</b>	<b>-26.523</b>	<b>-5.725</b>	<b>-5.139</b>	<b>0</b>	<b>-65.452</b>
1-12/2013	-9.709	-66.946	-7.151	8.846	-4.864	-5.161	-5.424	0	-90.408
Provisionsüberschuss									
<b>1-12/2014</b>	<b>4.814</b>	<b>237.550</b>	<b>18.340</b>	<b>5.276</b>	<b>-909</b>	<b>4.228</b>	<b>-11.920</b>	<b>460</b>	<b>257.839</b>
1-12/2013	6.198	224.049	20.529	6.541	162	5.292	-10.256	1.780	254.295
Handelsergebnis									
<b>1-12/2014</b>	<b>2</b>	<b>169</b>	<b>25.608</b>	<b>0</b>	<b>753</b>	<b>-655</b>	<b>1.006</b>	<b>-1.603</b>	<b>25.280</b>
1-12/2013	198	1.054	-1.482	0	29	2.197	-46	-2.309	-359
Verwaltungsaufwand									
<b>1-12/2014</b>	<b>-47.344</b>	<b>-601.808</b>	<b>-67.056</b>	<b>-38.581</b>	<b>-52.637</b>	<b>-40.983</b>	<b>-11.494</b>	<b>51.483</b>	<b>-808.420</b>
1-12/2013	-37.938	-582.297	-58.442	-40.897	-63.478	-47.669	-12.394	19.966	-823.150
Restrukturierungsaufwand									
<b>1-12/2014</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>-35.515</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>-35.515</b>
1-12/2013	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sonstiges betriebliches Ergebnis									
<b>1-12/2014</b>	<b>5.436</b>	<b>1.380</b>	<b>76.246</b>	<b>-323</b>	<b>4.044</b>	<b>-5.339</b>	<b>-97.259</b>	<b>-40.095</b>	<b>-55.910</b>
1-12/2013	4.572	5.827	56.333	13.359	11.320	16.983	39.245	-16.580	131.058
Hievon Abschreibung Firmenwert und Markenname									
<b>1-12/2014</b>	<b>0</b>	<b>-58</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>-58</b>
1-12/2013	0	-58	0	0	0	0	0	0	-58
Ergebnis aus Finanzinvestitionen									
<b>1-12/2014</b>	<b>242</b>	<b>46.749</b>	<b>-57.453</b>	<b>-4.444</b>	<b>-18.190</b>	<b>299</b>	<b>11.403</b>	<b>-8.712</b>	<b>-30.106</b>
1-12/2013	366	-44.453	-1.382	10.445	-37.859	1.294	-18.770	0	-90.360
Ergebnis aus Unternehmen bewertet at equity									
<b>1-12/2014</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>187</b>	<b>-563</b>	<b>423</b>	<b>1.182</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>1.228</b>
1-12/2013	0	0	0	539	0	0	0	0	539
Ergebnis eines aufgegebenen Geschäftsbereiches									
<b>1-12/2014</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>-275.189</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>-275.189</b>
1-12/2013	0	0	0	0	15.308	-126.601	0	0	-111.293
<b>Jahresergebnis vor Steuern</b>									
<b>1-12/2014</b>	<b>-9.939</b>	<b>198.221</b>	<b>40.881</b>	<b>-72.527</b>	<b>-56.880</b>	<b>-249.049</b>	<b>-91.097</b>	<b>0</b>	<b>-240.390</b>
1-12/2013	-3.340	79.940	-50.062	5.580	-11.080	-64.525	46.934	0	3.447
Steuern vom Einkommen inklusive Steuern eines aufgegebenen Geschäftsbereiches									
<b>1-12/2014</b>	<b>-974</b>	<b>-53.035</b>	<b>5.294</b>	<b>3.297</b>	<b>-4.170</b>	<b>-9.940</b>	<b>-282</b>	<b>0</b>	<b>-59.809</b>
1-12/2013	-117	-13.652	17.053	40.464	-9.961	-12.588	-19.079	0	2.120
<b>Jahresergebnis nach Steuern</b>									
<b>1-12/2014</b>	<b>-10.912</b>	<b>145.186</b>	<b>46.175</b>	<b>-69.229</b>	<b>-61.050</b>	<b>-258.988</b>	<b>-91.379</b>	<b>0</b>	<b>-300.198</b>
1-12/2013	-3.457	66.288	-33.008	46.044	-21.041	-77.113	27.855	0	5.568
Bilanzsumme									
<b>31.12.2014</b>	<b>2.089.971</b>	<b>30.338.618</b>	<b>14.305.653</b>	<b>1.871.196</b>	<b>1.301.256</b>	<b>772.383</b>	<b>1.522.566</b>	<b>-15.523.205</b>	<b>36.678.439</b>
31.12.2013	2.535.110	32.431.421	16.580.130	1.889.113	2.678.799	2.028.063	2.379.189	-19.919.688	40.602.139
Forderungen an Kunden									
<b>31.12.2014</b>	<b>2.111.340</b>	<b>22.414.935</b>	<b>1.054.233</b>	<b>80</b>	<b>1.255.938</b>	<b>582.645</b>	<b>23.448</b>	<b>-901.804</b>	<b>26.540.816</b>
31.12.2013	2.543.842	22.394.260	1.672.728	11	2.298.525	1.818.242	176.947	-1.435.857	29.468.699
Anteile an at equity bewerteten Unternehmen									
<b>31.12.2014</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>9.977</b>	<b>34.386</b>	<b>1.182</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>45.545</b>
31.12.2013	0	0	0	5.626	0	0	0	0	5.626
Verbindlichkeiten Kunden									
<b>31.12.2014</b>	<b>36.484</b>	<b>22.308.510</b>	<b>2.005.499</b>	<b>14</b>	<b>64.669</b>	<b>1.594</b>	<b>0</b>	<b>-287.766</b>	<b>24.129.004</b>
31.12.2013	45.592	22.751.910	2.413.756	13	105.566	4.068	10.590	-431.354	24.900.141
Verbriefte Verbindlichkeiten inklusive Nachrangkapital									
<b>31.12.2014</b>	<b>267.408</b>	<b>1.711.991</b>	<b>3.959.814</b>	<b>0</b>	<b>217.980</b>	<b>0</b>	<b>422.511</b>	<b>-1.828.207</b>	<b>4.751.497</b>
31.12.2013	356.969	1.874.679	7.031.541	0	482.121	0	605.457	-3.106.775	7.243.993

**b) Berichterstattung nach regionalen Märkten**

EUR Tsd.	Österreich	Mittel- und Osteuropa	Sonstige Märkte	Gesamt
Zinsüberschuss				
<b>2014</b>	<b>642.365</b>	<b>77.819</b>	<b>25.671</b>	<b>745.855</b>
2013	574.782	94.317	64.027	733.126
Risikovorsorge für das Kreditgeschäft				
<b>2014</b>	<b>-38.592</b>	<b>-19.713</b>	<b>-7.146</b>	<b>-65.452</b>
2013	-68.092	-7.402	-14.915	-90.408
Provisionsüberschuss				
<b>2014</b>	<b>266.696</b>	<b>3.763</b>	<b>-12.621</b>	<b>257.839</b>
2013	260.281	4.179	-10.166	254.295
Handelsergebnis				
<b>2014</b>	<b>22.751</b>	<b>1.015</b>	<b>1.514</b>	<b>25.280</b>
2013	-2.204	1.901	-56	-359
Verwaltungsaufwand				
<b>2014</b>	<b>-748.525</b>	<b>-44.479</b>	<b>-15.416</b>	<b>-808.420</b>
2013	-754.698	-51.684	-16.768	-823.150
Restrukturierungsaufwand				
<b>2014</b>	<b>-35.515</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>-35.515</b>
2013	0	0	0	0
Sonstiges betriebliches Ergebnis				
<b>2014</b>	<b>48.147</b>	<b>12.048</b>	<b>-116.106</b>	<b>-55.910</b>
2013	74.743	16.835	39.481	131.058
Ergebnis aus Finanzinvestitionen				
<b>2014</b>	<b>-16.460</b>	<b>-26.192</b>	<b>12.546</b>	<b>-30.106</b>
2013	-43.064	-23.499	-23.797	-90.360
Ergebnis aus Unternehmen bewertet at equity				
<b>2014</b>	<b>805</b>	<b>515</b>	<b>-91</b>	<b>1.228</b>
2013	539	0	0	539
Ergebnis eines aufgegebenen Geschäftsbereiches				
<b>2014</b>	<b>0</b>	<b>-275.189</b>	<b>0</b>	<b>-275.189</b>
2013	0	-111.293	0	-111.293
<b>Jahresergebnis vor Steuern</b>				
<b>2014</b>	<b>141.673</b>	<b>-270.414</b>	<b>-111.649</b>	<b>-240.390</b>
2013	42.286	-76.644	37.805	3.447

Langfristige Vermögenswerte (das sind Investment property Vermögenswerte, Immaterielles Anlagevermögen und Sachanlagen) in Höhe von EUR 218.756 Tsd. (2013: EUR 227.496 Tsd.) werden in Mittel- und Osteuropa gehalten.

## 51) Risikobericht

### Allgemein

Die Übernahme und professionelle Steuerung der mit den Geschäftsaktivitäten verbundenen Risiken ist eine Kernfunktion jeder Bank. Die ÖVAG als Zentralorganisation (ZO) des Kreditinstitute-Verbundes gemäß §30a BWG der Österreichischen Volksbanken-AG und der Primärinstitute des Volksbankensektors erfüllt die zentrale Aufgabe der Implementierung und Betreuung der Prozesse und Methoden zur Identifikation, Steuerung, Messung und Überwachung aller bankbetrieblichen Risiken.

Dazu werden basierend auf verbundweit gültigen risikopolitischen Grundsätzen die folgenden unterschiedlichen Risiken im Rahmen der jährlich vom Vorstand der ZO vorgegebenen Risikostrategie adressiert:

- Kreditrisiken (Ausfall-, Bonitätsänderungs-, Konzentrations-, Kontrahentenausfall-, Transferrisiko, Risiko aus FX Krediten und Krediten mit Tilgungsträgern und makroökonomisches Risiko)
- Marktrisiko (Marktrisiko Handelsbuch, FX Risiko offener Devisenpositionen, Zinsänderungs- und Credit Spread Risiko)
- Beteiligungsrisiko (Ausfall-, Abwertungs- und FX-Risiko)
- Operationelles Risiko
- Strukturelles Liquiditätsrisiko
- Sonstige Risiken (Strategisches Risiko, Reputations-, Eigenkapitalrisiko und Business Risk)

In ihrer Funktion als Zentralorganisation des Verbundes hat die ÖVAG sicherzustellen, dass der Kreditinstitute-Verbund über Verwaltungs-, Rechnungs- und Kontrollverfahren für die Erfassung, Beurteilung, Steuerung und Überwachung der bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen Risiken und der Vergütungspolitik und -praktiken (§ 39 Abs. 2 BWG) verfügt. Die dafür erforderlichen Weisungsrechte der Zentralorganisation sind mit Jahresende 2012 in Kraft gesetzt worden. Mit der Harmonisierung und Neuausrichtung der im Risikomanagement bisher in der ÖVAG und den Volksbanken eingesetzten Methoden, Prozesse und Systeme wurde im Jahr 2012 gemäß dem Grundsatz „Ein Verbund – ein System“ begonnen und 2014 weitgehend abgeschlossen. Einen weiteren thematischen Schwerpunkt im Risikomanagement 2014 bildeten die aufsichtsrechtlichen Anforderungen und Aufgaben des Supervisory Risk Assessments, des Asset Quality Reviews und des Stress Tests im Zuge des Comprehensive Assessments der EZB.

### Aktuelle Entwicklungen

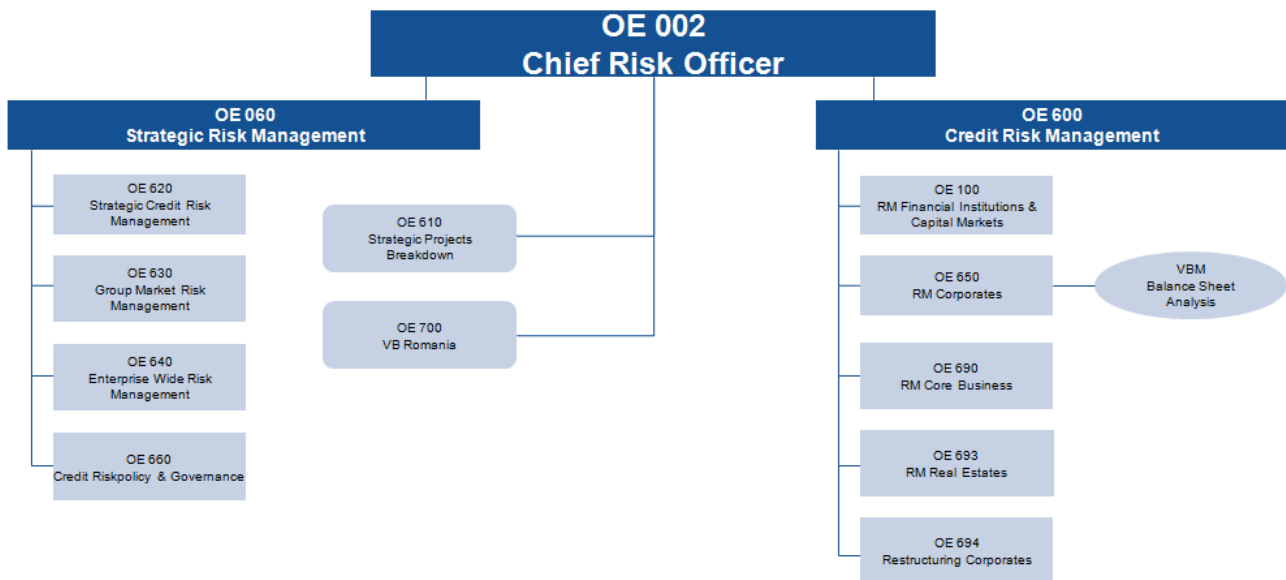
Vor allem im 4. Quartal 2014 wurden weitreichende Entscheidungen zur Neustrukturierung des Verbundes getroffen, die auch die Aktivitäten im Risikomanagement beeinflusst haben bzw. noch beeinflussen werden. Neben der Beschleunigung der geplanten Fusionsaktivitäten bei den Primärbanken begannen die Vorbereitungen für die geplante Spaltung der ÖVAG Mitte 2015. Nicht mehr zum Kerngeschäft gehörende Aktivitäten sollen abgebaut werden (Abbaueinheit). Die restlichen Teile der ÖVAG werden an die Volksbank Wien-Baden übertragen, die zukünftig auch die Rolle der Zentralorganisation des Verbundes wahrnehmen wird.

**a) Risikomanagementstruktur und Risikopolitische Grundsätze**

**Risikomanagementstruktur**

Der Kreditinstitute-Verbund gemäß §30a BWG der Österreichischen Volksbanken-AG und der Primärinstitute des Volksbankensektors hat alle erforderlichen organisatorischen Vorkehrungen getroffen, um dem Anspruch eines modernen Risikomanagements zu entsprechen, wie sie beispielsweise in den Mindeststandards an das Kreditgeschäft formuliert sind. Es gibt eine klare Trennung zwischen Markt und Risikobeurteilung, -messung und -kontrolle. Diese Aufgaben werden aus Gründen der Sicherheit und zur Vermeidung von Interessenskonflikten von unterschiedlichen Organisationseinheiten wahrgenommen.

Alle Risikoagenden werden von Dkfm. Michael Mendel in seiner Funktion als ZO-Vorstand geleitet. In seinem Vorstandsbereich sind sämtliche zentral gesteuerten und geregelten strategischen und operativen Risikomanagementaktivitäten des Kreditinstitute-Verbundes konzentriert. Die aktuelle Struktur des Ressorts Mendel ist im folgenden Organigramm abgebildet. Neben den Risikomanagementbereichen sind die Bereiche Non Core Business Corporate Customers, Run-Down Immobilien und Workout Immobilien im Ressort 2 angesiedelt.



**Risikopolitische Grundsätze**

Die risikopolitischen Grundsätze umfassen die innerhalb des Volksbanken-Verbundes gültigen Normen im Umgang mit Risiken und werden zusammen mit dem Risikoappetit vom ZO-Vorstand festgelegt. Ein verbundweit einheitliches Verständnis zum Risikomanagement ist die Basis für die Entwicklung eines Risikobewusstseins und einer Risikokultur im Unternehmen.

**Generelle Weisung Risikomanagement**

Die „Generelle Weisung Risikomanagement (GW RM) und die nachgelagerten Handbücher regeln verbundweit verbindlich das Risikomanagement. Dies umfasst die bestehenden Prozesse und Methoden zur Steuerung, Messung und Überwachung der Risiken im Verbund.

Ziel der GW RM ist es, allgemeine und verbundweit konsistente Rahmenbedingungen und Grundsätze für die Messung und den Umgang mit Risiken sowie die Ausgestaltung von Prozessen und organisatorischen Strukturen verständlich und nachvollziehbar zu dokumentieren. Die GW RM bildet die Grundlage für die Operationalisierung der Risikostrategie und setzt dabei, ausgehend von den jeweiligen Geschäftsschwerpunkten, die grundsätzlichen Risikoziele und Limite, an

denen sich Geschäftsentscheidungen orientieren müssen, fest. Die GW RM gilt für alle Mitglieder des Kreditinstituts-Verbundes gemäß § 30a BWG.

Die Vorstände und Geschäftsführer aller Verbundmitglieder haben im Rahmen ihrer allgemeinen Sorgfaltspflicht im Interesse der Gesellschaften ausnahmslos und uneingeschränkt dafür Sorge zu tragen, dass die GW RM im jeweiligen Unternehmen formal und faktisch Geltung erlangt. Geltung erlangt GW RM entweder durch gänzliche Inkraftsetzung im Bereich der Gesellschaft oder durch Übernahme der Inhalte der GW RM in ein eigenes Risikohandbuch der Gesellschaft. Jegliche Abweichungen und Sonderregelungen zu der GW RM sind vorab mit der Organisationseinheit „Strategisches Risikomanagement“ (OE 060) in der ÖVAG als ZO abzustimmen und im jeweils lokalen Risikohandbuch zu dokumentieren. Im Zuge der Abstimmung sind die Abweichungen im Risikomanagement der Zentralorganisation, dem Delegiertenrat und der Früherkennung (ÖGV) mitzuteilen und zu begründen.

**Klare Organisationsstrukturen:** Besonderes Augenmerk wird auf die Trennung von Risikoübernahme (risk-taking) einerseits und die Risikoberechnung sowie die Vorgabe der Risikonormen andererseits (Riskcontrolling/Riskmanagement) gelegt. Eine Funktionstrennung innerhalb des Verbundes stellt die Vermeidung von Interessenskonflikten sicher.

**Systeme und Methoden:** Einheitliche Risikomessmethoden sind die Basis zur Vergleichbarkeit und Aggregation der Risiken im Verbund. Sie sind zudem ein wichtiges Element in der verbundinternen Entwicklung effizienter Limitstrukturen und der Berechnung von Limitausnutzungen. Auf einheitliche Risikomanagementsysteme wird auch in Hinblick auf Kosteneffizienz und Ressourcenschonung großes Augenmerk gelegt. Notfallsplanungen stellen die erforderliche Verfügbarkeit der Systeme sicher.

**Limitwesen:** Grundsätzlich unterliegen im Volksbanken-Verbund alle mess- und steuerbaren Risiken einer Limitstruktur, die einer permanenten operativen Überwachung unterliegt. Es gilt der Grundsatz: Kein Risiko ohne Limit. Risiken, für die bisher in der Theorie keine hinreichend genauen Messmethodiken und -instrumente zur Verfügung stehen, werden entweder auf Grund regulatorischer Eigenmittelerfordernisse, konservativer Berechnungsmethoden unter Berücksichtigung von Stressannahmen, oder in Form von Sicherheitspuffern in die Überlegungen einbezogen, wobei in diesen Fällen das Vorsichtsprinzip zur Anwendung kommt.

**Risikoreporting:** Ein zeitnahes, regelmäßiges und umfassendes Risikoreporting ist unter anderem in Form eines Verbund-Risikoreports implementiert. Dieser ist wichtiger Bestandteil für die Identifikation, Messung, Steuerung und Überwachung des Risikos innerhalb des Verbundes. Er wird quartalsweise erstellt und deckt alle relevanten Risikoarten ab. Der Risikobericht informiert den ZO-Vorstand periodisch über die Entwicklung der Risikotragfähigkeit und der Risikosituation des Verbundes und umfasst im Schwerpunkt die quantitative Darstellung der steuerungsrelevanten Informationen zu den adressierten Risikokategorien, ergänzt durch kurze Lageeinschätzungen und gegebenenfalls weitere qualitative Informationen. Bei der Erstellung des Reports wird besonderes Augenmerk auf die Datenqualität gelegt, um aussagekräftige Ergebnisse zu gewährleisten.

**Prozesse:** Grundlage des Risikomanagements sind funktionierende Prozesse. Die Entwicklung und die Integration dieser Prozesse in die täglichen Geschäftsabläufe ist daher zentrale Aufgabe des Risikomanagements im Verbund.

**Einführung neuer Produkte:** Eine einheitliche Vorgangsweise für die Einführung neuer Produkte im Verbund ist implementiert. Neben der Marktanalyse der Kompatibilität mit der Verbundstrategie und der Wirtschaftlichkeitsanalyse steht die adäquate Erfassung aller Risiken und die korrekte Abbildung in den zentralen Systemen des Verbundes im Vordergrund. Einheitliche aussagekräftige Risikoreports und ein korrektes externes Meldewesen werden dadurch gewährleistet.

Ein effizienter systemunterstützter Genehmigungsprozess für Produkte des ÖVAG Treasury ist implementiert und wird kontinuierlich verbessert und weiterentwickelt. Die korrekte Abbildung sämtlicher Risiken in den Risikomanagementsystemen steht hierbei im Vordergrund. Besonderes Augenmerk wird auf das Vorhandensein einer unabhängigen Bewertungsmöglichkeit gelegt. Dies gilt auch für geschlossene Positionen. Somit werden die gesetzlichen Vorgaben zur Darstellung des Kontrahentenausfallrisikos und die Anforderungen des Collateral Managements erfüllt.

**Backtesting:** Da Schätzungen der Größen Probability of Default (PD), Loss given Default (LGD), Exposure at Default (EAD) und Credit Conversion Factor (CCF) sowie Value at Risk (VaR) immer auf Vergangenheitswerten aufbauen, muss ihre Akkuranz tourlich mittels Rückvergleichen (Backtesting) validiert werden. Backtestingreports werden jedenfalls für das Kredit- und das Marktrisiko erstellt. Die Frequenz des Reportings hängt von der Risikoart ab, erfolgt aber zumindest jährlich. Das Ergebnis wird zeitnah dem ZO-Vorstand zur Kenntnis gebracht. Alarmierende Ergebnisse (z.B. eine statistisch gesehen zu hohe Anzahl an Ausreißern) führen umgehend zu einer Analyse der Berechnungsmethoden oder der Modelle.

**Stresstesting:** Kredit- Markt- und Liquiditätsrisiken werden im regelmäßigen Stresstests unterzogen, wobei die Krisenszenarien derart gestaltet werden, dass das Eintreten von sehr unwahrscheinlichen aber nicht unmöglichen Ereignissen simuliert wird. Anhand dieser Vorgehensweise können u.a. atypische tail losses erkannt und analysiert werden – diese Methodik stellt insbesondere im Falle von fat tails eine hilfreiche Ergänzung der VaR Methodik dar.

Neben diesen risikoartenspezifischen Stresstests und Sensitivitätsanalysen werden regelmäßig auch risikoartenübergreifende Stresstests durchgeführt. Dabei werden zuerst volkswirtschaftliche Krisenszenarien (mildes und schweres Rezessionsszenario) definiert und daraus die geänderten Risikoparameter für die einzelnen Risikokategorien und Geschäftsfelder abgeleitet. Neben der Risikoseite werden auch die Effekte der Krisenszenarien auf die Risikodeckungsmassen ermittelt. In einer gestressten Risikotragfähigkeitsrechnung werden schließlich die verschiedenen Auswirkungen der Krisenszenarien auf die Risikotragfähigkeit zusammengefasst und analysiert. Zusätzlich werden auch periodische Reverse-Stresstests und portfoliospezifische Stresstests durchgeführt.

## b) Aufsichtsrechtliche Anforderungen

Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen werden verbundintern gemäß der Basel II/III Logik in drei Säulen geteilt. Säule 1 Mindestkapitalanforderungen regelt die Ermittlung der Mindestkapitalerfordernisse für Kreditrisiken, Marktrisiken sowie operationelle Risiken. Säule 2 Aufsichtsrechtliche Kontrolle definiert Mindestanforderungen an das Risikomanagement von Banken im Rahmen des sogenannten ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process – siehe auch Punkt c)). Säule 3 Offenlegung legt die Offenlegung für Marktteilnehmer fest.

### Säule 1 Mindestkapitalanforderungen

Für die Umsetzung der Säule 1 im Verbund kommen derzeit folgende Methoden zur Berechnung des Mindestkapitalerfordernisses je Risikoart zur Anwendung:

- Kreditrisiko: Standardansatz. Im Zusammenhang mit der Bildung des Kreditinstitute-Verbundes gemäß §30a BWG kam es in der ÖVAG per 30.September.2012 zu einem Rückstieg vom IRB-Ansatz auf den Standardansatz. Mit der Genehmigung für diesen Rückstieg durch die FMA war die Auflage verbunden, alle Risikomanagementsysteme „IRB-fit“ zu belassen.
- Marktrisiko: Standardansatz.
- Operationelles Risiko: Standardansatz.

## Säule 2 Internal Capital Adequacy Assessment Process

Der Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) verpflichtet Banken, alle notwendigen Maßnahmen zu setzen, um jederzeit eine ausreichende Kapitalausstattung für die aktuellen und auch die zukünftig geplanten Geschäftsaktivitäten und die damit verbundenen Risiken zu gewährleisten. Dabei können bankintern entwickelte Methoden und Verfahren angewendet werden. Bei der Ausgestaltung, der für die Umsetzung des ICAAP erforderlichen Strategien, Methoden und Systeme, spielt die Größe und Komplexität der Geschäftstätigkeit eine wesentliche Rolle (Proportionalitätsprinzip). Die Umsetzung des ICAAP wird unter Punkt c) näher erläutert.

## Säule 3 Offenlegung im Volksbanken Verbund

Den Anforderungen der Säule 3 wird durch die Veröffentlichung der qualitativen und quantitativen Offenlegungsvorschriften gem. Verordnung der Finanzmarktaufsicht (FMA) zur Durchführung des Bankwesengesetzes betreffend der Veröffentlichungspflichten von Kreditinstituten (EU Verordnung Nr. 575 / 2013 Teil VIII Offenlegung) auf der institutseigenen Homepage unter Investor Relations / Risikomanagement sowie im Geschäftsbericht nachgekommen.

### c) Risikostrategie und interner Kapitaladäquanzprozess

Für den Verbund gemäß § 30a BWG gilt die Verbund-Risikostrategie, welche – unter Berücksichtigung der Ergebnisse des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) – jährlich durch den ZO-Vorstand neu bewertet und festgelegt wird. Sie bildet die Grundlage für einen verbundweit einheitlichen Umgang mit Risiken. In der Risikostrategie werden allgemeine und verbundweit konsistente Rahmenbedingungen und Grundsätze für das Risikomanagement sowie die Ausgestaltung entsprechender Prozesse und organisatorischer Strukturen verständlich und nachvollziehbar festgelegt und dokumentiert. Weiterentwicklungen in Bezug auf die angewandten Methoden zur Messung und Steuerung der Risiken fließen über den jährlichen Aktualisierungsprozess in die Risikostrategie ein.

Internationaler Best Practice folgend ist der ICAAP als revolvierender Steuerungskreislauf aufgesetzt. Dieser startet mit der Definition einer Risikostrategie, durchläuft dann den Prozess der Risikoidentifikation, -quantifizierung und -aggregation, und schließt mit der Bestimmung der Risikotragfähigkeit, der Kapitalallokation und Limitierung bis hin zur laufenden Risikoüberwachung. Die einzelnen Elemente des Kreislaufes werden mit unterschiedlicher Frequenz durchlaufen (täglich für die Risikomessung Marktrisiko Handelsbuch, monatlich für die Erstellung der Risikotragfähigkeitsrechnung, jährlich für Risikoinventur und Risikostrategie). Alle im Kreislauf beschriebenen Aktivitäten werden zumindest jährlich auf ihre Aktualität und ihre Angemessenheit hin geprüft und bei Bedarf an die aktuellen Rahmenbedingungen angepasst.

Diesem Prinzip folgend erhebt der Verbund im Rahmen der verbundweit durchgeführten Risikoinventur regelmäßig, welche Risiken im laufenden Bankbetrieb vorhanden sind und welche Bedeutung bzw. welches Gefahrenpotential diese Risiken für den Verbund haben. Dabei wird nicht nur eine quantitative Einschätzung der einzelnen Risikoarten vorgenommen, sondern es werden auch die vorhandenen Methoden und Systeme zur Überwachung und Steuerung der Risiken beurteilt (qualitative Beurteilung).

Die Ergebnisse der Risikoinventur werden zusammengefasst, und für den Verbund sowie jedes zugeordnete Kreditinstitut und den ÖVAG Konzern ausgewertet. Die Ergebnisse der Risikoinventur fließen in die Risikostrategie ein.

Basis der quantitativen Umsetzung des ICAAP ist die Risikotragfähigkeitsrechnung. Mit ihr wird die jederzeit ausreichende Deckung der eingegangenen Risiken durch adäquate Risikodeckungsmassen nachgewiesen und auch für die Zukunft sichergestellt. Zu diesem Zweck werden auf der einen Seite alle relevanten Einzelrisiken aggregiert. Diesem Gesamtrisiko werden dann die vorhandenen und vorab definierten Risikodeckungsmassen gegenübergestellt und die Einhaltung



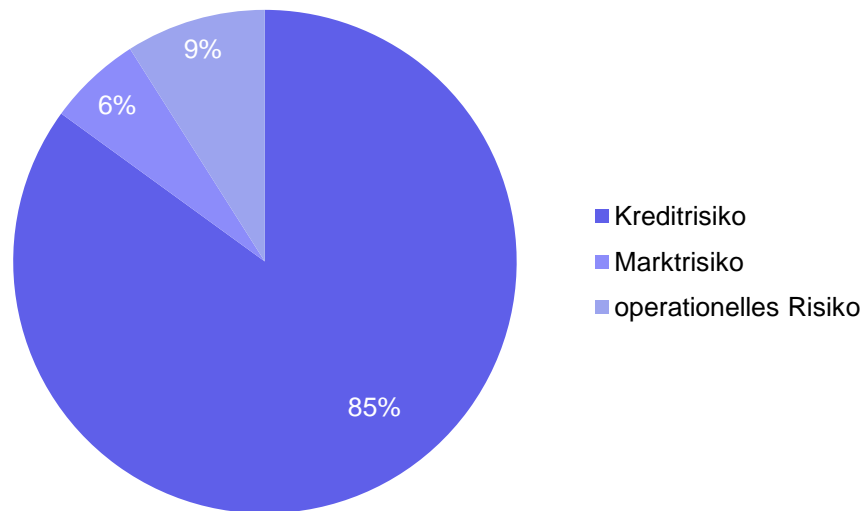
der vom ZO-Vorstand beschlossenen verbundweit gültigen Gesamtbankrisikolimits auf monatlicher Basis überwacht und der Risikobericht erstellt.

Bei der Bestimmung der Risikotragfähigkeit können unterschiedliche Zielsetzungen verfolgt werden, die sich in den drei Sichtweisen widerspiegeln.

- Regulatorische Sicht (Einhaltung der regulatorischen Eigenmittelquoten)
- Ökonomische Liquidationssicht
- Ökonomische Going Concern Sicht

Die regulatorische Sicht vergleicht die Summe aller aufsichtsrechtlich mit Kapital zu unterlegenden Risiken nach vorgegebenen Risikomessmethoden und definierten Risikodeckungsmassen (basierend auf CRR/CRD IV, SolvaV und BWG). Die Sicherstellung der regulatorischen Risikotragfähigkeit stellt, da gesetzlich vorgegeben, eine Mindestanforderung dar.

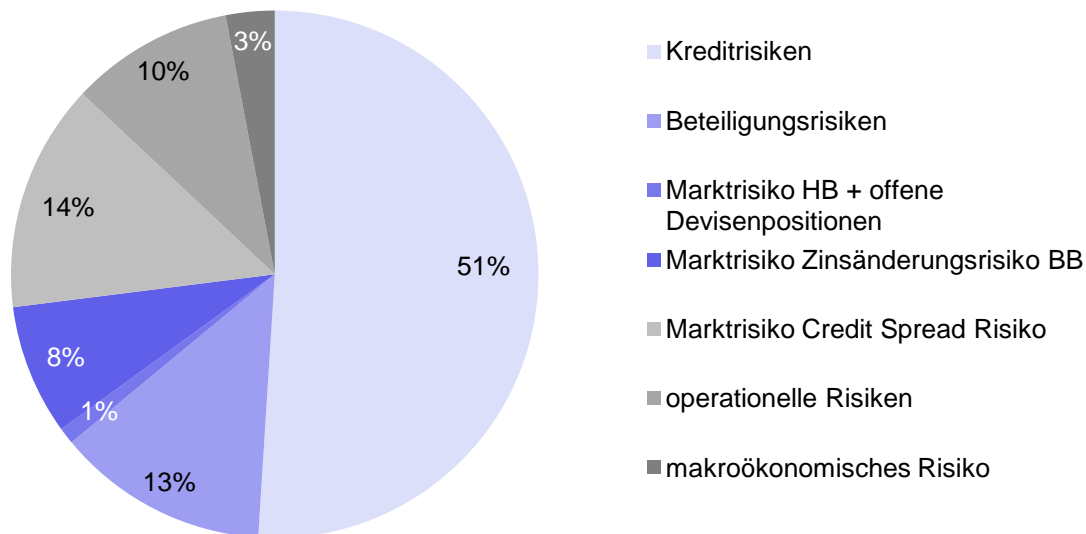
Per 31. Dezember 2014 ergibt sich für den Verbund folgende Zusammensetzung der regulatorischen Gesamtrisikoposition:



In der ökonomischen Liquidationssicht steht die Sicherung der Gläubigeransprüche im Liquidationsfall im Vordergrund. Bei dieser Sichtweise werden die Risikodeckungsmassen auf Basis des „internen“ Kapitals definiert. Dieses baut auf der regulatorischen Definition auf, umfasst aber noch zusätzliche Bestandteile wie z.B. den nicht testierten unterjährigen Jahresüberschuss. Auch bei der Bestimmung der Gesamtrisikoposition wird auf „interne“ Verfahren, in der Regel Value at Risk, abgestellt. Dabei wird nicht nur auf die regulatorisch mit Eigenmitteln zu unterlegenden Risiken abgestellt, sondern es werden alle im Rahmen der Risikoinventur als wesentlich erachteten und quantifizierbaren Risiken in die Betrachtung mit einbezogen.

Bei der Risikoquantifizierung in der Liquidationssicht wird ein vom Zielrating der Bank abgeleitetes Konfidenzniveau von 99,9 % mit einer Haltedauer von 1 Jahr verwendet.

Per 31. Dezember 2014 ergibt sich für den Verbund folgende Zusammensetzung der Gesamtrisikoposition in der ökonomischen Liquidationssicht:



In der Going-Concern-Sicht soll der Fortbestand einer geordneten Geschäftstätigkeit sichergestellt werden. Die Going-Concern Betrachtung stellt auf eine Deckung von Risiken durch kurzfristig verfügbares Kapital im täglichen Geschäft ab. Kleinere, mit hoher Wahrscheinlichkeit auftretende Risiken sollen verkraftet werden können, ohne den laufenden Geschäftsbetrieb zu gefährden. Als Risikodeckungsmasse werden daher im Wesentlichen nur stille Reserven, der im laufenden Geschäftsjahr erzielte Jahresüberschuss/-Verlust sowie der Plangewinn/Planverlust für die nächsten 12 Monate angesetzt. Bei der Risikoquantifizierung wird dafür auf ein moderates Konfidenzniveau von 95 % und einer Haltedauer von 1 Jahr abgestellt.

Die ökonomische Risikotragfähigkeitsrechnung wird als maßgebliche Sichtweise im Rahmen der Steuerung verstanden, da durch die Verbindung von Risikomessung und Ertragsrechnung die risikoadjustierte Ertragssteuerung ermöglicht wird. Standard-Performance-Messmethoden wie der Return on Equity (ROE) werden durch den aussagekräftigen, risikoadäquaten Return on Economic Capital (ROEC) ergänzt, wodurch Geschäftsbereiche in ihrer Performance vergleichbarer werden und damit die Grundlage für eine wertorientierte Banksteuerung gelegt wird.

#### d) Kreditrisiko

Unter Kreditrisiko werden im Verbund folgende Risikosubarten zusammengefasst:

- das allgemeine Ausfallrisiko
- das Ausfallrisiko aus Beteiligungen (siehe auch Kapitel h) Beteiligungsrisiko)
- das Kontrahentenausfallrisiko in derivativen Geschäften
- das Tilgungsträgerrisiko
- das FX-Risiko von Fremdwährungskrediten
- das Transferrisiko der Cross-Border Finanzierungen
- das makroökonomische Risiko
- das Ratingmigrationsrisiko
- das Konzentrationsrisiko

Unter dem allgemeinen Ausfallrisiko werden mögliche Verluste verstanden, die durch den Ausfall von Geschäftspartnern, die Fremdkapitalnehmer des Verbundes sind, entstehen können.

Unter dem Ausfallrisiko aus Beteiligungen werden mögliche Verluste verstanden, die durch den Ausfall von Forderungen entstehen bei denen der Verbund als Eigenkapitalgeber fungiert.

Unter Kontrahentenausfallrisiko (Counterparty-Risk) versteht der Verbund das Risiko, dass ein Geschäftspartner in einem over the counter (OTC) Derivategeschäft seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht oder nur eingeschränkt nachkommt und hierbei ein tatsächlicher Verlust, resultierend aus einem positiven Marktwert des Derivategeschäftes (Wiedereindeckungsrisiko), für den Verbund eintritt.

Unter Tilgungsträgerrisiko wird die Gefahr verstanden, dass ein Tilgungsträger der angespart wird um eine Forderung zu tilgen nicht die gewünschte Performance zeigt und schließlich nicht ausreicht die betreffende Finanzierung abzudecken. Diese Lücke zwischen erwarteten Ansparvolumen und aushaftendem Betrag bei Laufzeitende dient als Orientierung des potentiellen Verlusts.

Das FX-Risiko von Fremdwährungskrediten entsteht auf Grund der Inkongruenz zwischen der Währung des Einkommens des Debitors und der Währung der Finanzierung. In dem Fall, dass sich der Wechselkurs für den Kunden nachteilig entwickelt, steigt die monatliche Belastung für den Kunden, was zu zusätzlichen Ausfällen führen kann.

Transferrisiko entsteht bei Forderungen, die über Staatsgrenzen hinweg bestehen. Im Falle eines Moratoriums werden Geldflüsse aus einem Land unterbunden, obwohl der Kreditnehmer zahlungswillig und auch –fähig ist. Die Wahrscheinlichkeit dafür wird als zusätzlicher Aufschlag auf die Wahrscheinlichkeit der Zahlungsunfähigkeit modelliert.

Unter dem makroökonomischen Risiko wird die Gefahr quantifiziert, die sich aus einem wirtschaftlichen Abschwung ergibt.

Das Ratingmigrationsrisiko (oder auch Bonitätsänderungsrisiko oder nur Migrationsrisiko) ist für Verluste verantwortlich, die sich aus Bonitätsabwertungen der ausfallbehafteten Forderungen ergeben.

Unter Konzentrationsrisiko wird jenes Risiko verstanden, dass auf Grund eines Ausfalls eines Kunden, die gesamte Gruppe seiner wirtschaftlichen Verflechtungen ausfällt, obwohl diese Verbindung keinen zwingenden Ausfall der Gruppe nach sich ziehen würde.

### **Organisation und Risikostrategie**

In allen Einheiten des Verbundes, die Kreditrisiko generieren, ist eine strenge Trennung von Vertriebs- und Risikomanagementeinheiten gegeben. Sämtliche Einzelfallentscheidungen werden unter strenger Beachtung des 4-Augen-Prinzips getroffen, wobei für die Zusammenarbeit zwischen den Risikomanagementeinheiten in den Tochtergesellschaften und dem Risikomanagement auf Verbundebene eindeutige Abläufe festgelegt wurden. Die verbundweit gültige Pouvoirordnung regelt die stufenweise Einbindung des operativen Risikomanagements, des Vorstandes oder auch des Aufsichtsrates in die Risikoanalyse bzw. Kreditentscheidung von Geschäften gewisser Größenordnung. Eine wesentliche Rolle spielen dabei Limitsysteme, welche die Entscheidungskompetenzen der einzelnen Einheiten in einen Rahmen fassen.

Zur Messung und Steuerung des Kreditrisikos ist auch die Entwicklung von ausgereiften Modellen sowie von Systemen und Prozessen, die auf das bankindividuelle Portfolio zugeschnitten sind, notwendig. Dadurch soll einerseits die Kreditentscheidung strukturiert und verbessert werden, andererseits bilden diese Instrumente bzw. deren Ergebnisse auch die

Grundlage für das Portfoliomanagement. Im Zuge der Implementierung dieser Systeme wurde im Verbund insbesondere darauf geachtet, dass alle im Verbund eingesetzten Ratingsysteme eine vergleichbare Ausfallswahrscheinlichkeit (PD) aufweisen und mit der VB Masterskala, die insgesamt 25 Ratingstufen umfasst, verbunden sind. Das verwendete PD-Band ermöglicht nicht nur den Vergleich interner Ratings mit den Klassifizierungen externer Ratingagenturen, sondern vor allem den Vergleich der Bonitätseinstufung über Länder und Kundensegmente hinweg.

#### Kreditportfolio und Credit Value at Risk

Der Begriff ökonomisches Kapital bezeichnet das aus betriebswirtschaftlicher Sicht als Ergebnis einer Risikoschätzung notwendige Risikokapital. Dieses wird wie auch das regulatorische Kapital zur Abdeckung eines über den erwarteten Verlust hinausgehenden unerwarteten Verlustes gehalten. Die Berechnung des für das Kreditrisiko erforderlichen ökonomischen Kapitalbedarfes erfolgt über die Credit Value at Risk (CVaR) Methodik. Der Verbund hat sich zu diesem Zweck für eine analytische Berechnungsmethode, basierend auf einem versicherungsmathematischen Ansatz, entschieden. Im Detail wird für die Modellierung der Kreditrisiken im Kreditportfolio ein weiterentwickeltes und den internen Erfordernissen angepasstes CreditRisk+ Modell herangezogen.

Der CVaR wird auf Verbundebene für folgende Aufgaben eingesetzt:

- Breakdown des CVaRs auf einzelne Geschäftsfelder bzw. Mitglieder des Verbundes und Kunden
- Erkennen von Portfoliokonzentrationen
- Analyse der Entwicklung des CVaR im Bestandsgeschäft
- Analyse des marginalen Beitrags einzelner Kunden
- Identifikation der wesentlichen Treiber hinter CVaR Veränderungen (Neugeschäft, EAD, Besicherung, Verlustquote, Ausfallsrate, Risikofaktor...)

Der CVaR für das Kreditrisiko wird im Rahmen der Gesamtbanksteuerung auch noch für folgende Zwecke verwendet:

- Ermittlung des ökonomischen Kapitals
- Herstellen der Vergleichbarkeit der Risikosituation für unterschiedliche Risikoarten (z.B. Kreditrisiko und Marktrisiko)
- Grundlage für die Berechnung risikoadjustierter Erfolgskennzahlen (z.B. ROEC)
- Basis für Kapitalallokation

Die Ergebnisse des CVaR dienen dazu, zusätzliche Informationen für die Portfolioanalyse und -steuerung zu gewinnen. Ein entsprechender monatlicher Report wird erstellt.

Wichtigstes Ziel für den Einsatz der Kreditrisiko-Methoden und Instrumente ist die Verlustvermeidung durch Früherkennung von Risiken. Dabei wird insbesondere berücksichtigt, dass die Systeme in erster Linie eine Unterstützung für die handelnden Personen darstellen. Neben der Qualität der Methoden wird daher größter Wert auf die Ausbildung, Qualifikation und Erfahrung der Mitarbeiter gelegt.

## Operatives Risikomanagement und –controlling

### Limitierung

Die Überwachung, Steuerung und Begrenzung des Risikos von Einzelengagements und von Klumpenrisiken erfolgt anhand folgender Limite:

- Kreditlimite für Einzelkunden
- Kreditlimite für Gruppen verbundener Kunden (GvKs)
- Portfoliolimite

Für die Limitbestimmung wird bei den Einzelkunden und den Gruppen verbundener Kunden zwischen Staaten, Banken und Anderen, worin Unternehmens- als auch Retailkunden subsumiert werden, unterschieden. Die Limite werden in Abhängigkeit der Ratingstufe bzw. der Eigenmittel der Gegenpartei, der maximalen Restlaufzeit des Geschäftes sowie der Eigenmittel bzw. der Ertragskraft des Konzerninstitutes gesetzt. Im Unternehmens- und Retailbereich beziehen sich die Limite in der Regel auf den eingeräumten Rahmen nach Abzug von Sicherheiten (Blankorisiko). Die Überwachung der Limitierungen auf Einzelgeschäftsebene erfolgt kontinuierlich im operativen Risikomanagement der Teilinstitute und wird anhand zentraler Auswertungen unterstützt.

Im Zusammenhang mit Portfoliolimitierungen werden derzeit im Verbund hauptsächlich Länderrisikolimiten verwendet, die das Transferrisiko limitieren sollen. Auf Basis externer Ratings sowie der Geschäftsstrategie erfolgt eine Ländereinteilung nach Risikogruppen und Märkten.

### Konzentrationen

Die verbundweite Quantifizierung und Bewertung von Konzentrationen erfolgt einerseits über die monatlich erstellte CVaR-Berechnung und andererseits vierteljährlich im Zuge der Erstellung des Verbundrisikoberichts und umfasst beispielhaft Konzentrationen auf Einzelkundenebene für Unternehmen, Banken und der öffentlichen Hand. Ergänzend gibt das Konzentrationsrisiko die Auswirkungen einer Konzernsicht anstatt der Einzelkundenbetrachtung wieder.

Die 25 größten Posten in den Forderungen gegenüber Unternehmenskunden des Volksbanken Verbunds weisen einen Gesamtrahmen von EUR 1,7 Mrd. auf. Das entspricht einem Anteil von 4,1 % am Gesamtportfolio. Mit EUR 1,1 Mrd. EUR entspricht der besicherte EAD dieser Top 25 Unternehmen 64 % des Gesamtrahmens. Von diesen EUR 1,7 Mrd. entfallen EUR 1,2 Mrd. auf Österreich, EUR 137 Mio. auf Ungarn und EUR 89 Mio. auf Polen. Diese 25 Unternehmenskunden verteilen sich mit EUR 1,4 Mrd. auf klassische Unternehmensfinanzierung, EUR 271 Mio. auf Spezialfinanzierung und mit EUR 10 Mio. auf die Kategorie Vereine, Versicherungen und Leasing.

Darüber hinaus verweisen wir auf die in Note 1 erläuterten Risiken im Abbauportfolio.

### Ratingsysteme

Verbundweit werden standardisierte Modelle zur Bonitätsbestimmung (die VB Ratingfamilie) und zur Bestimmung der Verlusthöhe im Ausfall angewendet. Die erwartete Ausfallswahrscheinlichkeit jedes Kunden wird über die VB Ratingfamilie geschätzt und über die VB Masterskala ausgedrückt. Das Konzept der VB Masterskala erlaubt es, Kreditnehmer über Regionen und Kundengruppen hinweg bonitätsmäßig zu vergleichen.

Die Ratingklassen der Ratingstufe 5 decken die verbundweit zur Anwendung kommenden Ausfallsgründe für einen Kredit ab und werden auch zum Reporting nichtperformender Kredite (Non-performing loans, NPL) herangezogen. Als Problemkredite werden Kredite aus Teilen der Ratingstufe 4 sowie Kredite mit mehr als 60 Tagen Überfälligkeit definiert. Eine

genaue Darstellung der Ratingmethoden ist in der aufsichtlichen Offenlegung auf der institutseigenen Homepage zu finden.

#### Forbearance

Aufgrund der EBA FINAL draft Implementing Technical Standards on Supervisory reporting on forbearance and non-performing exposures under article 99(4) of Regulation (EU) No 575/2013 (EBA/ITS/2013/03/rev1 Stand 24/07/2014) fallen alle Kredite und Schuldverschreibungen sowie gegebene widerrufliche und unwiderrufliche Kreditzusagen in sämtlichen Bewertungskategorien mit Ausnahme von held for trading Positionen unter den Anwendungsbereich des supervisory reporting on forbearance and non-performing exposures. Unter Forbearance werden Zugeständnisse verstanden, die der Kreditgeber dem einzelnen Kreditnehmer aus wirtschaftlichen Gründen im Zusammenhang mit finanziellen Schwierigkeiten des Kreditnehmers macht, ansonsten aber nicht gewähren würde. Forborne Kreditengagements werden den Kategorien performing forborne Kreditengagements und non-performing forborne Kreditengagements zugeordnet. Aus der Kategorisierung leiten sich die Regelungen für die anschließende Engagementsüberwachung (besondere Überwachungsvorschriften im Kreditinstitute Verbund) und die Kriterien, welche zur Gesundung führen, ab.

Bezogen auf die Kundenkredite wurden für einen Gesamtbuchwerte von insgesamt EUR 997.654 Tsd. Zugeständnisse aus wirtschaftlichen Gründen vereinbart. Dieser Betrag betrifft performing forborne Kreditengagements mit EUR 371.489 Tsd. und non-performing forborne Kreditengagements mit EUR 626.166 Tsd.; für die non-performing forborne Kreditengagements wurden Wertberichtigungen von EUR 328.217 Tsd. gebildet.

Die Entscheidung, wann ein Geschäft nicht mehr als forborne eingestuft wird, erfolgt anhand fest vorgegebener Kriterien, die kumulativ erfüllt sein müssen. Für Kunden der Intensivbetreuung wird die Entscheidung im Rahmen der tourlichen Überwachung getroffen, für Sanierungsfälle im Rahmen der laufenden Engagementüberwachung.

#### Kontrahentenausfallrisiko

Dem Kontrahentenrisiko für Marktwerte aus unbesicherten Derivaten wird mittels Credit Value Adjustments (CVA) bzw. Debt Value Adjustment (DVA) - als Näherungsfunktion des potenziellen zukünftigen Verlustes in Bezug auf das Kontrahentenausfallrisiko - Rechnung getragen. Das expected future exposure (EFE) wird hierbei mittels Monte Carlo Simulation ermittelt. Für jene Kontrahenten, für die keine am Markt beobachtbaren Credit Spreads verfügbar sind basieren die Ausfallwahrscheinlichkeiten auf internen Ratings des Volksbanken Verbundes.

Mit den wichtigsten Kontrahenten des Verbundes bestehen rechtlich abgesicherte Nettingvereinbarungen, die sowohl für das interne Risikomanagement als auch für die Berechnung der Eigenmittelerfordernisse Berücksichtigung finden. Der Verbund verwendet kein internes Modell zur Berechnung des Kontrahentenausfallrisikos.

Die Höhe der Kontrahentenlimite (off-balance Limite) für Derivategeschäfte mit Banken und Finanzinstituten ist abhängig von folgenden Kriterien:

- Interne Bonitätseinstufung
- Höhe der Eigenmittel des Kontrahenten
- Höhe der eigenen Eigenmittel
- Intensität der Geschäftsbeziehung mit dem Kontrahenten (strategisch wichtig, einige wenige Geschäfte, sporadisch)
- Bestehen rechtlich durchsetzbarer Netting Vereinbarungen

Die Laufzeiten der eingeräumten off-balance Limite werden unter Berücksichtigung der Kontrahentenausfallrisiken festgelegt.

Die Überwachung der nach unterschiedlichen Laufzeitbändern geführten Kontrahentenlimite für die Handelsbereiche wird in der Abteilung Konzern-Marktrisikomanagement der ÖVAG durchgeführt. Die Anrechnung von derivativen Geschäften an die off-balance Linien erfolgt, wie oben bereits erwähnt, nach dem Prinzip positiver Marktwert plus laufzeitabhängiges add-on bei Kontrahenten ohne rechtlich durchsetzbarer Nettingvereinbarung. Liegen gültige Nettingvereinbarungen vor, werden positive und negative Marktwerte genettet und etwaiges cash collateral berücksichtigt.

Bei institutionellen Kontrahenten ohne Netting richtet sich die Höhe der add-ons nach Artikel 274 CRR. Unter Anwendung des off-balance Nettings erfolgt die add-on Berechnung nach Artikel 298 CRR. Bei Nichtbanken kommen konservativere Aufschläge für das interne Risikomanagement zur Anwendung.

Die Anrechnung der getätigten Geschäfte an die Limite erfolgt naturgemäß realtime. Ausnutzungs- und etwaige Überziehungsreports werden den betroffenen Kreditabteilungen sowie dem Handel täglich zur Verfügung gestellt.

### **Collateral Management im Derivatehandel**

Im Rahmen des internen Risikomanagements des Verbundes findet für Geschäfte, die auf Basis von Rahmenverträgen (ISDA – International Swaps and Derivatives Association, österreichischer oder deutscher Rahmenvertrag) und Credit Support Annex (CSA)-Verträgen abgeschlossen wurden, ein täglicher Abgleich der Marktwerte der derivativen Geschäfte mit derzeit 87 Partnern statt. Überschreiten die Marktwerte bestimmte vertraglich festgelegte Schwellenwerte, müssen diese Überhänge mit Collateral abgedeckt werden. Repo Geschäfte mit derzeit 86 Vertragspartnern werden ebenso hinsichtlich der Höhe der Sicherheiten überprüft. Nach den abgestimmten Margin Calls erfolgt der Sicherheitentransfer meist in Form von Cash oder ausgewählten Staatsanleihen in Euro. Auf Grund der Ratingstufe der ÖVAG werden vereinzelt Independent Amounts von den Vertragspartnern gefordert. Im Jahr 2014 sind EUR 15 Mio. als zusätzliche Cash Collateral hinterlegt worden. Bei einer Verschlechterung des Ratings kann es zu weiteren Independent Amount Forderungen kommen.

### **Kreditrisikoreporting**

Das Kreditrisikoreporting erfolgt monatlich mit dem Zweck, stichtagsbezogen eine detaillierte Darstellung des bestehenden Kreditrisikos des Kreditinstitute-Verbundes gemäß §30a BWG zu geben. Entsprechende Reports werden für den Verbund, die wesentlichen Verbundeinheiten und die wesentlichen Geschäftsfelder erstellt. Die Informationen fließen auch in die Kreditrisikoteile des Verbundrisikoberichts ein.

Die Berichte umfassen die quantitative Darstellung der steuerungsrelevanten Informationen zum Kreditrisiko, die durch eine kurze Lageeinschätzung und gegebenenfalls weitere qualitative Informationen ergänzt werden. Folgende Analysen sind Bestandteil des Reports:

- Portfolioverteilungen – monatlich
- Neugeschäftsentwicklung – monatlich
- Bonitätsverteilungen – monatlich
- Non-performing loans – monatlich
- Kreditrisikokonzentrationen – quartalsweise
- Ländergruppenanalyse – quartalsweise
- Kundensegmente (Kundensegmentsplit) – quartalsweise
- Branchenverteilungen (Kommerz) – quartalsweise
- Wesentliche CVaR Informationen – quartalsweise

Diese Analysen werden nach verschiedenen Größen und Kennziffern dargestellt: Blankoexposure, Gesamtrahmen, erwarteter Verlust, gebildete Risikovorsorge, Standardrisikokosten, Non-performing Loans, CVaR, etc. Die wichtigsten Kennzahlen zur Beschreibung der Kreditrisiken für die unterschiedlichen Geschäftsfelder zum Bilanzstichtag und im Vergleich zum Vorjahr werden in den folgenden Tabellen dargestellt und stellen Exzerpte aus dem Verbund-Risikoreport dar.

Bei den nachfolgenden Tabellen sind jeweils die Vermögenswerte zur Veräußerung bestimmt inkludiert.



Darstellung der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden aufgeteilt nach Kreditqualität und Zuordnung zu den einzelnen Risikokategorien

	<b>Forderungen an Kreditinstitute und Kunden</b>	
<b>EUR Tsd.</b>	<b>31.12.2014</b>	<b>31.12.2013</b>
Buchwert brutto	28.319.678	31.738.061
Risikovorsorge	951.316	1.521.460
<b>Buchwert netto</b>	<b>27.368.362</b>	<b>30.216.601</b>
Einzelwertberichtigung		
Risikokategorie 1 (1A - 1E)	0	9.473
Risikokategorie 2 (2A - 2E)	0	4.535
Risikokategorie 3 (3A - 3E)	0	320.704
Risikokategorie 4 (4A - 4E)	0	316.920
Risikokategorie 5 (5A - 5E)	1.689.803	2.041.392
Risikokategorie 6 (NR)	0	3.692
Buchwert brutto	1.689.803	2.696.715
Risikovorsorge	884.197	1.380.279
<b>Buchwert netto</b>	<b>805.606</b>	<b>1.316.436</b>
> 90 Tage und <= 180 Tage überfällig aber nicht wertberichtigt		
Risikokategorie 1 (1A - 1E)	0	0
Risikokategorie 2 (2A - 2E)	0	295
Risikokategorie 3 (3A - 3E)	0	14.321
Risikokategorie 4 (4A - 4E)	0	7.870
Risikokategorie 5 (5A - 5E)	28.706	87.769
Risikokategorie 6 (NR)	0	1.000
<b>Buchwert brutto</b>	<b>28.706</b>	<b>111.255</b>
> 180 Tage und <= 365 Tage überfällig aber nicht wertberichtigt		
Risikokategorie 1 (1A - 1E)	0	0
Risikokategorie 2 (2A - 2E)	0	47
Risikokategorie 3 (3A - 3E)	0	5.123
Risikokategorie 4 (4A - 4E)	0	2.649
Risikokategorie 5 (5A - 5E)	26.621	38.465
Risikokategorie 6 (NR)	0	877
<b>Buchwert brutto</b>	<b>26.621</b>	<b>47.162</b>
> 365 Tage überfällig aber nicht wertberichtigt		
Risikokategorie 1 (1A - 1E)	0	0
Risikokategorie 2 (2A - 2E)	0	28
Risikokategorie 3 (3A - 3E)	0	7.413
Risikokategorie 4 (4A - 4E)	0	16.398
Risikokategorie 5 (5A - 5E)	107.848	145.462
Risikokategorie 6 (NR)	0	2.575
<b>Buchwert brutto</b>	<b>107.848</b>	<b>171.876</b>
Weder überfällig noch wertberichtigt		
Risikokategorie 1 (1A - 1E)	606.257	955.028
Risikokategorie 2 (2A - 2E)	3.470.348	3.437.325
Risikokategorie 3 (3A - 3E)	17.904.136	19.423.615
Risikokategorie 4 (4A - 4E)	4.154.818	4.159.142
Risikokategorie 5 (5A - 5E)	264.651	344.897
Risikokategorie 6 (NR)	66.490	391.047
<b>Buchwert brutto</b>	<b>26.466.701</b>	<b>28.711.054</b>
Portfoliowertberichtigung	67.119	141.181
<b>Gesamt-Buchwert netto</b>	<b>27.368.362</b>	<b>30.216.601</b>

Die Einteilung in die einzelnen Risikokategorien erfolgt nach den im Verbund geltenden internen Ratingstufen. Forderungen der Risikokategorie 1 weisen die höchste Bonität (niedrigste erwartete Ausfallsrate) auf während Forderungen der

Risikokategorie 4 die niedrigste Bonität aufweisen und Forderungen der Risikokategorie 5 ausgefallene Forderungen darstellen (Non-performing loans, NPLs). Die Risikokategorie 6 (NR) fasst alle nicht ausgefallenen Forderungen zusammen, die keiner der anderen Risikokategorien 1 – 4 zugeordnet sind. Das sind vorwiegend kleine Exposures, die unterhalb der Ratingpflicht liegen. Diese Kategorie umfasst Kunden unterschiedlichster lebender Ratings und ist im Gegensatz zu den anderen Risikokategorien keinem bestimmten Risiko zuzuordnen. Entsprechend erklärt sich auch die Verteilung der Risikovorsorgen. Zu beachten ist, dass der Buchwert brutto der einzelwertberechtigten Forderungen nicht der Summe der nicht ordnungsgemäß bedienten (NPLs) Forderungen entspricht. Verbessert sich bei einem ausgefallenen Kunden das Rating, wird der Kunde in eine bessere (performende) Ratingkategorie zugeordnet, die Wertberichtigung entsprechend vermindert und der Kunde nicht mehr als NPL geführt.

Die ausgefallenen Kredite oder NPLs werden der Risikokategorie 5 zugeordnet und nach Ausfallsgrund den einzelnen Ratingstufen zugeordnet. So stellt zum Beispiel die Ratingstufe 5A jene Kreditnehmer dar, die mehr als 90 Tage überfällig sind.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Verteilung der nicht performenden Kredite auf die Ausfallsratingstufe

EUR Tsd.	Forderungen an Kreditinstitute und Kunden 31.12.2014		31.12.2013	
	Brutto	Netto	Brutto	Netto
<b>Einzelwertberichtigung</b>				
Rating 5A	62.290	42.356	17.778	9.401
Rating 5B	507.712	271.535	758.967	385.073
Rating 5C	672.098	359.896	701.168	280.652
Rating 5D	413.582	117.631	541.387	113.923
Rating 5E	34.121	14.187	22.093	4.501
<b>Summe</b>	<b>1.689.803</b>	<b>805.606</b>	<b>2.041.392</b>	<b>793.551</b>
<b>Mehr als 90 Tage überfällig aber nicht wertberichtigt</b>				
Rating 5A	25.976	25.976	94.154	94.154
Rating 5B	11.574	11.574	16.079	16.079
Rating 5C	82.830	82.830	105.420	105.420
Rating 5D	39.361	39.361	55.752	55.752
Rating 5E	3.434	3.434	290	290
<b>Summe</b>	<b>163.175</b>	<b>163.175</b>	<b>271.696</b>	<b>271.696</b>
<b>Weder überfällig noch wertberichtigt</b>				
Rating 5A	19.248	19.248	51.562	51.562
Rating 5B	134.031	134.031	103.183	103.183
Rating 5C	89.198	89.198	152.312	152.312
Rating 5D	18.051	18.051	35.536	35.536
Rating 5E	4.123	4.123	2.305	2.305
<b>Summe</b>	<b>264.651</b>	<b>264.651</b>	<b>344.897</b>	<b>344.897</b>
	<b>2.117.629</b>	<b>1.233.431</b>	<b>2.657.985</b>	<b>1.410.143</b>

Die nachfolgende Tabelle stellt die Brutto- und Nettobuchwerte der Forderungen nach ihrer jeweiligen Risikokategorie dar.

EUR Tsd.	Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	
	Brutto	Netto <sup>1)</sup>
<b>31.12.2014</b>		
Risikokategorie 1 (1A - 1E)	606.257	606.257
Risikokategorie 2 (2A - 2E)	3.470.348	3.470.348
Risikokategorie 3 (3A - 3E)	17.904.136	17.904.136
Risikokategorie 4 (4A - 4E)	4.154.818	4.154.818
Risikokategorie 5 (5A - 5E)	2.117.629	1.233.431
Risikokategorie 6 (NR)	66.490	66.490
<b>Gesamt</b>	<b>28.319.678</b>	<b>27.435.481</b>
<b>31.12.2013</b>		
Risikokategorie 1 (1A - 1E)	964.501	960.764
Risikokategorie 2 (2A - 2E)	3.442.230	3.440.329
Risikokategorie 3 (3A - 3E)	19.771.175	19.718.520
Risikokategorie 4 (4A - 4E)	4.502.979	4.430.758
Risikokategorie 5 (5A - 5E)	2.657.985	1.410.143
Risikokategorie 6 (NR)	399.191	397.269
<b>Gesamt</b>	<b>31.738.061</b>	<b>30.357.782</b>

<sup>1)</sup> Die Nettobuchwerte sind ohne Abzug der Portfoliowertberichtigung abgebildet.

Die Einzelwertberichtigungen in der Risikokategorie 5 decken in der Regel nicht den gesamten Bruttowert der aushaftenden Forderungen ab, da Sicherheiten berücksichtigt aber sonstige Vorsorgen (Portfoliovorsorgen) nicht berücksichtigt werden und es zudem im Bereich der Restrukturierungsfälle nicht immer zu einer vollständigen Wertberichtigung der ausgefallenen Forderung kommen muss (Going concern Überlegung bei der Bildung der Risikovorsorge).

Die nachfolgende Tabelle stellt den Anteil der ausgefallenen und nicht ausgefallenen Forderungen an den Gesamtforderungen dar.

EUR Tsd.	Forderungen gesamt		Forderungen im Ausfall		Forderungen Lebend	
	Aushaftung	Unbesichert	Unbesichert	Risiko- vorsorge	Unbesichert	Erwarteter Verlust
<b>31.12.2014</b>						
Kurie A (NÖ)	3.647.439	1.218.837	70.371	46.863	1.148.466	17.552
Kurie B (OÖ)	2.099.041	865.472	68.078	48.991	797.394	11.486
Kurie C (W, B)	6.282.408	863.972	70.205	50.286	793.767	13.495
Kurie D (Süd)	4.145.240	1.346.131	191.966	156.506	1.154.165	21.287
Kurie E (West)	6.513.071	2.052.210	117.984	88.438	1.934.226	35.906
<b>ÖVAG Konzern - Kernsegment</b>						
Finanzierung	1.854.083	330.668	73.549	60.621	257.119	9.210
Financial Markets	1.315.062	804.545	2.209	2.064	802.336	9.624
Bankbuch	67.825	67.825	0	0	67.825	27
Allgemein	316	316	0	0	316	0
<b>ÖVAG Konzern - Abbausegment</b>						
Unternehmen	363.255	231.636	156.810	156.469	74.826	1.561
Immobilien	1.020.562	476.654	322.095	264.844	154.558	3.843
Leasing CEE	734.401	278.928	42.184	8.413	236.744	4.783
Bankbuch	276.976	276.976	1.744	703	275.232	1.941
Allgemein	0	0	0	0	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>28.319.678</b>	<b>8.814.169</b>	<b>1.117.195</b>	<b>884.197</b>	<b>7.696.975</b>	<b>130.716</b>
<b>31.12.2013</b>						
Kurie A (NÖ)	3.606.584	1.414.538	98.309	98.594	1.316.229	24.016
Kurie B (OÖ)	2.147.138	993.477	102.605	99.416	890.872	16.224
Kurie C (W, B)	6.343.178	1.172.738	145.362	147.100	1.027.376	22.489
Kurie D (Süd)	4.288.355	1.556.302	187.710	153.474	1.368.592	29.396
Kurie E (West)	6.042.960	2.122.237	146.630	135.369	1.975.607	51.202
<b>ÖVAG Konzern - Kernsegment</b>						
Finanzierung	2.547.182	960.219	55.898	47.290	904.321	22.243
Financial Markets	1.498.569	1.213.338	3.495	3.948	1.209.843	6.475
Bankbuch	66.432	66.432	0	0	66.432	361
Allgemein	19	19	0	0	19	0
<b>ÖVAG Konzern - Abbausegment</b>						
Unternehmen	723.006	413.226	186.964	176.659	226.262	5.193
Immobilien	2.166.538	1.008.385	351.356	272.020	657.029	17.212
Leasing CEE	1.867.995	489.925	102.652	102.794	387.273	13.039
Bankbuch	318.216	318.216	10.703	4.210	307.513	2.802
Allgemein	121.890	28.271	5.164	6.967	23.108	628
<b>Gesamt</b>	<b>31.738.061</b>	<b>11.757.323</b>	<b>1.396.847</b>	<b>1.247.842</b>	<b>10.360.476</b>	<b>211.281</b>

Der Ausfall folgt verbundweit der Definition der österreichischen Solvabilitätsverordnung für Banken, die einen auf internen Ratings basierenden Ansatz bei der Eigenmittelberechnung zur Anwendung bringt. Den ausgefallenen Forderungen wird die Höhe der gebildeten Einzelwertberichtigungen gegenübergestellt und den performenden Forderungen ist der über das nächste Jahr erwartete Verlust gegenübergestellt. Der Expected Loss ergibt sich aus den internen Bonitätseinstufungen, der wirtschaftlichen Besicherungssituation und der daraus abgeleiteten erwarteten Verlusthöhe bei Ausfall. Im Allgemeinen kommt es bei den Forderungen im Ausfall zu Risikovorsorgen, die unter dem unbesicherten Obligo liegen, weil es neben den Vorsorgen aus Einzelwertberichtigungen auch noch pauschalierte EWBs und Portfoliovorsorgen gibt, die in obiger Aufstellung nicht enthalten sind.

Die nachfolgende Tabelle gibt den Gesamtrahmen der besicherten Forderungen nach den einzelnen Sicherheitenkategorien an.

<b>EUR Tsd.</b>	<b>Forderungen an Kredit- institute und Kunden 31.12.2014</b>	<b>Forderungen an Kredit- institute und Kunden 31.12.2013</b>
<b>Sicherheiten zu einzelwertberechtigten Forderungen</b>		
Barreserve	18.066	22.491
Wertpapiere	8.040	13.692
Hypotheken	540.945	914.506
Garantien	36.776	83.145
Mobilien	11.976	71.705
Sonstige	36.035	54.180
<b>Sicherheiten zu Forderungen, die mehr als 90 Tage überfällig aber nicht wertberichtigt sind</b>		
Barreserve	2.634	3.048
Wertpapiere	1.344	2.599
Hypotheken	136.405	196.099
Garantien	2.004	21.323
Mobilien	268	823
Sonstige	4.673	5.442
<b>Sicherheiten zu Forderungen, die weder überfällig noch wertberichtigt sind</b>		
Barreserve	613.832	522.470
Wertpapiere	417.072	427.096
Hypotheken	14.583.898	13.817.193
Garantien	512.529	535.189
Mobilien	1.004.605	1.996.444
Sonstige	1.574.406	1.293.292
<b>Wert der Sicherheiten gesamt</b>	<b>19.505.509</b>	<b>19.980.738</b>

Die wichtigste Besicherungsform im Kreditgeschäft ist die Hypothek. Mobiliensicherheiten stammen aus den Leasingeinheiten des Verbundes und stellen im Wesentlichen Privat PKWs dar.

Die folgende Tabelle zeigt die Regionalverteilung bezogen auf die Ausnutzung und verteilt auf die strategischen Geschäftsfelder.

EUR Tsd.	Österreich	EWR inkl. Schweiz	EU Mittel- u. Ost- europa	Nicht EU Europa	USA und Kanada	Sonstige	Gesamt
<b>31.12.2014</b>							
Kurie A (NÖ)	3.620.246	18.607	5.308	649	1.423	1.205	3.647.439
Kurie B (OÖ)	1.818.783	275.481	3.122	398	888	368	2.099.041
Kurie C (W, B)	6.162.808	95.654	19.815	1.107	1.273	1.750	6.282.408
Kurie D (Süd)	3.957.229	40.652	103.402	42.671	340	945	4.145.240
Kurie E (West)	5.705.049	779.973	9.878	2.450	1.192	14.530	6.513.071
<b>ÖVAG Konzern - Kernsegment</b>							
Finanzierung	1.643.367	130.827	19.138	7.322	69	53.360	1.854.083
Financial Markets	278.038	439.825	570.242	505	19.904	6.549	1.315.062
Bankbuch	0	67.825	0	0	0	0	67.825
Allgemein	316	0	0	0	0	0	316
<b>ÖVAG Konzern - Abbausegment</b>							
Unternehmen	143.486	131.538	73.758	11.253	0	3.220	363.255
Immobilien	82.947	86.029	752.889	82.909	0	15.789	1.020.562
Leasing CEE	91	102.000	368.639	263.458	0	213	734.401
Bankbuch	0	19.809	0	255.493	971	703	276.976
Allgemein	0	0	0	0	0	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>23.412.359</b>	<b>2.188.221</b>	<b>1.926.191</b>	<b>668.215</b>	<b>26.059</b>	<b>98.633</b>	<b>28.319.678</b>
<b>31.12.2013</b>							
Kurie A (NÖ)	3.579.070	17.786	6.123	546	1.904	1.154	3.606.584
Kurie B (OÖ)	1.838.773	302.643	4.148	649	676	250	2.147.138
Kurie C (W, B)	6.206.462	109.432	21.648	1.175	1.472	2.990	6.343.178
Kurie D (Süd)	4.028.546	54.685	144.141	59.057	908	1.017	4.288.355
Kurie E (West)	5.225.484	776.766	12.340	5.866	331	22.174	6.042.960
<b>ÖVAG Konzern - Kernsegment</b>							
Finanzierung	2.239.881	192.225	47.340	10.532	0	57.203	2.547.182
Financial Markets	302.893	268.293	904.734	873	10.765	11.012	1.498.569
Bankbuch	0	66.432	0	0	0	0	66.432
Allgemein	19	0	0	0	0	0	19
<b>ÖVAG Konzern - Abbausegment</b>							
Unternehmen	304.392	214.032	160.946	21.667	18.748	3.220	723.006
Immobilien	361.399	221.114	1.440.260	97.456	0	46.310	2.166.538
Leasing CEE	85	4	1.615.697	252.152	0	58	1.867.995
Bankbuch	0	57.952	725	255.561	864	3.114	318.216
Allgemein	154	120.253	214	196	1.072	0	121.890
<b>Gesamt</b>	<b>24.087.157</b>	<b>2.401.619</b>	<b>4.358.315</b>	<b>705.729</b>	<b>36.738</b>	<b>148.503</b>	<b>31.738.061</b>

Die Verteilung des Forderungsportfolios auf die wesentlichen Regionen, die verbundintern zu Steuerungszwecken verwendet werden, zeigt eine deutliche Verschiebung in der regionalen Verteilung. Schon 2013 befindet sich der größte Teil des Volumens in Österreich. 2014 verringert sich das Volumen signifikant, die regionale Verteilung bleibt jedoch erhalten.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Verteilung des Portfolios nach Geschäftsfeldern und nach Kundensegmenten.

EUR Tsd.	Öffentliche Hand	Banken	Corporates	Retail KMU	Retail Privat	Spezial- finanzierungen	nicht zuordenbar	Gesamt
<b>31.12.2014</b>								
Kurie A (NÖ)	96.812	4.839	911.383	1.122.208	1.484.304	27.893	0	3.647.439
Kurie B (OÖ)	71.358	184	552.815	568.884	853.192	52.609	0	2.099.041
Kurie C (W, B)	33.289	12.175	2.090.956	1.081.440	2.955.423	109.125	0	6.282.408
Kurie D (Süd)	62.644	1.774	1.423.140	1.189.947	1.435.226	32.510	0	4.145.240
Kurie E (West)	35.794	47.375	2.448.518	1.429.485	2.497.686	54.212	0	6.513.071
ÖVAG Konzern - Kernsegment								
Finanzierung	33.091	46.056	920.599	363.305	405.367	85.665	0	1.854.083
Financial Markets	551	1.192.518	116.929	3.296	1.769	0	0	1.315.062
Bankbuch	67.825	0	0	0	0	0	0	67.825
Allgemein	316	0	0	0	0	0	0	316
ÖVAG Konzern - Abbausegment								
Unternehmen	6.541	42	208.463	5.864	1.095	141.250	0	363.255
Immobilien	1.697	9.603	379.353	3.165	959	625.785	0	1.020.562
Leasing CEE	2.810	112.773	6.585	459.102	153.127	3	0	734.401
Bankbuch	703	255.493	20.779	0	0	0	0	276.976
Allgemein	0	0	0	0	0	0	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>413.429</b>	<b>1.682.833</b>	<b>9.079.520</b>	<b>6.226.697</b>	<b>9.788.148</b>	<b>1.129.052</b>	<b>0</b>	<b>28.319.678</b>
<b>31.12.2013</b>								
Kurie A (NÖ)	99.878	7.405	894.891	1.079.342	1.513.467	11.598	2	3.606.584
Kurie B (OÖ)	73.377	612	578.443	611.357	862.896	20.454	0	2.147.138
Kurie C (W, B)	36.034	11.901	2.040.695	1.097.356	3.049.227	107.966	0	6.343.178
Kurie D (Süd)	63.113	8.299	1.351.664	1.240.185	1.539.806	85.225	63	4.288.355
Kurie E (West)	31.498	107.341	2.135.734	1.284.274	2.453.936	25.007	5.170	6.042.960
ÖVAG Konzern - Kernsegment								
Finanzierung	29.509	52.120	1.472.454	396.198	428.005	166.341	2.555	2.547.182
Financial Markets	20.141	1.384.781	87.797	2.416	3.434	0	0	1.498.569
Bankbuch	66.432	0	0	0	0	0	0	66.432
Allgemein	19	0	0	0	0	0	0	19
ÖVAG Konzern - Abbausegment								
Unternehmen	9.052	0	496.561	13.725	1.182	202.485	0	723.006
Immobilien	3.498	4.211	975.390	40.106	959	1.096.063	46.310	2.166.538
Leasing CEE	5.988	30.378	138.870	1.534.489	158.261	9	0	1.867.995
Bankbuch	1.428	255.561	61.227	0	0	0	0	318.216
Allgemein	0	9.048	90.310	0	21.693	840	0	121.890
<b>Gesamt</b>	<b>439.966</b>	<b>1.871.657</b>	<b>10.324.038</b>	<b>7.299.447</b>	<b>10.032.865</b>	<b>1.715.989</b>	<b>54.100</b>	<b>31.738.061</b>

Die Geschäftsfelder und die Kurien des Verbundes stellen dabei die verbundintern zu Steuerungszwecken verwendete Einteilung des Forderungsportfolios dar, während die Einteilung nach Kundensegmenten den im Bankwesengesetz definierten Kundengruppierungen entspricht.

### Kreditsicherheiten

#### Verwendung von Kreditsicherheiten

Die Verwendung von Kreditsicherheiten sowie deren Management werden als bedeutender Bestandteil des Kreditrisikomanagements im Verbund gesehen. Sie stellen neben der Kreditwürdigkeit des Kreditnehmers den wesentlichen Faktor für die Bestimmung des Kreditrisikos eines Engagements dar. Die primäre Bedeutung von Kreditsicherheiten liegt in der Vorsorge für nicht vorhersehbare Zukunftsrisiken des Kreditengagements und somit in der Begrenzung des Verlustrisikos eines Kreditengagements im Falle einer Insolvenz oder Restrukturierung.

Die im Verbund zum Einsatz kommenden Sicherheitenarten und deren Behandlung werden umfassend in der Generellen Weisung „GW 3. Besicherungsmittel“ dargestellt.

Dort erfolgt eine Kategorisierung sowohl nach rechtlichem Sicherungsgeschäft als auch nach der zugrunde liegenden Güterart. Dabei ist jeder Sicherheitenart die Information zugeordnet, ob sie grundsätzlich als wirtschaftlich taugliche bzw. aufsichtlich anerkannte Sicherheit gilt und somit zur Reduktion des ökonomischen Risikos und/oder des regulatorischen Mindesteigenmittelerfordernisses herangezogen werden kann.

Eine Schlüsselanforderung bei der Auswahl von Sicherheiten im Verbund ist die in der Art gegebene Kongruenz mit der zu besichernden Kreditforderung. Werden für ein Kreditengagement Sicherheiten bestellt, sind diese nach verbundweit verbindlichen Bewertungsregeln objektiv zu bewerten. Darüber hinaus bestehen klar definierte Richtlinien und Prozesse für die Bestellung, Verwaltung und Verwertung von Kreditsicherheiten in den einzelnen Instituten. Jede Kreditsicherheit wird regelmäßig auf ihre Werthaltigkeit überprüft, wobei die Periodizität im Wesentlichen von der Sicherheitenart abhängt und einheitlich geregelt ist.

#### Bewertung von Kreditsicherheiten

Ausgangspunkt für die Berücksichtigung von Sicherheiten im Rahmen des Kreditvergabeprozesses ist jeweils der aktuelle Markt-, Verkehrs-, Nominal- oder Rückkaufswert. Auf diesen Wert werden in der Folge jeweils die korrespondierenden Abschläge im Rahmen der Credit Risk Mitigation angewendet. Die jeweilige Bewertung der unterschiedlichen Sicherungsarten erfolgt grundsätzlich auf Basis folgender Ausgangswerte:

Sicherheit	Ausgangswert
Finanzielle Sicherheit	Marktwert / Nominalwert
Immobilien-sicherheit	Marktwert / Verkehrswert
Sonstige Sicherheiten	Marktwert
Forderungen aus Lieferungen und Leistung	Nominalwert
Lebensversicherung	Rückkaufswert
Garantien	Nominalwert
Kreditderivate	Nominalwert

Die initiale Bewertungsmethode einer Kreditsicherheit wird gemeinsam mit dem Bewertungsergebnis für die laufende Überprüfung in geeigneter Weise dokumentiert.

#### Die wichtigsten Arten von Besicherungen

Kreditsicherheiten sollen mit der Art der zu besichernden Kreditforderung korrespondieren. Als solches sollen Investitionskredite grundsätzlich durch die zu finanzierenden Vermögenswerte besichert werden, sofern diese werthaltig sind und dem Sicherungsgeber auf Kreditlaufzeit zur Verfügung stehen. Bei der Auswahl von Kreditsicherheiten wird auf das Kosten-Nutzen-Verhältnis geachtet und somit auf vornehmlich werthaltige, wenig bearbeitungs- und kostenintensive sowie auf tatsächlich verwertbare Kreditsicherheiten zurückgegriffen. Aus diesem Grund werden Sachsicherheiten, wie beispielsweise Immobilien-sicherheiten und finanzielle Sicherheiten, wie Bar- oder Wertpapiersicherheiten, eine bevorzugte Stellung eingeräumt.



Verteilung wirtschaftlicher Kreditsicherheiten im Portfolio des Verbundes:

<b>Sicherheiten</b> <b>EUR Tsd.</b>	<b>Angerechneter Wert</b>	
	<b>31.12.2014</b>	<b>31.12.2013</b>
Finanzielle Sicherheiten	1.535.241	1.273.747
Immobilienicherheiten	15.261.249	14.927.799
Sonstige Sicherheiten	1.150.538	2.158.500
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	98.775	97.546
Lebensversicherungen	906.246	883.489
Garantien	551.310	639.657
Kreditderivate	2.151	0
<b>Gesamt</b>	<b>19.505.509</b>	<b>19.980.738</b>

Immobilienicherheiten sind die mit Abstand wichtigste Sicherheitenart im Verbund. Bei den sonstigen Sachsicherheiten handelt es sich um Mobilien im Leasinggeschäft. Die ausgewiesenen Werte stellen den angerechneten Wert der Sicherheiten dar (nach Bewertung und Deckelung durch die Höhe der besicherten Forderung).

Die Anerkennungsfähigkeit einer persönlichen Sicherheit ist wesentlich von der Qualität des Sicherungsgebers abhängig und von seinem Naheverhältnis zum Kreditnehmer.

Nach dem durch die persönliche Sicherheit eingeräumten Recht werden im Verbund die folgenden Haftungsinstrumente anerkannt:

**Persönliche Sicherheiten**

Abstrakte Garantien
Bürgen- und Zahlerhaftung (gemäß § 1357 ABGB)
Ausfallbürgschaft (gemäß § 1356 ABGB)
Wechselbürgschaft
Strenge Patronatserklärung

Verteilung persönlicher Sicherheiten im Portfolio des Verbundes:

<b>Persönliche Sicherheiten</b> <b>EUR Tsd.</b>	<b>Angerechneter Wert</b>	
	<b>31.12.2014</b>	<b>31.12.2013</b>
Abstrakte Garantie	528.915	281.444
Bürgschaft	2.858	33.307
Solidarbürgschaft/Bürge und Zahlerhaftung § 1357 ABGB	5.425	171.757
Subsidiarbürgschaft/Ausfallsbürgschaft gem. § 1356 ABGB*	981	129.452
Subsidiarbürgschaft/einfache Bürgschaft gem. § 1346 ABGB*	0	7.775
Wechselbürgschaft gemäß Wechselgesetz/Avalbürgschaft (Solidarbürgschaft)	7.337	11.663
Patronatserklärung streng	5.794	4.259
<b>Gesamt</b>	<b>551.310</b>	<b>639.657</b>

\* nur von bzw. mit Rückhaftung von staatlichen Stellen

Bei den persönlichen Sicherheiten kommt der abstrakten Garantie die größte Bedeutung zu. Persönliche Sicherheiten gemäß § 1356 und § 1346 ABGB werden nur angerechnet, wenn sie von staatlichen Stellen gewährt oder mit Rückhaftung staatlicher Stellen versehen sind. Die ausgewiesenen Werte stellen den angerechneten Wert der Sicherheiten dar (nach Bewertung und Deckelung durch die Höhe der besicherten Forderung).

**e) Marktrisiko**

**Definition**

Marktrisiko ist das Risiko, dass sich der Wert einer Vermögensposition aufgrund von Veränderungen im Preis/Kurs wertbestimmender Marktrisikofaktoren verändert. Der Verbund unterscheidet folgende Untergruppen des Marktrisikos:

- Marktrisiko im Handelsbuch
- Zinsänderungsrisiko im Bankbuch
- Allgemeines Credit Spread Risiko

- Fremdwährungsrisiko
- Optionsrisiken

## Organisation und Risikostrategie

### Marktrisiko im Handelsbuch

Nur die ÖVAG als ZO führt ein großes Handelsbuch. Die Steuerung und Überwachung der Marktrisiken der Handelsabteilungen der ÖVAG wird von der unabhängigen ZO-Abteilung Konzern-Marktrisikomanagement wahrgenommen, die im Bereich strategisches Risikomanagement angesiedelt ist. Neben der täglichen Risiko- und Ertragsdarstellung, der Vorgabe der Limitstruktur auf Basis des vom ZO-Vorstandes zur Verfügung gestellten ökonomischen Kapitals zählen die Administration der Front-Office Systeme, das CSA Management, die Weiterentwicklung der Risikomesssysteme und die Überwachung der Marktrisiko- und Kontrahentenlimite zu den Hauptaufgaben der Abteilung.

### Zinsänderungsrisiko im Bankbuch

Das Eingehen von Zinsänderungsrisiken ist ein normaler Bestandteil des Bankgeschäftes und stellt eine wichtige Einkommensquelle dar. Allerdings können übertriebene Zinsrisikowerte eine signifikante Bedrohung für die Ertrags- und Kapitalsituation darstellen. Dementsprechend ist ein wirkungsvolles Risikomanagement, das das Zinsänderungsrisiko abgestimmt auf den Geschäftsumfang überwacht und begrenzt, wesentlich für die Erhaltung der Risikotragfähigkeit der Bank.

Die funktionale Trennung zwischen den Einheiten, welche Zinsänderungsrisiken eingehen und jenen, die diese Risiken überwachen, ist gegeben.

Asset-Liability Komitees (ALCO), als Koordinationsgremien für die Steuerung der ALM-Prozesse, sind in allen Instituten des Verbundes eingesetzt. Diese tagen zumindest quartalsmäßig, zumeist aber monatlich.

Das Asset-Liability-Management (ALM) ist verantwortlich für die Angemessenheit der ALM-Organisation, leitet die Sitzungen des ALCO und erarbeitet die für die Entscheidung relevanten Grundlagen und Auswertungen.

Die ZO-Gruppe Marktrisiko Bankbuch ist für die Vorgabe der Risikomessmethoden und deren laufende Weiterentwicklung verantwortlich. Ebenso fällt die Ausarbeitung von Auswertungen und Analysen, Vornahme von Parametereinstellung und die Limitüberwachung in ihren Zuständigkeitsbereich. Die erstellten Reports dienen den ALCOs als Entscheidungsgrundlage für die Steuerung.

Erklärtes Ziel des Zinsrisikomanagements ist es, alle wesentlichen Zinsänderungsrisiken aus Aktiva, Passiva und Außerbilanzpositionen des Bankbuches zu erfassen. Dafür ist es notwendig, sowohl den Einkommenseffekt als auch den Barwerteffekt von Zinsänderungen mit Simulationsszenarien in Form von statischen und dynamischen Reports, welche zusätzlich das Neugeschäft einbinden, zu analysieren.

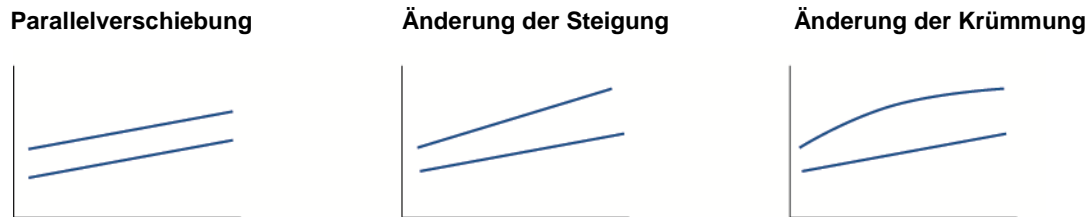
Folgende Zinsrisiken treten im Verbund auf:

### Zinsbindungsfristenrisiko (repricing risk)

Das Zinsbindungsfristenrisiko entsteht aufgrund zeitlicher Unterschiede in der Restlaufzeit (zinsfixe Instrumente) bzw. in der Laufzeit bis zum nächsten Zinsfestsetzungszeitpunkt (zinsvariable Instrumente) von Forderungs-, Verbindlichkeiten- und off-balance Positionen. Es äußert sich darin, dass Veränderungen des Zinses zu Änderungen des aktuellen Barwertes und des zukünftigen Ertrages der Banken führen.

**Zinskurvenrisiko (yield curve risk)**

Das Zinskurvenrisiko ergibt sich aus nachteiligen Änderungen in einer Zinsstrukturkurve: z.B.



**Zinsanpassungs-Basisrisiko (basis risk)**

Das Basisrisiko resultiert in diesem Zusammenhang aus nicht perfekten Korrelationen eingetommener und aufgewendeter Zinsraten verschiedener Finanzinstrumente bei an sonst gleichen Merkmalsausprägungen wie z.B. gleiche Fristigkeiten.

**Optionsrisiken (Explizites/Implizites Risiko von Optionalitäten)**

Eine Option ist das Recht, aber nicht die Pflicht, des Optionsinhabers zu kaufen, zu verkaufen und in einer anderen Art die cash flows eines Finanzkontrakts zu verändern. Optionen können allein stehend oder in andere Finanzinstrumente eingebettet sein.

Unter dem impliziten Risiko von Optionalitäten wird hier das Risiko aus in Forderungs-, Verbindlichkeits- und off-balance Positionen eingebetteten Optionen verstanden.

Beispiele für implizite Optionen sind

- Anleihen mit call-Klauseln – vorzeitiges Rückkaufsrecht der Anleihe
- Anleihen mit put-Klauseln – vorzeitiges Rückgaberecht der Anleihe
- Einlagen mit Kündigungsrecht – z.B. non-maturity Einlageninstrumente

Unter dem expliziten Risiko von Optionalitäten wird hier das Risiko aus allein stehenden, zinsbezogenen Optionen bezeichnet (asymmetrische Zinsderivate).

Beispiele für explizite Optionen sind

- Cap & Floor
- Option auf eine Anleihe
- Swaption

**Fremdwährungsrisiko**

Das Fremdwährungsrisiko ist das Risiko, dass sich die Werte offener Forderungen / Verbindlichkeiten in einer Fremdwährung durch Schwankungen der Wechselkurse ungünstig verändern.

**Credit Spread-Risiko**

Besonderes Augenmerk wird dem Credit Spread-Risiko im Strategischen Bankbuch (SBB) und den A-Depots der Volksbanken gewidmet. Diese umfassen im Wesentlichen sämtliche Bonds, Credit Default Swaps und Verbriefungen des gesamten Volksbanken Verbundes. Darüber hinaus werden Credit Linked Notes, Fonds, Schuldscheindarlehen, Syndicated Loans, Investment- und Hedgefonds sowie Aktien im Nostro-Bestand des Verbundes ebenfalls erfasst. Die Positionen des Strategischen Bankbuchs (SBBP) und der A-Depots werden quartalsweise im Rahmen des

Risikoreportings dem ZO-Vorstand zur Kenntnis gebracht. Das „Reporting Credit Spread“ gliedert sich darin in einen Bestands- und in einen Risikoteil.

Das Bestandsreporting der SBBP beschreibt die Assets hinsichtlich ihrer Markt- und Buchwerte und stellt sie in Strukturanalysen nach unterschiedlichen Merkmalsausprägungen, wie z.B. Assetklassen, IFRS- und UGB-Treatments, Bonitäten, Sektoren oder Laufzeiten dar. Sämtliche Bestände sind für den jeweiligen Quartalsultimo dargestellt.

#### Portfoliostruktur nach IAS 39 Kategorien

EUR Tsd.	Bond	Verbriefung	Syndicated loan & SSD	Fund & Equity	CLN, LPN & CL-SSD	Gesamt
<b>31.12.2014</b>						
At fair value through profit or loss	11.519	0	0	1.900	0	13.419
Available for sale	3.049.335	0	0	290.995	19.853	3.360.183
Held to maturity und loans & receivables	338.510	208.113	348.247	0	0	894.869
<b>Gesamt</b>	<b>3.399.364</b>	<b>208.113</b>	<b>348.247</b>	<b>292.894</b>	<b>19.853</b>	<b>4.268.471</b>

EUR Tsd.	Bond	Verbriefung	Syndicated loan & SSD	Fund & Equity	CLN, LPN & CL-SSD	Gesamt
<b>31.12.2013</b>						
At fair value through profit or loss	34.315	13.777	0	2.532	0	50.623
Available for sale	2.895.192	2.680	0	347.657	150.023	3.395.551
Held to maturity und loans & receivables	809.662	261.843	384.364	0	195	1.456.064
<b>Gesamt</b>	<b>3.739.168</b>	<b>278.300</b>	<b>384.364</b>	<b>350.188</b>	<b>150.218</b>	<b>4.902.239</b>

Der bilanzielle Teil des Strategischen Bankbuchs entspricht dem kapitalmarktfähigen Teil der Finanzinvestitionen. Zusätzlich des außerbilanziellen Teils der Strategischen Bankbuchpositionen beinhalten die Werte im SBBP Risikoreporting nur teilweise Zinsabgrenzungen. Im Strategischen Bankbuch werden gehaltenes Partizipationskapital, nicht kapitalmarktfähige Bonds sowie kurzlaufende Staatspapiere nicht erfasst, da diese mehr aus technischen oder regulatorischen Erfordernissen und weniger aus strategischen Überlegungen heraus gehalten werden.

#### Bilanzielles Exposure im Öffentlichen Sektor in Peripheriestaaten zum 31.12.2014

EUR Tsd.	available for sale		held to maturity		Gesamt	
	Buchwert	Marktwert	Buchwert	Marktwert	Buchwert	Marktwert
Italien	144.344	144.361	20.000	25.663	164.344	170.024
Ungarn	44.710	44.710	0	0	44.710	44.710
Portugal	43.702	43.702	0	0	43.702	43.702
Spanien	41.821	41.838	0	0	41.821	41.838
Slowenien	2.254	2.524	0	0	2.254	2.524
Irland	487	588	0	0	487	588
Griechenland	6	6	0	0	6	6
<b>Gesamt</b>	<b>277.323</b>	<b>277.729</b>	<b>20.000</b>	<b>25.663</b>	<b>297.323</b>	<b>303.392</b>

#### Außerbilanzielles Exposure (CDS) im Öffentlichen Sektor in Peripheriestaaten zum 31.12.2014

EUR Tsd.	Verkaufte Sicherheit		Gekaufte Sicherheit		Gesamt	
	Nominale	Marktwert	Nominale	Marktwert	Nominale	Marktwert
Ungarn	37.355	-229	-65.591	424	-28.237	195
Portugal	38.000	-313	-38.000	332	0	20
Italien	48.000	-195	-48.000	189	0	-6
<b>Gesamt</b>	<b>123.355</b>	<b>-736</b>	<b>-151.591</b>	<b>945</b>	<b>-28.237</b>	<b>208</b>

Das Exposure gegenüber europäischen Peripheriestaaten (Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien) sowie Ungarn und Slowenien schlägt sich mit einem einstelligen Prozentsatz des Gesamtexposures der Strategischen Bank-

buchpositionen zu Buche. Hievon hält der Verbund das größte Exposure gegenüber Italien gefolgt von Ungarn, Portugal und Spanien. Gegenüber den Staaten Griechenland und Irland beinhalten die Strategischen Bankbuchpositionen kein Exposure.

Portfolioverteilung nach Bonität

EUR Tsd.	31.12.2014	31.12.2013
1A	1.875.105	1.690.346
1B-1C	517.359	445.508
1D-2A	391.366	1.007.488
2B-3A	1.223.202	1.382.393
3B-4E (NIG)	253.214	360.434
5A-5E (Default)	6.325	13.538
kein Rating	1.900	2.532
<b>Gesamt</b>	<b>4.268.471</b>	<b>4.902.239</b>

Für Fund & Equity sind von den etablierten Ratingagenturen teilweise keine Ratings verfügbar. Diese Positionen befinden sich daher in der Zeile kein Rating.

Portfolioverteilung nach Sektoren

EUR Tsd.	31.12.2014	31.12.2013
Öffentlicher Sektor	1.807.631	1.695.123
Finanzsektor	1.404.504	1.877.102
Unternehmen	555.618	701.815
keine Sektorzuordnung	500.717	628.199
<b>Gesamt</b>	<b>4.268.471</b>	<b>4.902.239</b>

Verbriefungen und teilweise Fund & Equity werden aufgrund ihrer möglicherweise in unterschiedlichen Sektoren befindlichen Einzelbestandteile in der Zeile keine Sektorzuordnung erfasst.

Die Risikoberechnung wird seit 2009 für die Assetklassen Bonds und Credit Default Swaps für den Konzern erstellt. Seit 2012 erfolgt die Risikoberechnung für den gesamten §30a-Verbund, seit 2013 inkludiert die Risikoberechnung zusätzlich die Assetklassen Verbriefungen, Fonds, Loans, Schuldscheindarlehen und Credit Linked Notes. Die Berechnung des CS-VaR basiert auf einer historischen Simulation. Der Umfang der zugrundeliegenden Marktindizes wurde im Bereich der Staaten um Einzelindizes erweitert. Der Credit Spread-Value at Risk findet Eingang in das Risikoreporting und die Risikolimitierung der SBBP sowie im Rahmen der Gesamtbankrisikosteuerung in die Risikotragfähigkeitsrechnung und den Gesamtbankrisikostresstest. Die monatliche Risikolimitierung der SBBP wurde im Jahr 2014 für die Assetklassen Bonds, Credit Default Swaps, Verbriefungen und CLN durchgeführt, die mit 31.12.2014 in die RTFR Limitierung integriert wurde und dort aufgegangen ist.

Für die Berechnung des Credit Spread Risikos im Strategischen Bankbuch wird das Portfolio anhand der Kriterien Währung, Bonität und Sektor in 30 Risikocluster gegliedert, wobei Titel, die dem Finanz- und dem Euro-Unternehmenssektor zugeordnet sind, noch eine Differenzierung gemäß Seniorität erfahren. Darüber hinaus werden für den Euro-Raum spezifische Covered-Risikoindizes verwendet und 15 europäische Staaten mit individuellen Risikoclustern abgebildet. Auf Basis entsprechender Marktindizes und einer risikolosen Zinskurve wird für jeden Cluster der systemische Credit Spread gemessen. Diese historisch auf Tagesbasis verfügbaren Daten werden ab dem Jahr 2009 für die Berechnung herangezogen. Basierend auf diesen werden die monatlichen Veränderungen im Credit Spread berechnet, woraus mittels einer historischen Simulation der Credit Spread-Value at Risk ermittelt wird.

Für die Darstellung des Credit Spread Risikos im Verbund-Risikoreport wird der Value at Risk der Liquidationssicht (99,9%-Konfidenzniveau, Haltedauer 1 Jahr) und der Going-Concern-Sicht (95%-Konfidenzniveau, Haltedauer 1 Jahr, ausschließlich für available-for-sale und fair-value-for-profit-and-loss gewidmete Portfoliobestandteile) ausgewiesen. Als zweites Risikokonzept ist für die oben beschriebenen Risikocluster und -faktoren eine Sensitivitätsanalyse (normiert) auf Basis eines 10 Bp-Shifts implementiert und im Risikoreporting SBBP dargestellt.

Für den Volksbanken-Verbund ergeben sich per 31.12.2014 folgende Risikokennzahlen:

<b>EUR Tsd.</b>	<b>Credit Spread Value at Risk</b>	<b>10 Basispunkte-Shift</b>
<b>31.12.2014</b>		
§ 30 a KI-Verbund	327.405	26.251

Neben dem Bestands- und Risikoreporting nimmt die Durchführung diverser Stresstests eine bedeutende Stellung im Risikomanagement ein. Hierbei sind für das Risikomanagement die verbundweit einheitlichen Vorgaben aus dem volkswirtschaftlichen Research maßgeblich. Über ein multivariates Faktormodell werden aus der Historie die Implikationen des makroökonomischen Umfeldes auf die Credit Spreads geschätzt. Mittels dieses geschätzten Zusammenhangs werden aus den makroökonomischen Vorgaben die gestressten Ausprägungen für die Credit Spreads errechnet. Auf diese Weise können Stresstestergebnisse auf ökonomischer Basis zur Verfügung gestellt werden, die in den ökonomischen Gesamtbankrisikostresstest einfließen. Die Stresstests finden halbjährlich statt. Weiters werden drei historische Stress-Szenarien basierend auf historischen EBA-Stress-Szenarien (Rezession 2001, Subprime-Krise und Europäische Staatenkrise) berechnet, die ebenfalls im Risikoreporting abgebildet sind.

Alle hier beschriebenen Modelle sind im Strategischen Risikomanagement Gegenstand regelmäßiger Backtestings und werden in Zusammenarbeit mit anderen maßgeblichen Stellen laufend weiterentwickelt.

## **Risikomanagement und -controlling**

### **Marktrisikomanagement im Handelsbuch**

Kernstück der Risikoüberwachung stellt die tägliche Schätzung des möglichen Verlustes dar, welcher durch ungünstige Marktbewegungen entstehen kann. Diese Value at Risk Berechnungen werden in den Risikomanagementsystemen MUREX, KVaR+ und UnRisk nach der Methode der historischen Simulation durchgeführt.

Bei der historischen Simulation werden jeweils auf die aktuelle Ausprägung der Risikofaktoren die historisch beobachteten Veränderungen aufgeschlagen. Dadurch erhält man hypothetische Ausprägungen der Marktrisikofaktoren, welche als Basis für die Ermittlung des Value at Risks dienen.

Im nächsten Schritt wird das aktuelle Portfolio mit den zuvor generierten Szenarien bewertet. Dadurch erhält man hypothetische Portfoliowerte, welche zur Berechnung der profit and loss-Verteilung herangezogen werden, indem die Differenzen zwischen hypothetischen künftigem und aktuell beobachtetem Portfoliowert gebildet werden. Der VaR resultiert durch Anwendung des entsprechenden Quantils auf die empirisch ermittelte profit and loss-Verteilung.

Die in der ÖVAG verwendete Zeitreihenlänge entspricht der gesetzlichen Mindestanforderung von einem Jahr, die Höhe des VaR resultiert aus dem 1 % Quantil der hypothetischen profit and loss-Verteilung.

Die folgende Tabelle zeigt den VaR im Handelsbuch für das Jahr 2014, aufgeteilt nach Risikoarten:

EUR	31.12.2014	Durchschnitt	Maximum	Minimum
Zinsen	308.571	324.850	491.798	155.171
Währungen	3.088	4.289	8.928	1.204
Substanzwerte (Aktienkurse)	57.525	96.769	191.817	57.525
Commodity	40.431	58.254	91.060	33.901
Volatilität (Optionsrisiko)	46.382	58.794	163.639	38.327
<b>Gesamt</b>	<b>376.063</b>	<b>377.158</b>	<b>532.628</b>	<b>218.896</b>

Die Plausibilität und Verlässlichkeit der VaR Kennzahlen wird durch Rückvergleiche (Backtesting) täglich überprüft. Dabei werden die prognostizierten Verluste ex post mit den tatsächlich eingetretenen Handelsergebnissen verglichen. Eine Ausnahme (Ausreißer) liegt dann vor, wenn ein negatives Handelsergebnis den vom Modell ermittelten potenziellen Risikobetrag übersteigt.

Die Rückvergleiche in der ÖVAG basieren auf hypothetischen Handelsergebnissen, bei denen von einem konstant gehaltenen Portfolio ausgegangen wird. Dabei wird am Folgetag eine Neubewertung des der VaR-Berechnung zugrunde liegenden Portfolios mit den aktuellen Marktrisikofaktoren durchgeführt. Im Jahr 2014 kam es zu einem Backtesting Ausreißer.

Zentrales Element der Marktrisikosteuerung bildet eine vom ZO-Vorstand genehmigte Limitstruktur, welche die Risiko- und Treasurystrategie widerspiegelt.

Neben dem VaR werden zusätzlich noch eine Reihe weiterer Risikokennziffern bis auf Abteilungsebene täglich errechnet. Diese umfassen im Wesentlichen Zinssensitivitäten und Optionsrisikokennziffern (Delta, Gamma, Vega, Rho).

Volumenlimite für sämtliche Währungen begrenzen das Liquiditätsrisiko. Zusätzlich existieren noch Management- Action-Triggers und Stop-Loss-Limite. Es stehen die Frontoffice- und Risikomanagementsysteme MUREX, Kondor+, KVAR+ und Bloomberg TOMS für das tägliche Risikocontrolling zur Verfügung. Als Unterstützung für die Bewertung von strukturierten Produkten wird zusätzlich der externe Preisrechner UnRisk verwendet.

### Stresstesting

Da Ergebnisauswirkungen von Extremsituationen durch den VaR nicht abgedeckt werden können, werden monatlich bzw. anlassbezogen umfangreiche Stresstests über alle Portfolios des Handelsbuches durchgeführt. Die Ergebnisse, die ebenfalls durch Limite begrenzt sind, werden zumindest vierteljährlich im Rahmen eines Expertengremiums analysiert und ausführlich dokumentiert.

Diese Krisentests sind sowohl quantitativer als auch qualitativer Natur. Mittels qualitativer Kriterien werden zwei wichtige Ziele der Krisentests hervorgehoben: Einerseits erhält man eine Abschätzung, ob die Eigenmittel der Bank potenzielle große Verluste absorbieren können, andererseits können notwendige Maßnahmen ergriffen werden, mit denen die Bank ihr Risiko vermindern und ihr Eigenkapital erhalten kann.

Quantitative Standards betreffen die Plausibilität der gewählten Szenarien denen die Bank im Zuge krisenhafter Marktereignisse ausgesetzt sein kann.

Die ÖVAG wendet unterschiedliche Methoden der Szenariengenerierung an, wobei diese in zwei Kategorien - portfoliounabhängige und portfolioabhängige Methoden - eingeteilt werden:

Portfoliounabhängige Szenarien, wie bspw. Parallelshifts, Kurvendrehungen oder auch Rekonstruktionen historischer Krisen, werden bei jedem Krisentest unverändert auf das aktuelle Portfolio angewendet.

Portfolioabhängige Methoden versuchen möglichst unvorteilhafte Auswirkungen für das aktuelle Portfolio zu finden. In der ÖVAG werden solche Szenarien subjektiv und empirisch gesucht. Die ÖVAG hat ein Expertengremium aus Vertretern des Handels und des ZO-Marktrisikomanagements gebildet, welches verschiedene, grundsätzlich unwahrscheinliche aber doch mögliche Szenarien konstruiert und diskutiert, die einen entscheidenden Einfluss auf das Portfolio haben würden. Extreme Entwicklungen des Marktes werden im Expertengremium der ÖVAG eingehend besprochen und analysiert, um einen möglichen Anpassungsbedarf der Expertenszenarien zu identifizieren.

### Bewertungen

Sämtliche Positionen des Handelsbuches werden in den Frontoffice- und Risikomanagementsystemen MUREX, Kondor+, Bloomberg TOMS und UnRisk geführt bzw. bewertet. Diese verfügen über eine Realtime-Marktdatenanbindung, wodurch eine Bewertung mit aktuellen Marktpreisen gewährleistet wird. Produkte ohne direkte Preisquotierung werden über verschiedene Pricingmodelle unter Verwendung aktueller Marktparametern bewertet.

Durch die oben beschriebenen Systeme ist eine tägliche, unabhängige Bewertung der Handelsbuchpositionen sichergestellt.

Wichtiger Bestandteil des Risikomanagements sind straff organisierte, effiziente Prozesse und Abläufe. Eine besondere Stellung nimmt hierbei der ebenfalls in der Verantwortung der Abteilung Konzern-Marktrisikomanagement stehende Prozess „Einführung neuer Treasury-Produkte“ ein.

Sämtliche Regeln und organisatorische Abläufe im Zusammenhang mit der Messung und Überwachung der Marktrisiken sind im Marktrisikohandbuch der ÖVAG zusammengefasst.

### Zinsrisiko im Bankbuch

Das Risikomesssystem erfasst alle wesentlichen Formen der Zinsänderungsrisiken wie z.B. Basis- und Optionsrisiken. Alle zinssensitiven Positionen des Verbundes werden einbezogen. Das Risikoreporting auf Verbundebene findet monatlich statt oder aber ad hoc, wenn immer dies notwendig ist. Das Ziel des Risikomanagements besteht darin, die Zinsänderungsrisiken der Bank innerhalb bestimmter, von der Bank selbst festgelegter Parameter zu halten.

Positionen mit unbestimmter Zinsbindung, dies sind vor allem die Bodensatzprodukte Spargelder und Giroeinlagen, aber auch Darlehen ohne Laufzeitende, werden mittels Fiktionen in die Risikomessung einbezogen. Die Annahmen wurden durch statistische Analysen oder Erfahrungswerte ermittelt bzw. durch Expertenmeinungen gebildet. Die getroffenen Annahmen werden dokumentiert, stetig eingehalten und regelmäßig auf ihre Gültigkeit überprüft. Abweichungen, sofern sie sachlich gerechtfertigt sind, werden ebenso dokumentiert und angezeigt. Zur Approximation des Basisrisikos innerhalb der Gap Ablauf-Reports werden Produkte (Interest Rate Swaps, Bonds, Darlehen), deren Zinsbindung ungleich der Zinsanpassung und größer/gleich ein Jahr ist, über replizierende Fixzinsportfolios in die Laufzeitbänder gestellt. Dies sind jene Positionen mit einer Zinsbindung an die Sekundärmarktrendite (SMR) oder an einen Constant Maturity Swap (CMS).

### Risikoreports

Ein Baustein des Reportings ist der Gap Report, welcher auch die Basis für die Zinsrisikostatistik nach der Methode Zinsbindungsbilanz bildet. Zur Ermittlung der Gaps werden zinssensitive Produkte nach ihren Restlaufzeiten bzw. ihren Zinsfestsetzungszeitpunkten den entsprechenden Laufzeitbändern zugeordnet. Nach Ermittlung der Nettopositionen und deren Gewichtung mit den zugehörigen Gewichtungsfaktoren erhält man erste Risikokennzahlen. Wird nun das so ermittelte Barwertrisiko im Verhältnis zu den anrechenbaren Eigenmitteln gesetzt, erhält man eine weitere Risikokennzahl.



Zusätzlich wird ein Gap Report, welcher das Basisrisiko z.B. von Positionen, welche an die Sekundärmarktrendite gebunden sind, durch replizierende Fixzinsportfolios approximiert, erstellt.

Um weitere Kennzahlen zu erhalten werden zusätzlich Barwert Reports erstellt. Neben Parallelverschiebungen kommen auch Drehungen der Zinskurven zum Einsatz. Diese Szenarien und Stresstests werden regelmäßig auf ihre Gültigkeit geprüft und können ergänzt oder ersetzt werden.

Unter Stresstesting wird die Entwicklung von Szenarien für extreme Marktbedingungen verstanden. Zinsschocks, die zu außerordentlichen Verlusten des Institutes führen können, sind ein fixer Bestandteil der Stresstests im Risikomanagement.

- Derzeit werden folgende Stresstests durchgeführt
- Parallelverschiebung um +100 Bp und +200 Bp
- Parallelverschiebung um –100 Bp und –200 Bp
- Drehung / Geldmarkt +100 Bp
- Kapitalmarkt –100 Bp
- Im Rahmen des ICAAP werden halbjährlich Gesamtbank-Risikostresstests durchgeführt. Die angewandten Szenarien werden vorab festgelegt und überprüft.

Neben dem durch die Aufsicht definierten Maximallimit in Höhe von 20 % der anrechenbaren Eigenmittel bei einem standardisierten Zinskurvenshift von 200 Bp auf Basis der Zinsrisikostatistik werden zur internen verbundweiten Risiko-beschränkung weitere, vielfach erheblich geringere Limite definiert und überwacht.

#### Gap Report

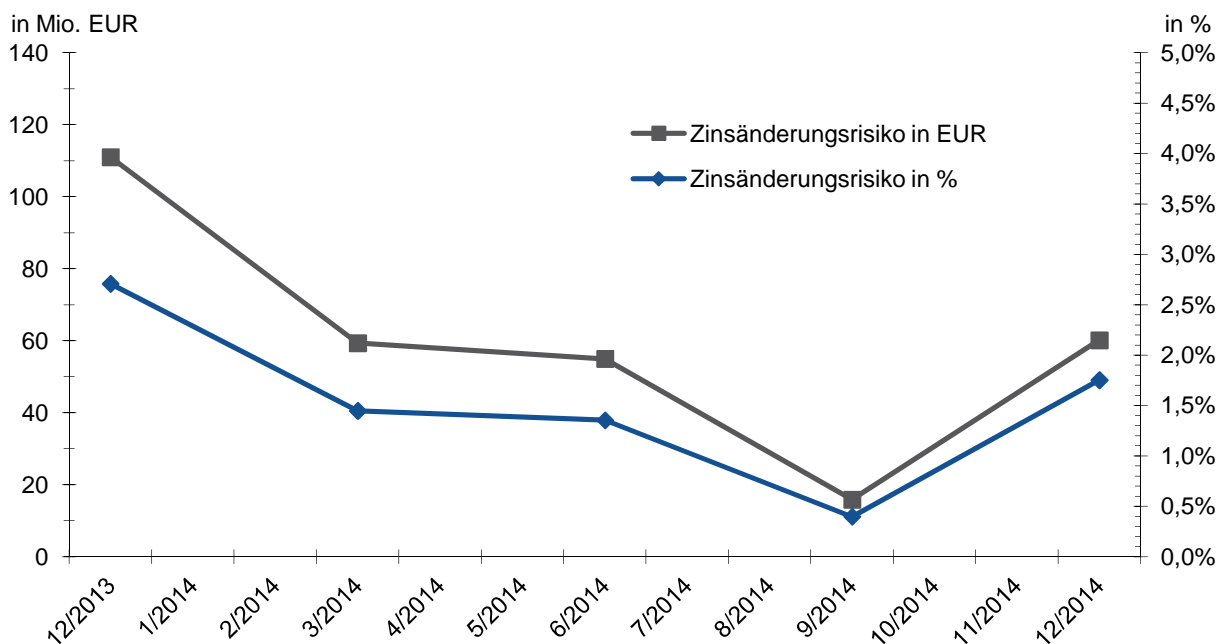
Das absolute Zinsänderungsrisiko hat sich im Vergleich zum Vorjahr von EUR 111,05 Mio. (2,71 % der Eigenmittel) auf EUR 60,16 Mio. (1,75 % der Eigenmittel) deutlich verringert.

Zum Vergleichszeitraum betragen die Veränderungen absolut EUR 50,89 Mio. bzw. im Verhältnis zu den Eigenmitteln eine leichte Erhöhung um 0,96 Prozentpunkte. Die Grafik stellt die Verteilung des Zinsänderungsrisikos bei einem Shift von +200 Bp auf die vier Hauptwährungen dar. Sonstige stellt eine Sammelposition für die im Verbund vorhandenen Positionen in weiteren Währungen dar.

#### Zinsrisikoentwicklung

Die Grafik zeigt das barwertige Zinsänderungsrisiko (aufsichtsrechtliche Betrachtung nach OeNB Standardverfahren) in Mio. EUR (linke Skala) sowie im Verhältnis zu den anrechenbaren Eigenmitteln (rechte Skala) im Zeitablauf. Im Geschäftsjahr 2014 zeigt sich ein stabiles und im Verhältnis zu den Eigenmitteln geringes Zinsänderungsrisiko. Die maximale Auslastung im Geschäftsjahr 2014 lag bei 2,71 % (Dezember 2013), die kleinste Ausnützung lag bei 0,40 % (September 2014).

### Darstellung Zinrisiko – Volksbanken Verbund



#### Auswirkung einer Zinsänderung auf das Zinsergebnis

EUR Tsd.	Shift +100 Bp	Shift -100 Bp
<b>31.12.2014</b>		
Geschäftsjahr 2014	34.025	-34.025
Durchschnitt der Periode	39.511	-39.511
Maximum der Periode	45.411	-34.025
Minimum der Periode	34.025	-45.411
<b>31.12.2013</b>		
Geschäftsjahr 2013	36.555	-36.555
Durchschnitt der Periode	29.763	-29.763
Maximum der Periode	36.555	-24.417
Minimum der Periode	24.417	-36.555

### f) Operationelles Risiko

#### Definition

Der Verbund definiert operationelles Risiko als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen, Systemen oder von externen Ereignissen eintreten. Über die bankgesetzlichen Vorschriften hinausgehend werden im Verbund ebenso Rechtsrisiken in der Risikobetrachtung berücksichtigt.

#### Organisation und Risikostrategie

Zur Messung operationeller Risiken werden sowohl quantitative als auch qualitative Methoden verwendet. Das für das Management operationeller Risiken verantwortliche Linienmanagement wird dabei durch die im Strategischen Risikomanagement angesiedelten ORIKS-Ansprechpartner unterstützt. In periodisch stattfindenden Treffen des ORIKS-Teams (Teilnehmer: Nominierte aus Geschäftsbereichen inkl. Compliance und Rechtsabteilung) werden OpRisk- und Ereignisdaten sowie risikosteuernde Maßnahmen (z.B. Interne Kontrollen) behandelt. Weiters ermöglicht eine enge Zusammenarbeit mit dem Security-, Safety- und Versicherungsmanagement ermöglichen eine optimale und umfassende Steuerung operationeller Risiken.

## Operatives Risikomanagement und -controlling

Abgeleitet aus der Verbund-Risikostrategie gelten folgende Grundsätze und Prinzipien im OpRisk Management:

- Als oberstes Ziel für den gesamten OpRisk Managementprozess wird die Optimierung von Prozessen zur Verringerung der Eintrittswahrscheinlichkeit und/oder der Auswirkung operationeller Schäden festgeschrieben.
- Die Ereignisdokumentation erfolgt vollständig und angemessen verständlich in der Plattform BART, um sachverständigen Dritten die Möglichkeit zu geben, Nutzen daraus zu ziehen.
- Die Methoden, Systeme und Prozesse im OpRisk Management müssen unter Einhaltung von Konzernvorgaben, dem Proportionalitätsprinzip folgend, an das jeweilige Institut angepasst werden.
- Die Angemessenheit der Risiko-Steuerungs- und Überwachungsmaßnahmen sowie weiterer risikominimierender Maßnahmen wird unter Berücksichtigung des Risikopotenzials laufend, zumindest jedoch jährlich, in Form von OpRisk-Klausuren bewertet. An dieser Stelle seien exemplarisch Bewusstseinsbildungsmaßnahmen/Schulungen, die Sicherstellung von Vertraulichkeit, Verfügbarkeit und Integrität der Kunden- und Unternehmensdaten sowie die betriebliche Notfallplanung aber auch insbesondere die angemessene Trennung von Verantwortlichkeiten sowie die Beachtung des 4-Augenprinzips als Steuerungsmaßnahmen angeführt. Operationelle (Rest-) Risiken die nicht vermieden, vermindert oder transferiert werden, müssen formal und nachweislich durch die Geschäftsleitung akzeptiert werden.
- Die Effizienz des operationellen Risikomanagements wird durch periodische und unabhängige Revisionsprüfungen bestätigt

Ein Schwerpunkt 2014 lag in der Implementierung des OpRisk- Konzeptes im Kreditinstitute-Verbund gemäß § 30 a BWG und die Vereinheitlichung der Berechnung der Kapitalunterlegung im Verbund, vom bisherigen kombinierten Ansatz (ÖVAG-Konzern, VB Wien, Immo Bank, Ärzte Bank und start: Bausparkasse wendeten den Standardansatz, die restlichen Verbundmitglieder wendeten den Basisindikatoransatz an), auf den Standardansatz. Gemeinsam mit Primärbankvertretern wurden die Methoden, Systeme (z.B. einheitliche Plattform für die Ereignisdatensammlung, Reports zur einheitlichen Betriebsertragszuordnung zu Basel Geschäftsfeldern...) und Richtlinien überarbeitet. Parallel dazu wurden Schulungen und Bewusstseinsmaßnahmen über die Volksbank Akademie durchgeführt.

## g) Liquiditätsrisiko

### Definition

Unter Liquiditätsrisiko wird die Gefahr verstanden, Zahlungsverpflichtungen zum Zeitpunkt der Fälligkeit nicht nachkommen zu können bzw. die erforderliche Liquidität bei Bedarf nicht zu den erwarteten Konditionen beschaffen zu können. Die Steuerung des Liquiditätsrisikos erfolgt durch die Überwachung von Überhängen aus der Zuordnung von cash flows aller Aktiv- und Passivposten zu definierten Laufzeitbändern.

### Organisation und Strategie

Den gesetzlichen Vorgaben, Trennung Markt und Marktfolge, entsprechend wird das Liquiditätsmanagement und -steuerung im Sinne einer ganzheitlichen ALM-Betrachtung im ZO-Bereich Financial Markets & Group Treasury durchgeführt. Die Überwachung und Limitierung des Liquiditätsrisikos sowie die methodischen Vorgaben der Risikomessung werden vom ZO-Risikomanagement wahrgenommen.

### ALM Liquiditätsmanagement

Das ALM Liquiditätsmanagement umfasst die Teilbereiche Operatives Liquiditätsmanagement, Liquiditätssteuerung und -strategie und ist sowohl für die operative Liquiditätssteuerung, das kurzfristige Reporting als auch das langfristige, strategische Liquiditätsmanagement verantwortlich. Das Liquiditätsmanagement ist die zentrale Stelle im Verbund für alle

Liquiditätsfragen. Dazu gehören im Besonderen das Pricing von Liquidität (Transferpricing), das verbundweite zentrale Management von Collateral, die Festsetzung der Fundingstruktur, die Disposition der verfügbaren liquiden Mittel und die Verantwortung über die Einhaltung der Refinanzierungsstrategie.

Zusätzlich wird das Liquiditätsmanagement durch die Liquiditäts- und Fundingstrategie, das Liquiditätshandbuch und das Liquiditätsnotfallshandbuch dokumentiert.

## **Operatives Risikomanagement und -controlling**

### **Operatives Liquiditätsmanagement**

Im operativen Liquiditätsmanagement werden unter Einsatz verschiedener implementierter Instrumentarien sowie Tools die Einhaltung der Vorgaben des Risikomanagements, der gesetzlichen Vorschriften, das tägliche Reporting sowie die Liquiditätsversorgung im kurzfristigen Bereich des Verbundes sichergestellt.

Das operative Liquiditätsmanagement umfasst folgende wesentliche Aufgaben.

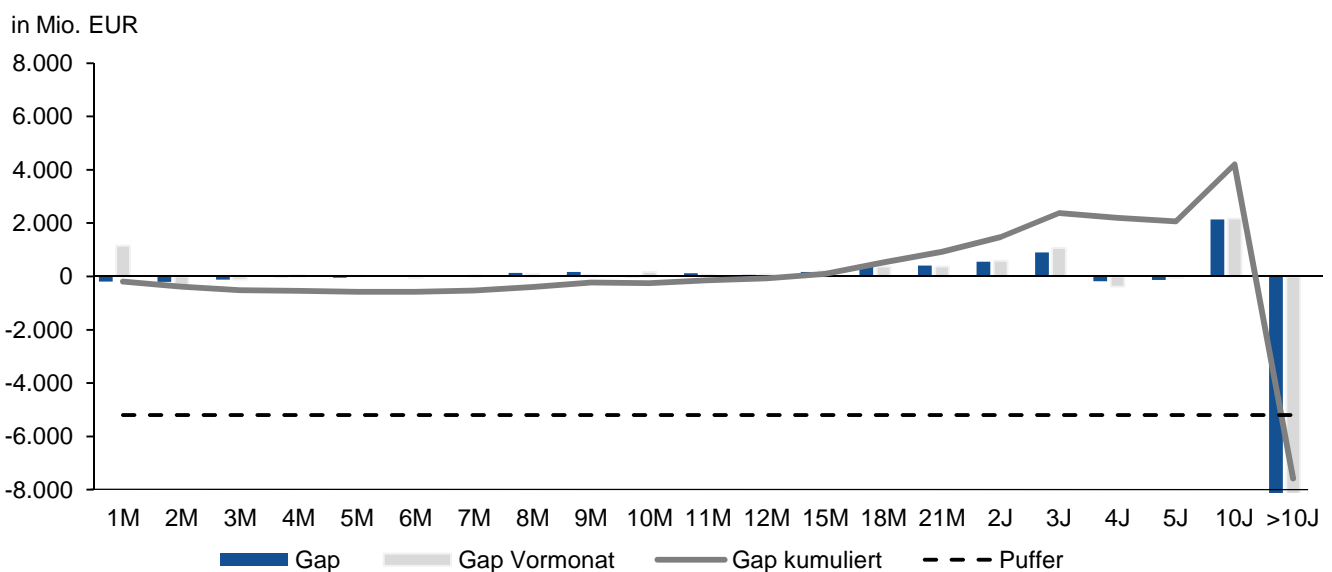
1. Im Cash-Management wird unterstützt durch ein real-time Cash-Management-System, das Settlement aller Transaktionen des Verbundes sowie Disposition der von der ÖVAG unterhaltenen Bankverbindungen in allen Währungen sichergestellt. Ein Abgleich der Cash-Flows aus dem Cash-Management und der täglichen Liquiditätsplanung wird intraday durchgeführt. Zu den weiteren Aufgaben des Cash-Managements zählen das Monitoring diverser Zahlungsverkehrsplattformen inkl. der TARGET II – Plattform.
2. Collateralmanagement ECB-fähiger Collaterals (eligible Bonds sowie Credit Claims) des Verbundes und die Veranlassung/Nutzung der ECB Refinanzierungsmöglichkeiten ermöglicht, unter Berücksichtigung der Planungsdaten und Cash-Management-Erfordernisse sowie der regulatorischen Erfordernisse gem. § 25 BWG, die optimale Nutzung des Sicherheitenbestandes.
3. Eine tägliche Liquiditätsvorschau für die nächsten 31 Tage und wöchentlich für die nächsten 12 Monate für alle relevanten Währungen werden mittels eines Planungstools erstellt. Dieses Tool ermöglicht weiters eine Vorschaurechnung unter Einbeziehung des Verbundes auf Basis von Netto cash flows auf Produktebene. Die tägliche Modellierung der cash flows wird auf Produktebene durchgeführt und beinhaltet markt-, instituts- und produktspezifische Gegebenheiten sowie eine tägliche Bewertung aller in Fremdwährung abgebildeten Positionen um den Liquiditätsbedarf aus Währungsschwankungen abbilden zu können.
4. Die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen des § 25 BWG und der CEBS-Leitlinien auf Verbundebene im Zusammenhang mit dem Management der ECB-Collaterals und der Überwachung der liquiden Mittel sind ein weiterer Bestandteil des operativen Liquiditätsmanagements.
5. Das Monitoring der Refinanzierungspositionen des Verbundes in allen Währungen sowie das mit Genehmigung des § 30a BWG von der ÖVAG als ZO in Kraft gesetzte „Kontrollsystem Liquidität“ für die Verbundbanken – u.a. Liquiditätsmeldungen, Refinanzierungssteuerung, Collateralnutzung, Frühwarnsystem – sind ein weiterer Bestandteil des operativen Liquiditätsmanagements.
6. Planung und Einhaltung der Mindestreservevorschriften (Erfüllung) für den Volksbanken-Verbund unter Berücksichtigung der Liquiditätsplanung sowie das regelmäßige Reporting an den ZO-Vorstand ergänzen den Aufgabenbereich.

## Liquiditätsrisikomanagement

### Risikoreports

Zur Darstellung des strukturellen Liquiditätsrisikomanagements der Bank erstellt die ZO-Abteilung Marktrisiko Bankbuch einen Liquidity Gap Report. Sowohl deterministische und stochastische Kapital cash flows wie auch Zins cash flows von on- und off-balance sheet Produkten werden dabei berücksichtigt. Die cash flows werden zunächst in ihrer Ursprungswährung berechnet bzw. modelliert und anschließend aggregiert und auf Euro umgerechnet. Mit der GAP-Methodik werden aus den kumulierten Zahlungsströmen Über- und Unterdeckungen identifiziert und analysiert. Der Report visualisiert die netto cash flows pro Laufzeitband, den kumulierten cash flow sowie den Liquidity Buffer. Der Liquidity Buffer entspricht dem Belehnwert der unbelasteten bei den Zentralbanken hinterlegten und akzeptierten Assets bzw. Collaterals sowie den Kassabestand und der Barreserve bei der OeNB.

### Liquidity Gap Report Verbund per 31. Dezember 2014 in Mio. EUR



Durch Addition von inflows und (negativen) outflows ergibt sich der Gap als Nettozahlungsfluss per Laufzeitband. Der Zeitpunkt, an dem zum ersten Mal ein negativer kumulierter Gap nicht mehr durch den Liquiditätspuffer (frei verfügbare Assets, die als strichlierte Linie dargestellt sind) ausgeglichen werden könnte, ist die Survival Period. Die Survival Period ist wie in der Abbildung dargestellt größer als 10 Jahre.

Neben dem Real Case Szenario werden zusätzlich Stress Szenarien gerechnet. Wie von CEBS vorgegeben handelt es sich dabei um einen Banken-, einen Markt- und einem kombinierten-Stress. Der Liquidity Buffer wird in diesen Fällen hinsichtlich seiner ausreichenden Deckung gestresst.

Die Limitierung des strukturellen Liquiditätsrisikos erfolgt im Real Case Szenario und in den Stress Szenarien mittels der Structural Survival Period und der Net Concentration Ratio. Die Structural Survival Period beschreibt jene Periode bis zu der das Institut fähig ist seine fälligen Auszahlungen durch Einzahlungen und den Liquidity Buffer zu bedienen. Zusätzliche Funding Maßnahmen sind hier nicht berücksichtigt und würden die Structural Survival Period verlängern. Die Net Concentration Ratio ist der netto cash flow der cash in flows und cash out flows für ein bestimmtes Laufzeitband im Verhältnis zum Liquidity Buffer.

## LCR & NSFR

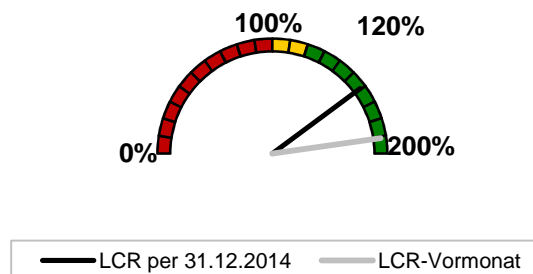
Als Antwort auf die Finanzmarktkrise und den einhergehenden Liquiditätsproblemen von Kreditinstituten hat der Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht neue Mindeststandards für das Liquiditätsrisiko in Form der Rahmenvereinbarung „Basel III: Internationale Rahmenvereinbarung über Messung, Standards und Überwachung in Bezug auf das Liquiditätsrisiko“ entwickelt. Die Rahmenvereinbarung wurde im Dezember 2010 in finaler Version veröffentlicht. Kern der Rahmenvereinbarung sind die beiden Liquiditätskennzahlen Liquidity Coverage Ratio (LCR) und Net Stable Funding Ratio (NSFR). Das Ziel der LCR ist die Sicherstellung der kurzfristigen Zahlungsfähigkeit von Banken unter Stressbedingungen. Die NSFR zielt auf die strukturelle, mittel- bis langfristige Liquiditätsposition von Banken ab und soll die von Banken eingegangene Liquiditätsfristentransformation begrenzen.

Die Rahmenvereinbarung wird im Rahmen von „CRD IV / CRR I“ europaweit umgesetzt. Die European Banking Authority (EBA) veröffentlicht zudem einen technischen Durchführungsstandard für die beiden Liquiditätskennzahlen, in dem die aufsichtsrechtliche Berichterstattung für die LCR und NSFR geregelt sind. Auf Basis von Meldetemplates werden in dem technischen Durchführungsstandard die wichtigsten Merkmale für die Berichterstattung erläutert.

Seit 31.03.2014 wird die LCR & NSFR an die Aufsicht gemeldet und ist integrierter Bestandteil in der Risikosteuerung und dem Risikoreporting.

Mit Stichtag 31.12.2014 beträgt die LCR im Volksbanken Verbund 159 % und ist somit bereits jetzt über den gesetzlichen Anforderungen. (Anmerkung: Für die aufsichtsrechtliche Erfüllung ist eine Quote von 60% ab dem 3. Quartal 2015 vorgesehen).

### Liquidity Coverage Ratio (LCR)



	EUR Tsd.
High Quality Liquid Assets	4.910.015
Outflows	3.495.843
Interflows	413.351
LCR per 31.12.2014	159 %
LCR-Vormonat	191 %

### h) Beteiligungsrisiko

Unter Beteiligungsrisiko versteht der Verbund das Risiko, dass eine gehaltene Beteiligung ausfällt oder an Wert verliert. Da dieses Risiko für den Verbund wesentlich ist wird es quantifiziert und in der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigt. Das Beteiligungsrisiko wird dazu in folgende Ausprägungen unterteilt:

- Ausfallrisiko von Beteiligungen
- Abwertungsrisiko von Beteiligungen
- FX-Risiko aus Beteiligungen

Das Ausfallrisiko von Beteiligungen wird über das Credit Value at Risk Modell berechnet und im Zuge des Kreditrisikoreportings auch reportet (siehe Kapitel d) Kreditrisiko) wobei nicht nur klassische Beteiligungen sondern auch Kredite an diese Beteiligungen, die der IAS 24 Related Parties Definition entsprechen, in dieser Risikoart berücksichtigt werden.

Das Abwertungsrisiko von Beteiligungen wird mittels Abschlägen von den Buchwerten der Beteiligungen in der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigt.

Das FX-Risiko aus Beteiligungen beschreibt das Risiko der Wertänderung konsolidierter Kernkapitalbestandteile in Nicht-EUR-Währungen aufgrund von Wechselkursschwankungen und wird mittels Value at Risk über das interne Marktisikomodell berechnet.

Der Verbund hält über das Verbundmitglied ÖVAG durchgerechnet eine 51 %ige Beteiligung an der Volksbank Romania S.A. Am 10. Dezember 2014 wurden gemeinsam mit der Groupe BPCE, der DZ Bank AG und der WGZ Bank die Anteile an der VBRO an die rumänische Banca Transilvania S.A. verkauft und die entsprechenden Verträge unterzeichnet. Seit 17. März 2015 liegen uns die Genehmigung der Rumänischen Nationalbank und der Wettbewerbsbehörde vor. Das Closing hat am 7. April 2015 stattgefunden. Die Refinanzierungslinien gegenüber der VBRO konnten im Geschäftsjahr 2014 um EUR 0,3 Mrd. auf EUR 0,5 Mrd. rückgeführt werden (31.12.2013: EUR 0,8 Mrd.). Von den Refinanzierungslinien sind EUR 82 Mio. nachrangig. Die at equity bewertete Beteiligung wird zum 31. Dezember 2014 als aufgegebenen Geschäftsbereich und die Refinanzierungslinien als Vermögenswerte zur Veräußerung bestimmt dargestellt.

Darüber hinaus hält die ÖVAG und damit der Verbund durchgerechnet eine 4,64 %ige Beteiligung an der Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft. Der Buchwert dieser Beteiligung entspricht einem Anteil von 58,91 % an dem Posten Anteile und Beteiligungen und stellt somit ein Konzentrationsrisiko dar. Diese Beteiligung soll gemäß dem Restrukturierungsplan der ÖVAG bis Ende des Jahres 2016 abgegeben werden.

## **i) Sonstige Risiken**

An sonstigen Risiken sieht sich der Verbund dem strategischen Risiko, dem Reputationsrisiko, dem Eigenkapitalrisiko und dem Business-Risiko gegenüber.

Das strategische Risiko ist das Risiko einer negativen Auswirkung auf Kapital und Ertrag durch geschäftspolitische Entscheidungen oder mangelnde Anpassung an Veränderungen im wirtschaftlichen Umfeld.

Das Reputationsrisiko ist die Gefahr negativer Auswirkungen auf das Bankergebnis durch einen Reputationsverlust und einen damit verbundenen negativen Effekt auf die Stakeholder (Aufsicht, Eigentümer, Gläubiger, Mitarbeiter, Kunden).

Unter Eigenkapitalrisiko versteht der Verbund die Gefahr einer unausgewogenen Zusammensetzung des bankinternen Eigenkapitals hinsichtlich Art und Größe der Bank oder Schwierigkeiten, zusätzliche Risikodeckungsmassen im Bedarfsfall schnell aufnehmen zu können.

Das Business Risk (Ertragsrisiko) ist das Risiko aus der Volatilität der Erträge und damit die Gefahr, die remanenten Fixkosten nicht mehr (vollständig) abdecken zu können.

Die sonstigen Risiken besitzen zwar keine wesentliche Bedeutung für den Verbund, sind aber aufgrund der Geschäftstätigkeit immanent. Zur Steuerung der sonstigen Risiken sind vor allem organisatorische Maßnahmen implementiert.

Zur Abschirmung der sonstigen Risiken wird daher über das ökonomische Gesamtbankrisikolimit ein Kapitalpuffer definiert.

52) Vollkonsolidierte verbundene Unternehmen <sup>1)</sup>

Gesellschaftsname; Sitz	GesArt*	Anteil am Kapital	Anteil am Stimmrecht	Nennkapital in EUR Tsd.
"VBL POSREDNIK" d.o.o.; Sarajevo	SO	50,00 %	50,00 %	1
"VBV iota" - IEB Holding GmbH; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	36
3V-Immobilien Errichtungs-GmbH; Wien	HD	100,00 %	100,00 %	35
ACP IT-Finanzierungs GmbH; Wien	FI	75,00 %	75,00 %	150
AREA Liegenschaftsverwertungs GmbH; Rankweil	SO	100,00 %	100,00 %	35
ARIANA TURIST VILE d.o.o.; Zagreb	SO	100,00 %	100,00 %	1.156
ATIUMCO LIMITED; Limassol	SO	100,00 %	100,00 %	1
AWP Liegenschaftsverwaltung GmbH; Wien	HD	100,00 %	100,00 %	145
Dexagon Ingatlanfejlesztő Kft. "v.a."; Budapest	SO	100,00 %	100,00 %	2
Duna Tower Ingatlanhasznosító és Kereskedelmi Kft.; Budapest	SO	100,00 %	100,00 %	42
Grieshofgasse 11 Liegenschaftsverwaltungs GmbH; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	35
Hemera Development Sp. Z o.o.; Warszawa	SO	100,00 %	100,00 %	49
IC Beta d.o.o.; Krapina	FI	100,00 %	100,00 %	3
IC Investment Corporation Limited; Msida, Malta	HD	100,00 %	100,00 %	7
IKIB alpha Beteiligungsholding GmbH; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	35
IKIB beta Beteiligungsholding GmbH; Wien	SH	100,00 %	100,00 %	35
IKIB Mittelstandsfinanzierungs GmbH; Wien	SH	100,00 %	100,00 %	35
Immo Kapitalanlage AG; Wien	KIFI	100,00 %	100,00 %	5.000
IMMOINVEST, s.r.o.; Bratislava	SO	100,00 %	100,00 %	33
Immopol Logis Sp.z.o.o.; Warszawa	SO	100,00 %	100,00 %	24
Immopol Omega Sp.z.o.o.; Warszawa	SO	100,00 %	100,00 %	48
IMMOROM ALPHA SRL; Bucharest	SO	100,00 %	100,00 %	9
IMMOROM BETA SRL; Bucharest	SO	100,00 %	100,00 %	2.751
IMMOROM DELTA SRL; Bucharest	SO	100,00 %	100,00 %	3.251
Imobilia Omikron s.r.o.; Praha 8	FI	100,00 %	100,00 %	8
INPROX Karlovac d.o.o.; Krapina	SO	100,00 %	100,00 %	14
INPROX Ústí nad Labem, s.r.o.; Praha 8	FI	100,00 %	100,00 %	4
Investkredit Funding Ltd.; St. Helier - JERSEY	HD	100,00 %	100,00 %	10
Investkredit International Bank p.l.c.; Sliema	SO	100,00 %	100,00 %	7.500
Investkredit-IC Holding alpha GmbH; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	35
Investkredit-IC Holding beta GmbH; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	35
JML AG in Liquidation; Zug	HD	100,00 %	100,00 %	1.081
JML Holding AG in Liquidation; Zug	HD	100,00 %	100,00 %	250
Kalvin-Center Kft.; Budapest	SO	100,00 %	100,00 %	12
LAND SIBIU TWO s.r.l.; Bucharest	SO	100,00 %	100,00 %	20.396
Leasing - west Gesellschaft m.b.H. & Co. Kommanditgesellschaft; Kufstein	FI	100,00 %	100,00 %	1.124
Leasing-west Gesellschaft m.b.H.; Kufstein	FI	100,00 %	100,00 %	36
Leasing-west GmbH, BRD; Kiefersfelden	FI	100,00 %	100,00 %	51
Markovo Tepe Mall EOOD; Sofia	SO	100,00 %	100,00 %	150
Mithra Holding Gesellschaft m.b.H.; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	18
Mithra Unternehmensverwaltung Gesellschaft m.b.H.; Wien	HD	100,00 %	100,00 %	18
ÖVAG FINANCE (JERSEY) LIMITED; St. Helier - JERSEY	HD	100,00 %	100,00 %	0
Piaggio Investments Limited; Limassol	SO	100,00 %	100,00 %	7
PPI ONE Ltd.; Limassol	SO	100,00 %	100,00 %	117
Premium Office One Sp.z.o.o.; Warszawa	SO	100,00 %	100,00 %	3.243
PRI FIVE Limited; Limassol	SO	100,00 %	100,00 %	2
Protea Létesítményszervező Kft. "v.a."; Budapest	SO	100,00 %	100,00 %	2
R 6 Offices sp.z.o.o.; Warszawa	SO	100,00 %	100,00 %	49
REWO 10 Limited; Limassol	SO	100,00 %	100,00 %	3
REWO Unternehmensverwaltung GmbH; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	18
RO REWO 90 Limited; Limassol	SO	100,00 %	100,00 %	2
ROGER jedna s.r.o.; Bratislava	SO	100,00 %	100,00 %	913
Selene Development Sp. z o.o.; Warszawa	SO	100,00 %	100,00 %	49
Skalea Investments Limited; Limassol	SO	100,00 %	100,00 %	2
Themis Development Sp. z o.o.; Warszawa	SO	100,00 %	100,00 %	49
UBG-Bankenbeteiligungs Gesellschaft m.b.H.; Wien	SH	100,00 %	100,00 %	18
Unternehmensbeteiligungs Gesellschaft mit beschränkter Haftung; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	73
UVB-Holding GmbH; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	35
VB Factoring Bank Aktiengesellschaft; Salzburg	KI	100,00 %	100,00 %	2.907



Gesellschaftsname; Sitz	GesArt*	Anteil am Kapital	Anteil am Stimmrecht	Nennkapital in EUR Tsd.
VB LEASING d.o.o.; Zagreb	FI	50,00 %	50,00 %	10.286
VB Leasing doo Beograd; Novi Beograd	FI	50,00 %	50,00 %	5.343
VB Leasing Finanzierungsgesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
VB LEASING SK, spol. s.r.o.; Bratislava	FI	50,00 %	50,00 %	4.149
VB LEASING Sprostredkovateľská s.r.o.; Bratislava	SO	50,00 %	50,00 %	5
VB Real Estate Development Baross Ingatlan Kft.; Budapest	SO	100,00 %	100,00 %	11
VB Real Estate Holding eins GmbH; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	18
VB Real Estate Holding Euphemia GmbH; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	35
VB Real Estate Holding Zeta GmbH; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	18
VB Real Estate Holding zwei GmbH; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	18
VB Real Estate Leasing Alpha GmbH; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
VB Real Estate Leasing Delta GmbH; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	36
VB Real Estate Leasing Dike GmbH; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
VB Real Estate Leasing eins GmbH; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
VB Real Estate Leasing Gamma GmbH; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	36
VB Real Estate Leasing Ismene GmbH; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
VB Real Estate Leasing Penta GmbH; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	35
VB Real Estate Leasing Psi GmbH; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
VB Real Estate Leasing RAI GmbH; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
VB Real Estate Leasing sechs GmbH; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
VB Real Estate Leasing Viribus GmbH; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	36
VB Real Estate Leasing Ziel GmbH; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
VB Real Estate Services Czechia s.r.o.; Praha 8	FI	100,00 %	100,00 %	4
VB Real Estate Services GmbH; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	3.270
VB Real Estate Services Polska Spółka z.o.o.; Warszawa	FI	100,00 %	100,00 %	94
VB Real Estate Zeta Ingatlankezelő Bt.; Budapest	FI	100,00 %	100,00 %	0
VB Services für Banken Ges.m.b.H.; Wien	HD	99,00 %	99,00 %	327
VB Technologie Finanzierungs GmbH; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	100
VBCS Beteiligungsverwaltung Ges.m.b.H.; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	35
VB-Holding Aktiengesellschaft; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	73
VBI Holding GmbH; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	36
VBKA-Holding GmbH; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	35
VBL SERVICES DOO BEOGRAD; Beograd	FI	50,00 %	50,00 %	81
VB-Leasing International Holding GmbH; Wien	SO	50,00 %	50,00 %	5.603
VB-NEPREMICNINE podjetje za promet z nepremicninami, d.o.o.; Ljubljana	SO	60,00 %	60,00 %	956
VBS HISA d.o.o.; Ljubljana	FI	50,00 %	50,00 %	626
VBS Leasing d.o.o.; Ljubljana	FI	50,00 %	50,00 %	28.973
VBV Anlagenvermietungs- und Beteiligungs-GmbH; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	35
VBV Holding GmbH; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	36
VBZ Váci u. 37 Irodaközpont Kft; Budapest	SO	100,00 %	100,00 %	11
Verwaltungsgenossenschaft der IMMO-BANK eG; Wien	SO	89,00 %	89,00 %	3.915
VIBE-Holding GmbH; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	35
Volksbank AG; St.Margarethen	KI	100,00 %	100,00 %	8.317
Volksbank Aktiengesellschaft; Schaan	KI	100,00 %	100,00 %	27.029
Volksbank Invest Kapitalanlagegesellschaft m.b.H.; Wien	KIFI	100,00 %	100,00 %	2.500
Volksbank Leasing BH d.o.o.; Sarajevo	FI	50,00 %	50,00 %	2.124
Volksbank Vorarlberg Anlagen-Leasing GmbH; Rankweil	FI	100,00 %	100,00 %	37
Volksbank Vorarlberg Marketing- und Beteiligungs GmbH; Rankweil	HD	100,00 %	100,00 %	36
Volksbank Vorarlberg Privat-Leasing GmbH; Rankweil	FI	100,00 %	100,00 %	37
Volksbank Vorarlberg Versicherungs-Makler GmbH; Dornbirn	SO	100,00 %	100,00 %	60
VOME Holding GmbH; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	35
Wroclaw Office Park One Sp.z.o.o.; Warszawa	SO	100,00 %	100,00 %	49

<sup>1)</sup> bei allen vollkonsolidierten Unternehmen liegt Kontrolle vor.

## 53) Einbezogene Unternehmen

<b>Gesellschaftsname; Sitz</b>	<b>GesArt*</b>	<b>Gezeichnetes Kapital in EUR Tsd.</b>
Bank für Ärzte und Freie Berufe Aktiengesellschaft; Wien	KI	9.698
IMMO-Bank Aktiengesellschaft; Wien	KI	11.835
Österreichische Apothekerbank eG; Wien	KI	733
Österreichische Volksbanken-AG IFRS Konzern; Wien	KI	887.552
Schulze-Delitzsch Ärzte und Freie Berufe e.Gen.; Wien	SO	22.908
SPARDA-BANK AUSTRIA Nord eGen; Linz	KI	1.734
SPARDA-BANK AUSTRIA Süd eGen; Villach	KI	2.324
start.bausparkasse e.Gen.; Wien	KI	51.808
VB Wien Beteiligung eG; Wien	SO	24.598
VB-Beteiligung GmbH; Klagenfurt am Wörthersee	SO	100
Volksbank Almtal e. Gen.; Scharnstein	KI	70
Volksbank Alpenvorland e.Gen.; Amstetten	KI	2.868
Volksbank Bad Goisern eingetragene Genossenschaft; Bad Goisern	KI	59
Volksbank Bad Hall e.Gen.; Bad Hall	KI	186
Volksbank Donau-Weinland registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung; Stockerau	KI	1.001
Volksbank Eferding - Grieskirchen registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung; Eferding	KI	2.108
Volksbank Enns - St.Valentin eG; Enns	KI	569
Volksbank Feldkirchen eG; Feldkirchen	KI	1.065
Volksbank Fels am Wagram e.Gen.; Fels am Wagram	KI	74
Volksbank Gewerbe- und Handelsbank Kärnten eGen; Klagenfurt	KI	28.374
Volksbank Gmünd eingetragene Genossenschaft; Gmünd	KI	29
Volksbank Kärnten Süd e.Gen.; Ferlach	KI	2.978
Volksbank Kufstein-Kitzbüchel eG; Kufstein	KI	4.825
Volksbank Landeck eG; Landeck	KI	1.986
Volksbank Linz-Wels-Mühlviertel AG; Wels	KI	5.000
Volksbank Marchfeld e.Gen.; Gänserndorf	KI	1.366
Volksbank Niederösterreich St. Pölten-Krems-Zwettl Aktiengesellschaft; St. Pölten	KI	8.993
Volksbank Niederösterreich Süd eG; Wiener Neustadt	KI	1.232
VOLKS BANK OBERES WALDVIERTEL registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung; Heidenreichstein	KI	415
VOLKS BANK OBERKÄRNTEN registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung; Spittal an der Drau	KI	5.029
Volksbank Oberndorf registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung; Oberndorf	KI	734
Volksbank Obersdorf - Wolkersdorf - Deutsch-Wagram e.Gen.; Obersdorf	KI	530
Volksbank Obersteiermark e.Gen.; Leoben	KI	7.509
Volksbank Ost registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung; Schwechat	KI	979
Volksbank Osttirol-Westkärnten eG; Lienz, Tirol	KI	1.287
Volksbank Ötischerland eG; Wieselburg	KI	1.299
Volksbank Regio Invest Bank AG; Wien	KI	5.087
Volksbank Ried im Innkreis eG; Ried im Innkreis	KI	6.731
Volksbank Salzburg eG; Salzburg	KI	8.984
Volksbank Schärding-Altheim-Braunau eG; Schärding	KI	11.440
Volksbank Steiermark Mitte AG; Graz	KI	25.000
Volksbank Steirisches Salzkammergut registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung; Bad Aussee	KI	122
Volksbank Strasswalchen-Vöcklamarkt-Mondsee e.G.; Vöcklamarkt	KI	1.448
Volksbank Südburgenland eG; Pinkafeld	KI	1.819
Volksbank Süd-Oststeiermark e.Gen.; Hartberg	KI	2.044
Volksbank Tirol Innsbruck-Schwaz AG; Innsbruck	KI	10.000
Volksbank Tullnerfeld eG; Tulln	KI	551
VOLKS BANK VÖCKLABRUCK-GMUNDEN e.Gen.; Vöcklabruck	KI	3.180
VOLKS BANK VORARLBERG IFRS Teilkonzern; Rankweil	KI	630
Volksbank Weinviertel e.Gen.; Mistelbach	KI	566
Volksbank Wien-Baden AG; Wien	KI	56.454
Volksbanken Holding eGen; Wien	SO	320.486
Waldviertler Volksbank Horn registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung; Horn	KI	771

## 54) Beteiligungsunternehmen bewertet at equity

<b>Gesellschaftsname; Sitz</b>	<b>GesArt*</b>	<b>Anteil am Kapital</b>	<b>Anteil am Stimmrecht</b>	<b>Nennkapital in EUR Tsd.</b>
Marangi Immobiliare s.r.l.; Milano	SO	50,00 %	50,00 %	10
TPK-24 Sp.z.o.o.; Warszawa	SO	30,00 %	30,00 %	41.084
VBI Beteiligungs GmbH; Wien	SO	51,00 %	51,00 %	35
VBV delta Anlagen Vermietung Gesellschaft m.b.H.; Wien	SO	40,00 %	40,00 %	36
VICTORIA-VOLKSBANKEN Pensionskassen Aktiengesellschaft; Wien	SO	47,50 %	47,50 %	5.087
VICTORIA-VOLKSBANKEN Vorsorgekasse AG; Wien	KIFI	50,00 %	50,00 %	1.500
Volksbank Romania S.A.; Bukarest	KI	51,00 %	51,00 %	643.437

## 55) Nichtkonsolidierte verbundene Unternehmen

Gesellschaftsname; Sitz	GesArt*	Anteil am Kapital	Anteil am Stimmrecht	Nennkapital in EUR Tsd.
"VB-Real" Projektentwicklungs Gesellschaft m.b.H.; Wels	HD	100,00 %	100,00 %	500
Ärzte Consulting GmbH; Salzburg	SO	100,00 %	100,00 %	35
Atlas Beteiligungsgesellschaft mbH.; Feldkirchen (Ktn.)	SO	65,00 %	65,00 %	87
BBG Beratungs- und Beteiligungsgesellschaft m.b.H.; Salzburg	HD	100,00 %	100,00 %	40
Cetium Immobilien GmbH; St. Pölten	SO	100,00 %	100,00 %	35
Commerce Unternehmens-Consulting GmbH; Leoben	HD	100,00 %	100,00 %	35
Domus IC Leasinggesellschaft m.b.H.; Salzburg	HD	100,00 %	100,00 %	36
Espalier Holdings Ltd., Zypern; Nicosia	SO	100,00 %	100,00 %	2
EURINCASSO Gesellschaft m.b.H.; Salzburg	HD	100,00 %	100,00 %	36
Forum IC Leasinggesellschaft m.b.H.; Salzburg	FI	100,00 %	100,00 %	36
Freizeitcenter Betriebsführungs GmbH; Salzburg	SO	100,00 %	100,00 %	35
Gärtnerbank Immobilien GmbH; Wien	HD	99,00 %	99,00 %	35
GB IMMOBILIEN Verwaltungs- und Verwertungs-GmbH; Wien	SO	99,00 %	99,00 %	35
Helü Dunakeszi Kft. "v.a."; Budapest	SO	100,00 %	100,00 %	2
Hotel Erzherzog Johann Betriebsges. m.b.H.; Bad Aussee	SO	100,00 %	100,00 %	1.254
IC Malta A.M. Company Limited; Malta	SO	100,00 %	100,00 %	7
ICL Alpha Vagyonkezelö Kft "v.a."; Budapest	SO	100,00 %	100,00 %	10
IKIB Epsilon GmbH; Wien	HD	100,00 %	100,00 %	54
IMMO - MANAGEMENT ADRIANA S.R.L.; Bukarest	SO	100,00 %	100,00 %	3.931
Immobilien Besitz- und Verwertungsgesellschaft mbH; Judenburg	HD	100,00 %	100,00 %	35
Immoconsult Ares Leasinggesellschaft m.b.H.; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	35
Immo-Contract Baden Maklergesellschaft m.b.H.; Baden	SO	100,00 %	100,00 %	175
IMMO-CONTRACT Maklergesellschaft m.b.H., Wien; Wien	SO	51,00 %	51,00 %	100
IMMO-CONTRACT St.Pölten Maklergesellschaft m.b.H.; St. Pölten	SO	75,00 %	75,00 %	73
Immo-Contract Weinviertel GmbH; Mistelbach an der Zaya	SO	51,00 %	51,00 %	35
Immopol Alpha Sp.z.o.o.; Warschau	FI	100,00 %	100,00 %	12
IMMOPOL EPSYLON Sp. z o.o. "w likwidacji"; Warschau	SO	100,00 %	100,00 %	1
Immopol Sigma spzoo "w likwidacji"; Warschau	SO	100,00 %	100,00 %	64
IMMO-PROJEKT Bauträger Gesellschaft m.b.H.; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	36
Immorent-VBV Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	36
IMMO-WOHNBAU Service und Beteiligungsges.m.b.H.; Wien	HO	100,00 %	100,00 %	3.050
Imobilia Kappa s.r.o. v likvidaci; Prag	SO	100,00 %	100,00 %	4
Imobilia Zeta spol. s.r.o. v likvidaci; Prag	SO	100,00 %	100,00 %	4
INPROX Martin, spol. s.r.o.; Bratislava	FI	100,00 %	100,00 %	7
INPROX Zilina, spol. s r.o.; Bratislava	FI	100,00 %	100,00 %	7
Invest Equity International Holding Limited; Sliema	SO	100,00 %	100,00 %	150
Invest Mezzanine Capital Management GmbH; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	35
Kastanjer d.o.o.; Zagreb	SO	100,00 %	100,00 %	3
Kufstein unlimited Festival GmbH; Kufstein	SO	100,00 %	100,00 %	35
Land Herodot S.R.L.; Bukarest	SO	100,00 %	100,00 %	3.298
Levade S.A.; Luxemburg	HD	100,00 %	100,00 %	70
Meinhardgarage Gesellschaft m.b.H. & Co. KG; Innsbruck	SO	100,00 %	100,00 %	210
Meinhardgarage Gesellschaft m.b.H.; Innsbruck	SO	100,00 %	100,00 %	50
Nordfinanz Vermögensberatung GmbH; Heidenreichstein	SO	100,00 %	100,00 %	150
OBI Eger Ingatlankezelő Kft.; Budapest	FI	80,00 %	80,00 %	10
OBI Miskolc Ingatlankezelő Kft.; Budapest	FI	80,00 %	80,00 %	10
OBI Veszprém Ingatlankezelő Korlátolt Felelősségű Társaság; Budapest	FI	80,00 %	80,00 %	10
Osttiroler Wirtschaftspark GesmbH; Lienz	SO	56,28 %	56,28 %	1.140
Phönix Immobilien- und Bauträger GmbH; Graz	HD	100,00 %	100,00 %	35
PLUYETTE INVESTMENTS LIMITED; Limassol	SO	100,00 %	100,00 %	2
Premium Office Two Sp.z.o.o.; Warschau	SO	100,00 %	100,00 %	59
PREMIUMRED REAL ESTATE MANAGEMENT LIMITED; Limassol	SO	100,00 %	100,00 %	1
REALCONSTANT Liegenschaftsverwertungs- Ges.m.b.H.; St. Pölten	SO	99,90 %	99,90 %	73

Gesellschaftsname; Sitz	GesArt*	Anteil am Kapital	Anteil am Stimmrecht	Nennkapital in EUR Tsd.
Realitäten Beteiligungs-GmbH; Schärding	SO	100,00 %	100,00 %	500
Resort Errichtungs- und Betriebsges.m.b.H.; Heidenreichstein	SO	99,76 %	99,76 %	42
SHELF INVESTMENT Kft.; Budapest	FI	100,00 %	100,00 %	10
Sparda Versicherungs-Service GmbH; Villach	SO	100,00 %	100,00 %	408
Sporthotel Betriebsführungs GmbH; Salzburg	SO	100,00 %	100,00 %	35
Süd- und Weststeirische Immobilientreuhand GmbH; Köflach	HD	100,00 %	100,00 %	35
Südring Immobilienverwaltung GmbH; Leoben	HD	100,00 %	100,00 %	73
TVB Bauträger Gesellschaft m.b.H.; Tulln	SO	100,00 %	100,00 %	36
V.I.P. Volksbank Immobilienprojekte VOBA Treuhand- und Verwaltungsgesellschaft mbH & Co KG; Salzburg	SO	100,00 %	100,00 %	7
VB - REAL Volksbank Krems-Zwettl Immobilien- und Vermögenstreuhandgesellschaft m.b.H.; Krems an der Donau	SO	100,00 %	100,00 %	727
VB Aktivmanagement GmbH; Klagenfurt	HO	100,00 %	100,00 %	35
VB Kärnten Süd Leasing GmbH; Ferlach	FI	100,00 %	100,00 %	634
VB ManagementBeratung GmbH; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	36
VB Real Estate Leasing Beta GmbH; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	36
VB Real Estate Leasing FMZ eins GmbH; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	35
VB Real Estate Leasing Indigo GmbH; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	36
VB Real Estate Services Slovakia, s.r.o.; Bratislava	FI	100,00 %	100,00 %	266
VB Steirisches Salzkammergut und Medienförderverein Ausseer Land GesnbR; Bad Aussee	SO	95,00 %	95,00 %	42
VB SÜDOST Verwaltungs-GmbH; Hartberg	HD	100,00 %	100,00 %	300
VB-Immobilienverwaltungs- und -vermittlungs GmbH; Klagenfurt	HD	100,00 %	100,00 %	73
VBKS Leasing d.o.o.; Krainburg	FI	100,00 %	100,00 %	542
VBV eins Anlagen Vermietung GmbH in Liqu.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	35
VBV Vermögensverwaltungs GmbH; Wieselburg	SO	99,00 %	99,00 %	36
VBV zeta Beteiligungen Anlagen Vermietung GmbH; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	35
Verwaltungsgenossenschaft der Volksbank Wien e. Gen.; Wien	HO	79,86 %	79,86 %	2.602
VOBA Treuhand- und Verwaltungsgesellschaft mbH; Salzburg	SO	100,00 %	100,00 %	37
VOBA Vermietungs- und Verpachtungsges.m.b.H.; Baden	SO	99,00 %	99,00 %	36
Volksbank Immobilien Commerce Unternehmens-Consulting GmbH & Co KG; Leoben	HD	100,00 %	100,00 %	7
Volksbank Immobilien Ges.m.b.H.; Innsbruck	HD	100,00 %	100,00 %	2.233
Volksbank Kufstein Immobilien GmbH; Kufstein	SO	100,00 %	100,00 %	35
Volksbank Kufstein Versicherungsvermittlung GmbH; Kufstein	SO	100,00 %	100,00 %	36
Volksbank Salzburg Immobilien GmbH; Salzburg	SO	100,00 %	100,00 %	35
Volksbank Salzburg Leasing Gesellschaft m.b.H.; Salzburg	FI	100,00 %	100,00 %	73
Volksbank Tirol Innsbruck-Schwaz Versicherungsservice GmbH; Innsbruck	SO	100,00 %	100,00 %	50
Volksbank Versichert Maklergesellschaft m.b.H.; Landeck	SO	100,00 %	100,00 %	35
Volksbank Vorarlberg Immobilien GmbH & Co OG; Hohenems	SO	100,00 %	100,00 %	57
VVG Vermietung von Wirtschaftsgütern Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	872
W 23 Immobilien GmbH; Wieselburg	SO	99,00 %	99,00 %	18
Wohn + Wert Realitäten GmbH; Ernstbrunn	HD	100,00 %	100,00 %	100

\*Abkürzung GesArt

KI	Kreditinstitut
FI	Finanzinstitut
KIFI	Institut
HD	bankbezogener Hilfsdienst
SO, SH, HO	sonstige Unternehmen

Wien, 16. Juni 2015

Mag. Dr. Stephan Koren  
Generaldirektor  
Unternehmensplanung & Finanzen, Legal & Compliance,  
Personal, Marketing & Kommunikation,  
Revision, Credit Services

Dkfm. Michael Mendel  
Generaldirektor -Stellvertreter  
Risikomanagement, Non-Core Business

Dr. Rainer Borns  
Vorstandsdirektor  
Verbundstruktur  
Vertrieb Volksbanken, Organisation/IT

Mag. Christoph Raninger  
Vorstandsdirektor  
Markt,  
Financial Markets & Group Treasury,  
Strategie & Kapitalmarktmaßnahmen,  
Capital Markets, Product & Sales,  
Kommerzgeschäft

# BESTÄTIGUNGSVERMERK

## Bericht zum Verbundabschluss

Wir haben den beigefügten Abschluss des Kreditinstitute-Verbundes gemäß § 30a BWG der

**Österreichische Volksbanken-Aktiengesellschaft,  
Wien,**

für das **Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2014 bis zum 31. Dezember 2014** geprüft. Dieser Verbundabschluss umfasst die Verbundbilanz zum 31. Dezember 2014, die Verbund-Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung und die Verbund-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2014 endende Geschäftsjahr sowie den Verbundanhang. Bezüglich unserer Verantwortlichkeit und Haftung als Abschlussprüfer gegenüber der Gesellschaft und gegenüber Dritten kommt § 275 UGB zur Anwendung (2 Mio EUR).

### Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Verbundabschluss und die Buchführung

Der Vorstand der ÖVAG als Zentralorganisation des Verbundes ist für die Buchführung im Volksbanken-Kreditinstituteverbund sowie für die Aufstellung eines Verbundabschlusses in Übereinstimmung mit den im Regelwerk zur Erstellung des Verbundabschlusses 2014 beschriebenen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Verbundabschlusses von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

### Verantwortung des Verbundabschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der Verbundabschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Verbundabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Verbundabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Verbundabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Verbundabschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Verbundabschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Verbundabschlusses von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Verbunds abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Verbundabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

### **Prüfungsurteil**

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse wurde der Verbundabschluss für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2014 nach unserer Beurteilung in Übereinstimmung mit den im Regelwerk Verbundabschluss 2014 beschriebenen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

Ohne den Bestätigungsvermerk einzuschränken, verweisen wir auf die Ausführungen des Vorstands der Zentralorganisation im Anhang zur Unternehmensfortführung, insbesondere zur Umsetzung der geplanten Maßnahmen aus dem Kapitalplan.

Weiters weisen wir darauf hin,

- dass der Verbundabschluss nach dem Regelwerk zur Erstellung des Verbundabschlusses 2014 aufgestellt wurde und
- allein dazu dient, die ÖVAG bei der Erfüllung aufsichtsrechtlicher Vorgaben zu unterstützen, und für andere Zwecke nicht geeignet ist.

### **Aussagen zum Verbundlagebericht**

Der Verbundlagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Verbundabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Verbundlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Verbunds erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Verbundlagebericht mit dem Verbundabschluss in Einklang steht.

Der Verbundlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Verbundabschluss.

### **Verwendungsbeschränkung**

Unser Bericht darf für keinen anderen Zweck als zur Erfüllung aufsichtsrechtlicher Vorgaben verwendet werden. Ansprüche dritter Personen können daher daraus nicht abgeleitet werden. Eine Weitergabe des Berichts bedarf unserer ausdrücklichen vorherigen Zustimmung.

Wien, am 16. Juni 2015

KPMG Austria GmbH  
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

DDr. Martin Wagner  
Wirtschaftsprüfer

Mag. Walter Reiffenstahl  
Wirtschaftsprüfer